Arc. 2319 1

Andacht

zu

Jesus Christus

dem

gekreuzigten Welterlöser.

Von

Joh. Aloÿs Hassl,

Schulinspektor u. Pfarrer in Zöbingen.

Mit 5 Kupfern.

Oettingen, 1838.

Druck u. Verlag von J. M. Brandel.

Misc. 2319 b

Asc. 2319 s

Andacht
zu
Jesus Christus,
dem
gekreuzigten Welterlöser.

Ein
Erbauungsbuch
für
alle Tage des Jahres;
zunächst
zur Vorbereitung auf ein gutes, seliges Sterben;
und zugleich
eine kurze heilsame Legende.

Von
Joh. Aloys Hassl,
Schulinspektor und Pfarrer in Zöbingen.

Oettingen.
Druck und Verlag von J. M. Brandel.

1833.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Des

Erbauungsbuches

für

alle Tage des Jahres

Erster Theil.

Für die Monate:

Januar, Februar, März, April.

Ich hatte mir vorgenommen, nichts unter euch zu wissen, als allein Jesum Christum, und zwar den Gekreuzigten. I. Kor. 2, 2.

Das ist gewißlich wahr: Sterben wir mit Ihm, so werden wir auch mit Ihm leben; dulden wir mit, so werden wir mit herrschen. Er ist treu; Er kann sich nicht verläugnen. II. Tim. 2, 11 — 13.

Jesus Christus ist gestern und heute und in Ewigkeit Ebenderselbe. Hebr. 13, 8.

Habet nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist! Wer die Welt lieb hat, in dem ist die Liebe des Vaters nicht. Denn alles, was in der Welt ist: Fleischeslust, Augenlust, und Hoffart des Lebens, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit! I. Joh. 2, 15 — 17.

Dem
ganzen Durchlauchtigsten
Fürstenhause
von
Oettingen - Oettingen und Oettingen Spielberg,
Oettingen - Wallerstein und Baldern ꝛc. ꝛc.,
Höchst welchem
Gerechtigkeit und allgemeine Wohlfahrt, ein frommes
Leben und ein seliges Sterben im Herrn immer
innigste und ernste Herzensangelegenheit war,
und ist und mit Gottes Gnade seyn wird,
widmet
die Andacht zu Jesus Christus,
dem
gekreuzigten Welterlöser,
ein Erbauungsbuch für alle Tage des Jahres,
und zugleich eine kurze heilsame Legende,
als geborner, treu gehorsamster Unterthan,
mit tiefster Ehrfurcht

der Verfasser.

Vorrede.

Dieses Buch, das schon im Jahre **1734** in Dilingen, und noch früher in Wien, deutsch und lateinisch aufgelegt worden, und das, unter den milden Gnadeneinflüßen Gottes, bei gläubigen Lesern einen großen Nutzen gestiftet hat, erscheint nun ganz neu bearbeitet und stark vermehrt. Der Eine und ganze Zweck desselben ist die — für alle Menschen wichtigste — Angelegenheit, ein heil. Leben und ein seliges Sterben mit der Gnade Jesu Christi, des gekreuzigten Welterlösers. Diesen Zweck zu erreichen, kommen darin vor für alle Tage des Jahres — kurze Lebensbeschreibungen heiliger und gottseliger Personen, verschiedene Wahrheiten und Denksprüche, meistens von heil. Vätern und bewährten christlichen Lehrern, wennigstens dem Sinne und Geiste nach, Gebete, und fromme Vorsätze, &c. wie jeden der Augenschein lehrt.

Befreundet euch damit, theuere Leser! und sammelt euch daraus wahre Herzstärkungen auf der Pilgerreise in die ewige Heimath! Möchten wir alle mit einander immer mehr verkosten, wie gut und freundlich der Herr ist, Dem wir dienen, der Gott unseres Heils! Lasset uns täglich mit Andacht, Liebe, und zuversichtlichem Vertrauen zu Jesus Christus dem Gekreuzigten eilen, und aus der unerschöpflichen Gnadenquelle des Lebens und ewigen Heils, aus seinen heil. Wunden, aus dem Schatze seiner unendlichen Verdienste, Ströme des lebendigen Wassers schöpfen, das fortquillt bis in das ewige Leben! Dann werden wir sicher den schrecklichen Tod unbußfertiger Sünder in Ewigkeit nicht

verkosten, sondern begnadiget, versöhnt mit Gott durch Christi Blut, den Tod der Gerechten sterben, der kostbar ist in den Augen Gottes; dann wird unser Tod nur ein Schlaf seyn, aus dem wir im bessern Leben wieder erwachen, oder ein Heimgang zum Vater, eine Auflösung, um bei Christo zu seyn. Wer sollte sich das nicht sehnlich wünschen, und mit der Gnade Gottes Tag für Tag angelegentlichst zu erringen trachten?

Dazu dient dieses anspruchlose, aber gewiß nicht ohne ernste Sorgfalt und gewissenhafte Mühe neu bearbeitete Erbauungsbuch, recht benutzt. Gott segne es: Ihm sey Ehre im allen Dingen! Gelobt sey Jesus Christus in Ewigkeit, Amen!

Der

Verfasser.

Erweckung des Glaubens, der Hoffnung und Liebe.
Wichtige Bemerkung über diese drei göttliche Tugenden;
Belebung der Reu und Leid.

Vor, oder nach der täglichen Andachtsübung.

I. Der Glaube.

Allmächtiger, ewiger Gott! vor deiner göttlichen Majestät werfe ich mich nieder in den Abgrund meines Nichts, und bethe Dich an, mein Gott und Herr! Der Du da und aller Orten zugegen bist, und rufe zu Dir mit Kindessinn: Abba! Vater! Ich glaube fest und halte gänzlich für wahr mit inniger, lebendiger Ueberzeugung, und bekenne mit Herz und Mund und That, daß Du allein der wahre Gott bist von Ewigkeit her, und sonst keiner mehr; der Anfang aller Dinge, der Schöpfer Himmels und der Erde, der Ursprung alles Guten, mein letztes Ziel und End, Dessen Ehre und Wohlgefallen in allen Dingen, in meinem ganzen Thun und Lassen zu suchen, Den von ganzem Herzen und mit ganzem Vermögen zu lieben und anzubethen, Dessen heil. Gebote mit kindlicher Ehrfurcht und willigem Gehorsam zu halten, ich einzig und allein erschaffen und bestimmt bin. Und wenn ich Dir also diene, so werde ich des Himmelreiches, deiner seligmachenden Anschauung, und deiner unaussprechlichen Güter und Freuden in Ewigkeit theilhaftig werden. Was kein Auge ge-

sehen, und was kein Ohr gehört hat, und was in keines Menschen Herz gekommen ist, daß hast Du, Gott! denen bereitet, die Dich lieben! Wenn ich aber Dich nicht liebe, dann hab ich aus eigener Schuld das ewige Feuer mit den Gottlosen zu gewarten. Ich glaube, daß Du, ewiger Gott! unendlich vollkommen, allmächtig, allwissend, liebreich, gütig und barmherzig, heilig, gerecht, wahrhaft und getreu bist, daß Du, als das höchste Gut, um Deiner Allvollkommenheit und Majestät willen allein aller Ehre, und Liebe, Anbetung und Lobpreisung würdig bist. Ich glaube, daß Du in deiner göttlichen Natur und Wesenheit ganz einfach, dreifach, aber in den Personen, Ein Gott in drei Person bist, nämlich der Vater, der Sohn und der heil. Geist, der Schöpfer, Erlöser und Heiligmacher. Ich glaube, daß die zweite Person in der Gottheit, Jesus Christus, für uns und um unsres Heils willen, sey Mensch geworden, empfangen vom heil. Geiste, und geboren aus Maria, der allzeit unbefleckten Jungfrau, daß Er wahrer Gott und Mensch zugleich sey, daß Er als Mensch für uns habe gelitten, und sey gestorben am heil. Kreuze zu unsrer Erlösung, Er unser Herr. Ich glaube, an den heil. Geist, unsern Tröster und Heiligmacher, Der als die ewige Gemeinschaft gegenseitiger Liebe vom Vater und Sohn ausgeht, und mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebethet und verherrlichet wird. Ich glaube an Eine, heil. katholische und apostolische Kirche und an eine Gemeinschaft der Heiligen, an ein Gemeingut der unendlichen Verdienste unsers Erlösers, an sieben wahre heil. Sakramente an wahre Nachlassung der Sünden durch das heil. Sakrament der Buße, an die wahrhaftige Gegenwart Jesu Christi in dem heil. Sakramente des

Altars, an die Unsterblichkeit der menschlichen Seele, und an die Nothwendigkeit der Gnade Gottes zur Erlangung der Seligkeit, an eine allgemeine Auferstehung des Fleisches und an ein ewiges Leben. Ich glaube überhaupt alles, was in der heil. Schrift, und in der göttlich-apostolischen Erblehre, in den ältesten Glaubensbekenntnissen und in den Entscheidungen der allgemeinen Kirchenversammlungen enthalten ist. Ich glaube alles so wie es die heil. katholische Kirche geglaubt und befiehlt zu glauben, die allein der Grundpfeiler und die Säule der Wahrheit ist. Ich glaube alles dieses darum, weil Du, o mein Gott! es selbst geoffenbaret hast, Der Du bist die ewige, unfehlbare Wahrheit und Weisheit, die nicht kann betrügen, noch betrogen werden. Herr! stärke meinen Glauben und mache ihn lebendig, in der Liebe thätig, in der Hoffnung selig, und fruchtbar an guten Werken, daß er mich, nach einem christlichen Leben und seligen Tod, in das ewige Leben einführe, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen!

II. Die Hoffnung.

Mein Gott und Herr! ich hoffe von Dir alles wahrhaft Gute, besonders das Himmelreich, wozu Du mich erschaffen, erlöset und geheiliget hast. Dieses zu erlangen, hoffe ich von Dir die nöthige Gnade, Erleuchtung, Stärkung und Regierung, die Gnade wahrer, dauerhafter Herzensbekehrung zu Dir, gänzliche Nachlassung aller meiner bereueten Sünden, und Aufhebung der dafür verdienten Strafen. Ich hoffe von deiner unendlichen Güte, Treue und Vaterhuld alle, so wohl natürliche, als übernatürliche Gaben und Segnungen, die mir zur Haltung deiner Gebote, zur treuen Erfüllung aller meiner Standes- und Berufs-

pflichten, und zur wahren christlichen Tugend und Vollkommenheit und zur Erlangung der ewigen Seligkeit, der Güter der zukünftigen Welt, vonnöthen, oder verhüflich sind. Vorzüglich hoffe ich von Dir, freundlicher Geber aller guten Gaben und aller vollkommenen Geschenke! o unerschöpfliche Quelle, und Urgrund alles Guten! die zwar ganz unverdiente, aber mir höchst nothwendige Gabe der beständigen Beharrlichkeit in deiner heiligmachenden Gnade, in deiner göttlichen Liebe und Freundschaft bis an's Ende, und somit eine glückselige Sterbstund und einen guten Tod im Herrn. Ich hoffe alles und jedes, was in den sieben kraftvollen Bitten des heil. Vater unsers, und sonst irgends in deinen Verheissungen, o unendlich treuer und wahrhaftiger Gott! enthalten ist, vor allem aber die seligste Anschauung deines göttlichen Angesichtes dort einstens in der Ewigkeit. Denn Du allein, das höchste, unendliche und Einzige Gut, bist es, das mein für Dich erschaffenes Herz, mit allen seinen Bedürfnissen, Wünschen und Begierden, zu stillen vermag! Dieß alles hoffe ich von Dir, von deiner Güte und grundlosen Barmherzigkeit, durch die unendlichen Verdienste Jesu Christi, meines gekreuzigten Erlösers, Herrn und Heilandes, vermittelst meiner eigenen getreuen Mitwirkung mit deiner Hülfe und Gnade. Ich hoffe alles, mit grösten, kindlich-zuversichtlichem Vertrauen, allein darum, weil Du es mir versprochen hast, mein Herr und Gott, meine Zuflucht und Stütze, mein Trost Helfer und Vater, der Du, um Jesu Christi willen, gegen uns Menschen, deine an Kindes Statt angenommene Geschöpfe unendlich huldvoll, allmächtig und getreu bist in Haltung deines Versprechens. Herr! Gott! bei Dir ist kein Ding unmöglich. Du

kannst mich weise und gut, heilig und selig machen; denn Du bist allmächtig! Du willst mich heilig und selig machen, wenn ich eifrig mitwirke, denn Du bist unendlich heilig und weise, und selig, gnädig und barmherzig; Du wirst es dann auch thun; denn Du bist unveränderlich in Deinen Verheissungeu, wie in Deinem ganzen Wesen, das die lautere gerechte Güte ist, und Du hast Gnade zur Heiligung und ewige Seligkeit verheissen allen denen, die auf Dich hoffen, und in Liebe eifrig Dir dienen, und Du hast mir mit Jesus Christus, deinem ewigen, eingebornen Sohne, bereits alles geschenket! O Jesus Christus, mein Herr! auf Dich gründet sich meine Hoffnung, auf Dich baue ich mein kühnes Vertrauen, meine unerschütterliche Zuversicht, Der Du auf die Welt gekommen bist, die Sünder zu berufen, zu suchen und selig zu machen, was verloren war! Mache selig Deinen Diener, der auf dich hoffet, und laß meine Hoffnung nicht zu Schanden werden in Ewigkeit, der Du unendlich reich bist für alle, die Dich aufrichtig anrufen, Amen!

III. Die Liebe.

Ich liebe Dich, o allerliebenswürdigster, heiligster, und vollkommenster Gott! aus meinem ganzen Herzen, aus meiner ganzen Seele, aus meinem ganzem Gemüthe, aus allen meinen Kräften, aus meinem ganzen Vermögen! Ich liebe und hochschätze Dich über Alles, über alle von Dir erschaffene Dinge, die jemals gewesen sind, oder seyn können. Ich liebe und hochschätze Dich, o Herr! unendlich mehr, als alle Schätze, und Güter und Reichthümer Himmels und der Erde; ich verlange ihrer nicht, sondern Dich, ihren Urheber; unendlich mehr, als alle Ehren und Würden die-

ser Welt mit ihrem ganzen Ansehen; ich suche nicht sie, sondern Dich, ihren Zielpunkt; unendlich mehr, als alle Freuden und Vergnügungen dieses Lebens; ich verzichte gern auf diese um deiner und der ewigen Seligkeit willen bei Dir und in Dir! Ich hasse, verabscheue und meide vielmehr alle die gedachten Dinge und Gegenstände, in so fern sie sündhaft und von Dir darum verboten sind und auch in so fern sie mir nur gefährlich werden und mich leicht von Dir abziehen können, o Gott! Ich liebe, hochschätze und verlange Dich, o Herr! unendlich mehr und sehnsüchtiger, als alles und jedes, was immer unter den Menschen, oder unter deinen andern Geschöpfen, erwünscht, schön, gut, angenehm und erfreulich seyn mag! Denn Du, und Du allein, bist, das höchste Gut, die höchste, wahrhaftige, selbstständige, allgenugsame Vollkommenheit und Urschönheit; Du, der allein Gute, bist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Dir, und Du in ihm. Darum also liebe ich Dich einzig und allein in Ewigkeit, und was ich immer sonst noch liebe, liebe ich nur in Dir und wegen Dir, weil Du aller Liebe, und zwar der reinsten, der inbrünstigen, feurigsten, werkthätigsten Liebe, Hochachtung und Anbetung, nur um Deiner Selbst, um Deiner Wesenheit und Majestät willen, unendlich würdig bist, Der Du warst, bist, und seyn wirst, was Du bist, aus Dir Selbst! Freilich, mein Gott und Herr! mein himmlischer Vater, mein Schöpfer, Erlöser, und Heiligmacher! lieb ich Dich auch aus ganzem Herzen und aus ganzem Vermögen, weil Du mich zuvor geliebet hast! Du hast mich nach Deinem Ebenbilde wunderbar erschaffen, und nach dem Falle durch deinen eingebornen Sohn noch wunderbarer erneuert und durch deinen heil. Geist

geheiliget! Du hast mich bisher so väterlich erhalten, so mild und liebreich regieret, so wunderbarlich durch rechte Wege geführet, so mächtig beschützet, so langmüthig ertragen, so oft huldvollst aus Erbarmen wieder in Gnaden aufgenommen! Ja in Wahrheit! ich bin viel zu geringe aller Treue, Barmherzigkeit, und Gütigkeit, die Du an mir, deinem Diener, gethan hast! Dafür lieb' ich Dich aus ganzer Seele, aus ganzem Gemüthe über Alles! Und Dich namentlich, liebreichster Jesus! eingeborner, vielgeliebter Sohn Gottes! Denn Du hast Dich mir ganz dargegeben, Dich selbst meinetwegen gleichsam vernichtet; du hast die menschliche Natur mit ihren Schwachheiten, und die Gestalt eines Knechtes wahrhaftig und wesentlich angenommen, Du hast, wegen meiner, und um meines Heils willen, über 33 Jahre so unaussprechlich Vieles gethan und gelitten, hast dein theures, unendlich kostbares Blut für mich vergossen, und den bittersten, schmählichsten Kreuztod ausgestanden; Du hast mich so vielmal, mit deinen wahren Leib und Blut, mit dem wahrhaftigen Himmelbrode des ewigen Lebens, mit der Speise der Engel, genähret und erquicket, und mir sonst noch unzählige andere große Gnadengaben erwiesen! Was soll ich Dir, meinem Herrn, Heiland und Erlöser, entgegen thun für alles, was Du mir gethan hast?

Und Dich, heil. Geist, den Tröster und Ursprung der göttlichen Liebe, Dich liebe ich aus ganzem Herzen und Vermögen! Du hast mich in der heil. Taufe, durch deine Gnade, wiedergeboren und geheiliget; Du hast mich zum Kind und Tempel Gottes eingeweihet, hast mich, durch die göttlichen Lehren, Gebote und Heilsmittel des Chri-

stenthums, so oft erleuchtet, gerühret, gestärket und gesegnet; hast mich vor schweren Sünden bewahret, hast mich in meinen Sünden nicht sterben und verderben lassen, sondern mich von ewiger Verdammniß errettet; Du hast mich mit deinen 7 Gaben reichlichst erfüllet, und auch für mich durch die Propheten und Jünger des Herrn geredet! Ihr Engel des Herrn! lobet, preiset, und erhöhet für mich, mit feuriger, reiner Liebe, den Herrn in Ewigkeit! Für alle und jede unzählige Segnungen, die Du mir, o Gott! aus unendlicher Liebe und Barmherzigkeit, bisher verliehen hast, und die Du auch künftig hin, und in alle Ewigkeit mir zu verleihen väterlich bereit bist, nach meiner Fähigkeit, liebe ich Dich über alles, mit kindlicher Dankbarkeit und Lobpreisung.

Aber nicht hauptsächlich, um der schon empfangenen, oder noch zu empfangenden Gutthaten willen, liebe ich Dich; sondern ich liebe Dich vornämlich ganz allein darum, von nun an und in Ewigkeit, über alles, weil Du o Gott! von und aus Dir selbst Alles und in Allem bist, weil Du das höchste, unendliche, vollkommenste Wesen, das allein wahre Gut, die reinste Urschönheit und Heiligkeit bist, weil Du, in Dir selbst und um Deiner Selbst willen, alles Dienstes, aller Liebe und Ehre, aller Anbetung und Lobpreisung allein würdig bist, Denn Du allein bist, Der Du bist! Du allein bist heilig und vollkommen, Du allein der Herr, Du allein der Allgenügsame, der Allerhöchste, Jesus Christus, sammt dem heil. Geiste, in der Herrlichkeit Gottes, des Vaters! Deßwegen, o Herr! pur deßwegen, wenn auch keine ewige Vergeltung statt fände, wenn kein Himmel zu hoffen, und keine Hölle zu fürchten wäre, so wünschte, verlangte, und sehnte ich mich

dennoch, Dich allein auf das innigste über alles zu lieben, jezt, und bis in den Tod, und alle Ewigkeit hindurch, also nicht wegen Deinen Wohlthaten, nicht für oder um sie, sondern allein wegen Dir Selbst, weil Du, mein Herr und Gott! die Liebe bist, der reinste Geist, der Inbegriff aller Gedanken, das Wesen aller Wesen, und zugleich mein, mir innerlich so naher, Vater und Freund! Aus dieser alleinigen, und uneigennützigen Liebe zu Dir erfreue und ergötze ich mich, von ganzem Herzen, an Deiner Majestät und Seligkeit, an allem dem allein, was Du bist, und was Du von, durch und in Dir selbst besitzest. Ich juble und frohlocke, mit innigster Wonne, wegen Deiner so großen Herrlichkeit im Himmel und auf Erden, in dem ganzen unermeßlichen Weltenall! O daß doch ich, und mit mir alle vernünftige Geschöpfe Dich so recht erkenneten, hochschätzten, anbeteten und liebten, als wir nur immer vermögen, und Du, wegen Deiner unendlichen Hohheit und Allvollkommenheit würdig bist! O daß ich doch schon jezt dort wäre, auf dem Standpunkte, wo ich, in Deiner Liebe ganz versenkt, niemals davon ablassen werde! Wie der Hirsch nach Wasserquellen schmachtet, schmachtet meine Seele, Gott! nach Dir. Meine Seele lechzt nach Gott dem Lebenden. Wann komm' ich und sehe Gottes Angesicht? Wer wird mir Taubenflügel geben, daß ich fliege, und ruhe, Gott! in Dir, des Lebens Urquelle? In Deinen Lichte sehen wir Licht! Wenn ich nur Dich in meinem Herzen besitze! O wie verlange ich, aufgelößt zu werden und bei Christo zu seyn! Indeß so lang' ich noch hienieden zu verbleiben, und auf der Reise in die ewige Heimath, unter dem rau-

hen Fremdenhimmel zu pilgern habe, soll mich dennoch weder Tod, noch Leben, weder Engel, noch Fürsten, noch Mächte, weder Gegenwärtiges, noch Zukünftiges, noch Stärke, weder Höhe, noch Tiefe, noch irgend ein anderes Geschöpf zu scheiden vermögen von der Liebe Gottes, die da ist in Christo Jesu, unserm Herrn, und die mich zuvor und allzeit geliebet hat! Ich bin gänzlich und so fest, als mir möglich ist, entschlossen, von Deiner Liebe, o Gott! Du ewige Liebe! niemals mehr, auch nur im Mindesten, abzuweichen, sondern vielmehr, mit kindlicher Ehrfurcht und willigen Gehorsam, deinem allerweisesten, heiligsten, und vollkommensten Vaterwillen genau nach zuleben, Dir allzeit, durch unermüdetes Streben nach wahrer Heiligung, zu dienen, alle deine heilsamen Gebote, mit beständiger Treue zu halten, zu Deiner größern Ehre und Wohlgefallen mein ganzes Sinnen und Trachten, mein ganzes Thun und Lassen immer pünktlicher einzurichten, und so Deine Verherrlichung nach Kräften zu befördern. Ich will von nun an alle, mir aufstoßende Leiden und Widerwärtigkeiten, um Deinetwillen, gelassen dulden, alle meine Standes- Amtes- oder Berufspflichten stets unverdroßner und gewissenhafter erfüllen, und dadurch so viel Gutes wirken, Böses verhindern, Heil und Frieden in meinem Wirkungskreise stiften, als mir nur immer möglich ist; und das alles nach Deiner göttlichen Lehre, nach Deinem heiligsten Beispiele, und mit Deiner kräftigen Gnade, also in Deinem Namen, gekreuzigter Heiland! Jesus Christus! Der Du mit dem Vater, in Einigkeit und Gemeinschaft des heil. Geistes, gleicher Gott lebest und regierest in Ewigkeit, Amen.

Aus eben dieser Liebe zu Dir, o ewiger, drei-

einiger Gott! verlange ich von Herzen zu lieben alles das, was Du willst, daß ich liebe, das Wahre das Gute, das Schöne und Edle. Aus Liebe zu Dir liebe ich besonders und namentlich meinen Nächsten. Zuvörderst liebe und lobpreise ich, mit tiefster Ehrfurcht und Unterthänigkeit, die allerheiligste, mit der Gottheit innigst, unzertrennlich und unvermischt vereinigte, Menschheit unsers Herrn und Erlösers Jesu Christi unsers göttlichen Blutsfreundes, der unserm Innersten so nahe anverwandt ist. Nach Ihm, und wegen Ihm liebe, lobpreise und verehre ich seine gebenedeite Mutter, die seligste Jungfrau und wahrhaftige Gottesgebärerin Maria, auch meine Mutter, Frau und Fürsprecherin. Ich liebe und verehre alle heil. Engel, diese dienstbaren Geister Gottes, besonders meinen heil. Schutzengel; alle heil. Apostel, Evangelisten, Jünger, Martyrer und Bekenner des Herrn, alle Gerechte und Auserwählte im Himmel, besonders meine heil. Namens- Kirchen- und Landespatronen, alle zärtlichen Liebhaber Jesu Christi des Gekreuzigten.

Wegen Gott, und um Gotts willen, liebe ich auch, mit aufrichtiger, allgemeiner, und werkthätiger Liebe, alle meine Nebenmenschen, ohne Ausnahme und ohne Unterschied, nicht nur allein die Rechtgläubigen und Freunde Gottes, sondern auch die Irrgläubigen, die Ungläubigen, die Sünder und Feinde Gottes; jedoch jene vor diesen, und mehr, als diese. Denn alle meine Mitmenschen sind ja meine Nächsten, meine Blutsfreunde; sind von Dir, o Gott! so gut, als ich nach deinem Ebenbilde zur sittlichen Vollkommenheit und ewigen Seligkeit erschaffen, und geliebt, und durch den unendlichen Werth des kostbaren Blutes Jesu Christi erlöset, und vielleicht werden viele der-

selben eher, als ich unter die Zahl der Auserwählten kommen? Bloß darum also, aus diesem Beweggrunde, aus dieser Hauptursache, liebe ich alle Menschen, weil sie alle deine Geschöpfe und Ebenbilder, und um Jesu Christi willen deine Kinder sind, die Du selbst deiner göttlichen Liebe würdig achtest, und sie eben darum, als meine Nächsten, wie mich selbst, aufrichtig und werkthätig zu lieben gebietest. Aus Liebe wünsche und erflehe ich ihnen allen alles wahrhaft Gute, sowohl das zeitliche, als vornämlich das ewige; nicht aus natürlicher Absicht, sondern aus übernatürlicher, vom heil. Geiste in unsre Herzen ausgegossener, Liebe gönne ich ihnen, von ganzer Seele, eben so viel Gutes, als mir selbst, und nehme mir zugleich ernstlich und kräftig vor, niemals etwas zu thun, zu reden oder auch nur zu denken, was meinem Nächsten billig mißfallen, ihn kränken, betrüben, ärgern, oder beleidigen mag; sondern, nur das, und alles das zu thun, zu reden, und zu denken, was ihm erbulich, heilsam, tröstlich und erfreulich ist. Ich will mich mit den Fröhlichen ehrbar erfreuen, will mit den Traurigen trauern, mit den Weinenden weinen und so an den Schicksalen aller innigen Antheil nehmen. Ich will jedermann, wann, wo, und wie und so oft ich im Stande bin, mit thätigen Liebesdiensten, mit leiblichen und geistlichen Werken der christlichen Barmherzigkeit, emsig und uneigennützig beispringen, nach eines jeden Noth und Bedürfen, nach der Ordnung der Gerechtigkeit, der Billigkeit und der rechtschaffenen Gemeinnützigkeit, weil ich alle liebe pur wegen Gott, Der auch alle mit allgemeiner Vaterliebe umfaßt, und zum allgemeinen Besten, das Gott will. Insonderheit liebe ich auch meine Feinde, und Beleidiger, meine Gegner und Widersacher. Ich ver-

zeihe ihnen aufrichtig vom Herzen alles und jedes, was sie mir immer Leids und Unrechtes angethan haben. Es sey alles gänzlich vergessen und vergeben! Ich will alle Verbitterung und Abneigung, allen Haß, Groll und Neid aus meinem Herzen ausrotten und vollkommen ablegen, dann das Böse durch das Gute überwinden und damit vergelten. Das alles geschehe von mir mit der Kraft Deiner Gnade, die auch in den Schwachen mächtig ist, und nach dem Beispiele Deiner allaufopfernden Liebe, göttlicher Heiland! Der Du uns zuvor und bis in den Tod am Kreuze geliebet, und auch für deine Kreuziger noch mit Entschuldigung um Verzeihung gebeten hast: Vater! verzeih' ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun! Vor Deinem Angesichte, o gekreuzigter Erlöser! bitte ich auch alle diejenigen um Verzeihung, die ich je beleidiget, oder beschädiget habe! Ich bin durchaus bereit, mich mit ihnen gänzlich auszusöhnen, und sie nach Gerechtigkeit, Billigkeit und Möglichkeit zu befriedigen. Dieß allein bitte ich um so zuversichtlicher, verzeih' dann auch Du mir, mein Herr und Gott! alle meine Sünden! Ja vergieb uns unsre Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern! O ewige Liebe, Gott! entzünde in uns das Feuer deiner göttlichen Liebe! mache uns Eins untereinander in beständiger Liebe, wie Du Vater Eins bist mit dem Sohne und dem heil. Geiste! und stärke uns, daß wir freudig deine Gebote halten, und dadurch das ewige Leben erlangen, und in Deiner Liebe ewiglich verharren, Amen!

Eine recht beherzigungswürdige Anmerkung über diese 3 göttliche Tugenden.

Der Arm des Glaubens muß Gott in Christo umfassen; der Blick der Hoffnung muß auf Ihn

geheftet seyn; das Herz der Liebe muß Ihn aufnehmen.

Es ist die erhabene Bestimmung des göttlichen Christenthums, die heil. Stadt des lebendigen Gottes, durch Glaube, Liebe, Hoffnung, unter dem Menschengeschlechte auf Erden zu begründen, und also dem Leben, dem wirklichen, eine höhere religiöse Weihe in sich zu verleihen. Das drücken folgende liebliche Verse aus:

1. Ich sah empor: vor den erstaunten Blicken
Erhob ein Tempel sich, und wunderbar
Von Antlitz und Gestalt, im Aug' entzücken,
Naht eine Jungfrau am Altar:
Sie sah, entwöhnt der Erde Schauernächten,
Gen Himmel, einen Kelch in ihrer Rechten.

2. Der Holden Schwester kam, und schloß mit Wonne
Ein weinend Kind an ihre Schwanenbrust;
Ihr Auge strahlte, wie die Morgensonne,
Und schwamm im Spiegel reiner Himmelslust.
Sie strömt in meinen Busen Hochentzücken,
Enthüllte neues Daseyn meinen Blicken.

3. Dann naht die dritte, hielt mit süßen Schmachten
Den Anker in der Lilienhand, und winkt
Dem Dulder Ruh, schien ahnungsvoll zu trachten
Dort hin, wo nie die Sonne niedersinkt,
Wo, wenn der Erde bunte Träum entscheben,
Dem Kämpfer lächelt unvergänglich Leben.

4. Die erste eilt nach jenem Friedenslande,
Das Vielgeprüfte mit der Palme lohnt:
Die zweite krönt der reinen Sehnsucht Bande,
Wo sie im Heiligthum des Herzens thront:
Die dritte zeigt in wonniglichen Träumen
Dem Dulder goldne Frucht an Lebensbäumen.

Denn jezt schauen wir durch einen Spiegel in einem dunkeln Bilde, einst aber von Angesicht

zu Angesicht... Nun aber bleiben diese Drei: Glaube, Hoffnung, Liebe, das Größte aber davon ist die Liebe. — Strebet nach der Liebe! 1. 1. Kor. 13. 14. — Den der Glaube muß seyn — thätig in der Liebe, fruchtbar an guten Werken, und selig in der Hoffnung. Der lebendige Glaube ist eine göttliche, neuschaffende Kraft, und bildet uns zu Gottes Kindern, derer inneres und äußeres Leben kein anderes ist, als glauben, lieben, hoffen. Unter dem Einflusse des Glaubens geht die Liebe überall voran, und die Zuversicht nach; und so wird der Zögling des Himmels auf Erde seiner Vollendung immer näher gebracht.

Durch Glaube, Hoffnung, Liebe können und sollen wir also, in jedem Alter, Stand' und Amte, unser Leben, das wirkliche, verschönern, veredeln, und Gott weihen, und unser ganzes Thun und Lassen Gott wohlgefällig und zum ewigen Leben verdienstlich machen. So gestalten sich alle Tage zu Sonn- und Festtagen, zu Tagen des Herrn.

IV. Reu und Leid.

Ich armer Sünder bekenne Gott dem Allmächtigen, Mariä der allzeit unbefleckten Jungfrau und und Mutter Gottes, und allen lieben Heiligen, — daß ich oft und schwer gesündiget habe mit Gedanken, Worten und Werken, und durch Unterlassung so vieler guter Werke! Wie denn solches alles geschehen ist, wissendlich, oder unwissendlich, heimlich oder öffentlich, wider die 10 Gebote, in den 7 Todsünden, mit den 5 Sinnen meines Leibes wider Gott, wider meinen Nächsten, und wider das Heil meiner armen Seele. — Diese und alle meine begangene Sünden sind mir vom Herzen leid, sie reuen und schmerzen mich, allein darum,

weil ich dadurch Dir, o Gott, mißfallen, Dich beleidiget habe, das reinste, heiligste und vollkommenste Wesen, das höchste, Gut, meinen besten Vater, und größten Wohlthäter, mein leztes Ziel und End. — Ich bitte darum demüthigst — Dich ewigen, barmherzigen Gott! Du wollest mir Deine göttliche Gnad verleihen, mein Leben so lang fristen, bis daß ich hier meine Sünden möge aufrichtig beichten und büßen, deine göttliche Huld erwerben, und nach diesem elenden Leben die ewige Freud' und Seligkeit erlangen! deßwegen klopfe ich an mein sündiges Herz, und spreche mit dem offenen Sünder: o Herr! Gott! sey mir armen Sünder gnädig und barmherzig! — Erbarme Dich meiner, Gott! nach deiner Güte! nach deiner großen Huld lösch' mein Verbrechen aus! Wohl wasche mich von meiner Missethat, und reinige von meiner Sünde mich! Denn ich erkenne mein Verbrechen, und meine Sünde schwebt mir immer vor! Vor Dir allein hab ich gesündiget. Was böse ist, hab ich gethan vor deinen Augen! Entsündige mit Ysop mich, so bin ich rein; wasch mich, so werd' ich weißer, als der Schnee! Verbirg dein Angesicht vor meinen Sünden, und lösche alle meine Missethaten aus! Ein reines Herz erschaff, o Gott, in mir, und gieb mir neuen festen Sinn! Verwirf mich nicht vor deinem Angesicht, und deinen heiligen Geist entzieh mir nicht! Laß deine Hülfe wieder mich erfreu'n, laß einen muntern Geist beleben mich! Befrei von Sünden mich, o Gott! Gott, mein Erretter! dann singt meine Zunge deine Güte! Herr! öffne meine Lippen; auf daß mein Mund dein Lob verkündige! das Opfer, so Du willst, ist ein zerknirschter Geist, ein Herz, zerknirschet und zermalmt, o Gott! verschmähst Du nicht!

Ich glaube daher festiglich, daß Du mir, nach

deiner unermessenen Güte und Vaterhuld, alle meine Sünden, um Jesu Christi willen, verzeihen wollest! Denn Du willst ja nicht den Tod des Sünders; sondern, daß er sich bekehre und lebe! Ich hoffe darum zuversichtlich, daß Du mir meine Sünden, wie wohl ich es am wenigsten verdiene, durch die Kraft des heil. Bußsakramentes, wirklich verzeihest, und mich, wie den verlorenen Sohn, wieder in Gnaden aufnehmest, durch deinen eingebornen Sohn Jesum Christum, Den Du in die Welt gesandt, und in den blutigen Versöhnungstod am Kreuze hingegeben hast, die Sünder selig zu machen, darunter ich ein so großer bin. O unglückselige Stund'! da ich durch die Sünde, das schrecklichste und schwerste aller Uebel, von Dir, mein Gott! von der ewigen Schönheit und Vollkommenheit, Heiligkeit und Seligkeit, abgewichen bin und ein nichtiges Geschöpf höher geachtet und mehr geliebet habe, als Dich meinen Schöpfer, Erlöser und Heiligmacher, als Dich das heiligste, und um Seiner Selbst willen aller Ehre und Liebe würdigste Gut! Die Liebe zu Dir allein dringet und treibt mich nun, die Sünde über alles zu hassen und sorgfältigst zu fliehen. Aus dieser Liebe zu Dir, o beleidigter Gott! bereue und verabscheue ich alle meine begangenen Sünden von ganzem Herzen und von ganzer Seele. Sie mißfallen mir allein darum, weil sie Dir mißfallen, weil sie mich von Dir trennen, und von deiner milden Vaterhuld ausschließen. O hätte ich doch nie gesündiget, und Dich, mein Ein und Alles, nie verlassen, sondern Dir, o Allerheiliger! immer eifriger gedienet, durch reine christliche Tugend und Frömmigkeit!

Ich nehme mir nun ernstlich auf das kräftigste vor, mit deiner Gnade, und durch treue Mit-

wirkung mit derselben, meinen Sinn und Wandel, mein ganzes Leben wahrhaft umzuändern, zu reinigen, zu bessern und Dir zu weihen, und um alles in der Welt nimmer mehr zu sündigen; vielmehr mit Wachsamkeit im Gebete, die dienlichsten Mittel wider den Rückfall in irgend eine der alten Sünden treu und emsig anzuwenden, alle, zumal die nächste Gefahr und Gelegenheit zur Sünde behutsam zu fliehen, und dabei unermüdet alles zu thun und zu dulden, was Dir, o mein Gott! wohlgefällig ist! Hinfallen muß nun die Demuth vor Dir, Allerhöchster! wie Johannes auf Patmos. Die Sinnlichkeit muß werden, wie ein Todter! Allein meiner Schwachheit und Gebrechlichkeit mir innigst bewußt, flehe ich nun, mit kindlichem Vertrauen: O heiliger, starker, allgewaltiger Gott! wirke in mir, und mit mir beides, das Wollen, und das Vollbringen, nach deinem Wohlgefallen!

Wer kann Sünden verzeihen, als Du allein, o Gott?! Wer nimmt den reuigen Sünder wieder in Gnaden auf, als Du allein, o Vater?! O so verzeih' mir doch meine Sünden, wie Du verziehen hast deinem zerknirschten Diener David, der reuigen Büßerin zu den Füßen Jesu, dem bitterlich weinenden Petrus, und dem gläubigen Schächer! Und sey mir wieder gnädig und barmherzig, wie dem verlorenen Sohne, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, Der mit Dir, o Vater! in Einigkeit des heiligen Geistes, gleicher Gott lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

O Du unbeflecktes Lamm Gottes! welches hinweg nimmt die Sünden der Welt, erbarme Dich meiner, und schenke mir den Frieden deinen Frieden gieb mir; nicht wie die Welt ihn giebt! Ja der Friede Gottes, der alle Begriffe

übersteigt, bewahre mein Herz und meine Sinne in Christo Jesu, Amen!

Herr, mein Gott und Vater! belebe in meinem Herzen die Gefühle der Reue! Gieb meinen Geiste die wahre Zerknirschung, und die Gnade, daß ich Dich suche, finde und liebe, und aus Liebe zu Dir meine Sündenschuld abtrage und die verziehene nicht wieder erneuere. Heute und in meiner Todesstunde erleuchte und stärke, segne und behüte mich der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn, und der heil. Geist, Amen!

Monat Januar.

Der 1. Januar.

Der heil. Fulgentius, zuerst Steuereinnehmer, widmete sich von dem Augenblicke an, da ihn Jesus, das wahre Licht der Welt, erleuchtet hatte, den Abtödtungen und gottseligen Uebungen, und bat darauf den heil. Bischof Faustus um Aufnahme in ein einsames Kloster. Auf dessen Anstand, ob er nicht der strengen Klosterzucht unterliegen möchte, gab Fulgentius die schöne Antwort: Der mir das Wollen gab, wird mir auch Kraft zum Vollbringen geben! Im Jahre 508 wurde er, auf starkes Zudringen, Bischof zu Ruspe in Afrika; verehrte allzeit mit zartestem Gefühle Jesum den Gekreuzigten, verkündigte Dessen hochheiligen Namen mit glühenden Eifer seinen Kloster- und Bisthums-Angehörigen, trug Ihn auch den Heiden und Königen vor, und ward gewürdiget, für die Ehre desselben Schmach und schwere Beleidigungen, Verfolgung und Verweisung in das Elend zu erdulden. Er verzieh seinen Feinden mit den Worten: Der Christ müsse die Rache Gott überlassen! und betete für sie mit Jesus dem Gekreuzigten. In einer sehr schmerzlichen Krankheit verharrte er 70 Tage hindurch in gröster Geduld, und seufzete zum öftern also: Herr Jesus! jetzt gieb Geduld, dann aber Gnade und Erbarmung! In seinen letzten Augenblicken noch bat er, voll tiefer Demuth, alle um Vergebung, wenn

Sct: Sebastiam.

er sie je sollte beleidiget haben, und verschied am 1. Januar 533 gottselig, 65 Jahre alt. — — Also leuchte euer Licht zur Ehre Gottes in Christo, und zur Erbauung eurer Mitmenschen, und ihr werdet ewig glänzen, gleich den Sternen am Himmel!

Folgendes unter a. und b. ist täglich, mit inniger Andacht, zu beten.

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes, flehe und seufze ich, dein unwürdiges Geschöpf, für dessen Heil Du Dich in die Hände deiner Peiniger freiwillig übergeben, und den Tod des Kreuzes erlitten hast. Deine unermeßliche Güte bitte ich inbrünstig, durch deine heil. fünf Wunden, welche Dir Deine Liebe zu uns armen Sündern geschlagen hat, durch dein schmerzliches und schmähliches Leiden und Sterben, und besonders durch deine bittere Traurigkeit am Oelberge, und durch deine herzzereissende Trostlosigkeit am Kreuze, da du mit den lauten Worten: Es ist vollbracht! Vater! in deine Hände empfehl' ich meinen Geist! Dein Haupt neigtest und Deinen Geist aufgabst: erbarme, erbarme Dich meiner armen Seele, die Du mit deinem kostbarem Blute erlöset hast, bei ihrem Hinscheiden! Du treuer, mitleidiger Hoherpriester! bitt auf für mich Sterbenden deinem Vater: Vater! verzeih ihm! Dein Vermächtniß, womit Du sterbend deinen geliebten Freund Johannes deiner Mutter empfahlst: Sieh da deinen Sohn! Und dein Trostwort an den reuigen Mitgekreuzigten, Heute noch wirst du bei mir sein im Paradies! laß auch an mir erfüllt werden! Mein Herr und Gott! verlaß mich nicht! Mich dürstet nach Dir, der Urquelle meines Heils! verleih mir das Eine Nothwendige, den edlen Kampf des Glaubens zu kämpfen, die Laufbahn

meines Pilgerlebens im Glauben, in der Hoffnung und Liebe treu zu vollenden, gottselig zu sterben, und ewig im Frieden zu ruhen! In deine Hände empfehle ich meinen Geist! Denn Du bist unser Heil und Licht, Du bist Gottes Weisheit und Gottes Kraft, Du bist die Auferstehung und das Leben; durch Dich sind wir erlöset und gerechtfertiget worden! Dir sey Lob und Ehre, Dank und Anbethung in Ewigkeit, Amen.

b. Und du vornämlich, gebenedeiete Jungfrau Maria, schmerzhafte Muter unsers Herrn Jesu Christi, erste seiner heiligen Bekenner! nimm mich auf in den Schutz deiner Fürbitt! Auch ihr, Heilige und Auserwählte Gottes alle! die ihr mit besonderer Andacht Jesum Christum, den gekreuzigten Weltheiland und Erlöser, in eurem Leben verehrt habt, die wir heute verehren, und an derer Gedächtnißtag ich sterben werde, helfet mir, ich rufe euch demüthig darum an bei eurer zarten Liebe zu Jesus Christus dem Gekreuzigten, helfet mir durch eure Fürbitte von Gott erflehen einen innigen Haß gegen jede, auch die kleinste Sünde, eine aufrichtig-dankbare und werkthätige Liebe zu Jesus Christus dem Gekreuzigten, die Gnade der Beharrlichkeit im wahren Glauben und in der gottgefälligen Tugend bis an's End, einen guten Tod, und die ewige Seligkeit, durch denselben Christum, unsern, Herrn, Amen!

Und du heiliger Bischof Fulgentius! steh mir bei mit deiner Fürbitte, jetzt, beim Anfange des neuen Jahrs, und einst bei meinem Hinscheiden von dieser Welt, Amen!

Um die Gnade eines gesegneten Jahres zu erlangen, will ich heute meinem gekreuzigten Heilande Jesus Christus mein Herz zum neuen Jahrs-Geschenke opfern und weihen, und es unwieder-

rufflich zu seinen heil. Füßen niederlegen, als sein theuer erkauftes Eigenthum. Denn Jesus Christus hat sich selbst für uns erniedriget, und ward gehorsam bis zum Tod, und zwar bis zum Tod am Kreuze. Darum hat Ihn auch Gott erhöhet, und Ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen erhaben ist! O Jesu! nur Dein Gnadenantlitz zeige mir in diesem Jahre, und mir wird alles Heil! Nur mit Deiner Gegenwart erfreue mich immer; dann sind meine liebsten Wünsche erfüllt.

Der eigenthümliche Name des Gekreuzigten ist — Jesus, d. h. Erlöser, Erretter. Anfang, Mittel und Ende sey Jesus Christus der Herr uns!

Der 2. Januar.

Die selige Jungfrau Stephana Soncinnas aus dem Orden des heiligen Dominikus hatte von ihrem zarten Alter an Jesum den Gekreuzigten inbrünstig angebetet, und seine schmerzhafte Mutter Maria würdig verehrt. So oft sie jene unermeßliche Liebe betrachtete, welche der zu Jerusalem leidende und sterbende Weltheiland uns, armen Sündern, erwiesen, so oft zerfloß sie in Thränen der Reue, der Dankbarkeit und der Liebe; und ward darum gewürdiget, daß sie Jesus Christus mit seinen gekreuzigten Armen zärtlich-liebvollst umfieng, und ihr seine heiligen Wundmale und einige Zeichen seiner dörneren Krone eindrückte, und auch dadurch sein Wort erwahrte: Feuer kam ich auf die Erde zu senden, und wie sehr wünschte ich, daß es schon brenne!... Die unendliche Liebe des Gekreuzigten, womit Er uns zuvor geliebt hat, ist der mächtigste Antrieb zur thätigen Gegenliebe aus ganzen Herzen.

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeite ꝛc. wie am 1. Januar. Und du selige Jungfrau Stephana! empfehle mich unserm gekreuzigten Herrn Jesus Christus jetzt und in meiner Sterbstunde, damit ich in der Liebe zu Jesus Christus jederzeit sittsam, gerecht und fromm lebe und gottselig sterbe! Laß mich, Herr! beglückt und weise — endigen des Lebens Reise! — Diese Gnade zu erlangen, will ich täglich der Nachfolger eines Heiligen werden, der Jesum den Gekreuzigten besonders andächtig verehrt hat, wie er ein Nachfolger Christi ward.

Sieh meine Seele! ob etwas in dem Gekreuzigten sey, das nicht bei dem Vater für dich fürspreche! O Jesu! Du bist der ewige neue Gegenstand meiner Liebe, meines Suchens, und aller meiner Sehnsucht! Nach Dir dürstet, schmachtet und seufzet mein ganzes Wesen.

Die ganze Schöpfung ist zu klein,
Um meine Liebe je zu binden;
In meinem Innern ist allein —
Ruh, Fried und Seligkeit in Ihm zu finden.

Ewig, wenn alles wankt, bleibt Glaube, Hoffnung und Liebe.

Daß Jesus außer der Stadt Jerusalem gekreuziget worden, mag wohl auch bedeuten, daß dies heilsame Schlachtopfer nicht für Jerusalem allein dargebracht worden.

Der 3. Januar.

Die heilige Genovefa, eine fromme Tochter armer, aber gottseliger Eltern, zog schon als unschuldiges Mädchen von sieben Jahren den Scharfblick des heil. Bischofs Germanus auf sich, da er durch ihr Vaterort Nanterre nahe bei Paris rei-

sete. Er ermahnte sie, dem gekreuzigten Heiland ihre jungfräuliche Reinigkeit unbefleckt zu bewahren, und gab ihr zur stäten Erinnerung daran einen kupfernen Pfennig mit dem darauf geprägten heil. Kreuzzeichen. Genovefa empfieng ihn mit freundlicher Ehrerbietigkeit und trug ihn fortwährend am Halse, Jesum selbst aber, ihre gekreuzigte Liebe, im Herzen. Im 15. Jahre unter gottgeweihete Jungfrauen aufgenommen, übte sie sich stets, als Jüngerin des Kreuzes Christi, in Selbstverläugnung und in der Gottseligkeit. Sie ertrug die Schmach schwerer Lästerungen in Demuth und Geduld. Ihren salbungsvollen Ermahnungen an das Volk zum Gebet und zu eifrigen Bußwerken, verbunden mit ihrem und ihrer Jungfrauen einmüthigem Beten und Flehen verdankte man es, daß der Hunnenkönig Attila, die Geisel Gottes, die Stadt Paris nicht berührte. Sie starb, von Hohen und Niedern geschätzt, die sich ihrem Gebete empfahlen, im 80. Lebensjahre, und ward neben dem christlichen Frankenkönige Chlodwig begraben, und zur Patronin von Paris erwählt. ——— O Jesu! wie süß und heilsam ist das stete Andendenken an Dich, dem, der Dich im Herzen trägt, Dich, die ewige Liebe!

a. Zu Dir Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und Du vornämlich, gebenedeute, ꝛc. wie am 1. Jan.

Und du heil. Genovefa, eifervolle Liebhaberin des Kreuzes Christi, bitt für mich, daß ich stets auf Jesus Christus, den Anfänger und Vollender unsres Glaubens, hinsehe und Ihm nachfolge! Diese Gnade zu erlangen, möchte ich Jesum Christum den Gekreuzigten, mit der innigsten Liebe und Verehrung aller Menschen, über alles lieben und verehren können.

Herr! schreibe Du Deine Wunden mit deinem kostbaren Blute in mein Herz, damit ich in denselben stets deine Liebe und deine Schmerzen lese, und daraus lerne, um Deinetwillen jede unreine Liebe zu verschmähen, und alle aufstoßende Schmerzen mit ausharrender Geduld zu ertragen, um meine unsterbliche Seele zu retten!

O Jesu! auf dem Altare meines Herzens will ich ganz dein Opfer werden, und verbleiben, und zeichnen jeglichen Tag mit etwas, das ewig mich freuen kann!

Jesus Christus ward bei Jerusalem gekreuziget, weil Gott diese Stadt auserwählt hat, daß Ihm in derselben die im Gesetze vorgeschriebenen Opfer dargebracht würden, welche alle das große, blutige Versöhnopfer Jesu Christi am Kreuze vorbildeten.

Der 4. Januar.

Die selige Angela von Fulginio empfand in ihrem Innersten ein so heftiges Mitleiden mit Jesus Christus dem Gekreuzigten, daß sie bei jeder andächtigen Anschauung seines Bildnisses fast kraftlos und ohnmächtig wurde. Darum ward sie auch gewürdiget, folgende Worte, als vom Kreuze herab, in ihrem Innern, zu ihrer weitern Unterweisung, zu vernehmen: „Erwäge, liebe Tochter! mein ganzes Leben, Leiden und Sterben; und sieh! ob du etwas anderes in mir findest, als allaufopfrende Liebe, die nichts will, als thätige Gegenliebe, die mir nachfolget!“ Sterbend noch vermachte sie daher ihren geistlichen Töchtern zum Erbtheile die Armuth, die Schmerzen und die Verachtung Jesu Christi des Gekreuzigten. — — — Dieß ist das wahre Erbtheil der Kinder Gottes, sie sind Erlöste, die Er vorher

bestimmt hat, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu werden, so, daß Er der Erstgeborne sey unter vielen Brüdern.

a. Zu Dir Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeuete ꝛc. wie am 1. Jan.

Und du, selige Angela! bitt für mich, daß auch meinem Herzen eine wahre Liebe, und ein inniges Mitleid mit Jesus Christus dem Gekreuzigten eingedrückt werde, damit ich aus Liebe zu Ihm alle mir aufstoßende Leiden freudig und großmüthig ertrage, da Er aus Liebe zu mir so viele und grausame Peinen am Kreuze erduldet hat!

Dieses zu erlangen, will ich, mit dem heil. Paulus, meinen Leib züchtigen sammt seinen Gelüsten, und so in der That mein herzliches Mitleid mit Jesus dem Gekreuzigten bezeugen! Müßte das nicht ein steinernes Herz seyn, welches die Wunden des Erlösers nicht zu erweichen vermöchten? — Mein ganzes Wesen, mein inneres und mein äusseres, sey eine immerwährende Verherrlichung und Lobpreisung Jesu Christi des Gekreuzigten! Froher Tage Erinnerung erwecke zum Dank und zur Hoffnung!

Jesus Christus hat im gelobten Lande gelitten, das im Mitte des bewohnten Erdkreises lag; denn die unendliche Frucht seines Leidens mußte ja der ganzen Welt zu Theil werden.

Der 5. Januar.

Der heil. Eduard III., König in England, empfand schon frühzeitig in seinem Herzen lebendige Gefühle der Liebe zu Jesus Christus, geweckt durch gottselige Beispiele, und immer genährt und erhöhet durch andächtigen Besuch des Gottesdienstes, durch ehrerbietige Anhörung des

göttlichen Wortes und des heil. Meßopfers, und durch öftern Empfang der heil. Sakramente. Bei seiner Thronbesteigung im Jahre 1042, im 40. seines Alters ließ er sich die goldene Reichskrone nicht aufsetzen, eingedenk der dörneren Krone Christi. Jesum Christum den Gekreuzigten liebte er immer inbrünstiger, als seinen vertrautesten Seelenfreund; bei Ihm erholte er sich Raths in allen Reichsgeschäften. Daher die weisen und kräftigen Gesetze, deren Sammlung noch in England bekannt ist unter dem Namen: Gesetze des Bekenners Eduard. Auf seiner Reise nach Syrien trug er ein scharlachfarbenes Kreuz an seinem Kleide, und zu London, statt des Kreuzes, einen armen Kranken auf seinen Schultern in die Peters Kirche, ermuntert durch die Worte des Herrn: Was ihr dem Mindesten meiner Brüder gethan habt, das habt ihr mir gethan! Unter dem heil. Meßopfer, dem er stets mit zarter Herzensandacht beiwohnte, empfieng er von Christus durch das heil. Kreuzzeichen den göttlichen Segen. Seiner jungfräulichen Gemahlin Editha sagte er, als sie an seinem Todbette, unter den Großen des Reichs, in Thränen zerfloß: „Weine nicht! ich werde nicht sterben, sondern leben! ich hoffe, wann ich diese Erde verlassen habe, in das Land der Lebendigen aufgenommen zu werden, und die Seligkeit der Heiligen zu genießen!" Dann entschlief er sanft am 5. Januar 1066., im 64. Lebensjahre.

Glückselig jedes Reich, dessen Regenten bei Jesus dem Gekreuzigten sich Raths erholen!

a. Zu Dir Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete ꝛc., wie am 1. Jan.

Und du heil. König Eduard! hilf mir es erbitten, daß auch mich Jesus Christus der Gekreu-

zigte mit seiner Gnade, mit den himmlischen Segnungen und den zukünftigen Gütern erfülle! Dieses zu erlangen, will ich nie ein Geschäft anfangen, bevor ich Jesum Christum den Gekreuzigten um Segen dazu angeflehet habe. Denn es gehört wohl mit unter seine Verheissungen: Der Segen des Herrn und die himmlischen Gnadengaben alle sollen über euch kommen, ihr treue Liebhaber meines Kreuzes, ihr andächtige Betrachter meiner Leiden, die ihr meine Schmerzen, und die von mir geheiligten Werkzeuge meines Leidens und Todes mehr liebet, als die eiteln Würden der Welt, und die vergänglichen Ergötzungen der Welt, die so oft gereuen. Die Welt vergeht ja sammt ihrer Lust. Alle Engel, alle Heiligen und alle Geschöpfe seyen Ein Chor von Lobpreisungen Jesu Christi!

Nicht der Himmel vermag's, und nicht der Himmel Himmel,
Gott zu fassen, — und doch faßt Ihn in Demuth das Herz.

Aus tiefster Demuth ist Jesus Christus an einem so weltberühmten Orte, wie Jerusalem, und auf so schmähliche Weise gekreuziget worden.

Der 6. Januar.

Der heilige Andreas Corsinus ward schon im Mutterleibe von seinen adelichen Eltern, die ihn, nach langem Harren, endlich erflehten, dem Dienste Gottes, wie Samuel, verlobt, und nachgehends, auf die Ermahnugen und Bitten seiner frommen Mutter, durch die Gnade Gottes, von seinem jugendlichen Leichtsinne zu Gott in Christo bekehrt. Er trat in den Karmeliter-Orden, und wurde Bischof zu Frisoli einige Meilen von Florenz und päbstlicher Legat zu Benonien. Er pflog

sich Jesum am Kreuze lebendig zu vergegenwärtigen, und Ihn mit glühender Andacht anzureden, und aus Begierde, Ihm gleichförmig zu werden, führte er von seiner Herzensbekehrung an bis an sein End ein sehr strenges Leben. Er schlief nur auf Reisern von Weinreben, unterzog sich oft freiwilligen Fasten, besonders alle Freitage, enthielt sich auf das genaueste aller unnöthigen Reden, und jedes unnöthigen Umganges mit weiblichen Personen. Er spendete, vorzüglich schamhaften Hausarmen, reichlichst leibliche und geistliche Gaben, und wusch ihnen alle Donnerstage aus Demuth die Füße, wobei er einmal einen Aussätzigen von seinem Aussatze reinigte. Durch sein frommes Beispiel und durch seine gesalbten Predigten ward er außerordentlich vielen zum Heile. Seiner Liebe und seiner Sanftmuth in Beilegung der Feindseligkeiten und des Aufruhrs konnte niemand widerstehen. Was Wunder, daß man seine Seele nach dem Tode in den Himmel auffahren zu sehen glaubte? Desselben ward er zum Voraus inne durch die schmerzhafte von ihm allzeit eifrig verehrte, Mutter Gottes Maria, und er erfolgte im 70. Jahre seines Alters, am 6. Januar, des Jahrs 1375. Selig stirbt, wer sich immer den am Kreuze sterbenden Jesus lebendig vergegenwärtiget und Ihn aufrichtig von ganzem Herzen liebt in der That und Wahrheit.

a. Zu Dir Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete ꝛc. wie am 1. Januar. Und du, heiliger Andreas, großer Verehrer des Gekreuzigten! verwende dich mit deiner Fürbitte für mich, damit ich auch mit Christo im Himmel ewig leben und mit Ihm mich erfreuen möge! Dieses zu erlangen, will ich heute und allzeit das dreifache Opfer der Weisen aus Morgenlande nachah-

men, und Jesus dem Gekreuzigten, dem ewigen König und wahrhaftigen Gottmenschen, statt des Goldes, eine reine, wohlthätige Liebe, statt des Weihrauchs, eine inbrünstige Andacht, und statt der Myrrhen, die zwar bittere, aber desto heilsamere Abtödtung des Fleisches sammt der Beherrschung des Verstandes, des Gedächtnißes und des freien Willens, zum Opfer darbringen, für das uns ertheilte himmlische Glaubenslicht! Da unsere viel bewegte und gefährdete Pilgerschaft hienieden einer Schiffahrt gleicht; so fragt sich: Mit welcher Hülfe können die Schiffer, unter so vielen Gefahren, an das Gestad gelangen? Gewiß durch das Schiffholz und den Stern. Eben so im geistigen Sinne, durch das Kreuzholz, an dem Jesus, das Heil der Welt, gehangen, und durch den Stern aus Jakob, den Maria, der Morgenstern, geboren hat. — O hellleuchtender Stern, Jesus Christus! erleuchte und leite mich! O reine Himmelsflamme! die da alles Unreine verzehrt, wie lieblich bestrahlst und entzündest du alles! Nur nach Dir, sehne ich mich, mein Jesus! Nur nach Dir schmachte ich; Dich suche, Dich rufe ich an mit heisser Inbrunst meines Herzens; nach deinem Angesichte verlange ich, wie der Hirsch nach der Wasserquelle. Was wäre mir erwünschter, als bei Dir seyn und Dir anhangen? Möchte ich doch allzeit und überall in deiner Gegenwart wandeln, heiliger, unsichtbarer, innerlich naher Seelenfreund!

Jesus Christus ist auf dem Kalvarienberge gekreuziget worden, der so ungeachtet war, daß die heil. Schrift des alten Bundes seiner nirgends gedenket.

Der 7. Januar.

Der heilige Pabst Pius V., der am heutigen Tage das Licht der Welt erblickte, und in diesem Monate die päbstliche Würde erlangt hat, regierte die Kirche des lebendigen Gottes vom Jahre 1566 an, 6 Jahre und gegen 4 Monate. Er ließ den römischen Katechismus herausgeben, und setzte zur Dankbarkeit für einen, über die türkische Flote erfochtenen, glorreichen Sieg das Rosenkranzfest ein. Sein Eifer für die katholische Religion und Kirche zog ihm den Haß der Protestanten zu, den er aber mit Sanftmuth und Geduld ertrug, da er Jesum Christum den Gekreuzigten stets auf das innigste liebte, Dessen heil. Wunden er gewöhnt war, nach jedem verrichteten Gebete mit Andacht zu küssen. Nun trug es sich einmal zu, daß ihm das Bildniß des Gekreuzigten die Füße zu entziehen schien. Da Pius darüber in Bußthränen zerfloß, indem er sich einer begangenen Sünde schuldig glaubte, ward er inne, es sey nicht einer Schuld wegen geschehen, sondern damit er das Gift nicht an sich ziehe, womit die Füße des Gekreuzigten angestrichen waren. In den schrecklichsten Steinschmerzen, die 40 Tage währten, hörte man ihn sehr oft beten: „Herr! vermehre die Schmerzen; aber auch die Geduld!" — Sieh! wie gütig der Herr mit seinem Diener Pius gehandelt, und wie das allsehende Auge des Gekreuzigten über ihn gewacht hat!

a. Zu Dir Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete ꝛc. wie am 1. Januar. Und du heil. Pius, Zierde des Predigerordens, und würdiger Oberhirt der heil. Kirche! lehre mich, Jesum Christum den Gekreuzigten mit glühender Andacht verehren, Der die Frommen beschützet,

aber auch die Sünder nicht verwirft, sondern sie vielmehr aufnimmt und will, daß sie sich von ihren boshaften Wegen bekehren und leben! Dieß zu erlangen, will ich namentlich bei dem nie auszulassenden Morgen- und Abendgebete die heil. Wunden Jesu Christi mit inniger Andacht küssen.

„Wenn jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum den Gerechten. Und dieser ist die Versöhnung für unsere Sünden; doch nicht allein für die unsrigen, sondern auch für die Sünden der ganzen Welt!“ — In mir, und von mir geschehe darum, o Herr! dein Wille! diesem sey mein ganzes Wesen geopfert; und so — geh ich muthig und froh zum Ziel, an welches mich Gott führt.

Jesus Christus hat durch sein Leiden und Sterben auf einem so schmählichen Berge, und auf so schmähliche Art die Schmach der Strafe und Peinen hinweg genommen, die künftig seine Jünger um Seinetwillen werden leiden müssen.

Der 8. Januar.

Der heilige Laurentius Justianus, zu Venedig im Jahre 1381 geboren, zeichnete sich schon in der Jugend durch stilles sittsames Betragen aus; er wurde zuerst regulirter Chorherr; dann Priester, Bischof und erster Patriarch von Venedig. Aus Liebe zu Jesus Christus dem Gekreuzigten übte er sich ungemein in der Selbstverläugnung, aß nur geringe Speisen, schlief auf einem Strohsacke, trug ein Kleid vom geringen Stoffe, und begnügte sich mit Wenigem, um Christo in seinen armen Brüdern desto reichlichere Gaben spenden zu können, indem er zu sagen pflegte: „er habe in den Armen eine zahlreiche Familie zu ernäh-

ren." Dem weiblichen Geschlechte gebot er, sich mit einem anständigen Schmucke, mit Schamhaftigkeit und mit Eingezogenheit sich zu zieren; und da eitle Frauen den weltlichen Arm dagegen aufzureitzen suchten, so setzten dennoch seine Sanftmuth, seine Gelassenheit, seine Liebe und Gründlichkeit diese Verordnung durch; dann wer vermag dem Manne zu widerstehen, der still, friedsam, immer wohlthätig, wie der silberreine Mond, das aus der Sonne geschöpfte Licht mit holder Milde verbreitet? Da er in treuer Nachfolgung Christi schon ein Alter von 74 Jahren erreicht hatte, antwortete er, auf die Bitte der Seinigen, sich zur längeren Erhaltung zu schonen: „Soll ich denn vor der Zeit aufhören, Bischof zu seyn, und die Heerde Gottes zu weiden, wozu Er mich bestimmt hat?" Gegen seinen Liebling Bernard Justinianus brach sein volles Herz in die Worte aus: „O wie gern ging ich jetzt heim zu dem Herrn, wenn es Ihm gefällig wäre, mich abzuholen." Ueber die Liebe und Sorgfalt, womit er gepflegt wurde, äusserte er sich: „Ach! wie viele Arme giebt es nicht, die weder Brod, noch Bett, noch eine warme Suppe haben, und mir verschafft man alle Bequemlichkeit!" Nach empfangenen heil. Sakramenten in seiner Hauskapelle sagte er, im Gefühle seines herannahenden Hinscheidens: „Es wird Ernst! Der Bräutigam ist nahe! Auf! lasset uns Ihm entgegen gehn! Ja, guter Jesus! ich gehe gern zu Dir! Liebe Kinder! es giebt keinen andern Weg in den Himmel, als den Tod, den uns Jesus voraus ging. Wir wären wohl die elendesten Geschöpfe, wenn wir kein besseres künftiges Leben zu hoffen hätten! Ich habe meinen Sterbtag immer vor Augen gehabt. Das weißt Du, o Herr! ob ich mich gleich schämen muß,

wenn ich mein Leben betrachte. Aber ich verlasse mich allein auf deine grundlose Barmherzigkeit! Stets zwischen Furcht und Hoffnung schwebend sagte er öfters: Ich weiß nicht, da ich nackt an Verdiensten bin, wie ich vor dem strengen Richterstuhle Christi anders bestehen kann, als daß ich das Kreuz meines Erlösers vertrauensvoll umfasse." So versiegelte dieser treue Jünger des Gekreuzigten seine vielen zum Drucke beförderten Erbauungsbücher mit seinem Beispiele, und entschlief sanft am 8. Januar 1455. — — — Niemand geht fürwahr mit größerem Vertrauen der Hoffnung zum Gericht, als der sich stets angelegentlichst beeifert hat, die Gnade seines Richters zu erwerben!

a. Zu Dir Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete ꝛc. wie am 1. Jan.

Und du, heil. Patriarch Laurentius! groß an Weisheit und Tugend, erflehe mir, und zumal in meiner Sterbstunde, einen lebendigen Glauben, eine unerschütterlich-feste Hoffnung und eine vollkommene Liebe zu Gott in Christo, unserm Herrn, vor Dessen Richterstuhle wir alle erscheinen müssen! Belebung des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe zu erlangen, will ich stets bei Jesus Christus dem Gekreuzigten besonders für diejenigen fürbitten, die in ihren Todesnächten von dem Geiste der Schwermuth mit dem Herz zerreissenden Gefühle der Gottverlassenheit angefochten werden und gewiß den allerheissesten Kampf zu kämpfen haben.

Das Ziel und End des Leidens und Sterbens Jesu Christi war, nebst der Versieglung seiner göttlichen Sendung, uns von der Schuld und ewigen Strafe der Sünde zu erlösen, und uns theuer Erlösten ein so kräftiges, als vollkommenes Beispiel vollendeter Heiligkeit zu geben.

Ich habe mich dir, o gekreuzigter Heiland! zwar gänzlich aufgeopfert. Allein meine Schwachheit beleidiget Dich dennoch täglich in vielen Dingen. Gieb mir eine Thränenquelle, daß ich dieß mein Opfer immer wieder in deinem Blute abwaschen möge! Lebe, liebe und bete im Namen des Herrn stets!

Der Kalvarienberg, worauf Jesus Christus gekreuziget worden, wird Schädelstätte genannt, weil an diesem Gerichtsorte die Todtenköpfe ohne Unterschied zerstreut lagen: auch soll nach Meinung der heil. Kirchenlehrer Hieronymus und Augustinus das Haupt Adams an einem solchen Orte begraben worden seyn, der unser irdischer Stammvater war, wie Jesus Christus unser himmlischer ist.

Der 9. Januar.

Die heiligen Julianus und Basilissa, zwei gleichgestimmte Seelen, ehelichten einander mit so reiner Gesinnung im Herrn, daß sie an ihrem Hochzeittage Jesus, und seine jungfräuliche Mutter stets im Herzen und vor Augen hatten, und daß Julian wahrhaft glaubte, seinen und seiner Braut Namen im Buche des Lebens eingeschrieben zu sehen, wie dann auch wirklich die Namen aller frommen Christen darin eingeschrieben stehen. Mit beiderseitiger Einstimmung bewahrten sie sich im Ehestande ihre jungfräuliche Reinigkeit unversehrt, aus Liebe zum Herrn, Der im Fleische erschienen ist, und lebten längere Zeit, wie Bruder und Schwester, einmüthig beisammen. Nachgehends aber schieden sie freiwillig von einander. Julian leuchtete einer geistlichen Genossenschaft von fast 1000 Männern vor; und Basilissa einer andern von gleich vielen Jungfrauen. Sie sah in der Zeitfolge alle ihre geistlichen Töchter so in der

Gottseligkeit gekräftiget, daß sie, während der diocletianischen Christenverfolgung, ihr Leben für den christlichen Glauben freudig und großmüthig aufopferten, und ihr in die himmlische Glorie voraus zogen, das Kreuz Christi in den Händen tragend. — — —

Das heil. Kreuz — der königliche Weg zum Himmel, wird, als das Zeichen des Menschensohns, am Himmel glänzen, wann der Herr wiederkommen wird, die Menschen zu richten.

a. Zu dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete rc. wie am 1. Januar. Und ihr, heil. Julian und Basilissa! jungfräuliche Seelen, erhaltet mir durch eure Fürbitte, daß auch ich, um des Himmelreichs willen, das Gewalt leidet, großmüthig streite unter der Kreuzesfahne Jesu! — Dieses zu erlangen, sey Jesus Christus der Gekreuzigte meine einzige Liebe, daß ich alle unordentliche Liebe zu den Kreaturen ablege! Unordentlich aber ist die Liebe zu diesen, wenn man sie anders, als wegen Gott liebt.

Die Liebe Christi dringt uns, indem wir also urtheilen: Ist Einer für alle gestorben, so sind sie alle gestorben. Nun ist aber Christus für alle gestorben, damit die, so da leben, nicht mehr sich selbst, sondern dem leben, der für sie gestorben und auferstanden ist!

Herr Jesus! verleih' mir die göttliche Waffenrüstung im Kriege mit meinen rebellischen Leidenschaften! Meine Lanze sey dein göttliches Wort; mein Schwert der Glaube; mein Harnisch die Liebe; mein Schild die Geduld! Heiß die böse Lust in mir schweigen! Wie ein gestilltes Kind in seiner Mutter Schoß, wie ein gestilltes Kind sey meine Lust in mir! Jesus Christus hat im Frühlinge, um die Tag- und Nacht-Gleiche gelitten.

Der 10. Januar.

Der heilige Marcianus glühete von der thätigsten Liebe zu Jesus Christus, die sich, als die Frucht des lebendigen Glaubens, reich an Werken christlicher Barmherzigkeit bewies. Sein Glaube war so stark, daß er im Namen Jesu, durch das heil. Kreuzzeichen, eine Brunst stillte, Todte zum Leben erweckte, und den Bau einer Kirche nach dem Willen Gottes zu Stande brachte. Noch auf seinem Sterbette nahm er daher das Bildniß Jesu Christi des Gekreuzigten ehrerbietigst in seine Hände und redete Ihn mit kindlichem Vertrauen also an: Herr Jesu! in deine Hände empfehle ich beide; zuvöderst den Tempel Gottes in mir, meine unsterbiiche Seele, die nach dem Ebenbilde Gottes erschaffen und von dir erlöset worden; und dann jene Kirche, die ich nach deinem Willen erbauet habe! — — — Jedem sey seine unsterbliche Seele, und das Werk, das er nach Gottes Willen gewirket hat, die erste Herzensangelegenheit, der größte Schatz, und dieser wird nirgend wohin sicherer, als in die Hände des Erlösers, übergeben, der alle Gewalt hat im Himmel und auf Erden;

a. Zu dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete rc. wie am 1. Januar. Und du heil. Marcianus! bei Gott und den Menschen beliebter Mann! leuchte mir vor im Leben und im Tode, daß sich mein Glaube an die Kraft Jesu Christi des Gekreuzigten, die in den Schwachen mächtig ist, an deinem starken Glauben entzünde, zumal in einer glaubensarmen Zeit, die wir gegenwärtig leben!

Diesen lebendigen Glauben zu erlangen, will ich jedes Geschäft, das ich täglich unternehme, und

meine unsterbliche Seele jedesmal, bevor ich mi.. zur nächtlichen Ruhe begebe, in die auch nach mir ausgestreckten Händen meines gekreuzigten Heilandes empfehlen. Wir alle, die wir die Geheimnisse des Leidens Christi verehren, müssen alles Beispielreiche, das wir in denseben sehen, getreu nachahmen, um der Gnaden, die darin verheissen sind, theilhaftig zu werden. Und rücksichtlich dieser gilt uns allen das Wort, das der Herr zu Paulus sprach: „Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist mächtig in den Schwachen!“ — — — Der Weg der Vollkommenheit, auf dem wir Dir, o Jesu! nachfolgen, bringt unfehlbar Rosen, nur darf man die Dörner der Selbstverläugnung nicht scheuen. Denn: „Wer mir nachfolgen will, verläugne sich selbst!“ — spricht der Herr.

Zeichnet das Schicksal dir nicht den Tag, so zeichne du selbst ihn!

Jesus Christus ist darum im Frühlinge, um die Tag- und Nacht-Gleiche, gekreuziget worden, weil um diese Zeit, wie die heil. Augustin und Thomas meinen, die Erschaffung der Welt, und darum auch die Erneuung derselben durch den Erlöser, geschehen ist.

Der 11. Januar.

Der selige Martinus von Spoleto hat sich, um die Wahrheit und Göttlichkeit der Lehre von Jesus Christus dem Gekreuzigten zu bewähren, in Gegenwart einer unzähligen Volksmenge vertrauensvoll mit dem heil. Kreuzzeichen bewaffnet, und ist dann unerschrocken in das Feuer getreten, das der blinde Unglauben für ihn angezündet hat. Und sehet da! er stand in demselben,

von den Flammen ganz unverletzt mit kreuzweis ausgestreckten Armen, und flehete unabläßig und inbrünstig für das Heil der Ungläubigen. Endlich aber starb er eines glorreichen Todes, von den Mohren mit einer Lanze durchstochen. ——— Die Gnade Gottes, dessen Arm nie abgekürzt ist, wirket noch Wunderdinge, wenn uns der Glaube und der Liebeseifer nicht ermangelt.

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, wie am 1. Jan.

Und du seliger Martinus! hilf mir eine so gläubige Gemüthsstärke und einen sa großmüthigen Geist erlangen, daß ich mich Jesu Christi des Gekreuzigten und seines heilbringenden Evangeliums niemals und nirgends schäme!

Dieses zu erlangen, will ich Jesum Christum den Gekreuzigten besonders inbrünstig um die Bekehrung der Ungläubigen bitten, denen Er Aergerniß und Thorheit ist; will aber auch durch ein christlich - erbauliches Beispiel und durch milde Sanftmuth in Belehrung so viel mir möglich ist, dazu beizutragen!

Zu dem Ende lasset uns, theure Mitchristen! Jesus Christus stets im Herzen haben, und mit Mund und That bekennen: „Denn in Ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig!" Er sey das Siegel unsrer Werke! Seine Gedächtniß lebe in uns immerdar; Er unterdrücke alle böse, in uns aufsteigende Gedanken und Begierden! Und unsere Werke, die wir im Aeußern üben, sollen das Gepräg und Ebenbild des Gekreuzigten zeigen! Möchtest du, o Jesu! meine Seele ganz mackellos besitzen! Welch' eine reine Wohnung gebühret Dir, Der Du, das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, und der wesentliche Abglanz seiner Herrlichkeit, die göttliche Reinheit selber bist!

Wenn das Leiden dich drückt, so erleichtere die Last durch Gebet dir!

Daß die Kreuzigung Christi in die Zeit fiel, wo der Tag anfängt, länger zu werden, als die Nacht, mag uns auch bedeuten, daß wir durch sein Leiden und Sterben aus der Finsterniß in das Licht übersetzt werden müssen.

Der 12. Januar.

Der heil. Martyrer Hermilio wurde von dem Kaiser Licinius, diesem wüthenden Christenverfolger, zum Tod verurtheilt. Also gleich wand er sich zum Bildniße Jesu Christi des Gekreuzigten, und je größer mit Recht sein Mißtrauen auf sein eigenes Vermögen war, gerade um so inbrünstiger flehete er: Herr! eile mir zu helfen! Als man ihm aber mit unmenschlicher Grausamkeit sogar den Leib öffnete, rief er, gleichsam vor Freuden aufjauchzend: Mein Herz und mein Fleisch frohlocket in Gott, dem Lebendigen! — — — Mit solchem Troste wird derjenige erfüllt, auch mitten unter unmenschlichen Martern, der Jesum Christum den Gekreuzigten, die nie versiegende Trostquelle, immerdar lebendig im Herzen und vor Augen hat!

a. Zu dir, Herr Jesus Chrstus rc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete rc. wie am 1. Jan.

Und du heil. Martyrer Hermilio! bitt für mich, daß ich im Leben und im Tode meine Augen, Herz nnd Gemüth einzig und allein auf Gott in Christo unverwandt gerichtet halte! Dieses zu erlangen, will ich alle Leiden, die mir immer, und wie, und woher immer, begegen mögen, als heilsame Heimsuchung Gottes, und als köstlichen Antheil an dem Kreuze Christi, aus der milden Va-

terhand Gottes mit freudigem Dank annehmen und mit ausharrender Geduld ertragen. Gewiß, je treuer ich das thun werde, von der Gnade Gottes gekräftiget, desto zuverläßiger werde ich inne werden, wie wahr der von Gott erleuchtete Psalmist bekennet: Eh' ich gelitten, irrte ich; Nun aber halte ich dein Wort. Es war mir heilsam, daß ich litt; Damit ich lernte dein Gesetz!

Darum bist du ein Christ, und deßhalb hast du diesen herrlichen Ehrennamen bekommen, daß du Christo nachfolgen sollst, gemäß dem apostolischen Ausspruche des heil. Petrus: „Dazu seyd ihr auch berufen; denn Christus hat für uns gelitten, und euch ein Vorbild hinterlassen, daß ihr seinen Fußstapfen nachfolgen sollet!"

Herr! mache mich zu deinem Lehrjünger, und als solchen reich an Tugenden, deren Schönheit und Würde zu lieben mich deine Gnade gelehret hat! Demuth sey mein Schmuck und Liebe mein einziges Leben!

Jesus Christus litt und starb gerade im blühendsten Alter, um seine Liebe zu uns desto mehr zu zeigen.

Der 13. Januar.

Der heilige Godefried trat aus reinem höheren Antriebe in den Orden des heil. Norbertus; und von seinem Eintritt in denselben an ward seine innige Liebe und Verehrung Jesu Christi des Gekreuzigten unausgesetzt erhöhet und veredelt. Seine heftige Inbrunst erreichte einen so hohen Grad, daß ihn lediglich nach nichts mehr dürstete, als nach den Wunden des Gekreuzigten, und er nichts sehnsüchtiger verlangte, als ausgelöst und in ewiger Liebe mit seinem Heilande vereiniget zu

werden. Bei der stillsinnigen Betrachtung aller innern und äußern Leiden des Gekreuzigten schloß er öfters seine Hände und Arme gleich einem Sterbenden und seufzete mit glühender Andacht: „O Herr Jesu! o süßester Jesu! komm doch! es komme endlich die Stund meines Hinscheidens zu Dir! Du meine einzige Liebe!" — Wahrlich! alle diejenigen, die Jesum Christum, den gekreuzigten Erlöser, in der That und Wahrheit von ganzem Herzen lieben, finden nicht nur tröstende Labung im Leiden, sondern auch erquickende Süßigkeit im Sterben.

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus 2c. b. Und du vornämlich gebenedeiete 2c., wie am 1. Jan.

Und du heil. Godefried bitt für mich; denn dein Beispiel lehrt uns so kräftig, des Irdischen nicht zu achten, sondern vor allem das Himmlische zu lieben, „indem wir, als ächte Christen, nicht auf das Sichtbare sehen, sondern auf das Unsichtbare; denn das Sichtbare ist zeitlich; das Unsichtbare aber ist ewig."

Diesen unverrückten Blick auf das Unsichtbare zu erlangen, will ich irgend ein rührendes Bildniß Jesu des Gekreuzigten, so oft mir möglich, mit andächtiger Aufmerksamkeit ansehen, und mir Ihn dabei innerlich recht lebendig vorstellen, und Ihn mit dankbarer Liebe im Geiste und in der Wahrheit anbethen. — — — Ehe ich Deiner vergesse, o süßester, o liebenswürdigster, und geliebtester Jesus! müsse meiner rechten Hand vergessen werden; meine Zunge müsse mir ankleben, wenn ich nicht ehrfurchtsvoll an Dich denke, und ehrerbietigst von Dir rede, wenn ich mir Dein Leiden und Sterben nicht lebhaft vorstelle vor und in allen meinen Freuden und Leiden und Geschäften! — — — Verleih' mir, o Jesu! deine Gnade,

daß ich ganz nach deinem Willen handle, mir absterbe und Dir allein lebe in steter Treue, und Hingebung!

Wenn ich Ihn nur habe,
Wenn Er mein nur ist,
Wenn mein Herz bis hin zum Grabe
Seiner Treue nie vergißt!
Weiß ich nichts von Leide,
Fühle nichts, als Andacht, Lieb und Freude.
Wenn ich Ihn nur habe,
Laß ich Alles gern,
Folg' an meinem Wanderstabe
Treu gesinnt nur meinem Herrn;
Hingesenkt im Schauen
Kann mir vor dem Irdischen nicht grauen.

Jesus Christus ist, wie die heil. Augustin und Thomas meinen, an demselben Tage gestorben, an dem Er empfangen worden vom heil. Geiste.

Der 14. Januar.

Das Fest des allerheiligsten Namens Jesu begehet die heil. Kirche des lebendigen Gottes mit eigener Feierlichkeit. Dieser Name ward schon durch Josua vorgebildet, der das erkorne Volk Israel in das gelobte Land eingeführt, und es ihm nach dem Loos zugetheilt hat. Dieser Name ward von dem Engel des Herrn der heil. Jungfrau Maria vor der Empfängniß, und dem gerechten Joseph nach der Empfängniß genannt, und dem göttlichen Kinde am 8. Tage nach der Geburt bei der Beschneidung gegeben. Der Name Jesus deutet auf die hohe Bestimmung des göttlichen Kindes und heißt — Erlöser, Seligmacher! Denn Jesus wird sein Volk selig machen von seinen Sünden. Es ward Ihm, wie es

in den unsterblichen Kunstgemählden Corregios und Raphaels trefflichst dargestellt ist, gerade so in der Wirklichkeit, für sein zeitliches Daseyn und Leben, das Kreuz mit seinen Nägeln und seiner Dornkrone dargereicht. Und sehet! das holdselige Kind, den Himmel in seinen Blicken, greift nach den Nägeln und der Dornkrone! Darum hat namentlich der heil. Ignatius seinen geistlichen Söhnen diesem hochh. Nameu zu einem charakteristischen Unterscheidungszeichen und zum besondern Schutze gegeben, und hat befolen, daß demselben die drei Nägel des Kreuzes Christi beigesetzt werden, die man vorher nicht beizusetzen pflegte, um dadurch anzuzeigen, daß wir in diesem glorreichen Namen Jesu nicht nur allein die selige Wirkung und Süßigkeit der Andacht suchen, sondern ebenfalls auch die saure Bürde des Kreuzes tragen, und gleichsam mit Christo, unsrem göttlichen Vorbilde, an das Kreuz angeheftet werden müssen.——— Die Tugend hat allerdings eine wahre innere Würde, die fortbesteht, wenn auch alles vergeht, und nur sie gewährt die reinsten dauerhaften Freuden. Allein im vollständigen Sinne erwahrt sich das nur dann, wann sie im Namen und mit der Gnade unsres Herrn Jesu Christi treu und eifrig gewirkt wird; denn wie ist sonst ein voller Sieg über das angelüstete Böse und wahre Tugend auch nur denkbar, da wir von Natur aus so schwach und gebrechlich sind?

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und Du vornämlich, gebenedeuete, ꝛc. wie am 1. Jan.

Durch den heiligsten Namen Jesus verleih' uns der allmächtige und barmherzige Gott, daß unsere Nämen im Buche der ewigen Gnadenwahl im Himmel eingeschrieben seyen! „Denn derselbe ist über alle Namen erhaben, so, daß sich in dem

Namen Jesu alle Kniee beugen derer, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erde sind, und daß alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey zur Ehre Gottes des Vaters! — Und es ist in keinem andern Heil; es ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir selig werden könnten."

Dieses Heil zu erlangen, will ich Gott besondern Dank erstatten, so oft ich gewürdiget werde, wie die Apostel, um des Namens Jesu willen Schmach, oder Trübsal rc. zu leiden, wodurch ich meinem gekreuzigten Heiland und Vorbild gleichförmiger werde!

Wenn sie Seine Liebe wüßten,
Alle Menschen würden Christen,
Ließen alles Andre stehn,
Liebten alle nur den Einen,
Würden alle mit mir weinen,
Und in süßem Weh vergehn.

„Was ihr immer thut, mit Wort oder That, das thut alles im Namen des Herrn Jesu Christi, und danket Gott dem Vater durch Ihn! — O Jesu! ich bitte Dich, laß mir nichts lieblich, nichts wohlgefällig seyn ohne Dich, nichts kostbar, nichts reitzend ohne Dich! Was Dir zuwider ist, das laß mich hassen; was Dir wohlgefällt, darnach laß mich unaufhörlich verlangen! Jesus Christus ist gestern und heute und in Ewigkeit Ebenderselbe.

Laß das Entfliehen der Zeit an das Bleiben des Herr dich erinnern!

Der Tag des Leidens und Sterbens Christi ist im alten Bunde vorgebildet worden; denn im nämlichen Monat und Tage hat Abraham seinen geliebten Sohn Isaak geopfert, und sind die Kinder Israels durch das rothe Meer gezogen.

Der 15. Januar.

Der heilige Paulus, der Erstling unter den frommen Einsiedlern, mit schönen Geistesanlagen, und mit ägyptischen und griechischen Wissenschaften geschmückt, wie mit großen Reichthümern begabt, flüchtete sich, während der grausamen Christenverfolgung unter dem Kaiser Decius, eingedenk der menschlichen Schwäche, die ihren Schatz in irdenen Gefäßen trägt. Da er die stille Einsamkeit gar bald lieb gewann, führte er in einer Felsenhöhle am Fuße eines Berges ein in Gott verborgenes frommes Leben, und trug, als vortrefflicher Liebhaber und Nachfolger des Gekreuzigten sein Kreuz mit Christo vom 16. bis in das 113. Jahr seines Alters. Zur Speise genügten ihm die Datteln, womit ihn 30 Jahre der Palmbaum ernährte, der mit seinen Blättern seine Felsenhöhle vor der brennenden Mittagssonne beschattete. Frisches Quellwasser, das aus der Grotte hervorstrudelte, war sein Trank. Am Ende seiner Laufbahn fand ihn, unter Gottes Leitung, ein anderer Einsiedler, der große Antonius. Beide erglüheten gegen einander in brüderlicher Umarmung mit der Liebe der Heiligen, beteten und setzten sich dann zum genügsamen Mahle. Da kam ein Rabe, und legte ein Brod zu ihren Füßen. „Sieh! lieber Bruder! sagte Paulus, wie gut unser Gott ist! Seit 60 Jahren sendete Er mir täglich auf diese Weise ein halbes Brod; und heute, da du gekommen bist, ein ganzes, um zu zeigen, wie Er für die sorge, die Ihm dienen. Sie aßen, tranken dazu von der Quelle und dankten Gott. Paulus fuhr fort: Siehe! meine Stunde ist nahe, immer hab ich gewünscht, in Jesu Christo zu sterben, und aus seiner Hand die Krone der Gerechtigkeit

zu empfangen. Unser Herr hat dich gesandt, daß du meinen Leib begrabest und den Staub dem Staube wiedergebest." Dann bat er den Antonius, heimzugehen, und den Mantel zu holen, den ihm Athanasius geschenkt hatte, um ihn darein zu hüllen und zu begraben. Antonius gehorchte. Paulus aber suchte dem Herrn, Den er allzeit im Leben geliebt hatte, auch im Tode gleichförmig zu werden; er starb im Gebete knieend auf der Erde mit kreuzweis ausgestreckten Armen; denn Antonius fand bei seiner Zurückkunft den Leichnam des Verblichenen noch in solcher Gestalt, aber wahrhaft todt, und begrub ihn unter Hymnen und Psalmen, und nahm das aus Zasern und Palmblättern gewebte Gewand des heil. Paulus mit sich im Jahre 341. — — — Also stirbt derjenige, welchem die Welt, und welcher der Welt gekreuziget ist!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, rc. wie am 1. Januar.

Und du, heil. Paulus! Stifter des frommen beschaulichen Einsiedlerlebens, lehre mich durch dein Beispiel, der pflichtmäßigen Gottgefälligen Thätigkeit in meinem Berufe unbeschadet, das Irdische und Vergängliche stets nur so gebrauchen, daß ich nicht darauf vertraue und mein Herz ja nicht daran hänge, damit das Kreuz Jesu Christi im Leben und im Tode allein meine Freude und mein Vergnügen sey; denn in ihm ist Heil!

Dieses zu erlangen, will ich täglich vor dem Gekreuzigten, als ob ich wirklich stürbe, meine unsterbliche Seele in die Hände meines Schöpfers, meines Erlösers und Heiligmachers empfehlen.

O Gott! gieb, daß ich Tag und Nacht meine Sünden bereue und bitterlich beweine, daß Thränen des Dankes und der Liebe meine Wangen benetzen, so oft ich das bittere Leiden und

schmerzvolle Sterben meines Herrn erwäge, daran meine Sünden mit schuld sind! O gekreuzigter Heiland! Du bist mein Alles! Eine Freude ohne Dich ist mir Schmerz! und für Dich zu leiden, macht mir Freude; Dein Name ist mir Erquickung, und die Erinnerung an Dich ist mein Trost und meine Wonne.

Wandeln wir immer vor Gott, so wandelt Gott mit uns und in uns:

Jesus Christus ist am Freitage der Woche gekreuziget worden. Die heil. Kirche erinnert uns an jedem Freitage jeder Woche daran durch feierliches Glockengeläute, durch das sie uns zur innigen dankbaren und liebvollen Beherzigung des Kreuztodes Christi erwecken und begeistern will.

Der 16. Januar.

Die selige Margarita von Cortona fand einmal auf einem sehr abgelegenen Wege den schon faulenden Leichnam eines ihrer vorigen Liebhaber. Da fuhr ihr, durch die Erbarmungen Gottes, der Gedanke mächtig durch das Herz: „So weiß also kein Mensch, wann, und wo und wie ihn Gott von der Welt abruft! Wo wird nun seine Seele seyn? Da siehst du an der modernden Leiche die Schönheit, die du liebtest!“ Sie säumte nun nicht, durch lebendigen Glauben, und wahre Buße, und aufrichtige Generalbeicht Nachlassung ihrer Sünden zu erhalten, nnd trat bald darauf in den Orden des heil. Franziscus, wo sie in strenger Selbstverläugnung unter gottseligen Uebungen 23 Jahre ein immer vollkommenes Muster thätiger Buße ward. Die innigste Liebe zu Jesus Christus dem Gekreuzigten flammte in ihrem Herzen, und diese nährte und pflegte sie durch immerwährende

Betrachtung seiner Leiden, welche sie für eine ewig gültige Handschrift der Vergebung ihrer Sünden ansah und als solche stets vor Augen hatte. Sie genoß die Gnade, mit Jesus dem Gekreuzigten ein so heftiges Mitleid zu empfinden, daß sie oft blutige Thränen vergoß, und in großer Gefahr stand, ihr Gesicht zu verlieren. Oft schien sie gleichsam außer sich verzuckt, und schien mit der liebvollen Magdalena bei dem schmählichsten und schmerzlichsten Tode Christi am Kreuze wirklich gegenwärtig zu seyn. Oft seufzete sie: „O ihr Engel! o ihr Geschöpfe alle! zeiget mir Christum den Gekreuzigten! zeiget mir den Erlöser, der für die Sünden der Welt den Versöhnungstod erlitten hat.“ So erkaufte sie durch Thränen ernster, aber trostvoller Buße jene Perle, die nicht im Essig sauer gewordener Lebensfreuden einschmilzt, sondern dem, der sie erwirbt, den Eingang ins Reich ewiger Wonne gewährt. Sie starb getröstet und freudig im Herrn, im Jahre 1297. — — — Ein so großer Trost, und eine so reine und beruhigende Freude ist für gläubige und reuige Büßer in Jesu dem Gekreuzigten bereitet.

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, rc. wie am 1. Januar.

Und du selige Büßerin Margarita! erbitte mir von dem gekreuzigten Heilande, daß Er mich, wann mir einst der Tod die Augen schließen wird, zu sich in die ewige Wohnungen aufnehme! Diese Gnade zu erlangen, will ich nimmer mehr ohne gute Gedanken, sondern jedesmal mit den andächtigen Seufzern an einem Kreuze vorbeigehen: „Jesu! du ewiger, eingeborner Sohn Gottes, du gekreuzigter Heiland der Welt, erbarme, erbarme Dich meiner jezt und in der Stunde meines Todes! Ueberlaß mich der menschlichen Schwä-

che, oder Unwissenheit, nie meinem eigenen Verdienste, das ohne Dich, ohne deine Vermittlung, vor Gott nichts ist! Nie gewähre mir etwas anderes Sicherheit, als Deine Versöhnung, und die dadurch erworbene Führung des heil. Geistes!" Lasset mich, alle Hausgenossen und Fremde! weichet von mir alle andere Gedanken, Lasset mich allein und ungestört im Kämmerlein meines Herzens verweilen, damit ich innig traure über meinen Geliebten, der für mich, als das Lamm Gottes, unter unnennbaren Schmerzen am Kreuze gehangen!

Laß die Eitelkeit des Eiteln immer dir klar seyn!

Jesus Christus ist nach der Harmonie der heil. Evangelien zwischen der 6. und 9. Tagesstunde gekreuziget worden.

Der 17. Januar.

Der heilige Antonius, der Große, Einsiedler, hat aus der ägyptischen Einöde an verschiedene Klöster, nach der Erzählung des heil. Kirchenlehrers Hieronimus, 7 Briefe geschrieben voll apostolischen Sinnes und Glaubens. Er hat durch seine salbungsvollen Ermahnungen, die sein Beispiel so mächtig verstärkte, in der Kraft Jesu Christi sehr viele Seele gewonnen, getröstet, befestiget. Er selbst litt, besonders im Anfange seines einsamen Lebens in einer Grabhöhle die heftigsten Versuchungen der Hölle. Gegen diese bediente er sich andächtigst des heil. Kreuzzeichens, und des kindlich-vertraulichsten Umganges mit Jesus Christus dem Gekreuzigten, und lernte so aus eigener Erfahrung, daß Ebendieses der kräftigste Schutz zur Zeit heisser Versuchung sey. Wie zärtlich beklagte er sich einmal vor dem Erlöser mit folgenden Worten: „Wo warst du bis jezt, mein süße-

ster Jesus! da mich die schändlichsten Versuchungen, so erbärmlich belästigten, daß Du mir nicht früher halfest!" Er ward aber auch darauf der so erquicklichen Antwort gewürdiget: „Ich war bei dir, an deiner Seite, war Zeuge deines Kampfes! Ich werde dich niemals verlassen, noch versäumen, und werde deine Standhaftigkeit krönen!" Dadurch befähiget, ermahnte er so eindringlich seine Jünger, und alle, die Unterricht, Ermunterung, Rath oder Trost rc. bei ihm suchten, — und derer waren immerhin sehr viele, — jeden Tag dem Herrn so zu leben, als ob er ihr Todestag wäre, da es ja ungewiß ist, ob er es nicht auch wirklich seyn wird. Zur Warnung gegen die falsche Vorstellung, als ob der Gottseligkeit ungeheure Schwierigkeiten im Wege ständen, erinnerte er sie an das Wort Jesu: „Das Reich Gottes, es ist nicht hier, oder dot, es kommt und zeigt sich auch nicht in äußerlichen Gestalten, sondern es ist inwendig, in euch! Es sind wohl nie tiefere Worte über das wahre Wesen der Religion und ihre erhabene Würde ausgesprochen worden! Antonius suchte alle immer mehr und mehr zur Liebe Gottes in Christo zu entflammen, da der Vater aus Liebe zu uns seinen eingebornen Sohn, und da dieser sich selbst für uns in den Tod hingab! Dann setzte er hinzn: „Wachet ohne Unterlaß gegen die Versuchungen und widerstehet herzhaft den Anfällen des Teufels! Dieser Feind fürchtet das Fasten, das Gebet, die Demuth und die guten Werke. Ein aufrichtiges Leben, ein unverrückter Glaube an Gott, Fröhlichkeit des Geistes und eine beständige Erinnerung an unsern Herrn Jesus Christus sind starke Waffen gegen den Teufel! Als sich seine Jünger verwunderten, daß der Kaiser Konstantinus an ihn geschrieben, sagte er: „Wun-

dert euch vielmehr darüber, daß Gott mit uns durch seinen eigenen Sohn geredet hat!" In seiner letzten Krankheit sagte er noch zu ihnen: „Ich sehe, daß ich vom Herrn gerufen werde! Seyd wachsam, verliert nicht die Frucht eurer vieljährigen Uebungen! Vor allem suchet Christo anzuhangen, und nachzufolgen, und im Stilleseyn und im Harren auf den Herrn eure Stärke zu finden!" Mit freudiger Geberde gab er den Geist auf im Jahre 356, im 105. seines Lebens. — — — Kein Ort ist vor Versuchung sicher, auch die stille Einsamkeit nicht. Einige leiden am Anfange ihrer Bekehrung, andere am Ende, und wieder andere ihr ganzes Leben hindurch schwere Versuchungen, nach der Weisheit und Güte der heil. Vorsehung.

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete rc. wie am 1. Januar.

Und du heil. Antonius erflehe mir die kräftige Gnade unsers Herrn Jesu Christi, wider alle Nachstellungen der Hölle, besonders auf dem Todbette muthig zu streiten, und das ewige Heil zu erlangen! Diese Gnade und dieses Heil zu erhalten, will ich mich gegen die Versuchungen, besonders gleich im Anfange, mit Wachsamkeit und Gebet, mit Glauben und Zuversicht, mit dem Worte Gottes und dem heil. Kreuzzeichen bewaffnen, im Namen Jesu Christi, und will mit den Versuchungen verfahren, wie mit Krankheiten, nach der Vorsicht dieser Weisheits-Lehre: Laß den Arzt gleich im Anfange der Krankheit rufen; denn ist einmal die Krankheit durch Länge der Zeit zu mächtig geworden, dann kommt alle Arznei zu spät. — Herr Jesu! du stärkster Schild wider die Versuchungen, führe Du mich in jeder heissen Stunde der Versuchung in das Heiligthum deines Lobes, deiner Anbethung und Liebe ein!

Was gethan seyn muß, sey immer dir heilig, Gott will es!

Mit gedachten Stunden hatte es diese Bewandniß: Wie die Nacht in 4 Wachen, so wurde der Tag in 4 Stationen getheilt, Prim, Terz, Sext, Non genannt, deren jede 3 Stunden in sich begriff.

Der 18. Januar.

Die heil. **Brigitta**, eine schwedische Königstochter, war von Kindheit an sehr bildsam. Schon in ihrem 10. Jahre machte eine Predigt vom Leiden und Sterben unsers göttlichen Erlösers so tiefen Eindruck auf sie, daß sie von diesem Augenblicke an immer ein lebendiges Bild ihres am ganzen Leibe verwundeten und mit Blut überronnenen Heilandes in sich trug, und ohne Thränen an die Leiden Jesu weder denken, noch davon hören konnte. Wie gemüthlich glaubte sie, Jesus der Gekreuzigte sage ihr: „Sieh! wie ich zugerichtet bin!" und auf ihre Frage: „Wer Ihn so verwundet hätte? war's ihr, als vernähme sie die Antwort: Die Sünden jener, die mich und meine Gebote nicht achten, und meine Liebe zu ihnen nicht beherzigen!" Mit Ulfo, Fürsten von Norizien, verehelicht, und mit 8 Kindern von Gott gesegnet, ließ sie sich weder durch den Reichthum, noch durch die hohe Würde blenden, und verlor nichts an inniger Liebe zu Jesus, und an der Gleichförmigkeit mit seinem göttlichen Willen. Weise widmete sie ihre kostbare Zeit den häuslichen Geschäften, der gottesfürchtigen Erziehung ihrer Kinder, dem andächtigen Besuche des öffentlichen Gottesdienstes, dem Gebete und dem Lesen erbaulicher Bücher, dem Dienste der Armen und der Kranken.

Bitterlich weinte sie auch über die geringsten Fehler, beichtete alle Freitage, und peinigte an denselben, und sonst öfters, zu Ehren ihres leidenden Heilandes, ihren zarten Leib mit herabrinnenden Tropfen eines brennenden Wachslichtes, weil sie lieber sterben, als an dem Tage, an welchem Christus gekreuziget worden, ohne Schmerzen leben wollte. Selbst auf ihrem Pitschierringe hatte Brigitta das Kreuz und die heil. 5 Wunden Christi einstechen lassen. Damit pflegte sie auch ihre 5 Sinne zu bewahren, auf daß kein Feind durch selbe in ihr Inneres einschleichen könne. Alle Sonn- und Festtage empfieng sie die heil. Kommunion. In Krankheiten, bei innerlichen Leiden und bei dem Tode ihres Gatten und eines Sohnes entschlich nie eine Klage ihren Lippen. Wegen ihrer innigen Liebe und Andacht, ihrer zarten Gewissenhaftigkeit und Umgang mit Jesus ward sie verschiedener Offenbarungen gewürdiget, welche die heilige Kirche erbaulich gefunden. Sie starb im Jahre 1373, im 71. ihres Alters. — — — Wenn du ernstlich willst, kannst du sicher seyn unter dem allmächtigen Schutze Christi; aber strenge Bezähmung deiner Sinne, deiner Zunge und Phantasie ist dir nothwendig.

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus &c. b. Und du vornämlich gebenedeiete &c. wie am 1. Januar.

Und du heil. Brigitta, treue Dienerin Gottes, komm mit deiner Fürbitte meiner Seele zu Hilfe, besonders wann sie aller Sinne fast beraubt seyn und zur Ewigkeit hinscheiden wird.

Um Gottes Hilfe in diesem so entscheidenden Zeitpunkte zu erlangen, will ich meine 5 äußern Sinne, und meinen innern und innersten Sinne heilsam und streng bewahren, und das heil. Kreuz-

zeichen gleichsam als ein Siegel darauf drücken.! — — — Jeder Christ bekennet sich fürwahr zur Jüngerschaft Christi. Der Lehrjünger Jesu Christi aber muß der Lehre und dem Beispiele seines Meisters in allem auch folgen, damit sein Leben ein zweites Leben Christi werde, und die Lehre und Gestalt des Meisters in der Tracht und in den Sitten des Jüngers erscheine! — Bringe doch Du mich, Herr! an der Hand der Demuth auf der Tugendbahn immer vorwärts, und laß mich nie stillestehn, oder gar zurück gehn! doch Stillestehn ist ja schon Zurückgehn!

Jeden Tag betrachte als Bothen vom Herrn dir gesendet!

Jesus Christus ist, nach unserer Art, die Tagesstunden zu zählen, um 12 Uhr gekreuziget worden; darum hat Ludwig XI., König in Frankreich, zur Erinnerung daran das feierliche Glockenzeichen im Jahre 1416 Mittags 12 Uhr angeordnet.

Der 19. Januar.

Der selige Nikolaus von der Flüe war schon als Kind, als Knabe und Jüngling stets in sich gekehrt. Er erzeugte in der Furcht Gottes mit seiner Gattin Dorothea 5 Söhne und 5 Töchter. Er mußte in den damaligen Kriegsunruhen einigemal in's Feld ziehen; bewies sich aber auch im Felde durch Wort und That als Christ; er ermahnte andere, vom Raube sich zu enthalten, Wittwen und Waisen zu schonen, und Besiegte und Gefangene mild und menschlich zu behandeln. Er wurde zum Rathsherrn erbeten, und entfaltete als solcher eine besondere Gabe, entzweiete Gemüther zu versöhnen. Er konnte sich nachher ein Zeugniß geben, jenem des Samuels ähnlich: „Ich kann

mich, durch Gottes Gnade, nicht erinnern, daß ich im Rathe je wider mein Gewissen gehandelt hätte. Ich habe nie die Person angesehen, bin nie von der Gerechtigkeit abgewichen!"

Mit Bewilligung seiner Frau führte er nachgehends, nachdem er sie zu getröstet, sein Haus bestellt und seine Kinder gesegnet hatte, in einer Hütte ein mit Christo in Gott verborgenes Leben bis an sein End. Den größten Theil der Nacht, und den ganzen Vormittag brachte er in der Betrachtung des Lebens, Leidens und Sterbens Jesu Christi und im Gebete zu, in dem er täglich flehete: „Herr! nimm von mir, was mich wendet von Dir! Gieb mir, was mich fördert zu Dir! Nimm meine Eigenliebe mir, und gieb mich ganz Dir!" Er empfieng jedermann aus der Nähe und Ferne freundlich, beantwortete die an ihn gestellten Fragen bündig, löste Zweifel, und belehrte die Unwissenden liebreich, und ermahnte alle eindringlich zur Beobachtung der Lehre Jesu und seiner heil. Kirche. Er ermunterte seine Frau und seine Kinder, so oft sie zu ihm kamen, zur stets neuen Liebe und Furcht Gottes in Christo; aber von zeitlichen Dingen redete er nichts mehr mit ihnen. Nur im Jahre 1481, als die Contons Bern, Lucern und Zürich über gemeinschaftliche Eroberungen sich entzweien wollten, erschien er nochmal auf dem Rathhause zu Stanz, und bewirkte durch seinen weisen Vortrag die Unterzeichnung eines Vergleichs. In seiner Einsamkeit lebte er neunzehn und ein halbes Jahr ohne Speis und Trank, nur vom heil. Abendmahle, das ihm ein Priester öfters reichte. Ihn zu prüfen, befahl ihm einmal der Weihbischof von Constanz, zu essen. Nikolaus gehorchte. Die Speise verursachte ihm aber

unerträgliche Schmerzen. Als der Weihbischof beides sah, ließ er ihn bei seiner besondern Lebensart und bat ihn um Verzeihung. Nikolaus befolgte genau die Ermahnung, die er andern gab nämlich: „Wirf dich in deinem Gemüthe zu den Füßen Jesu hin, und suche bei Ihm Gnade und Erbarmung!“ Er starb, 70 Jahre alt, um das liebe Schweizerland ungemein verdient. Daher ihm sein Andenken noch im Segen ist.

Ein anderer seliger Nikolaus hieng dem gekreuzigten Heilande mit so feueriger Liebe an, daß ihn nichts mehr freuete, als die Gedächtniß Jesu des Gekreuzigten, und die Begierde, das Kreuz zu tragen. Solchen Andachtseifer in sich zu nähren und zu pflegen, trug er 5 hölzerne Kreuze mit einem knöpfigen Strick an den bloßen Leib gebunden. Man sah ihn einmal, da er dem Volke predigte, in der Gestalt des Crucifixes, und da er dem Tode nahe war, die heil. Wundmahle in seinen Händen. Mit diesen Waffen ausgerüstet, kämpfte er heldenmüthig den letzten Kampf des Glaubens. — — — Wer vorsichtig zum letzten Ziel und End gelangen will, der muß sich nothwendig um taugliche Mittel umsehen.

a. Zu dir, Herr Jesus Chrstus ꝛc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete ꝛc. wie am 1. Jan.

Und du seliger Nikolaus! der du aus Liebe zu unserm Herrn den Weg des Kreuzes so fröhlich gewandelt hast, bitt für mich, daß auch ich diesen königlichen Weg zum Himmel wandle!

Dieses zu erlangen, will ich unsern göttlichen Vorgänger auf demselben, Jesum den Gekreuzigten, andächtigst anflehen, daß Er mich allzeit, besonders im letzten Streite, wider die Nachstellungen des Fleisches und der Hölle beschütze. —

Das Vaterland ist hoch, der Weg niedrig; jenes zeiget das Leben, diesen das Leiden Christi. Wer den Weg nicht wandeln will, wie sucht der dann das Vaterland? Sey mir stets innerlich nahe, o Jesu! du treuer Hirt meiner Seele! und erfreue mich mit deiner Gegenwart im Leben, Noth und Tod!

Lerne aus der Flüchtigkeit der Tage die Tage benutzen!

Als Jesus Christus, mit seinem schweren Kreuze beladen, auf dem Kalvarienberge angekommen war, wurde Ihm starker Wein gereicht, wie es üblich war, den zur Richtstätte Hinausgeführten zu reichen.

Der 20. Januar.

Der heilige Martyrer Sebastian, ein edler Mailänder, war zu Rom, unter dem Kaiser Diokletian, Befehlshaber seiner Leibwache. Er lebte in innigster Gemeinschaft mit dem Heiland, und beschäftigte sich, so oft es ihm seine kaiserliche Dienste gestatteten, mit der Tröstung und Stärkung der in Banden liegenden Christen, wie mit Unterstützung der Nothleidenden. Besonders kräftigte er 2 Ritters-Söhne, Markus und Marcellinus, welche durch die bittenden Thränen ihrer Weiber und Kinder schon weich geworden, so sehr, daß nicht nur sie wieder freudigen Muthes, sondern auch ihre Familien gläubig wurden. Als Diokletian dieses erfuhr und darüber gewaltig ergrimmt, ihm die Verachtung der Götter des Reichs und Undankbarkeit gegen so ausgezeichnete Gunstbezeugungen vorwarf, gab Sebastian die so bescheidene, als muthige Antwort: „O Kaiser! zu deinem Heile hab ich Christum verehrt und Ihn um dein und des römischen Reiches Wohl ange-

fleht!" Dann bewies er dem Kaiser, daß die Christen seine getreuesten Diener seyen, denen das Gewissen Gehorsam gegen die Obrigkeit befiehlt, und daß sie immer für den Kaiser und das Wohl des Reiches beten. Er drang auch flehend in den Kaiser, seine sonst so weisen Augen dem Lichte der Wahrheit und des Glaubens zu öffnen. Allein der Kaiser, dadurch nicht beschwichtiget, sondern wohl noch mehr aufgebracht, ließ ihn an einen Pfahl binden und mit Pfeilen durchschießen, so, daß man ihn für todt hielt. Eine christliche Wittwe, Namens Irene, kam ihn zu begraben; entdeckte aber noch leise Spuren des Lebens in ihm, und pflegte seiner mit so weiser Sorgfalt, daß er bald genaß. Er trat darauf noch einmal im Pallaste vor den staunenden Kaiser, der ihn todt glaubte, um ihn durch neue, noch bündigere Vorstellungen von dem Unglauben und der Grausamkeit gegen die Christen abzubringen; worauf ihn aber der Kaiser so lange gewaltig schlagen ließ, bis er den Geist aufgab um das Jahr 290. So ließ sich Sebastian weder durch Liebkosungen, noch durch Marter von Christo abziehen und vollendete seine Laufbahn in der Liebe zu Jesus dem Gekreuzigten, Dessen heiligste Seite am Kreuze mit einem Speer geöffnet worden. — — — Wollte Gott! daß die göttliche Stimme des Herrn, die Sebastian am Pfahle gehört: „Du wirst allzeit mit mir seyn!" auch in meine Ohren erschallete, besonders im heissen Tugendkampfe!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, wie am 1. Jan.

Und du heiliger Martyrer Sebastian! bitt für mich, daß Jesus der Gekreuzigte, Dem zu Liebe du Blut und Leben geopfert hast, mich vor der ärgsten Pest und vor den ansteckendsten Krankhei-

ten, vor Süuden und Lastern bewahre, die der Menschen Verderben sind, und von dem ewigen Tode erlöse!

Dieses zu erlangen, will ich die gekrönten Glaubenshelden inständig anrufen und ihnen treu nachfolgen, daß sie meine noch so unvollkommene Liebe zu Gott in Christo, dem Heile der Welt, durch ihre vollkommenere beleben und ersetzen. — — Wahrhaftig welch' große Ehre ist es, dem Herrn folgen, Dem dienen herrschen heißt! Wir sind Kriegsknechte Christi! und stehen unter seiner Kriegsfahne. Christus ist unser Feldherr, Herzog und ewiger König. Welche Ehre setzen nicht die Hofherrn darein, ihrem Könige zu folgen und am nächsten zu kommen! Herr! schenke mir alles Gute, d. i. Dich selbst, damit meine Freude nur an Dir sich weide, Der Du das ewige Leben bist!

Denke oft dir den Tod und das Ewige, wann dir die Zeit flieht!

Die Juden haben gedachten Wein mit Galle und Myrrhen, die den Durst noch mehr entzünden, durch unerhörte Grausamkeit gegen Jesus Christus, vermischet.

Der 21. Januar.

Die heilige Jungfrau Agnes, eine fromme Tochter edler Eltern zu Rom, aus deren schönen, und schamhaften Augen der Geist der Liebe und Sanftmuth Jesu blickte, hatte sich schon in den früheſten Jahren dem Heilande ganz gewidmet, und Ihm ihre jungfräuliche Unschuld gelobet, um allein an das zu denken, was den Herrn angeht. Daher wies sie den Sohn des römischen Statthalters Symphronian, der vor andern um ihre reitzende Hand zudringlich warb, ernstlich mit

den Worten ab: „Weiche von mir, du Speise des Todes! ich liebe nur Jesum Christum den Gekreuzigten, meinen himmlischen Bräutigam. Ihm allein will ich treu angehören, Dem die Engel dienen, über dessen Schönheit und Huld sich Sonne und Mond verwundern!“ Da ihr der Statthalter mit peinlichen Werkzeugen, mit dem Flammen eines angezündeten Scheiterhaufens, ja sogar mit öffentlicher Schändung drohete, antwortete sie: „Ihr Bräutigam habe einen Engel zu ihrem Schutze bestellt!“ Die zarte Jungfrau, mit Ketten beschwert, und auf den Richtplatz geführt, ging so frohen und heitern Muthes, unter Gott preisenden Absingen der Psalmen, stand so hochherzig in Mitte der Flammen, mit ausgestreckten Armen in Gestalt eines Kreuzes, und rief mit gen Himmel erhobenem Angesichte: „Sehet! was ich verlangt habe, das sehe ich schon; was ich gehofft habe, das besitze ich, mit Jesus werde ich im Himmel auf ewig vereiniget, den ich auf Erden von ganzem Herzen geliebt habe!“ Endlich empfieng sie betend den Schwertstreich im Jahre 302, im 13. ihres Alters. Sie wurde vom heil. Augustin als Vorbild jungfräulicher Reinigkeit aufgestellt und wird von der heil. Kirche des lebendigen Gottes täglich im Kanon der Messe um ihre Fürbitt angerufen. — — — Sieh! welche heroische Tugendkraft einen so jungen, zarten Leib belebt hat! Wahrlich eine edle Perle!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du heil. Agnes, auserwählte Braut Jesu Christi! erbitte mir jetzt und besonders wenn der Augenblick herannaht, von dem die ganze Ewigkeit abhängt, die Eine nothwendige und vorzügliche Gnade, daß auch mich Jesus Christus der

Gekreuzigte das unbefleckte, auf dem Kalvarienberge geschlachtete Lamm Gottes, in die Zahl der Auserwählten aufnehme!

Dieses zu erlangen, will ich mit so kühnem, als demüthigem Vertrauen, und öfters mit ausgestreckten Armen der Zuversicht, für mich und alle diejenigen beten, deren Unschuld Gefahr läuft auf dieser Fremdenreise, wo allenthalben der Gefahren so manigfaltige und große aufstoßen. — — — Fürwahr deine Lauigkeit muß schrecklich groß seyn, wenn sie durch jenes göttliche Liebesfeuer nicht angeflammt und mächtig erwärmt wird, womit dich dein Erlöser am Krenze geliebt hat! Herr! Finsterniß und Frost brechen gewaltig herein, sey Du unser Licht und unsre Wärme! Dein freundliches Antlitz strahle über uns! Hebt nicht aus jeglicher Nacht der wiedererwachende Tag sich?

Als Jesus Christus sein schweres Kreuz auf den Kalvarienberg gebracht hatte, wurde es auf die Erde gelegt, um Ihn, ehe Er von der Erde erhöhet werde, daran zu nageln.

Der 22. Januar.

Der heilige Martyrer Vincentius wurde von dem gottseligen Bischofe seiner Vaterstadt Saragossa, Valerius, mit großer Sorgfalt erzogen, und seiner frühen Verdienste wegen zum Archidiakon geweihet, und mit dem öffentlichen Unterricht beauftragt. Im Jahre 303, da in Spanien und allenthalben die Verfolgung namentlich der Geistlichen, so heftig wüthete, wurde er, mit seinem geliebten und hochbetagten Bischofe Valerius, auf Befehl des Statthalters Dacianus, mit sehr drückenden Ketten am Hals und an den Händen beschwert, und Hunger leidend nach

Valencia geführt und in den Kerker geworfen. Bald wurde er auf eine Folder gespannt, mit eisernen Krallen zerfleischet, auf einen glühenden Rost gelegt, und von Oben mit glühenden Blechen gebrannt. Zudem ward noch Salz in die Wunden gerieben. Da er aber mit hoher Freudigkeit standhaft beharrte im Gebet und im Bekenntinsse unsers Herrn Jesu Christi, den er im Herzen trug, ward er in einen finstern Kerker und mit den Füßen in den Stock gebracht, sein zerrissener Leib hingegen auf Scherben gelegt. Unter so fürchterlichen Martern betheuerte er: „Dacianus! du bemühest dich umsonst; du kannst nicht so grausame Peinen erdenken, daß ich nicht bereit bin, dieselben, und noch größere auszustehen aus Liebe zu demjenigen, Der diese, und noch unendlich mehrere und schmerzlichere Peinen aus Liebe zu mir und allen Menschen am Kreuze erlitten hat! Er ging in die ewige Ruhe ein, im Jahre 304. — Was vermögen Beispiele nicht? Wenn Worte rühren, ziehen sie gleichsam mit Gewalt nach sich. Und dann erst das allein vollkommene und göttliche Beispiel Jesu Christi!!!

a. Zu dir, Herr Jesus Christus 2c. b. Und du vornämlich, gebenedeiete 2c. wie am 1. Januar.

Du heil. Vincentius, starkmüthiger Blutzeuge Jesu Christi! erlange mir, durch deine unerschütterliche Standhaftigkeit unter den entsetzlichsten Peinen, die Gnade, daß auch ich, wie du, durch das göttliche Beispiel Jesu Christi des Gekreuzigten angeeifert, alle mir von Gott zugesandte Leiden, namentlich einmal die Schmerzen, der letzten Krankheit und des Todes, mit ausharrender christlicher Großmuth leide!

Dieses zu erlangen, will ich, vornämlich unter was immer für aufstoßenden Widerwärdigkei-

ten, meine Augen und mein Gemüth mit der heilsamen Betrachtung des Gekreuzigten beschäftige. Ein Christ darf sich dessen nicht schämen, sondern hat im Gegentheile alle Gründe, sich dessen hoch zu rühmen, was Jesus Christus freiwillig für die ganze Welt gethan und geliten hat!

Was harret meiner im Himmel, das Du mir, o Herr! verdient und bereitet hast? Was will ich auf Erden, als Dich? Wenn ich nur Dich habe, so frag' ich nichts nach Himmel und Erde! Sollten mir auch Leib uud Seele verschmachten, so bist doch Du mein Trost und meines Herzens Antheil!

Laß den Tag nicht hin, du habest dann Gott genaht Dich!

Auf dem Kalvarienberg hat man zuerst Jesu alle Kleider ausgezogen, und Ihm dadurch die Schmerzen aller Wunden erneuert, und durch so schändliche Entblösung die empfindlichste Pein verursacht.

Der 23. Januar.

Die heilige Eusebia, von ausnehmend-blühender Schönheit, ward von vielen zur Braut ausgesucht, entfloh aber heimlich und unversehens aus dem väterlichen Hause, und erwählte sich vor allen Jesum Christum den Gekreuzigten zu ihrem einzigen göttlichen Seelenfreund. Sie führte lange Zeit ein mit Christo in Gott verborgenes Leben, der Welt unbekannt, dem Gekreuzigten allein bekannt, dem sie ganz lebte unter Gott geweihten Jungfrauen, und in dem sie einzig ihren Trost, ihre Wonne und ihr Heil suchte und fand. Erst nach ihrem Tode hat ein mit 1000 Sterne umgebenes Kreuz, das schimmerend über dem Kloster erschien, die innere Würde dieser kostbaren Perle der Welt geoffenbaret, indem sich der Herr in sei-

ner Braut verherrlichte. — — — Diese hat den besten Theil erwählt, der ihr auch nicht genommen ward. Allein nicht alle fassen dieß Wort, sondern nur diejenigen, denen es gegeben ist, wie der Herr selbst sprach. Aber jeder hat seine Gabe von Gott, der eine diese, der andere jene, fügt der Apostel bei.

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich, gebenedeuete, ꝛc. wie am 1. Jan.

Und du heil. Eusebia, hilf mir mit deiner Fürbitt bei Jesus Christus dem Gekreuzigten die Gnade erwerben, daß auch mir nichts süßer, nichts angenehmer sey, als Jesus Christus der ewige, eingeborne Sohn Gottes, in Welchem alle Schätze der Weisheit, und der Erkenntniß verborgen sind, und in Welchem wir die Erlösung haben durch Sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden, welcher wir so sehr bedürfen.

Dieses zu erlangen, will ich, vor den Füßen des Gekreuzigten hingeworfen, meine Seele, sein theuer erkauftes Eigenthum, mit Ihm aufs innigste vereinigen in Liebe, daß nicht mehr so fast ich lebe, sondern, daß Jesus Christus, und zwar der Gekreuzigte, in mir lebe! Da wird meine wahre Ruhe seyn ewiglich, wo ich von den Wunden des Weltheilandes werde genährt und von den Gnadenbrüsten der ewigen Liebe gestillet werden. Und dieß wird mein süßester Antheil seyn in Ewigkeit! In der Nacht verlanget meine Seele nach Dir, und früh Morgens erwacht mein Geist zu Dir, du ewige Urschöne und Vollkommenheit und reinste Wonne!

Lerne geduldig harren, so lernst du ewig dich freuen.

Die Entblösung Jesu von allen Kleidern lehrt uns, den ganzen alten Menschen mit allen seinen

bösen Gelüsten und Neigungen rein ausziehen und Christo nachfolgen!

Der 24. Januar.

Die selige Angela, in Italien, im Herzogthume Spoleto zu Foligni geboren, ward frühzeitig verheirathet, und gebar mehrere Kinder und führte einige Zeit ein Leben der Zerstreuung, der Eitelkeit, und der Anhänglichkeit an zeitliche Dinge. Ihre nachgehends, durch einen Gnadenstrahl des himmlischen Lichtes bewirkte, Herzensbekehrung zu Gott gestaltete eine mühsame Bußtaufe. Der Anblick des gekreuzigten Heilandes erfüllte sie lange Zeit nur mit Schmerzen, weil sie Ihm so viele Leiden verursacht hatte; allmählig aber auch mit Trost, weil wir durch sein freiwilliges Leiden und Sterben erlöset worden von allen Arten der Sünden und ihren ewigen Strafen. Nach dem Tode ihres Mannes und ihrer Kinder vertheilte sie ihr Vermögen unter die Armen, und führte als wahre Wittwe im 3. Orden des heil. Franciscus, unter frommen Uebungen und vielen Gnadenerfahrungen, ein gottseliges Leben. Mit kindlichem Vertrauen fragte sie einmal den Gekreuzigten: „Was für ein Werk Ihm das wohlgefälligste sey?“ Und vernahm die freundliche Antwort des gütigen Herrn: „Meine Tochter! du kannst mir keinen angenehmern Dienst erzeigen, als wenn du öfters meine Wunden, die Quellen deines Heils, andächtig betrachtest, und dadurch zur Reue über deine Sünden, und zur dankbaren Liebe gegen mich, und zu einem gottseligen Leben immer mehr erwecket wirst!“ Durch verschiedene Leiden, und durch eine schmerzliche Krankheit geprüft und gereiniget, sagte sie am Ende zu ihren Schwe-

stern: „Als Testament empfehle ich euch thätige Liebe unter einander und tiefe Demuth. Urtheilet über keinen Menschen, wenn ihr auch eine schwere Sünd' an ihm sehen solltet! Verabscheuet die Sünde und liebet den Menschen!" An ihrem Todestage wiederholte sie öfters die Worte des Herrn! „Vater! in deine Hände empfehl' ich meinen Geist! und mit dem Troste der heil. Sakramente, und mit dem Vorgefühle ewiger Seligkeit entschlief sie sanft im Jahre 1309. — — — O ihr, meine Augen! werdet mir nicht mehr zur Gefahr seyn, wenn euch allein die Wunden des Herrn ergötzen!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete rc. wie am 1. Januar.

Und du, selige Angela! hilf mir die Gnade erlangen, daß bis an mein Ende weder meinen Augen, noch meinem Gemüthe etwas mehr gefalle, als Gott in Christo, meinem gekreuzigten Heilande!

Diese Gnad zu erlangen, will ich die heil. 5 Wunden Christi mit besonderer Andacht verehren, und mich mit sorgfältiger Umsicht hüten, sie durch meine Sünden je wieder zu erneuren!

Sehet an die Wunden des Gekreuzigten, das Blut des Sterbenden, den Werth des Erlösenden, die verklärten Wundmale des Auferstandenen! Betrachtet und leget auf die Goldwage eures Herzens die unnennbare Größe alles dessen, damit Christus gänzlich in euren Herzen lebe und herrsche, der für euch, als Lösegeld, an's Kreuz geheftet worden! O Jesu! vor Dir verabscheue ich jezt ernstlich alles sündhafte Wesen; ernstlich will ich von nun an alles das ergreifen, was die Liebe zu Dir wecket und erhöht, und was meine Seele mit stets neuem Abscheu an der Sünde erfüllet, und zu Dir emporhebt, und was alle Guten erbauet und erfreut!

Andere würdig erfreuen sey mir die süßeste Freude.

Jesus Christus war, wie jeder ehrbare Lehrer selber Zeit, mit Unterkleid, Oberrock und einem Mantel gekleidet.

Der 25. Januar.

Der heilige Paulus, zuvor Saulus genant, wurde auf der Reise nach Damaskus von Jesus Christus selbst, Den er in seinen Jüngern verfolgte, aus einem Wuth und Mord schnaubenden Verfolger der Kirche zu dem eifrigsten Apostel und großen Völkerlehrer bekehrt. Von ihm sagte der Herr zu dem frommen Jünger Ananias: „Gerade der ist mir ein auserwähltes Werkzeug, meinen Namen vor Heiden und Könige und vor die Kinder Israels zu tragen. Denn ich will ihm zeigen, wie vieles er um meines Namens willen werde leiden müssen!" Dieß geschah auch wirklich, wie es die Apostelgeschichte und die 14 himmelvollen Sendschreiben des heil. Paulus so augenscheinlich beweisen. Diese große Säule der Kirche hatte sich ausdrücklich vorgenommen, nichts anderes zu wissen und zu predigen, als Jesum Christum, und zwar den Gekreuzigten, und daran alle die andern Glaubens- Heils- und Sittenlehren, alle apostolischen Ermahnungen weise und fruchtbar anzuknüpfen. Kein von Gott erleuchteter Lehrer hat jemals tiefsinniger, und begeisterter und glorreicher von dem gekreuzigten Welterlöser gepredigt und geschrieben, als Paulus, der in Wahrheit von sich selbst bekannte: „Von mir aber sey es ferne, mich zu rühmen, als allein des Kreuzes unsers Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuziget ist, und ich der Welt! Uebrigens

mache mir niemand weiter Beschwerde; denn ich trage die Mahlzeichen des Herrn Jesu an meinem Leibe! Der Herr aber stand mir bei, und stärkte mich, daß durch mich das Wort mit vollem Nachdrucke bestättiget wurde und alle Heiden es hörten; und ich ward aus dem Rachen des Löwen erlöset. So wird mich der Herr von allem Uebel erlösen, und mir in sein himmlisches Reich helfen. Ihm sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen! — — — Wahrlich! es ist kein Leiden, kein Schmerz, je einer Verfolgung, Trübsal und Krankheit so schwer, die nicht die allmächtige Hand des göttlichen Arztes zu heilen vermöge, wann und wie es jedem heilsam ist, was Er am besten und allein weiß; denn Er und der Vater sind Eins in Einigkeit des heil. Geistes!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich gebenedeiete rc., wie am 1. Jan.

Und du heil. Paulus, du großer Weltapostel und Völkerlehrer! bitt für die ganze apostolische, katholische Kirche und für jeden einzelnen aus uns Jesum Christum den Gekreuzigten, unsern Herrn und Gott, der gewollt hat, daß wir durch seine göttliche Lehre, die du so eifrig verkündiget hast, erleuchtet, gebessert, vervollkommnet und durch seinen Schutz regiert werden.

Dieses zu erlangen, will ich Jesum Christum den Gekreuzigten, wie der heil. Paulus, anreden: „Herr! was willst Du, daß ich thun soll?“ Aber auch dasjenige will ich so treu zu erfüllen trachten, wie Paulus, was ich erkennen werde, daß es der Herr von mir wolle!

Wenn auch jemand gefallen ist, so verzweifle er deßhalb doch nicht, wie Judas; denn wir haben Jesum Christum zum Fürsprecher, da Er dem Vater sein Blut, sein Kreuz, und den für uns

erlittenen Versöhnungstod vorstellt und aufopfert, und uns leicht Verzeihung erlangen und selbst ertheilen wird, wenn wir anders unsere Sünden aufrichtig bereuen, bekennen, meiden und büßen. — — — Wenn ich manchmal glaube, fest in der Tugend zu stehn, so sinke ich schnell wieder in Sünden und Vergehungen. Was kann, was soll ich thun? Wohin soll ich, armer Sündensklave, mich wenden? Wer wird mich befreien von diesem Todesleibe? Nur die Gnade Gottes durch Jesum Christum, unsern Herrn. An sie klammere ich mich an.

Gottes helfende Rechte ist nach dem schmachtenden Sucher.

Das Untergewandt Jesu Christi war von Leinwand; es wird zu Rom in der Hauptkirche aufbewahrt.

Der 26. Januar.

Die selige Pasqualina hat namentlich die heil. Seitenwunde Jesu stets mit einem andächtigen Liebeskuße eifrig verehrt, von Christo dem Gekreuzigten, ihrem himmlischen Lehrmeister und Bräutigam, innerlich dazu ermuntert; und aus dieser gebenedeieten Gnadenquelle hat sie, mit dem göttlichen Blut und Wasser, das daraus geflossen ist, einen so reichlichen himmlischen Trost, und eine so große Tugendkraft und Lebens-Süßigkeit gesogen, daß sie von nun an in eine ganz andere Person in der That umgewandelt schien. — — — Diese reiche Heilsquelle steht allen noch offen; eines jeden eigene Schuld ist es, wenn er nicht durch Glaube, Hoffnung, Liebe rc. sein Heil daraus schöpfet.

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du selige Pasqualina! erlange mir die Gnade, stets so fromm im Herrn zu leben, da mir ja der Tod gewiß, die Stund und Art des Todes verborgen ist, daß ich wachsam im Gebete jeden Augenblick zum guten Tod bereit seyn und im innersten Liebeskuße Jesu Christi sterben möge, der den Tod überwunden hat!

Dieses zu erlangen, will ich mich, aus Liebe Jesu Christi des Gekreuzigten, jederzeit befleißen, vorzüglich alles das ernstlich zu verbessern, was Ihm an mir am meisten mißfällt! Herr! der hat die Hölle verdient, welcher Dir nicht dient, weil Du die Würde der menschlichen Natur so wunderbar an ihm erschaffen hast! Derjenige aber, der Dir nicht dient, da Du nach dem Falle die Würde der menschlichen Natur noch wunderbarer durch die Erlösung wieder erneuert hast, verdient sie noch mehr. Herr! erleuchte mein Auge, damit ich nicht einschlafe im Tode, und damit mein Feind nicht einstens Hohn spreche: ich ward sein Ueberwinder! Die Worte deines großen Propheten, die auch der Weltapostel wiederholt hat, erwecken mich: „Wache auf, der du schläfst, und steh auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten, Er, das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, der da auf diese Welt kömmt!" O daß ich doch immer Seiner Erleuchtung meine Augen willig öffnete! Das ungenähete Kleid Jesu Christi war von Wolle, und wird in der nämlichen Hauptkirche zu Rom aufbewahrt.

Der 27. Januar.

Der heil. Johannes Chrysostomus von Antiochia, geboren im Jahre 347, Sohn edler

christlichen Eltern, widmete sich anfangs dem Amte eines Advokaten; aber von seinem 20. Jahre an ganz allein der Weisheit des göttlichen Christenthums, dem Lesen und Betrachten der heil. Schrift, dem Gebete und der fleißigen Teilnahme am öffentlichen Gottesdienste. Von empfangener heil. Taufe an hat er niemals ein beleidigendes Wort gesprochen, niemals jemanden übel nachgeredet, niemals Antheil an ungeziemenden Scherzen anderer genommen, sondern stets ein eingezogenes, stilles Leben geführt, zuerst in dem Zimmer seines mütterlichen Hauses, dann 4. Jahre auf einem benachbarten Gebirge, unter Anleitung eines gottseligen Einsiedlers, und 2 Jahre allein in einer Höhle. Darauf wurde er zum Diakon, und gegen 6 Jahre später zum Priester geweichet und mit dem Predigeramte beauftragt, endlich genöthiget den Patriarchenstuhl zu Konstantinopel zu besteigen. Er führte zur Beförderung der Erkenntniß Gottes in den Kirchen den nächtlichen Chor ein, und bewirkte, daß man nebst dem andächtigen Lesen der heil. Evangelien in den Häusern auch die Psalmen sang. Den grösten Theil seiner Einkünfte, ja im Nothfalle auf die entbehrlichen Kirchenschätze, verwendete er auf Werke der Liebe und frommer Anstalten, um geistig- und leiblich-dürftige Brüdern und Schwestern zu laben. Er untersuchte mit Mühe und was ihm noch mehr war, mit Zeitaufwand, ob es den Kranken an nichts gebreche; er nahm sich thätig der Gefangenen, der Fremden, der unglücklichen Sklaven und der Unterdrückten an vor der Obrigkeit; er trug die zarteste Sorgfalt für die Wittwen, und die Gott geweiheten Jungfrauen, als für köstliche Kleinode der Kirche Gottes. Mit Recht hieß er der goldene Mund wegen seinen klaren, bestimmten, bündigen

und geistreichen Religionsunterricht in Predigten, wegen seinen kostbaren Schriften und Briefen, in denen er mit so tiefer Kenntniß Jesu Christi und der menschlichen Natur, den Menschen von jeder Seite beizukommen wußte, und die Leidenschaften und Sünden der Großen, wie der Kleinen rügte, indem er nur für die Ehre Gottes in Christo lebte und wirkte. Dieser apostolische Goldmund war in innige Betrachtungen und andächtige Anmuthungen zu Jesus Christus dem Gekreuzigten, zu seinen Leiden und selbst zu den Werkzeugen derselben so versenkt, daß er oft wiederholte: „Herr! ich bethe an dein erwürdiges und seligmachendes Kreuz, d. i. Dich den Gekreuzigten; ich küße deine Schmerzen; ich liebe die Nägel, ehre die Wunden deiner Glieder, die Lanze, den Schwamm und das Rohr; ich setze mir auf deine dörnere Krone, gleich einer Königs-Krone; ich ziere mich mit deinen Speicheln, gleich glänzenden Edelsteinen; ich prange in den, auch von dir erlittenen Maulschellen, als in einer herrlichen Zierde, und bekenne Dich, meinen wahren Gott, Jesum Christum, mit Herz und Mund und That!" In seinen vielen, schweren u. langen Drangsalen fand Chrysostomus nirgends solche Herzenserleichterung, als in dem Kreuze Jesu Christi und das sowohl in 10jähriger, kampfvoller Amtsführung als in 3jähriger schmerzhafter Verbannung. In letzter gab er in einer Kirche, nach empfangenen heil. Sakramenten, sein gewöhnliches Gebet verrichtend: Ehre sey Gott in allen Dingen! und sich mit dem heil. Kreuze bezeichnend, seinen Geist auf im Jahr 407. — — — Wir finden so oft keinen Trost in unsern Leiden und Trübsalen, die wir Christen sehr schön und sinnvoll ein Kreuz nennen, weil wir uns selbst aus Eigenliebe, und nicht Jesum Christum den Gekreuzigten, das Heil, suchen.

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du, großer heil. Patriarch und Kirchenlehrer Johannes Chrysostomus! belehre und begeistere mich, durch dein erhabenes Beispiel, daß auch mein einziger Trost im Leben, Noth und Tod Jesus Christus sey. Diesen Trost von dem gekreuzigten Heiland zu erlangen, will ich fleißig solche Bücher lesen, solche Predigten und Gespräche anhören, in denen Jesus Christus der Gekreuzigte würdig gepriesen wird. Das Kreuz Christi ist die Hoffnung der Christen, ist der Wegweiser der Blinden, der Weg der Büßer, der Stab der Lahmen, der Trost der Armen, der Baum dee Auferstehung, und das Holz des ewigen Lebens. — — — O Jesu! willst Du in mein Herz, auf diesen deinen Acker, guten Samen aussäen, so muß die Hand deiner Liebe erst die Dörner meiner Sünden ausrotten; denn diese ersticken den guten Samen, daß er nicht aufgehe. Laß die alte Wahrheit mit jedem Tage dir neu seyn! Der Oberrock, oder das ungenähete, von oben an durch und durch gewirkte, Kleid Jesu Christi war von Violin-Farbe.

Der 28. Januar.

Die selige Margaritha, eine Königstochter aus Hungarn, wagte es, auch am königlichen Hofe einen wahrhaft christlich-reinen Sinn und Wandel zu führen, dem Sprichworte ohngeachtet: Wer fromm seyn will, gehe vom Hofe hinweg! Um ihren christlichen Sinn und Wandel zu nähren, zu pflegen und zu erhöhen, wollte sie fast nicht anderes lesen, reden, oder hören, als von Jesus Christus dem Gekreuzigten, in Dem, und durch Den Gott die sündige Welt mit Sich Selber ausgesehnet hat. Sie ging nie an die

Tafel, bevor sie die heil. Wunden des Herrn mit andächtiger Rührung geküßt hatte. Die glühende Liebe zu Ihm rieß sie sogar dahin, ihre Fußsolen mit eisernen Nägeln zu verwunden, den heil. Charfreitag und Charsamstag jedesmal ohne allen Genuß von Speisen nur mit Beten, Betrachten und wiederholten Geißlungen zuzubringen. Endlich hat sie voll Sehnsucht, ihren Geliebten von Angesicht zu Angesicht zu sehen, in der von ihr vorher gesagten Stunde, ihre Seele Gott übergeben mit den Worten: „Vater! in deine Hände befehl' ich meinen Geist!" — — — Ein heil. Leben in Mitte des Hofs-Freuden und Gefahren, aus Liebe zu Jesus Christus, dem ewigen Könige der Gerechtigkeit, gestaltet wohl eine so kostbare, als seltene Perle!

a. Zu dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete ꝛc. wie am 1. Jan.

Und du selige Margaritha! hilf mir mit deiner Fürbitte die Gnade erlangen, nach der sich meine ganze Seele sehnet, daß Jesus Christus, der mich am Kreuze mit blutigen Buchstaben in seine göttlichen Hände eingeschrieben hat, auch im Tode meine theuer erkaufte Seele in seine liebvollen Hände aufnehme!

Diese endliche Gnade zu erlangen, will ich täglich, ehe ich mich zur Ruhe begebe, und so oft ich in eine Todesgefahr gerathe, im Namen Jesu, mit wahrer Andacht, die Worte wiederholen: „Vater! in deine Hände befehl' ich meinen Geist! — — — Ihr seyd gekommen, schreibt der Apostel, zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, und zur Besprengung mit seinem Blute, welches weit besser ruft, als das Blut Abels," das nur ein schwaches Vorbild war. Herr! schreibe mit dem Finger deiner Allmacht das unaustilgbare

Tafel, in die alle deine heil. Gesetze eingeschrieben seyn und bleiben sollen!

Denke dir oft die Nähe des Herrn, Der alles durchschaut!

Jesus Christus trug einen langen Oberrock und Violin-farbenen Mantel, mit einem Gürtel umbunden, und das leinene Hemd stand um die Hände über das Kleid etwas hervor.

Der 29. Januar.

Der heil. Franz von Sales, im Familienschlosse gleiches Namens in Savoyen geboren im Jahre 1567 war schon als Knabe ernsthaft, sanft und gefällig, sparte seinem eigenem Munde vieles ab, um es den Armen zu geben, für die er so gern den Fürbitter machte, und lag fleißig dem Lesen erbaulicher Bücher, und dem Anhören der Christenlehren und der heil. Messe ob. Aus seinem Lernen schöpfte er die gründliche Kenntniß, daß sein ganzes Seyn und Wissen von Gott komme. Zur Erhaltung angelobter beständiger Keuschheit waren Wachsamkeit und Gebet, Arbeit und Flucht der Gefahren seine Waffen. Da er mit Finsterniß, Dürre und Zweifeln hart geprüft wurde, suchte er desto inbrünstiger den Gott des Trostes: Herr! flehete er mit völliger Resignation, schenke mir nur hier die Gnade, Dich ununterbrochen lieben zu können, wenn ich auch nach dem Tode verworfen seyn soll!. Nach empfangenen heil. Weihen mußte er als Diakon das Predigtamt übernehmen, und wegen den vielen Bekehrungen, die Gott durch seine salbungsvollen Predigten wirkte, wurde er Missionair an die Irrgläubigen, und nachgehends Fürstbischof zu Genf, wozu er sich 20 Tage durch gottselige Uebungen

vorbereitete, die er auch alle Jahre 8 bis 10 Tage erneuerte. Sein bischöfliches Leben war bei aller Innigkeit christlicher Andacht ein beständiger Wechsel zwischen Predigen, Beichthören und Ausspenden der heil. Sakramente und zwischen Kirchenvisitationen und andern bischöflichen Verrichtungen. Sein ganzes Leben widmete er dem Dienste Gottes und des Nächsten, dem Grundsatze treu: In diesem Leben müsse man mit Werken und Handlungen beten! Um sein Gutachten einmal gefragt: ob man in einem gewissen geistlichen Hause barfuß gehen sollte? sagte er: „Lasset den Füssen die Schuhe, und verbessert Kopf und Herz! Die wahre Vollkommenheit, zeigte er, kann man in jedem Stande erreichen, wenn man nur die Gnadenmittel der heil. Kirche andächtig gebraucht und mit der Gnade treu mitwirkt!" Seinen Herzensfrieden gründete er auf Abtödtung der Leidenschaften und der Eigenliebe; er schrieb sich eine sehr strenge und fromme Lebensordnung vor, und bei einem mäßigen Tische und geringer, aber reinlicher Kleidung spendete er desto reichlichere Gaben den Armen. Himmlische Liebe, und was wesentlich mit ihr Eins ist, Reinheit und Sanftheit des Geistes, und ein erleuchteter Eifer die Wahrheit mit Liebe zu verkünden, und durch Wahrheit und Liebe die Menschen zu bessern, sprachen sich in seinem Leben in seinen Schriften und Briefen aus. Franz von Sales vereinigte als Mensch, als Bischof, als Schriftsteller und Freund seltene Verdienste in einer Person. Rein, lichthell und milde war, was er that, sprach und schrieb. Er war ein Engel in seinen Sitten, ja ein Seraphin der Liebe Jesu des Gekreuzigten. Wie oft hat man ihn in Demuth vor einem Crucifix auf der Erde liegend angetroffen: Wie oft sprach er aus entzündeter Liebe zu Jesus:

Ich muß meine Begierden und Neigungen kreuzigen, um fürderhin Christo meinen Herrn gleichförmiger zu werden"! Wie sehnlichst wünschte er öfters durch langwirige Schmerzen und Krankheiten aus Liebe Jesu verzehrt zu werden! Am heil. Christtage 1622 predigte er zum letzten Mal in Lyon, verrichtete am andern Tag noch mit großer Anstrengung das heil. Meßopfer, empfing die heilige Oelung, und starb vom Schlage getroffen im 56sten Jahre seines Alters. — — — So sehr frommt es, von zarten Jahren an, und ächthaltend fort an christliche Tugend sich zu gewöhnen!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus 2c. b. Und du vornämlich gebenedeiete, 2c. wie am 1. Januar.

Und du heil. Franziskus von Sales! erlange mir von Gott, daß ich nichts mehr liebe und nichts mehr verlange, als Jesum Christum den Gekreuzigten! Er sey meine einzige Hoffnung, die einzige Liebe meines Herzens im Leben, Noth und Tod!

Dieses zu erlangen, will ich mich eifrigst befleißen, der Reinheit, der Sanftmuth und Geduld Christi, stets nachzufolgen! — — — Es ist nichts süßeres, als leiden wegen Gott; denn nichts kann süßer seyn, als Gott lieben; nun aber die größte Liebe ist, wegen Gott leiden, oder um des Namens Jesu Christi Willen Schmach erdulden. Herr! lehre mich, leer sey ich, dein Gefäß, von aller Bosheit! fülle mich mit deiner Gnade und erhalte mich voll von ihr!

Was du begonnen, vollende mit Treue und Fleiß und mit Freude!

Jesus Christus wurde von unverschämten Muthwillen der Kriegsknechte ganz bloß an das auf der Erde liegende Kreuz angeheftet.

Der 30. Januar.

Die selige Rita von Cassia hatte gleichsam schon mit der ersten Muttermilche die zarteste Liebe zu dem für uns leidenden Jesus eingesogen. Es war beinahe kein Ort in ihrem Zimmer ohne irgend ein Bildniß von den Leiden des Gekreuzigten, daß Er jedem ihrer Blicke begegnen und die Liebesglut ihres Herzens stets aufs neue entflammen möge; denn sprach sie, so unendlich weit diese Bildniße auch unter dem Urbilde sind, so erinneren sie mich dennoch an die große Liebe, mit der Er für mich am Kreuze blutete, erblaßte, sein Haupt neigte und starb. Einmal wohnte sie einer kräftigen Predigt von dem freiwilligen blutigen Versöhnungs-Tode Christi bei, da fing sie an, Ihn besonders heftig zu bedauern, und so bald sie nach Hause kam, warf sie sich zu den Füßen des Gekreuzigten hin und flehete inständig, daß sie, ihre Gegenliebe zu beweisen, die Schmerzen auch nur eines einzigen Dorn aus der Krone Christi empfinden möchte. Und sieh! ein mit hellglänzenden Strahlen umgebener Dorn drang wie aus der Krone Christi in die Stirne der gemüthlichen Beterin, und verursachte ihr eine schwere Wunde, die sie Zeit ihres Lebens behielt, und in der Würmer wuchsen; sie aber ertrug es mit ausharrender Geduld aus unabläßiger Gegenliebe zu Jesus Christus. — — — Die Jungfrauschaft und keine andere Tugend wächst gedeihlicher, als mit Dörnern umzäumt; diese sind die Schmerzen, welche die erbarmende Lenkung Gottes schlägt, und die christliche Liebe aus ihrer Hand dankbar annimmt und geduldig erträgt!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, rc. wie am 1. Januar.

Und du selige Rita! erflehe mir Großmuth,

Andenken an Dich in meine Seele; diese sey die nach deinem Beispiele, die mich treffenden Schmerzen aus Liebe zu Jesus Christus gelassen zu leiden, der ja auch aus Liebe zu mir des schmerzlichsten Todes am Kreuze hat sterben wollen!

Die Gnade großmüthiger Geduld in Leiden zu erlangen, will ich alle aufwallende Ungedult, und alle böse Gedanken und freiwillige Gemüthszerstreiungen ohne Verweilen ernstlich ausschlagen. „Immer tragen wir, bekennt Paulus von sich und seinen Mitaposteln, das Sterben Jesu an unserm Leibe umher, damit auch das Leben Jesu an unserm Leibe offenbar werde"! — — — Herr! sey Du der Tag über mein Augenmerk; sey mein Gefühl im Schlafe! Zu Dir bete oft mein Geist, und eine Unterredung mit Dir gewähre mir den schönsten und heilsamsten Feierabend! Stärke dich jeglichen Tag durch ein Wort der Kraft, das vom Herrn kömmt!

Der mittlere Theil des Leibes Jesu Christi ist mit einer Leinwand verhüllt worden, ehe daß Kreuz mit Ihm aufgerichtet wurde.

Der 31. Januar.

Der heil. Petrus Nolaskus aus Frankreich, Sohn adelicher Eltern, entfloh aus Sorgfalt für sein Seelenheil den Irrthümern der Albigenser, die sich allenthalben verbreiteten und kam nach Spanien. Zu Barzellona lag ihm das Schicksal sehr vieler Christen so nahe, als sein Seelenheil, am Herzen; denn sie schmachteten in der Gefangenschaft der Mohren, und waren großer Gefahr ausgesetzt, durch Drohungen, oder durch Hoffnung, die Freiheit zu erlangen, zur Entsagung des Glaubens verleitet zu werden. Wie Jesus Christus zur Rettung unserer Seelen nicht nur die

Freude des Himmels verließ, sondern sogar die Bande trug, die wir ewig hätten tragen müssen; so gab nun auch Petrus nicht nur sein väterliches Vermögen zur Befreiung der Gefangenen hin, sondern bot sich zuletzt selbst zu den Fesseln an, um seine christlichen Brüder zu erlösen, für deren Rettung er auch bei andern Hilfe suchte. Als er damit ganz begeistert umging, kam es ihm vor, die selige Königin der Engel erscheine ihm in Begleitung vieler Heiligen, und rathe ihm, einen geistlichen Verein zu stiften, dessen Glieder die Gefangenen von dem Joche der Ungläubigen erlösen, ja im Nothfalle auch ihr Leben daran geben sollten für jene theuren Seelen, welche Jesus Christus mit seinem kostbaren Blute von der Dienstbarkeit der Hölle erlöset hat. Petrus legte darauf, durch die reichlichen Schankungen des Königs Jakobs von Arragonien unterstützt, den Grund des Ordens von der Erlösung der Gefangenen, welchen Pabst Gregor IX. unter der Regel des heil. Augustins im Jahre 1235 gutgeheissen hat, mit dem Ordenskleide von weiser Farbe und mit dem rothen Schilde des Kreuzes an der Brust geziert. Petrus widmete sich diesem Dienste mit aller Geduld, Demuth und Enthaltsamkeit 31 Jahre, dann verschied er ganz entkräftet am Vorabende des Geburtsfestes Christi, nachdem er seine geistlichen Brüder nochmal zum Mitleiden und zur Liebe gegen die armen Gefangenen nachdrücklich ermahnt und beschworen hatte. — — — Glückselig der Jünger, dessen Vorbild in Allem Jesus Christus der Gekreuzigte ist, und dem sich Maria als Lehrmeisterin darbietet mit ihrem großen Mutterworte voll unaussprechlich hohen Inhalts: Was er euch sagt, das thut!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, rc. wie am 1. Januar.

Und du heil. Petrus Nolaskus! bitt für mich, daß auch mich mein Herr und Gott durch das Zeichen des heil. Kreuzes von meinen Feinden erlöse, der uns um so hohen Werth erkauft hat! Diese Erlösung von den Feinden meines Heils zu erlangen, will ich für die armen Gefangenen unter den Ungläubigen inbrünstig fürbitten bei unsrem gekreuzigten Heilande Jesus Christus, der Sich selbst zum Lösegeld für Alle hingegeben hat! Wir dürfen ja nicht glauben, wahren Fortgang in der christlichen Tugend gemacht zu haben, so lange nicht ein jeglicher aus uns den Gekreuzigten in seinem Herzen trägt. — Jesus Christus, Du selbst sprachst: „Ich aber, wenn ich erhöhet werde von der Erde, will alle an mich ziehen!" Du wardst erhöht am Kreuze, und nun zur Rechten des Vaters, zieh auch mich an Dich und laß mich dann nimmermehr von Dir geschieden werden!

Alles, was irdisch ist, entflieht, das Ewige nur bleibt!

Gedachte Leinwand zur Bedeckung des entblößten Jesu habe, nach dem Zeugniße des heil. Anselms, die seligste Jungfrau dargereicht, die sie von ihrem Haupte abnahm.

Der Monat Februar, oder Hornung.

Der 1. Februar.

Der heil. Bischof und Martyrer Ignatius, ein Jünger der heil. Apostel Petrus und Paulus und Johannes, ein apostolischer Vater, auch Theophoros genannt, d. h. einer, der Gott trägt, oder von Gott getragen wird er kräftigte seine Christengemeinde zu Antiochia während der Verfolgung, mit der Liebe und der Demuth der Apostel, durch Beispiel und Lehre, und stark in der Kraft des heil. Geistes rang er für sie im Gebet und Fasten. Wie oft pflegte er mit aller Wahrheit die hohen Worte zu wiederholen: „Meine Liebe ist Jesus Christus der Gekreuzigte!“ Ungefähr 40 Jahre schon hatte der heil. Ignatius, als berühmte Säule der Kirche, sehr viele Seelen dem Worte des Kreuzes gewonnen, da er vor den Richterstuhl des Kaisers Trajan geführt wurde, wo er unter andern das schöne Bekenntniß ablegte: „Es ist nur ein Gott, der da gemacht hat den Himmel, die Erde und das Meer, mit allem, was in ihnen enthalten ist! Und es ist nur Ein Christus, Gottes eingeborner Sohn. Möchte ich seines Reiches mich freuen“! Den meinst du, sprach Trajan, der unter P. Pilatus gekreuziget worden? Ja, erwiederte Ignatius, „Denjenigen, der meine Sünden mit deren Urheber gekreuziget und durch seinen Spruch allen Trug und die Bosheit der Dämonen unter die Füße derjenigen geworfen hat, die Ihn im Herzen tragen!“ „So trägst Du denn, sprach Trajan, den Gekreuzigten in

Sct: Romualdus.

dir? Ja, versetzte Ignatius; den es steht geschrieben: Ich werde in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln! Nun sprach Trajan das Todesurtheil über ihn aus, daß er, von Soldaten gebunden, nach Rom geführt, und dort eine Speise dir wilden Thiere werde zum Ergötzen des Volks, weil er behauptet, den Gekreuzigten in sich zu tragen!" Wie Ignatius dieses Uhrtheil vernahm, rief er laut und freudig aus! „Nun fange ich an, ein Jünger Jesu zu seyn! Es sollen Feuer, Kreuz und wilde Thiere, die Zerbrechung der Beine, die Zerschneidung der Glieder, die Zerquettschung des ganzen Leibes und alle Peinen der Hölle über mich kommen, nur damit ich Christum genieße! Es ist mir heilsamer, um Jesu willen sterben, als die ganze Welt beherrschen! Ich danke dir, o Herr! Daß Du mich der vollkommener Liebe zu Dir gewürdiget, und mich beehret hast, mit deinem Apostel Paulus eiserne Bande zu tragen!" Diese nahm er mit hoher Freude an, betete dann für die ganze Kirche, und empfahl sie mit Thränen dem Herrn, ward von rohen Soldaten dahin gerissen und unter schrecklichen Schmerzen nach Rom geführt. Auf diesem Zuge ward er durch Abgeordnete der Christengemeinden erquickt, und schrieb 7 Briefe, die alle ungemein hohe Sehnsucht athmen nach dem Martertod und der ewigen Vereinigung mit Jesus Christus. „Ich bin Gottes Getreide, drückt er sich aus, und soll gemahlen werden von von den Zähnen der Thiere, auf daß ich als reines Brod Gottes erfunden werde!" Am 20. Dezember 107 wurde er den wilden Thieren ausgesetzt, die ihn, wie er gewunschen, so grimmig anfielen, daß nichts, als die größten Gebeine übrig blieben, die in Leinentuch gewickelt nach Antiochia gebracht, und dort verwahrt worden, als ein un-

schätzbarer Schatz wegen der ihm widerfahrenen Gnade. Seinen Freunden und Reisegefährten erschien er in der folgenden Nacht, einigen als sie umarmend und betend, andern als bedeckt mit Schweiß, und wie von großer Arbeit kommend, und vor dem Herrn stehend voll Vertrauens und in unaussprechlicher Herrlichkeit. — — — Bei dem heil. Ignatius traf es recht ein: Wovon das Herz voll ist, davon läuft der Mund über.

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du, glorreicher Bischof und Martyrer Ignatius! erlange mir durch deine Fürbitt und Verdienste die Gnade, Jesum Christum, unsern Herrn und Gott, über alles zu lieben von ganzem Herzen, mit ganzem Gemüthe, aus allen Kräften im Leben und im Tode! Dieses zu erlangen, will ich mir den Wahlspruch des heil. Ignatius ganz aneignen: Meine Liebe sey allein Jesus Christus der Gekreuzigte! — Jesus Christus hat uns zwar alle erlöset; allein das bleibt dennoch übrig, daß derjenige mit Ihm leide, der mit Ihm zu herrschen verlangt. — Jesus Christus, mein Herr! Dir folge ich nach; damit ich aber Dir nachfolgen könne, ruf mich zu Dir mit dem kräftigen Rufe deiner Gnade. Ohne Dich steigt doch niemand zu Dir empor!

Laß nicht einen Tag des Gebetes Wonne dir fehlen!

Gedachtes Leintuch wird in der Domkirche zu Aachen aufbehalten, und ein Theil davon in Bayren auf dem Berge zu Andechs.

Der 2. Februar.

Der heutige hohe Festtag der Darstellung und Aufopferung Christi im Tempel und

der Reinigung Mariä, auch Lichtmeß genannt, erinnert uns daran, wie Maria, die demüthige und gehorsame Jungfrau, nachdem die 40 Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetze vorüber waren, ihren göttlichen Sohn Jesum Christum in den Tempel zu Jerusalem gebracht, und ihn dem himmlischen Vater dargestellt und aufgeopfert hat zu Drangsalen und Schmerzen, zu Wunden, Kreuz und Tod, die Er für das Heil der sündigen Menschen zu leiden hatte. Wie hocherfreut und entzückt, als sähe er den Himmel offen, nahm der gerechte und fromme Simeon das Kind Jesus auf seine Arme! Wie ganz begeistert segnete er dessen Mutter, und weissagte unter andern: „Sieh! dieser ist gesetzt zum Falle und zur Auferstehung vieler in Israel, und zum Zeichen, dem widersprochen wird! Dir selbst aber wird ein Schwert die Seele durchdringen, so, daß die Gedanken vieler Herzen offenbar werden." Gewiß hat schon bei dieser inhaltschweren Weissagung Simeons die zarte Seele dieser Mutter das zweischneidende Schwert des Schmerzens tief durchdrungen, indem ihrem sinnigen Gemüthe das ganze künftige Leiden, und das schmähliche und schmerzliche Kreuz ihres göttlichen Sohnes sehr lebhaft vorschwebte! Allein Maria, eine großsinnige, wahrhaft königliche Seele, ein glorreicher Sprosse ihres Ahnherrn Davids, die Jungfrau, würdig die Mutter des Sohnes Gottes zu seyn, voll der großartigsten Aussichten und Hoffnungen, war wohl auch die erste, welche die Voraussagungen von dem leidenvollen Ende Jesu zu verstehen groß genug war, und sich — eine Magd des Herrn, mit Entschlossenheit hingab, das Ungeheure, wenn es Gott so wolle, zu erdulden; sie war die erste, die Muth genug hatte, die Herr-

Bayerische
Staatsbibliothek
München

lichkeit ihres Sohnes auf einem andern, als irdischen Throne zu suchen und zu erwarten. — — — Wie die verschlossenen Wunden am stärksten quälen, so werden auch die Wunden des Gemüths am schmerzlichsten empfunden; es übersteigt auch in diesem Sinne das Geistige weit das Körperliche.

a. Zu dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete rc. wie am 1. Jan.

Ja du, schmerzhafte Mutter Gottes Maria! die du heute vom Schwerte des Schmerzens im Gemüthe durchdrungen deinen göttlichen Sohn seinem himmlischen Vater aufgeopfert hast, erflehe mir durch deine mütterliche Fürbitt die Gnad, daß auch ich ein lebendiges, Gott gefälliges Opfer werde, und dieses ist ein zerknirschtes Herz, ein reu- und demüthiger Geist. Dieses zu erlangen, will ich, mit dem Crucifix in den Händen, dem frommen Simeon andächtig nachsprechen: „Nun, Herr! nun lässest Du deinen Diener, nach deinem Worte, im Frieden scheiden! Denn meine Augen haben gesehen dein Heil, das Du bereitet hast im Angesichte aller Völker, das Licht zur Erleuchtung der Heiden und die Herrlichkeit deines Volkes Israel! Maria erwog den Gang der unendlichen Erbarmungen Gottes gegen das Menschengeschlecht, und die väterliche Erziehung und Führung desselben, und jedes Wort des Engels, der frommen Hirten und des gerechten Simeons tief in ihrem Herzen, und sah oder ahnete daher gewiß schon zum voraus, wie unaussprechlich viel ihr göttlicher Sohn leiden und wessen Todes Er sterben würde! — Wie gut ist doch Israels Gott denen, die rechten Herzens sind? Ist Er nicht allen gütig? offenbart Er sich nicht allen auf die Weise, wie es ihnen am angemessensten ist? Gewiß! Denn Du, o Jesu kamst ja, unsere Wunden alle zu heilen! —

Aber nicht alle Verwundeten verlangen deine Arznei; die mehresten fliehen davor, damit die geliebte Wunde ja nicht geheilt werde von der sanft schmerzenden Arznei! Gehöre nicht auch ich darunter, allwissender Seelenarzt? Lebe, daß du stets mit Lust auf das Vergangene zurückschaust!

Jesus Christus hat bei dieser letzten Entblößung neue Schmerzen gelitten; denn es wurden ja alle die mit den Kleidern bedeckten Wunden mit neuer Blutvergießung eröffnet, also gewiß auch mit neuen Schmerzen.

Der 3. Februar.

Die heil. Blandina war eine christliche Magd, jung und von zartem Leibe. Darum waren alle Gläubige sehr theilnehmend besorgt, sie möchte in der grausamen Christenverfolgung im muthigen Bekenntnisse des Herrn nicht beharren. Allein sie stand auf der Folter vom frühen Morgen bis auf den Abend jede Art von Marter standhaft aus. Ermüdete Peiniger wurden abgewechselt durch andere, die wieder besiegt erstaunten, daß Blandina alle Werkzeuge der Qual vereitelte, deren jedes vermögend geschienen, sie zu tödten. Die Begnadigte gewann immer neue Kräfte im edlen Bekenntnisse: „Ich bin eine Christin! und bei uns wird nichts Schandbares begangen! Wir Christen haben einen Gott, welcher selbst alle die grausamsten Peinen für uns erlitten hat, und welcher am Kreuze für uns Blut und Leben dargegeben hat! Warum sollten wir eines so lauen und kalten Gemüthes seyn, daß wir nicht für Ihn hinwieder Blut und Leben aufopferten, um das ewige Leben zu erlangen?"

Nun ward Blandina in den peinlichsten Stock geschlagen, darauf an einen Pfahl gehängt, und den wilden Thieren preisgegeben. Mit ausgebreiteten Armen stellte sie das Bild ihres gekreuzigten Seelenfreundes vor, betete mit Inbrunst und entzündete die Gläubigen mit der lebendigen Ueberzeugung, daß jeder, der für die Ehre Christi leidet auch Genosse der Herrlichkeit Christi seyn werde. Nach der Geißlung, und der Schleifung von wilden Thieren und nach dem Sitzen auf heissem eissernem Stuhle, ward sie in ein Netz eingeschlossen, und einem Stiere vorgeworfen, der sie umherschleiderte, und zuletzt mit dem Schwerte getödtet im Jahre 177. Staunend bekannten die Heiden selbst, daß noch nie eine weibliche Person so viele Qualen erduldet hätte! — — — So viel vermag allein die lebendige Erinnerung an Jesus Christus den Gekreuzigten, die sich auch im zarten Gefäße mit so sichtbarer erstaunlicher Kraft erweiset.

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du heil. Blandina! wahrhaftig treue und starkmüthige Bekennerin Jesu Christi! steh mir bei mit deiner Fürbitte in meinen weit geringeren Leiden, vorzüglich aber in den letzten Todesschmerzen!

Um in diesen Gottes Kraft zu erlangen, will ich aus Liebe zu meinem gekreuzigten Heilande, Den ich einzig und allein und über alles lieb habe, auch mein Blut und Leben zur größeren Ehre und Wohlgefallen Gottes weihen und aufopfern! — — — Ich will eher nicht ruhen, als bis ich mit Jesus Christus an das Kreuz geheftet der Welt gekreuziget werde, und sie mir! Du, göttlicher Arzt, Jesus Christus! heilest alle, die sich ernstlich heilen lassen wollen! zwingst aber niemand dazu. Ach laß mich doch meine gefährliche Seelenkrankheit erken-

nen und fühlen und in diesem Gefühle zu Dir seufzen: Heile mich! Nahe sey dir der Herr beim Aufstehen und Niedergehn immer!

Nach Abziehung aller Kleider haben die Juden den Herrn die Ihm zuvor abgenommene dörnere Krone mit solcher Grausamkeit wieder aufgesetzt, daß Ihm das häufig herabrinnende Blut Augen und Ohren erfüllte.

Der 4. Februar.

Die selige Johanna war so sehr vom Hasse gegen die Sünde und von Liebe zu Jesus Christus, dem um der Sünde willen gekreuzigten Welt-Erlöser, durchdrungen, daß sie jedesmal bei dem Anblicke seines Bildnisses mit Beschämung über ihre Sünden, und mit zerknirschtem und gedemüthigtem Herzen ausrief: O gütigster und barmherzigster Herr Jesus! wende ab deine heil. Augen von meinen begangenen Sünden! Was sie in gesunden Tagen that, übte sie noch fleißiger in den kranken. Noch in ihrer letzten Krankheit bat sie, daß man ihr, was ihr immer das Liebste gewesen, den ganzen Inhalt des Leidens Jesu vorlesen möchte, damit sie die Schmerzen ihrer Krankheit mit dem leidenden Jesus desto geduldiger übertragen und mit dem sterbenden Jesus desto gottseliger vollenden möge! — — — Der Vater im Himmel, der Erhörer des Gebets, erhört unser Gebet gern, wenn wir es nur inbrünstig im Namen seines Sohnes verrichten, im Vertrauen auf dessen vollbrachte Versöhnung, und auf dessen Mittleramt zur Rechten des Vaters, und mit dessen bestimmter Anweisung an den Vater.

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, rc. wie am 1. Januar.

Und du selige Johanna! bitt für mich den gekreuzigten Sohn Gottes, daß Er meine Seele in dem entscheidenden Todeskampfe stärke! das Kreuz meines Herrn sey mein Stab, mit dem ich durch diesen Jordanfluß in das obere wahre Vaterland ziehe, wo ich daheim bin!

Dieses zu erlangen, will ich vor Gott alle meine Sünden innigst bereuen, und mit zerknirschtem Herzen den Herrn anflehen, daß Er mich verschone, der mich mit seinem vergossenen Blute erlöset hat! Sieh! Gott schicket dir einige Kreuz und Trübsalen, die du nicht gesucht hast. Er selbst ertheilt dieselbe gleichsam mit eigener Hand. Nehme sie kindlich an, küße und umfange sie zu deinem Heile! — Herr! alle, die deine Arznei verlangen, erhalten die Gesundheit; die aber, welche den Arzt nicht suchen, sondern Ihn noch abweisen, können nimmer erfahren, wie gut Er ist, und wie himmlisch gesund die Seele wird, die Er heilet! O barmherziger Heiland! wie bedürftig bin ich Kranker des Arztes! Heile Du mich, damit ich nicht in meinen Sünden sterbe, erbarme Dich! Jesus Christus hat sich, seiner Kleider bereits entblößt, bei dem Anblicke des Kreuzes, seinem himmlischen Vater nochmal, mit gebogenen Knieen, und mit erhobenen Augen und Händen, zum Schlachtopfer dargeboten, dann das Kreuz umfaßt und geküßt, an das Er geheftet werden sollte.

Der 5. Februar.

Die heil. Paulus, Johannes und Jakobus, drei Blutzeugen aus der Gesellschaft Jesu, wurden von den hartnäckigen Ungläubigen aus Haß gegen den verkannten wahren Glauben zum Tode verurtheilt. Sie aber haben mit inniger Freude herz-

lich frohlocket, daß sie gewürdiget würden, am Kreuze zu sterben, und so Jesu dem Gekreuzigten, dem ewigen, eingebornen Sohne Gottes, nach der Vorbestimmung des Vaters gleichförmiger zu werden, in dessen Gesellschaft sie lebten. Sie pflogen täglich das Leiden und Sterben Jesu mit Aufmerksamkeit und andächtiger Rührung zu lesen. In dieser Leidensschule gebildet und gekräftiget, fielen sie alle Drei auf dem Richtplatze auf ihre Kniee nieder, und umpfingen, wie ehedem der heil. Apostel Andreas, das Kreuz, um an demselben für Jesus Christus ihr herrliches Zeugniß abzulegen und ihre Laufbahn zu vollenden. Diese drei heil. Martyrer waren im Jahre Christi 1597 gleich die ersten lieblichen Früchte, die aus den apostolischen Predigten und Bemühungen des heiligen Xaverius entsprossen sind. — — — Es soll uns durchaus nicht verdrüßen, auch bis auf das Blut für unsern Herrn Jesus Christus zu streiten und zu leiden, da ein so großer, glorreicher Triumph darauf folgt! Wenn wir mit Ihm leiden, werden wir ja einst auch mit Ihm verherrlichet werden!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, rc. wie am 1. Januar.

Und ihr drei heil. Martyrer, die ihr mit und für Jesus Christus am Kreuze gelitten, bittet für mich, damit ich auch im Leben und im Sterben mit Jesus Christus leide, und einst mit Ihm verherrlichet werde! Dieses zu erlangen, will ich alle unordentlichen Regungen der Liebe, des Haßes, des Neids und der Hoffart, aus Liebe zu Jesus Christus dem Gekreuzigten, und mit der Kraft seiner Gnade, muthig und standhaft beherrschen und überwinden! — — — Gleich wie im künftigen Leben nichts glückseliger seyn wird, als Jesu Christo gleichförmig werden in der himmlischen Glorie; al-

so ist auch im gegenwärtigen Leben nichts heilsamer, als eben Ihm gleichförmig werden im Leiden. Das sanfte Ruhebett der Heiligen bist Du, Jesus Christus! In diesem Ruhebette ruhen die Herzen aus, welche mühselig und beladen und ermattet sind vom heissen Kampfe mit dem Fleische, der Welt und dem Satan.

Thun, was du sollst, mit Ordnung, Schnelligkeit, Freude!

Die Form des Kreuzes Jesu Christi sey viereckigt gewesen, bezeugt der heilige Kirchenlehrer Hieronymus.

Der 6. Februar.

Der selige Alphonsus von Kastillien ist von der ihm aufgetragenen Mission nach Indien wieder zurückgekehrt nach Spanien, um dort Gott bequemer dienen zu können. Allein so oft er darauf dem Gebete oblag, war es ihm nie recht wohl dabei, sondern vielmehr gerade so, als schwebe ihm Jesus Christus der Gekreuzigte vor Augen, und verweise ihm seine Rückreise mit den Worten: „Warum hast du mich am Kreuze verlassen, und bist von demselben abgestanden, um deines Trostes und deiner Bequemlichkeit willen nach Spanien zurückzugehen? Wer seine Hand an den Pflug legt, und noch umsieht, taugt nicht in das Himmelreich!“ Durch diese innere Anregung, die er für eine höhere Eingebung gehalten, mächtig bewogen, reiste er mit neuem unerschrockenem Muthe, und mit kräftigem Vorsatze wieder nach Indien, wo er auch als apostolischer Verkünder Jesu Christi des Gekreuzigten verharret, und endlich reich an Jahren und Verdiensten zu Mexiko den Lohn seiner gesegneten Arbeiten erhalten hat. — — — Der Geist kommt

und weichet wieder. Der Geliebte steht vor der Thüre des Herzens und klopfet an, um eingelassen zu werden, und darin Abendmahl zu halten. Oeffne Ihm dein Herz, damit Er nicht vorübergehe! Achte auf innere Eingebungen zum Guten und folge ihnen!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus 2c. b. Und du vornämlich gebenedeiete, 2c. wie am 1. Januar.

Und du seliger Alphons! erlange mir von unserm Herrn Jesus Christus dem Gekreuzigten die Stärke des Geistes, von Ihm niemals abzuweichen. Mit Ihm, dem Geliebten, verlange ich zu leben, mit Ihm will ich leiden, mit Ihm einst sterben. Um die Gnade beständiger Vereinigung mit Ihm zu erlangen, will ich das heil. Kreuz umfassen und den kräftigen Vorsatz erneueren, Gott in Christo immer eifriger zu dienen und mit dem Apostel auszurufen: „Wer wird mich scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst? Hunger oder Blöße? Gefahr oder Verfolgung oder Schwert? Nichts soll mich zu scheiden vermögen von der Liebe Gottes in Christo Jesu!"

Christus hat den Tod für alle erlitten, damit Er alle vom ewigen Tode erlösete; und deßwegen können jene, die verloren gehen, sich über Gott, und den Mittler zwischen Gott und den Menschen nicht beschweren, sondern nur über sich selbst, weil sie weder das Heil, daß ihnen Gott angeboten, noch die Erlösung, welche ihnen der göttliche Mittler verschaft hat, haben annehmen wollen. ——— Groß bist Du, mein Jesus! Deine Gotteskraft hat keine Gränzen; die Größe deiner himmlischen Weisheit breitet sich unendlich aus.

Das Kreuz Jesu Christi war aus Eichenholz gemacht, wie man aus den größern Partikeln, die

zu Rom und an andern Orten aufbewahrt werden, abnehmen kann.

Der 7. Februar.

Der heil. Romualdus, aus fürstlichem Geschlechte zu Ravenna entsprossen, fühlte im 20. Jahre seines Alters das dringende Bedürfniß eines Erlösers ungemein stark, um in seinem Blute, mittelst des würdigen Empfangs des heil. Bußsakramentes, Vergebung der Sünden und die nöthige Kraft zu erhalten, ihnen fürohin zu widerstehen und der christlichen Tugend zu huldigen. Dadurch erhielt er auch den Frieden Gottes, und mit demselben neues Leben. Mehrere Jahre brachte er darauf theils im Kloster des seligen Apollinaris, theils in der Einöde zu, unter beständiger Abtödtung der Eigenliebe und der Sinnlichkeit, und unter stets neuen Fortschritten in der christlichen Vollkommenheit, aber auch unter vielen schweren und selbst lebensgefährlichen Verfolgungen. Dann wand er sich mit einigen Lehrlingen, mit angesehenen Deutschen vom ersten Range, nach den apeninischen Gebirgen, um auf denselben eine bequeme Gegend für sie ausfindig zu machen. Am einem einsamen Orte, das ihm ein gewißer Maldulus anbot, errichtete er ein Kloster, und stiftete den Orden der Camaldulenser, der sich so vorzugsweise mit der Bekehrung der Sünder beschäftigte, daß einige nach Rußland, Polen und Ungarn gingen, um den Glauben an Jesus Christus zu predigen, in dem sie Vergebung der Sünden und Gnade gefunden hatten. Romualdus stand allen Klöstern seines Ordens vor, die sämmtlich eine Zufluchtsstätte verirrter Sünder waren. Er entzündete, wie ein Seraphin, durch die Flamme der göttlichen Liebe, die

gefühllosesten Herzen zu gleicher Gluth, indem er nur dem Leibe nach auf Erden, mit dem Gemüthe aber im Himmel lebte. Seine Ruhe suchte und fand er in den Wunden des Gekreuzigten, vor dem er oft mit ausgestreckten Armen, oder auf der Erde liegend, Täge und Nächte zubrachte. Den Gekreuzigten gab er den Seinigen zum Vorbilde; Ihn trug er im Gemüthe, Ihn stellte er in seinen Sitten so sichtbar vor, daß nicht so fast er, sondern in ihm Christus der Gekreuzigte zu leben schien, bis ihn endlich der Herr im Gebete zu sich nahm, beinahe 120 Jahre alt, im Jahre 1072. — — — Frage dich ernstlich: Wer lebt in mir? Christus? oder der Antichrist? — „Wer ist ein Lügner, wenn es der nicht ist, welcher da läugnet, daß Jesus der Christus ist? „Der ist ein Antichrist, der den Vater und den Sohn läugnet."

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus 2c. b. Und du vornämlich gebenedeite, 2c. wie am 1. Januar.

Und du heil. Romuald! mit deinen Söhnen bitt für mich, daß ich Jesum Christum dem Gekreuzigten so auf Erden liebe, daß ich Ihn einst im Himmel von Angesicht zu Angesicht zu sehen würdig werde!

Dieses zu erlangen, will ich dem heil. Paulus vertrauensvoll nachzusprechen trachten: „Ich bin versichert, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürsten noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Stärke noch Höhe, noch Tiefe, noch irgend ein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die da ist in Christo Jesu unserm Herrn! Ich wollte lieber sterben, als von dir, gütigster Jesus! durch eine Sünde geschieden werden! Christus demüthigte sich, daß ich von Ihm lerne, was

Demuth sey! „Lernet von mir, sprach Er selbst, daß ich sanftmüthig und vom Herzen demüthig bin!“

Wie Jesus Christus sein Kreuz annahm, sollen wir alle Kreuze ohne Unterschied annehmen, die uns immer Gott zuschickt.

Der 8. Februar.

Die selige Katharinetta ward gleich am Anfange ihrer Herzensbekehrung zu Gott mit dem Gefühle begnadiget, als erscheine ihr Jesus Christus voll Bluts und voller Wunden. Diese Erscheinung schuf ihr ganzes Herz um, und verlieh ihr die lebendige Vorstellung, als schwebe ihr der gekreuzigte Heiland immerdar vor Augen. Deshalb brach sie so ernstlich und feierlich in die Worte aus: „Ich nehme Abschied von dir, o Welt! von dir, o eitle Pracht! von euch, o Sünden! Dich, o Welt! verlasse ich; dir, o eitle Pracht! schwöre ich ab! Euch, ihr Sünden! verfluche ich mit allem Abscheu, wie den schändlichsten Gräuel! Herr Jesu! auf deine Kraft vertraue ich, die in den Schwachen mächtig ist, daß ich fürder hin nicht mehr so unverschämt und undankbar seyn werde, mich nochmal mit je einer Sünde zu beflecken und Dich zu beleidigen! Nach deinem weisen, heil. und vollkommenen Gesetze will ich unaufhörlich leben, und dein Eigenthum will ich seyn hier und dort ewiglich!“ — O daß doch alle, die ihr in Sünden gefolgt sind, ihr auch in der Buße folgen möchten! Welches Freudenfest würde darüber im Himmel seyn unter den Engeln Gottes!!!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, rc. wie am 1. Januar.

Und du selige Katharinetta! erflehe mir armen Sünder von dem Vater der Barmherzigkeit

und dem Gott alles Trostes ein wahrhaft zerknirschtes und demüthiges Herz!

Um dieses zu erlangen, will ich vor Jesus Christus dem Gekreuzigten, dem barmherzigen Sünderfreund, meine Bosheit und Untreue reumüthig bekennen, und öfters die Bußpsalmen beten, darin das tiefste Gefühl des zerknirschten Herzens vorherrschend ist; und eben darum will die Kirche selbst diese heiligen, vom Geiste Gottes gewirkten Empfindungen und Gebete ihren Kindern empfehlen, um ihre Empfindungen zu leiten, wenn sie von Sünden beschwert sich zu Gott wenden. Denn diese heil. Ergüsse des innigsten Schmerzens über die Sünde, das einzige Uebel, welches diesen Namen verdient, sind für alle Zeiten von hohem Werthe.

Die Quelle der Barmherzigkeit steht offen in den Wunden des Erlösers. O daß doch alle arme Sünder mit Demuth und Andacht, mit Glauben und Vertrauen, Barmherzigkeit aus ihr schöpften! — — — Jesus Christus ward bis zum Tod am Kreuze gedemüthiget, damit Er uns erhaben mache über die Pforten des Todes. Seine Demuth ist unsere Erhöhung.

Jeglicher Tag ist ein Schritt, der näher uns bringet dem Ziele.

Die viereckigte Form des Kreuzes Jesu Christi mag uns bedeuten, daß alle 4 Weltgegenden die Frucht und Wirkung desselben genießen sollen.

Der 9. Februar.

Der selige Hermann von Hall hat Jesum Christum den Gekreuzigten in seinem Sterben, wie in seinem gottseligen Leben, mit dankbarer Innigkeit unabläßig geliebt. An ihm bewährte sich das Sprichwort sehr schön: „Wie man lebt, so

stirbt man auch gemeiniglich!" In seinem letzten Streit, welcher fast 4 Tage dauerte, spürte man an ihm eine solche Ruhe des Herzens und Gewissens und selbst eine solche heitere Lieblichkeit des Angesichtes, daß er wie entzückt die beiden Bildnisse Jesu des Gekreuzigten und seiner jungfräulichen Mutter Maria in die Hände nahm, und eines in der Rechten und das andere in der Linken hielt, und sie mit den süßesten Worten zärtlicher Andacht anredete und dabei im Vorgefühle oft betheuerte, er werde durch das unendlich-kostbare Blut Jesu Christi, und durch die mütterliche Fürbitt Mariä gewiß das ewige selige Leben erlangen, das uns Jesus Christus verdient und verheissen hat! — — — Hab immer ein gutes Gewissen, und du wirst immer Freude haben! Ein gutes Gewissen gewährt ein stätes Wohlleben, kann viele Lasten tragen und kann, auch mitten in Trübsalen, heiter seyn. Aber ein böses Gewissen gleicht der Hölle, und ist immer voll Furcht und Unruhe. Straft dich dein Gewissen nicht, so wird es dir nie an einem sanften Ruhekissen fehlen.

a, Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du seliger Hermann bitt für mich, daß mich Jesus Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, in die Zahl seiner Auserwählten setze, und daß nach diesem elenden Leben, das aber nur wir uns so elend machen, meine Stätte im Frieden und meine Wohnung im himmlischen Sion sey!

Dieses zu erlangen, will ich recht anhaltend, mit zuversichtlicher Hoffnung der Demuth, um die Gnade flehen, fromm zu leben und selig zu sterben, durch die unendlichen Verdienste Jesu Christi, die ja auch für mich sind, und durch die Fürbitt Mariä, die auch meine Mutter ist. „Ja se-

het auf Jesum Christum, der so viel Widerspruch von Sündern gegen seine eigene Person erdultete, damit ihr nicht erlieget und den Muth sinken lasset! ——— Dein göttliches Blut, Jesus Christus! ist der Purper, der die Heiligen königlich schmücket, in denen Du deine Gaben krönst.

Wenn du leidest, so bete, und wenn du dich freuest, so danke!

Durch die 4 Ecke des Kreuzes Christi mag Folgendes angedeutet werden: durch den obern Theil die Eröffnung des Himmels; durch den untern die Zernichtung des Todes; durch den rechter Hand die Ertheilung der Gnade; durch den linker Hand die Nachlassung der Sünden.

Der 10. Februar.

Die heilige Jungfrau Scholastika, Schwester des großen heil. Benedikts, von Nursia in Italien, lebte von Kindheit an nur für den Herrn, der von ihrem Herzen so völligen Besitz genommen hatte, daß die Reitze der Welt und der Sinnlichkeit ihre ungetheilte Liebe nicht zu schwächen vermochten, und daß sie in der Welt, wie in der heil. Einsamkeit lebte. Bald folgte sie dem Beispiele ihres Bruders, und wohnte von nun an in einem Kloster anderthalb Meilen von Berge Cassino mit den Jungfrauen, die sich unter ihre Leitung begaben. Jährlich einmal besuchte sie ihren Bruder in einem außer den Kloster bestimmten Gebäude, um sich mit ihm in Christo zu unterhalten, und durch gemeinschaftliches Gebet und christliche Reden im Glauben, in der Liebe und im Vertrauen sich zu stärken. Durch diese wiederholten Unterredungen lernte sie sich in die Wunden Christo, gleichsam als in schützende Felsenritze

verbergen, so zwar, daß ihr ganzes Leben einem stäten, liebenden Seufzen einer Taube nach Jesu dem Gekreuzigten glich. Zuweilen wurde sie vor heftiger Liebe und Mitleid mit dem sterbenden Jesus entzückt, wie ihr gottseliger Bruder, dessen einziger Trost in Trübsalen, und dessen einziger Schutz wider alle Uebel das Kreuz des Erlösers war. Kurz vor ihrem Tode hatte sie sich mit ihm unter geistlichen Reden, und mit Absingen der Psalmen erquickt, und durch dringendes Bitten zu Gott bewirkt, daß der heil. Benedikt mit seinen Begleitern, wegen einem schauerlichen Donnerwetter, nicht in das Kloster zurückkehren konnte, sondern sich auch die Nacht über, unter Gesprächen von göttlichen Dingen, unter Gebet und Lobgesängen, mit ihr unterhielt. Nach 3 Tagen sah er, während der Betrachtung in seiner Zelle, die verklärte Seele seiner Schwester, in der Gestalt einer Taube, zum Himmel fahren, lobte und pries Gott freudig dafür und brachte seinen Jüngern die Nachricht, und schickte einige in das Kloster, um ihren Leichnam zu überbringen und in sein schon bereitetes Grab zu legen. — Auch du wirst von dieser Welt abscheiden; aber wann, wie, und wohin?? Beherzige es wohl!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du, heil. Scholastika! bitt für mich mit deinem heil. Bruder, daß ich der Verheissungen Christi theilhaftig werde! Wer giebt mir Flügel, gleich einer Taube, daß ich fliege und ruhe in Jesu Christo! Dieses zu erlangen, will ich mit der Gnade Jesu Christi des Gekreuzigten, mein Haus und Amt und alle meine Angelegenheiten so beschicken und in richtige Ordnung bringen, als ob ich täg-

lich sterben müßte, da ich doch keinen Tag davor sicher bin.

Weine, flehe und ringe bei Jesus Christus dem Gekreuzigten! Er ist bereit, dir den Himmel zu ertheilen, nachdem Er so große Peinen für dich erlitten hat! Gnadenfülle für alle ist Christus; Er ermangelt keinem; aber wir lassen es an uns, das ist an unsrer treuen Mitwirkung ermangeln. — — — Wohlan, Herr! auf; erweck uns und ruf uns zurück. Entflamm uns, und werd' uns süß! O mögen wir Dich lieben von ganzem Herzen, und Dir nachlaufen!

Halb nichts, alles ganz! sey immer Regel des Thuns dir!

Das Kreuz Jesu Christi habe 15 Schuhe in der Höhe und 8 Schuhe über zwerks gehabt.

Der 11. Februar.

Der selige Dodo hatte einige Jahre im Kloster unter genauer Zucht und Ordnung gelebt, und sich durch gottselige Uebungen sehr vervollkommnet. Darauf aber hat er sich mit erbetener Bewilligung seiner Obern in eine Einsamkeit verfügt, wo er nicht aufhörte, Tag und Nacht das Leben, Leiden und Sterben Jesu Christi zu betrachten und ein mit Ihm in Gott verborgenes Leben zu führen. Zum Beweise des göttlichen Wohlgefallens daran hat ihn Jesus Christus öfters innerlicher Erleuchtungen und Anregungen gewürdiget, und hat ihm seine heiligen Wunden wunderbarlich eingedrückt, welches aber erst nach seinem seligen Hintritte kundbar geworden. — — — Lerne auch du, ohne deßwegen deinen Stand und Beruf in der Welt zu verlassen, im Verborgenen ein gott-

seliges Leben zu führen aus Liebe Jesu Christi, und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird es dir öffentlich vergelten.

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus 2c. b. Und du vornämlich gebenedeiete, wie am 1. Januar.

Und du stillsinniger, gottseliger Dodo! hilf mir im Leben und im Tode die Liebe und Gnade des Herrn erflehen, der mich bis an das Ende geliebt, und mich mit blutigen Buchstaben in seine Hände und in sein Herz eingeschrieben hat, und meiner weniger vergießt, als auch die allerzärtlichste Mutter ihres einzigen Kindes!

Dieses zu erlangen, will ich, um meines himmlischen Seelenfreundes, Jesu Christi des Gekreuzigten willen, alle gefährlichen Gelegenheiten und jede böse Gesellschaft jederzeit mit erster Sorgfalt fliehen; denn böse Gesellschaften verderben ja auch gute Sitten, ermahnt der Apostel. Wer sich emsig und andächtig in dem Leben und Leiden Jesu Christi, des wahrhaftigen Gottmenschen, übet, der findet darin Alles, was ihm heilsam und nöthig ist, und bedarf nicht anderswo, außer dem Gekreuzigten, etwas zu suchen. Wir sollen also unser erstes Geschäft daraus machen, in dem heiligsten Leben und Leiden Jesu Christi zu forschen, und mit Ernste darauf dringen, daß unser ganzes Leben ein zweites Leben, ein treues Abbild Jesu Christi werde! O Jesu! du Abglanz der Herrlichkeit Gottes! es giebt keine größere Beseligung, als mit Dir seyn, und Dir anhangen, und Dich suchen, der Du Dich so gerne finden lassest von denen, welche Dich mit Einfalt und Aufrichtigkeit des Herzens suchen, — nicht mit dem Kopfe allein!

Werde bei'm äußern Sturm recht froh der Stille im Innern!

Die heil. Evangelisten haben die Kreuzigung

Jesu Christi bloß mit diesen höchst einfachen Worten beschrieben: „Da kreuzigten sie Ihn!“ Kommt! laßt uns anbethen!

Der 12. Februar.

Der selige Christophorus Cribellius hörte einmal eine salbungsvolle Predigt des heil. Bernardinus von Senis an, und wurde so gerührt, daß er das Kriegsleben, weil er es gefährlich für ihn hielt, verließ und mit entschlossenem Eifer einen geistlichen Ordensstand annahm. Als Religios war er in innige Betrachtung des Leidens und Todes Jesu Christi dermaaßen vertieft, daß er öfters unter bittern Thränen, die mit Recht für den besten Theil unsrer Empfindung erklärt werden, zur Erde gesuncken und verblichen zu seyn schien. Durch gedachte Betrachtung hat er auch überhaupt in christlicher Vollkommenheit also zugenommen, daß er aus einem Soldaten ein wahrhaft tapferer Ritter und treuer Nachfolger Jesu Christi des Gekreuzigten geworden; denn in der Nachfolgung Christi besteht eigenthümlich die wahre christliche Vollkommenheit. — — — O wie kalt ist oft meine Liebe zu Jesus Christus, meinem Herrn! O Herr! entzünde Du in meinem lauen Herzen das Feuer deiner göttlichen Liebe. Der Du selbst gesagt hast: „Feuer kann ich auf die Erde zu senden, und wie sehr wünschte ich, daß es schon brenne!“

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, rc. wie am 1. Januar.

Und du seliger Christophorus! bitt für mich, daß ich herzlich mit dir weine, und mich mit Christo ganz vereine! Mit dir das Kreuz Jesu Christi lieben, und mich im Mitleid stets treu üben, das sey von nun an mein einziges Vergnügen!

Dieses zu erlangen, will ich mein so oft rebellisches Fleisch mit seinen Gelüsten heilsam kasteien, und mich recht oft, aber jedesmal andächtigst mit der Kraft der heil. Sakramente stärken. Habet Jesum Christum den Gekreuzigten jederzeit vor Augen, dann werdet ihr fürwahr, in Ansehung seiner Bedrängnisse, die eurigen ungemein leichter und geduldiger ertragen. Herr! wer Dich, mit Glauben, Liebe und Treue, in sein Inneres aufnimmt, der genießt das höchste Vergnügen, und die erhabensten und reinsten Freuden; denn wo Du wohnest, der Machthaber im Himmel und auf Erden, da ist lauter Licht, Friede, Leben und Wonne! Mache Gerechtigkeit dir zur ersten und heiligsten Regel!

Die heil. Evangelisten wollten die Kreuzigung Christi darum mit den einfachsten Worten ausdrücken, weil dieses hohe und tiefe Geheimniß der Gottseligkeit, dieser Abgrund der Liebe und der Erbarmung, nicht genug ausgedrückt werden kann.

Der 13. Februar.

Der heil. Priester Ivo, regulirter Chorherr und Probst der Abtei St. Quentin bei Beauvais, ward zum Bischofe von Charters erwählt, und vom Oberhaupte der Kirche Urban II. eingeweihet. Ivo, eines von den Lichtern der französischen Kirche, zeichnete sich durch seltene Gottesfurcht, durch reinen Eifer für die Kirchenzucht, wie durch Gelehrsamkeit aus. Ihm Verdanken wir, nebst einer Menge Briefe vom schäzbaren und wichtigen Inhalt und nebst einigen Predigten, eine Sammlung von Kanons, oder Regeln der Kirchenlehre und Kirchenzucht, bekannt unter dem Namen der Dekrete des Ivo von Charters. Ungemein lieblich und

anziehend war die uneigennützige Freimüthigkeit dieses berühmten Mannes gegen Höhere und gegen seines Gleichen, und sein edles Nichtsseyn vor Geringern. Er kannte die Falten des menschlichen Herzens und die Gefahren sehr genau, denen der gute Wille ohne Licht ausgesetzt ist. „Da das Leben Jesu Christi unser Gesetzbuch ist, drückte er sich aus, so werden wir nur alsdann auf dem Wege wandeln, der zum Heile führt, wenn wir thun, was Er gethan, und sorgsam meiden, was Er verabscheuet hat. Nach diesem richtigen Grundsatze dachte, redete, handelte und schrieb er. Als er merkte, daß seine letzte Stunde annahe, verlangte er, aus dem Bette auf die Erde gelegt zu werden, und wand sich zum Bildnisse des Gekreuzigten, und empfahl dem Herrn mit wiederholten Thränen und Seufzern sein End, und starb unter diesen in dem zärlichsten Friedenskuße eines sanft seligen Todes zum innersten Troste aller Umstehenden im Jahr 1115.—— —Es ist offenbar nichts, nichts erwünschlicher, als ein seliger Tod im Herrn! Der Tod ist zwar ein ernster Freund, aber doch ein Freund, der uns aus dem Gefängnisse, in dem wir schmachten, aus diesem hinfälligen Leibe befreit und uns das Thor in eine schönere Welt aufthut. Wie süß und freudenreich ist es, von allen Leiden befreit zu werden und es besser zu bekommen?

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du heil. Ivo! erlange mir durch deine Fürbitt, daß mich der gütige und barmherzige Gott am Ende meines Lebens mild und gnädig ansehe, da die Stimme des kostbaren Blutes Jesu Christi, meines Erlösers, des ewigen Sohnes zum ewigen Vater, von Kreuze, um Gnade ruft! Diese Gnade eines seligen Todes im Herrn zu erlangen, will

ich unablässig mit besonderer Andacht Jesu Christo dem Gekreuzigten, meinem göttlichen Mittler und Fürsprecher bei dem Vater mein letztes End anempfehlen. Denn was nützt uns alles, wenn das End nicht gut und selig ist?! Das Gewissen wird zwar angefochten, aber dennoch nicht verwirret, weil es sich der Wunden des Herrn erinnert; denn von dem Versehnungsblute auf Golgatha floß auch ein Tropfen für mich! Herr! wer Dich nicht verliert, der kann nicht zu Grunde gehn; wer deine Stimme hört, der leidet auf den Wellen der Zeitlichkeit nicht Schiffbruch; den Du kannst überschwänklich thun über alles, so wir bitten und verstehen. O wie hoch bist Du in der Höhe, und in den Tiefen wie tief! Und nirgends wendest Du Dich hinweg! Dein Name, groß und wunderbar, sey gepriesen im Himmel und auf Erden! Da das Kreuz auf der Erde lag, haben die Juden Jesum Christum mit ungestimmer Gewalt angefallen und Ihn, ohne mindesten Widerstand von seiner Seite, auf das Kreuz hingeworfen.

Der 14. Februar.

Der heil. Pabst Alexander I. hat jederzeit nach dem heil. Kreuze Jesu Christi des Gekreuzigten eifrig getrachtet. Da er im Jahr 109 zum sichtbaren Oberhaupte der heil. Kirche gewählt worden, befließ er sich dieselbe, in gefahrvollen Zeiten der Verfolgung, weise und heilsam 10 Jahre zu regieren. Damit sich die Christgläubigen des Leidens und Sterbens Jesu Christi beständig errinnern mögen, hat er einige dahin abzweckende Worte bei dem heil. Meßopfer gerade vor der Wandlung beigefügt, und hat verordnet, daß jedesmal ein wenig Wasser unter den Wein gegossen werde, theils

um dadurch die Vereinigung Jesu Christi mit seiner Braut, der Kirche, anzudeuten, theils zur andächtigen Erinnerung, daß aus der eröffneten heil. Seite Jesu Christi des Gekreuzigten Blut und Wasser geflossen. Er hat auch den Gebrauch des Weihwassers in den Kirchen und Häusern eingeführt, als Sinnbild der zubewahrenden Herzensreinigkeit, und um durch heilsame Erinnerung daran, daß wir auf den Tod Christi getauft worden, und durch andächtige Besprengung mit demselben die Feinde unsres Heils zu verscheuchen. Endlich ist er um Jesu Christi willen den edlen Tod eines Bekenners gestorben im Jahr 119. — — — Die Oberhirten der Kirche, und am meisten der erste und oberste derselben, müssen nicht sich allein sondern allen zu nützen trachten, über die sie der heil. Geist zu Aufsehern gesetzt hat.

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus 2c. b. Und du vornämlich gebenedeiete, 2c. wie am 1. Januar.

Und du heil. Alexander! oberster Hirt der Kirche Gottes, bitt für mich Jesum Christum den Gekreuzigten, daß sein kostbares Blut welches Er am heil. Kreuze bis auf den letzten Tropfen für uns vergossen hat, meiner Seele bei ihrem Hinscheiden zum ewigen Heile gereiche! Dieses zu erlangen, will ich öfters mit wahrer Andacht das folgende herzliche Gebet verrichten:

Die Seele Christi heilige mich! Sein Leib sey meine Speise! Sein Blut mein Trank! Das Wasser, das Ihm aus der Seite floß, sey meine Reinigung! Sein Leiden meine Stärke! Sein Tod mein Leben! Erhöre mich, Du guter Jesus! Verbirg in deine Wunden mich! Nichts soll mich von Dir scheiden! Vor böser Feindesmacht sey Du mein starker Schild! Laß Deinen Ruf mich hören in meiner letzten Stunde, Und sprich: komm her

zu mir! daß ich mit allen Heiligen Dich ewig lobe, Amen!

Die Wunden Christi sind von solcher Kraft, daß durch recht lebhaft-andächtige Erinnerung an sie das ganze Sündenheer in die Flucht vertrieben werden kann.

Herr! Du bist der Eine, den niemand verlassen darf. Wer von Dir sich trennt, der irrt fern vom Vaterlande; wer von Dir sich trennt, der ist der Welt und ihrem Verderben hingegeben. Bewahre uns davor, Du bester Hirt und Bischof unsrer Seelen!

Wandle mit festem Trit, mit dem festesten stets auf dem Glatteis!

Vier Henkersknechte haben Jesum Christum an das Kreuz geheftet; einer hielt die Füße; der andere die linke, und der dritte die rechte Hand, und der vierte schlug einen langen Nagel durch mit wiederholten Schlägen.

Der 15. Februar.

Der heil. Prokopius, sonst auch Neanias genannt, hat unter dem Kaiser Diokletian die Christen so grausam verfolgt, wie ehedem Saulus. Allein die mächtige Gnade Gottes, die so große Dinge an Saulus gewirkt hat, daß der erleuchtete, eifervolle Paulus aus ihm geworden, wirkte auch kräftig auf sein Herz. Auf einer Strasse nahe bei Apama, einer Stadt in Syrien, ereignete es sich, daß er Jesum Christum an einem hellglänzenden Kreuze sah. Durch dieses Gesicht und durch die zuvorkommende Gnade Gottes wurde er der Maaßen heilsam erschüttert, daß er ungesäumt, ohne mehr mit Fleisch und Blut zu Rathe zu gehen, den christlichen Glauben angenommen, stand-

haft bekannt und sein Leben mit glorreicher Marter für Jesus Christus beschlossen hat. — — — Sieh! wie freundlich und gnädig Jesus Christus, der gute Hirt unsrer Seelen, diesem irrenden Schäflein nachgegangen, und es aufgesucht hat!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, rc. wie am 1. Januar.

Und du heil. Martyrer Prokopius! bitt für mich, daß der Herr, dem ich meine einzige, unsterbliche Seele andächtigst empfehle, dieselbe in den Schooß seiner Barmherzigkeit aufnehme. Dieses zu erlangen, will ich Jesum Christum den Gekreuzigten eifrigst um die Bekehrung und das Heil der Sünder bitten, für die sein heil. Leib hingegeben und sein heil. Blut vergossen ward. Ohne Jesus Christus, den guten Hirten, gleicht der Mensch einem armen, wehrlosen Lämchen, das ohne Hirten in einer schauerlichen Wildniß voll Wölfe umher irrt. Es ist wahrlich keinen Augenblick sicher ein Raub des Verderbens zu werden. — Dieß gewähre mir wahren Trost, mit Dir, Herr Jesus Christus! der Welt und dem Fleische gekreuziget zu seyn! und dieß sey mir wahre innere Qual, etwas außer Dir zu betrachten, Der Du alles und in allem bist, alle Dinge trägst mit dem Worte deiner Kraft! — Wem du gegenwärtig bist, Du ewiges Licht der Welt! dem leuchtet der Tag; wem du fern bist, denn umhüllet die Nacht. O bleib bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich bereits geneigt!

Kämpfst du mit Haß, so siege; mit Liebe, so laß dich besiegen!

Zuerst haben die Juden die rechte Hand Jesu Christi, und zwar zur Vermehrung der Schmerzen mit einem stumpfen Nagel, an das Kreuz geheftet.

Der 16. Februar.

Der heil. Frazißkus von Gatta, ein Portugeser, hat von inbrünstiger Liebe zu Jesus Christus, dem Gekreuzigten durchdrungen sein ganzes Leben in beständiger und sehr strenger Abtödtung des Fleisches zugebracht, um es dem Geiste, und diesen Gott, dem höchsten und reinsten Geiste, zu unterwerfen. Er nährte sich allein mit Gemüß, und bestreuete auch dieses mit Asche, dem Sinnbilde der Buße und des Todes. Die ganze heil. Fastenzeit hindurch enthielt er sich von allem Trank und geißelte sich täglich. In inniger Betrachtung und Anbethung Jesu Christi verharrte er unabläßig mit solcher Rührung, daß er oft in süßer Entzückung gerieth, bis er endlich seine Laufbahn gottselig vollendete, und aus der Fremde in die obere Heimath hinzog zu seinem gekreuzigten Herrn, Den er in seinen Leben allzeit mit glühender Andacht geliebt hat. ——— Was denken und sagen wohl zu solchen strengen Abtödtungen die Feinde des Kreuzes Christi, deren Gott ihr Bauch ist? Allein wenn diese Strenge aus dem regen und zarten Geiste der Liebe zu Jesus Christus dem Gekreuzigten floß, verdient sie dann nicht unsere Achtung, und Nachahmung, wenigstens darin, daß wir auch das Fleisch dem Geiste muthig zu unterwerfen trachten?

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus 2c. b. Und du vornämlich, gebenedeiete 2c. wie am 1. Januar.

Und du seliger Franziskus! bitt für mich, um deiner inbrünstigen Liebe willen zu Jesus Christus dem Gekreuzigten, jetzt und in der entscheidenden Stunde meines Todes, daß ich stets mit Herz und Mund und That spreche: O Jesu, Dir lebe ich! O Jesu, dir sterbe ich! O Jesu! dein bin ich todt und lebendig!

Um die Gnade zu erlangen, Jesu ganz anzugehören, will ich mich befleißen, die von der heil. Kirche Gottes vorgeschriebenen Fast- und Abstinenztage, nach dem Sinn und Geist ihres weisen und heilsamen Gesetzes, um so genauer zu halten, je leichtsinniger sie manche übertreten. Alle Schmerzen, die mir die mütterliche Vorsehung Gottes zuschickt, will ich bis an das Ende meines Lebens willig leiden zum Wohlgefallen und zur Verherrlichung meines gekreuzigten Heilandes Jesu Christi! Der mir das Wollen giebt, stärke mich zum Vollbringen! Herr! vor deiner gnadenreichen Ankunft in unser Herz starret der Winter; so bald Du aber ankommst, und unsern Geist erleuchtest und unser Herz erwärmest, dann kommen die leiblichen Blüthen empor zu bleibenden Früchten für das ewige Leben. Komm Herr Jesu!

Wasch in der Demuth Gebet dich rein von jeglichen Flecken!

Die linke Hand Jesu Christi haben die Juden, als das zubereitete Loch zu weit entfernt war, mit Stricken also ausgedehnt, daß die Adern und Nerven unter den empfindlichen Schmerzen zerrissen worden.

Der 17. Februar.

Der heil. Felix von Nola in Kampanien, der Sohn reicher Syrer, widmete sich früh dem unmittelbaren Dienste Gottes; er wurde von dem heil. Bischofe Maximus wie ein Sohn geliebt, und zum Lektor, dann zum Exorcisten und endlich zum Priester geweihet. Aus Liebe zu Jesus Christus hat er große Dinge gethan, den Verlust seiner Güter ertragen und so Vieles gelitten. Mit Fesseln beschwert ward er in einen dunkeln Kerker

geworfen, dessen Fußboden mit Scherben bedeckt war. In der Nacht weckte ihn ein strahlender Engel und befahl, ihm zu folgen und zum Bischofe Maximus hinzugehen. Sogleich fielen dem Felix die Fessel ab, und der Engel führte ihn durch die geöffnete Thür und durch die eingeschläferten Hüter aus dem Gefängnisse. Von Gott geleitet ging dann Felix weiter auf unbekannten Pfaden, bis er den geliebten Greis fand, aber kraftlos wie in den letzten Zügen. Er betete mit Inbrunst zu Gott um irgend eine Labung für ihn. Und — sieh! auf einmal erblickte Felix an einem Dornstrauche eine Traube, deren Saft er durch die erbleichten Lippen und durch die schon fest geschlossenen Zähne des Greisen drückte. Dieser öffnete auf die vom Segen Gottes begleitete Gabe der Liebe die Augen, erkannte seinen Felix und sagte: „Lange habe ich dich erwartet; Gott hat dich mir verheissen. Die Stätte und der Zustand, worin du dich findest, mögen dir zeigen, daß ich mich der Verfolgung nicht aus Todesfurcht entzog. Ich trauete der Schwäche meines Leibes nicht.“ In Gottes Kraft trug nun Felix den Bischof auf seine Bitte in der Nacht nach Haus, wo beide verborgen blieben, bis die Verfolgung aufhörte. — Einmal wurde Felix in seinem Hause, aufgesucht, da er eben den Gläubigen Worte des Heils vortrug; aber er entging den Verfolgern, die ihn nicht kannten, durch die Brücke einer hinfälligen Mauer. Diese zeigte jemand den Verfolgern. Allein da plötzlich ein Spinnengeweb sie überzogen hatte, so urtheilten diese: da hätte kein Mensch wenige Augenblicke zuvor durchgegangen seyn können. Darauf verbarg sich Felix in einer Cisterne 6 Monate lang, von einem frommen Weibe genährt, bis die Verfolgung ausgewüthet hatte. Als er nach dem Tode des

heil. Maximus sein Nachfolger werden sollte, lenkte er voll Demuth die Wahl auf einen etwas ältern Priester Quintus, nahm aber doch den größten Antheil an der Führung der christlichen Heerde. Bis in sein hohes Alter lebte er nur von einem Gärtchen und einem kleinen Acker, den er mit eigenen Händen bauete. Wenn er 2 Kleider hatte, gab er immer das bessere den Armen. Da er seine ansehlichen Güter, die ihm während der Verfolgung eingezogen worden, kraft einer allgemeinen kaiserlichen Verordnung wieder erhalten konnte, und ihm viele Freunde dazu riethen, sagte er: „Es sey fern von mir, daß ich jene Güter wieder begehre, die ich aus Liebe zu Jesus Christus dem Gekreuzigten verachtet habe! Ich will vielmehr arm in Geiste meinem am Kreuze entblößten Jesus nachfolgen. Auf Ihn setze ich mein Vertrauen; und Er wird mich ernähren, Der die Armen im Geiste selig gepriesen hat! „— Derjenige handelt weise, der, um die ewigen Güter zu erlangen, sein Herz nie an die zeitlichen hängt aus Liebe zu Jesus Christus, der arm geworden ist, damit wir reich würden an wahren ewigen Gütern!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, rc. wie am 1. Januar.

Und du, heil. Felix! erflehe mir durch deine Fürbitt nach dem zeitlichen Tode das ewige Leben, das uns Jesus Christus der Gekreuzigte verdient und verheissen hat!

Dieses ewige Leben zu erlangen, will ich, im zuversichtlichen Vertrauen auf die Kraft Jesu Christi des Gekreuzigten, den ernsten Entschluß fassen und ausführen, eher allen zeitlichen Gütern, ja dem Leben selbst zu entsagen, als in eine Sünd' einzuwilligen, und die Gnade Gottes dadurch zu verscherzen, der gröste und unersetzliche Verlurst!!!

Herr! wasche m ine Seele und reinige meinen Leib, Du mein Erlöser! Du bist der gut Hirt; wer sich von Dir nicht weiden läßt, den raft der Tod weg; wer sich aber weiden läßt, den erquickst und leitest Du auf treuen Pfaden, um Deines Namens willen. Wenn er auch wandelte im Todesschatten-Thal, so fürchtete er doch kein Leid; denn Du bist ja bei ihm, Dein Stab und Stock, die trösten ihn!

Gieb den Bittenden froh, und werde dann kühn im Gebete!

Die gewaltthätige Ausdehnung der linken Hand Jesu Christi war wohl einer der grösten Schmerzen in seiner Kreuzigung.

Der 18. Februar.

Der heil. Simeon, Bruder des Apostels Jakobus des jüngern, einer von den 72 Jüngern Jesu, wurde, nach Ermordung seines Bruders, Bischofe zu Jerusalem. Er flüchtete sich mit den Gläubigen im Jahr 66 nach Pella, und kehrte nach Jerusalem gräuelvoller Zerstörung wieder zurück, und bildete eine blühende Christengemeinde, der er zum Segen und Trost bis in sein 120. Jahr vorstand. Er wurde um Jesu Christi willen von den Juden, und von den römischen Kaisern Vespasian, Domitian und Trajan sehr verfolgt. Als Sprößling vom königlichen Hause Davids, und als leiblicher Anverwandter und eifriger Verkünder Jesu Christi ward er vor den Richterstuhl des Statthalters Attikus in Syrien gezogen, mehrere Tage hinter einander gemartert, und endlich, gleich seinem Herrn und Meister, gekreuziget im Jahr 107. Selbst der Römer, und alle Umstehende stauten mit Bewunderung über die außerordentlich starkmüthige Stand-

haftigkeit und Freudigkeit, womit er, als ein Greis von 120 Jahren, die bittersten Schmerzen der Marter und des Todes erlitt. — — — Nicht der wird gekrönt, welcher gut angefangen, sondern der, welcher gottgefällig vollendet. Halte, was du hast, damit niemand deine Krone raube!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus &c. b. Und du vornämlich gebenedeitete, &c. wie am 1. Januar.

Und Du heil. Simeon! erflehe mir von Jesus Christus dem Gekreuzigten eine freudige, vollkommene Beständigkeit, und die endliche Beharrlichkeit im Guten, die das Werk krönt!

Dieses zu erlangen, will ich heute und allzeit all mein Wirken und Dulden mit den Mühseligkeiten und Schmerzen und mit den unendlichen Verdiensten Jesu Christi des Gekreuzigten vereinigen, und so vereiniget und dadurch veredelt, dem himmlischen Vater aufopfern! „Ist nicht dein Herr gekreuziget? Folge deinem Herrn, und nimm das Kreuz geduldig und freudig an, das Er dir auferlegt. Den Du Herr! kamst ja zur Bitterkeit der menschlichen Schwachheiten hernieder, damit sie versüßet würden durch die Lieblichkeit deiner himmlischen Verheissungen, und durch die milden Einflüße deiner Gnade! Auch Du wurdest müde, um uns Müden zu erquicken; Du verlangtest zu trinken, um uns Durstenden die rechte Labung für den Geist zu erwerben; Du starbst, der Urheber des Lebens, um uns Sterbliche zu beleben.

Freundlich sey, wenn du warnst, und edel, wenn du gewarnt wirst.

Der Schmerz ist bei der Ausdehnung der linken Hand darum so groß gewesen, weil alle Glieder aus ihren Gelenken so gewaltthätig gezogen worden, daß man die Beine zählen konnte.

Der 19. Februar.

Der selige Guilielmus von Cordella hatte keinen andern Schatz, als Jesum Christum den Gekreuzigten, an Dem daher auch sein ganzes Herz so hieng, daß er, wie der heil. Paulus, nichts hören, wissen und predigen wollte, als Ihn. Deßwegen hat auch der Herr, durch Den uns Gnade und Wahrlleit geworden, und aus Dessen Fülle wir alle Gnade über Gnade empfangen haben, diesen seinen treuen Diener in der Stadt Tuscanella glorreich verherrlichet, also, daß er durch das Zeichen des heil. Kreuzes den Blinden das Gesicht und den Kranken die Gesundheit der Menge nach ertheilte. — — — Warum lieben und predigen nun so wenige mehr das Kreuz, in welchem dennoch so viele und so große Schätze verborgen sind? Wie wenige glauben es und werden es immer; und dennoch ist es gewiß wahr: Im Kreuze ist Heil! Im Kreuze ist Leben! Im Kreuze ist Schuz vor den Feinden! Im Kreuze ist Stärke des Gemüths! Im Kreuze ist Freude des Geistes und ein höheres Wohlseyn, das von oben kommt! Im Kreuze ist höchste Tugend und vollendete Heiligung zu finden!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete rc. wie am 1. Januar.

Und du seliger Guilielmus! bitt für uns, daß uns unser Herr und Gott durch das Zeichen des heil. Kreuzes, um seines bittern Leidens und unschuldigen Sterbens willen, von unsern Feinden erlöse, und aus der Hand aller, die uns hassen, Er, unser Erbarmer!

Dieses zur erlangen, will ich mit meinen lüsternen Augen einen Bund machen, daß sie durchaus nichts fürwitzig anschauen, was Jesus Christus dem Gekreuzigten mißfallen und meiner

unsterblichen Seele gefährlich werden könnte!

Vielmehr lasset uns aufblicken auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der statt der Freude, die Ihm zu Gebote stand, das Kreuz erduldete, und der Schmach nicht achtete, nun aber zur Rechten auf dem Throne Gottes sitzt. — „Herr Jesus! so lange ich auf dem Wege meiner Fremdenreise mich befinde, bin ich dein; und nur durch dich, durch deine Vermittlung komme ich in die obere Heimath zum Vater. Du selbst sprachst: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater; außer durch mich!

Meide den Anlaß zur Sünde; und kannst du's nicht, kämpfe und siege!

Jesus Christus hat so unaussprechlich viel gelitten, um seine unendliche Liebe zu zeigen, und durch sein allmächtiges Beispiel zur Ertragung aller erdenklichen Peinen uns anzueifern.

Der 20. Februar.

Der heil. Bischof Hugo zu Lincolne hat in seinem Leben das Kreuz, und den, der es geheiliget hat, Jesum Christum den Gekreuzigten, mit zarter Inbrunst geliebt; und gemeiniglich geschieht es: wie der Mensch lebt, so stirbt er auch. In seiner letzten Krankheit, da seine Kräfte schon bedeutend abnahmen, wollte er, daß man die Erde in Gestalt eines Kreuzes mit geweiheter Asche bestreue, und ihn aus dem Bette dahin bringe. Sobald er da lag, erweckte er unabläßig die demüthigsten und innigsten Akte der Buße, und der Liebe zu Jesus Christus dem Gekreuzigten. Und gerade bei dem Anfange des rührenden Dank- und

Lobgesanges Simeons: Nun, Herr! nun lässest Du, nach deinem Worte, deinen Diener im Frieden dahin fahren! gab er seinen Geist in die göttlichen Hände seines Schöpfers auf, voll Freude, bald Denjenigen zu sehen, an Den er geglaubt, und auf Den er gehofft, und den er geliebt hat, ohne Ihn zu sehen! — Möchten sich doch alle Christen mit Demuth und Liebe, diesen Zwillingsschwestern der Religion Jesu Christi, schmücken, und sich in innigen Akten dieser christlichen Tugenden fleißig und unaufhörlich üben!

a. Zu dir, Herr Jesus Christus 2c. b. Und du vornämlich, gebenedeiete 2c. wie am 1. Jan.

Und du heil. Bischof Hugo! bitt für mich, daß auch meinen Geist Jesus Christus in seine göttlichen Hände aufnehme! Dieses zu erlangen, will ich mich allemal, ehe ich mich zur Ruhe begebe, an den Ausspruch der heil. Schrift ernstlich und heilsam erinnern: „Gedenk', o Mensch! daß du Staub bist, und wieder zu Staub werden wirst!" Sterben must du, denk daran, bei dem Aufstehen, und Niederliegen; und es wird dir alle Lust alsdann zum Sündigen vergehen!

Dazu ist uns nichts heilsamer, als täglich mit Ernste bedenken, was für große Peinen, und welchen Herz durchschneidenden Schmerzen an Leib und Geist Jesus Christus der Gekreuzigte für uns arme Sünder gelitten hat! — Herr Jesus! dein Weinen wurde meine Freude, und deine Schwachheiten wurden meine Stärke! — Gott! rühre mein Herz, daß ich ein Kind Christi werde, ein Säugling seines Quells; und meinen Nacken beuge unter der Demuth Joch, und meine Stirne zähme zu der Schmach des Kreuzes! Um das bitte ich Dich, Erhörer des Gebets!

Wandelt dich Unmuth an, so frage, ob er je wohl macht!

Jesus Christus wollte, daß seine heil. Hände also zerrissen wurden, um für die Sünde unsrer ersten Eltern genug zu thun, die ihre Hände nach der verbotenen Frucht ausgestreckt haben!

Der 21. Februar.

Der heil. Gundisalvus von Amarantha verließ alles, und zog als Pilgrim in das heil. Land, um an den Orten, die unser göttliche Heiland mit seinen Fußtritten und Werken geheiliget hat, seinen Glauben, das Vertrauen seiner Hoffnung und die Gluth seiner Liebe und Dankbarkeit zu entflammen. Fast jeden Schritt, den er an diesen geheiligten Orten that, hat er mit Büß- Dank- und Liebesthränen bezeichnet. Jesus Christus schwebte ihm überall vor Augen; jetzt wie Er am Oelberge in der Todesangst betete, Blut schwitzte und gestärkt ward; jetzt wie Er mit einem Kuße verrathen, gefangen genommen, gebunden, von seinen Aposteln verlassen, und von einem Richterstuhle zum andern unter Mißhandlungen, Spott und Hohn herum geführt und fälschlich angeklagt worden; jetzt wie Er im weisen Kleide verspottet, dem Mörder Barrabas nachgesetzt, grausam gegeißelt und mit Dörnern gekrönt worden; jetzt, wie Er zum Kreuzestode verurtheilt, mit der schweren Kreuzeslast beladen, von wenigen gutmüthigen Frauen beklagt, auf den Kalvarienberg geführt worden; jetzt, wie Er am Kreuze noch beschimpft, zwischen zweien Mißethätern gehangen und den bittersten Kelch des Leidens bis auf den letzten Tropfen ausgetrunken hat. Jetzt, wie Er nach vollbrachtem

Erlösungswerke vom Kreuze abgenommen, begraben, vom Vater aber am ersten Morgen des dritten Tages auferwecket worden. Dieß alles hat Gundisalvus aufmerksamst betrachtet, und gleichsam angeschauet, und dabei die bittersten Schmerzen so innig empfunden, als litt er selbst alle die Peinen Jesu und als stürb' er selbst mit Jesu des schmählichsten und schmerzlichsten Todes am Kreuze. — — — Wollte Gott, daß unser Leben eine ståte lebendige Betrachtung und treue Nachahmung des Lebens, Leidens und Sterbens und der Verherrlichung Jesu Christi würde!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus 2c. b. Und du vornämlich gebenedeiete, 2c. wie am 1. Januar.

Und du heil. Gundisalvus! bitt für mich, daß sich der allgütige und barmherzige Gott meiner erbarme und Jesus Christus mich seligmache, der gekreuzigte und verherrlichte Seligmacher der Menschen! Dieses zu erlangen, will ich öfters den nächstgelegenen Kalvarienberg, oder einen Kreuzaltar andächtig besuchen, und mir dabei die schmerzhaften Geheimnisse des Leidens und Todes Jesu Christi recht lebendig und anschaulich vergegenwärtigen!

In allen Widerwärtigkeiten, an denen dieses Leben hienieden so reich ist, hab ich kein so kräftiges und bewährtes Mittel gefunden, als die heil. Wunden Jesu Christi. In diesen schlafe und ruhe ich ohne Furcht, ungleich sicherer, als in der festesten Burg. — Jesus Christus ist für uns gestorben; nichts ist wahrlich so bitter bis in den Tod, das nicht durch den Tod Jesu Christi geheilt werden könnte. — — O wie rein und liebvoll sollten unsere Herzen seyn, da Jesus in denselben wohnen will! Ueber das Wesen dieser wahren Liebe unterrichtet Er uns selbst, wenn Er sagt: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn

lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen!

Fliehe den Eigensinn; er ist die Quelle der Sünde!

Die heil. Hände Jesu Christi wurden an das Kreuz genagelt, damit erfüllt würde, daß Er uns in selbe eingeschrieben habe!

Der 22. Februar.

Die reuige Büßerin Margarita warf sich sehr oft zu den Füßen Jesu hin, und beweinte vor denselben mit zerknirschten und zermalmtem Herzen alle und jede begangene Sünden ihres vorigen Lebens unter den häufigsten Bußthränen, und suchte sie unter andern durch langwierige, täglich wiederholte Geißelstreiche zu büßen, im zuversichtlichen Vertrauen auf die unendliche, ewig geltende Genugthuung, die Jesus Christus für uns geleistet hat. Dabei bat sie so herzlich, und erflehete es, die Schmerzen zu empfinden, welche die seligste Jungfrau und schmerzhafte Mutter Gottes Maria unter dem Kreuze ihres allerliebsten Sohnes empfunden hat. Als sie Jesum Christum den Gekreuzigten mit ganz besonderer Inbrunst in der heil. Kommunion empfangen hatte, glaubte sie, der Herr rede sie vom Kreuze herab mit diesem huldreichen Worten an: „Was willst du, meine so mühselige und beladene Tochter! Nichts anderes, antwortete sie darauf mit kindlicher Zutraulichkeit, als Dich, o Herr! — — — O wie viele sündige, aber wie wenige wahrhaft büßende Margariten giebt es unter uns verdorbenen Adamskindern, die viel lieben, weil ihnen viel vergeben worden!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus 2c. b. Und du vornämlich gebenedeiete, 2c. wie am 1. Januar.

Und du reuige und viel liebende Büßerin Margarita! bitt für mich, daß die vielen und bittern Schmerzen, welche Jesus Christus in seinem ganzen Leiden, vorzüglich aber am Kreuze gelitten hat, mir zur heilsamen Arznei, und zur vollkommenen Nachlassung meiner Sünden, und zur wahren dauerhaften Heiligung gereichen! Dieses zu erlangen, will ich pur um Gottes und Jesu Christi des Gekreuzigten willen, und auch zur Ehre seiner schmerzhaften Mutter Maria, jede begangene Sünde gleich auf der Stelle bitterlich bereuen, und bei der nächsten Gelegenheit jedesmal aufrichtig, reu- und demüthig beichten, und mein beflecktes Gewissen mit Bußthränen im Blute Christi reinigen.

Die lebendige Betrachtung, und die liebvolle Gedächtniß des Leidens und Sterbens Jesu Christi frommet dem Menschen mehr, als wenn er bei Wasser und Brod fastete, sich täglich geißelte und den ganzen Psalter betete; denn was nützete Alles dieses ohne innige Liebe? Die feurige und dankbare Liebe aber wird vorzüglich durch die rechte Betrachtung, und durch beständige lebhafte Gedächtniß des Leidens und Sterbens Jesu Christi geweckt und entflammt! So lange wir Christo nachfolgen, geht es leicht und heilsam. Und er ruft uns allen zu, wie den Petrus: Folge mir nach! Selig, die dem Rufe der Wahrheit und Liebe glauben und gehorchen! Die Juden haben die heil. Füße Jesu mit Stricken gewaltthätig gezogen, und mit einem spitzigen Nagel an das Kreuz geheftet.

Der 23. Februar.

Der selige Gabriel von der Himmelfahrt Mariä war so demüthig vom Herzen, und in die Betrachtung Jesu Christi unsers gekreuzigten Erlö-

sers so innig vertieft, daß er keine leiblichen, sondern nur die geistigen Bedürfnisse zu empfinden schien. Selbst in seiner schmerzlichen Krankheit konnten ihn die Leibärtzte nicht bereden, daß er einige Labungen und Erleuchterungen annehme, daß er Fleisch esse ꝛc., obwohl er wegen bewunderungswürdiger Strengheit des Lebens an Kräften erschöpft, und noch dazu voller Wunden war. Sein zartes Gewissen antwortete auf das Zureden: ich scheue und fürchte mich, auch meiner Krankheit und meiner Wunden wegen etwas Besseres und Nahrhafteres zu essen, zumal wenn ich mich als einen büßenden Barfüßerbruder ansehe, und betrachte, daß der Sohn Gottes auch für mich am Kreuze gehangen und so unbegreiflich Vieles aller Art erdultet hat. — — — Sey es auch, daß sein zartes Gewissen die Strengheit übertrieben hat, so ist es doch etwas Großes, dem zarten Gewissen so getreu folgen. Und der Weg in den Himmel ist wahrlich nicht so weich und zärtlich, wie die Weichlinge wähnen, da Christus selbst ermahnte: Gehet durch die enge Pforte ein; denn weit ist die Pforte und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele wandeln darauf. Wie eng ist die Pforte, und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und nur wenige sind, die ihn finden!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, wie am 1. Januar.

Und du gutmüthiger Gabriel, treuer Diener des Herrn! bitt für mich, daß Jesus Christus der Gekreuzigte, das Brod des Lebens, das vom Himmel gekommen, und das lebendige Quellwasser, das in das ewige Leben fortfließt, mein einziger Trost, meine erquickende Labung und Herzstärkung sey und verbleibe im Leben und im Tode, damit ich nicht verschmachte! Dieses zu erlangen, will ich mich we-

der in gesunden, noch in kranken Tagen, jemals über Speis oder Trank, oder über was immer für ein Ungemach beklagen, sondern mit allem zufrieden und genügsam seyn. „Ein großer Gewinn ist ja Gottseligkeit mit Genügsamkeit; denn wir haben nichts in die Welt herein gebracht; es ist offenbar, wir können auch nichts mit hinausbringen. Haben wir also Nahrung und Kleidung, so lasset uns damit begnügen!" — — — Die ernste Betrachtung des Leidens und Todes Jesu Christi ist so heilsam und kräftig, daß man nicht leicht ein so hartnäckiges Gemüth findet, welches nicht dadurch erweicht würde. — — — Wo diese Betrachtung, wo Friede wo Stilleseyn und Harren auf den Herrn, da Christus!

Den Herrn gefällt, wer Ihn verehrt, und harret seiner Huld!

Die heil. Füße Jesu Christi wurden vorher mit einem spitzigen Eisen ausgehöhlt, damit hernach der Nagel desto leichter durchgehen könnte. Dadurch ward erfüllt, was im Leidens Psalm geweissaget worden: Sie haben Händ' und Füße mir durchbohrt!

Der 24. Februar.

Der heil. Matthias, zuerst einer von den 72 Jüngern des Herrn, wurde an die Stelle des unseligen Verräthers Judas auf folgende Weise zum Apostel erwählt: In der Zwischenzeit, nach der Himmelfahrt Jesu Christi und vor der gnadenreichen Sendung des heil. Geistes, hielt Petrus an der Spitze der Apostel einen Vortrag, und zeigte darin die Nothwendigkeit, an die Stelle des Judas, der sich selbst erhenkt hatte, einen andern aus den Jüngern Jesu zum Apostelamte zu erwählen. Da stellten die Gläubigen einmüthig zwei dazu vor, als die

würdigsten, den Joseph Barsabas, auch Justus, der Gerechte genannt, und den Matthias. Dann beteten sie also: „O Herr! du Herzenskündiger aller! zeige uns an, welchen von diesen zweien Du erwählt hast, die Stelle dieses Dienstes und Apostelamtes zu empfangen, aus welchem Judas gefallen ist, um hinzugehen an seinen Ort!" Darauf ward das Loos über sie geworfen, und es fiel auf Matthias und er wurde den eilf Aposteln beigezählt. Darauf sammt denselben mit den Gnadengaben des heil. Geistes erfüllt, liebte er Jesum Christum noch inniger und erleuchteter, und verkündigte sein ewiges heil. Evangelium mit unermüdetem Eifer. Ja von nun an lebte er nicht mehr sich selbst, sondern Dem, Der für uns gestorben, auferstanden und in den Himmel aufgefahren ist, und uns den heil. Geist gesandt hat. Namentlich drang er mit besonderer Kraft darauf, um Jesu Christi des Gekreuzigten willen sein Fleisch, durch Besiegung der sinnlichen Begierden, abzutödten, und der Herrschaft des Geistes, diesen aber Gott zu unterwerfen. Endlich krönte er seine standhafte Liebe zu Jesus Christus mit herrlichem Martertode. — — — So würdig ist durch ihn die Stelle und das Apostelamt des Verräthers Judas ersetzt worden! Diesen hat der Herr aus seiner Schuld verlassen, und den Matthias aus Gnaden angenommen! Möchten doch bei jeder Wahl die wenigen Würdigsten vorgeschlagen und aus diesen der Würdigste im Namen des Herrn erwählt werden!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

Du heil. Apostel Matthias! erlange mir durch deine apostolischen Arbeiten und Verdienste, daß mein endliches Loos, wann die entscheidende Stun-

de meines Todes annahen wird, unter den Heiligen und Auserwählten sey in Ewigkeit!

Dieses zu erlangen, will ich stets in der Furcht des Herrn mit ernstem Eifer und mit Freude mein Heil wirken, damit ich meinen Antheil im Reiche Gottes nicht verliere, wie Judas, und ein anderer ein würdigerer meine Stelle in demselben einnehme!

Nichts ist und bewährt sich so heilsam wieder alle Uebel, als sich öfters jeden Tag hindurch lebendig daran erinnern, was Jesus Christus für uns gethan und gelitten, und was Er uns dadurch verdient und erworben hat, der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung, und zur Erlösung! — Dein Heil sey dein liebster, dein einziger Gedanke; Gottes Reich deine erste Sorge! Belebe sie aufs neue an jedem Aposteltage!

Immer den kürzesten Weg zum Ziele führt uns die Weisheit.

Jesus Christus hat an seinen Füßen solche Schmerzen gelitten, um mit dem heil. Blute, das daraus geflossen, die Mackeln abzuwaschen, mit denen wir uns so oft und leichtsinnig verunreinigen im Gehen, im Hin- und Herziehen, im Tänzen und andern Bewegungen.

Der 25. Februar.

Der selige Bischof Nestor hat für Jesus Christus gelebt und für Sein Reich unermüdet gelehrt und gewirkt bis an sein Ende. Da er um Christi willen gekreuziget worden, hat er sogar noch von der Kanzel des Kreuzes viele Kraftworte des Lebens den Gläubigen geprediget. Da alles Volk dadurch besonders gerührt wurde und mit gebogenen Knieen betete, rief der gekreuzigte Bischof ganz begeistert und entzückt aus, um alle Christo

zu gewinnen: Mit Christus, meinem Herrn und Gott, bin ich jederzeit gewesen; mit Ihm bin ich noch, und mit Ihm werde ich seyn! Nach diesen in der Kraft und Wahrheit ausgesprochenen, Worten, die seine so innige, als treue Anhänglichkeit an Jesus Christus klar ausdrücken, gab er am Kreuze in die Hände seines Herrn seinen Geist auf! — — — Wohl ein guter und würdiger Oberhirt, der die ihm anvertrauten Schafe so weidet mit Worten und Beispielen bis in den Tod! Wer die stäte treue Anhänglichkeit an Jesus Christus also lehrt und übt, der wird groß seyn im Himmelreiche!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛe. b. Und du vornämlich, gebenedeiete ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du seliger Bischof Nestor! lehre mich durch dein Wort und Beispiel von der Kanzel deines Kreuzes, fromm und heilig leben, daß ich mit Jesus Christus jederzeit in diesem Leben verharre und alsdann im künftigen mit Ihm, meinem Seligmacher, auf ewig vereiniget werde! Dieses zu erlangen, will ich vor Jesus Christus dem Gekreuzigten, meinem Herrn und Gott, den kräftigen Vorsatz fassen und ihn stets erneuern, Ihm allzeit durch ein christlich frommes Leben bis an mein End anzuhangen, und mich durch keine Sünde jemals von Ihm absöndern zu lassen, Der mein Heiland, Erlöser und guter Hirt ist! Einige betheuren zwar mit dem Munde, daß sie es mit Jesus Christus halten, sind aber dabei Feinde des Kreuzes; denn sonst, wenn sie das Kreuz liebten, würden sie auch beflieſſen seyn, mit Christo ein gekreuzigtes Leben zu führen. Die Freunde des Kreuzes, die ihrem göttlichen Vorbilde, Jesus Christus dem Gekreuzigten treu angehangen sind, die werden, wann dieß Zeichen an den Himmel glänzen wird, zu Jesus Christus, ihrem Richter, mit großer Zuversicht hintreten.

Wo man Dich, Jesus Christus! hat, da hat man Alles! — Wenn ich nirgend wo Ruhe und Erquickung finde für meine Seele, so find' ich sie doch gewiß bei Dir!

Suche keinen Freund; der wahrhaftige findet von selbst sich.

Da Maria, die schmerzhafte Mutter Jesu Christi, die Hammerstreiche hörte, seufzete sie gewiß mit gebrochener Stimme: Ach, mein Sohn Jesus! Jesus, mein Sohn! Wer giebt mir, daß ich für dich sterbe? Jesus, mein Sohn! Mein Sohn, Jesus!

Der 26. Februar.

Der heil. Porphyrius, von Liebe zu Jesus Christus dem Gekreuzigten entflammt, durch Krankheit aber sehr geschwächt, gehorchte dennoch dem inneren Triebe der Andacht, zu dem Kalvarienberge mühsam auf den Füßen zu kriechen. Nun begab sichs, daß ihm Jesus am Kreuze mit dem gläubigen und darum glückseligen Schächer am Fuße des Berges erschien. Porphyrius rief Christus dem Herrn ganz entzückt mit den Worten jenes reuigen Schächers zu: Herr! gedenke meiner, wenn du kömmst in dein Reich! Sogleich stieg der begnadigte Dismas nach dem Willen Christi vom Kreuze, und küßte den flehenden Porphyrius und führte ihn brüderlich zu dem Herrn. Christus aber der Gekreuzigte, Der mit seiner Gnade jeden frommen Glauben weckt, belebt und erhöhet, kam ihm entgegen, umpfieng ihn, und ermahnte ihn, daß er sein Kreuz trage. Dadurch fühlte sich Porphyrius ganz ungemein ermuntert und gestärkt, trug sein Kreuz, und erlangte um deßwillen auch die Gesundheit. — — — Wie die Umpfangung ein Zeichen der Zuneigung, so ist das Kreuz ein Zeichen und

Pfand der göttlichen Liebe. Da der Glaube im Uebersinnlichen gewurzelt, und die Wiedervereinigung mit der ewigen Urquelle alles Lebens ist, wie darf es uns befremden, das der Glaube auch bei Menschen, bei denen man außer dem keineswegs höhere Entwicklung des Geistes, oder hervorragende Talente wahrnimmt, Großes, Herrliches und unglaublich Scheinendes bewirkt und zu allen Zeiten bewirkt hat? Daher das Evangelium immer so mächtig auf den Glauben dringt, und Jesus so oft spricht: Dein Glaube hat dir geholfen!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du heil. Porphyrius! bitt für mich, um deines großen Glaubens willen, daß Jesus Christus der Gekreuzigte meiner gefährdeten Seele mit seiner kräftigen Gnade entgegen komme, jetzt und bei ihrem Hinscheiden!

Dieses zu erlangen, will ich mich stets von Herzen demüthigen unter die gewaltige Hand Gottes, daß sie mich zur Zeit der Heimsuchung erhöhe; und will mich Gott mit völliger Resignation zur geduldigen Ertragung eines jeden zugeschickten Kreuzes übergeben und aus dem Innersten meines Herzens zu Ihm rufen: Mein Herz ist bereit, o Gott! mein Herz ist bereit! — Es ist besser und süßer, mit Jesu am Kreuze seyn, als ohne Ihn, wenn es möglich wäre, im Paradiese. — Der Trost von Dir, Herr Jesus Christus! wie heilbringend ist er mir! Damit ich dieses heilbringenden Trostes empfänglich und theilhaftig werde, so wecke, belebe und erhöhe Du in mir den Glauben, die Zuversicht und Liebe! O wie ungemein groß ist die Kraft und der Segen des lebendigen Glaubens, der ja auch in natürlichen Dingen dem Wissen und Schauen vorher geht!!!

Nachdem Jesus Christus bereits an das Kreuz geheftet war, zogen Ihn die Juden sammt dem Kreuze bis an die zur Aufrichtigung des Kreuzes bereitete Grube, wo sie mittelst dreier Stricken das Kreuz aufrichteten, und mit ganzer Gewalt in die Grube fallen ließen, durch welche Erschütterung offenbar alle Schmerzen erneuert worden.

Der 27. Februar.

Die heil. Jungfrau und Martyrin Flavia, eine Schwester des heil. Martyrers Placidus brannte von Liebe zu Jesus Christus. Als sie daher zum Strange verurtheilt, und von dem Tyrannen Manucha ihrer Kleider entblößt wurde, sprach sie mit männlicher Entschlossenheit: „Ich bin bereit, nicht allein die der Schamhaftigkeit so schmerzliche Entblößung meines Leibes, sondern auch Feuer und Schwert aus Liebe zu meinem himmlischen Seelenfreunde zu leiden, Der auch für mich hat wollen entblößt, gegeißelt, gekrönet und gekreuziget werden!" Diesen großmüthigen Entschluß führte auch die zarte Jungfrau, ohne zu wanken, aus, weil sie die Liebe Jesu Christi drang. — — — Wie steht es um meine Liebe zu Jesus Christus? Ist sie auch so großmüthig? dringt sie mich auch, um Jesu Christi willen alles das mit ausharrender Geduld zu leiden, was uns die Vorsehung Gottes zuschickt?

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du heil. Jungfrau und Martyrin Flavia! hilf mir erflehen, daß mich weder die Liebe zu irgend einem Geschöpfe, noch die Furcht vor irgend einem von Jesus Christus, meinem Herrn und Heilande trenne im Leben oder im Tode; denn Sein will ich seyn ewiglich!

Dieses zu erlangen, will ich alle die mir angethanenen Unbilden und jeden mir zugefügten Schaden meinem gekreuzigten Erlöser Jesus Christus zu Liebe ertragen und Ihm aufopfern, und jede Nachbegierde gänzlich unterdrücken, die dem Christen nicht geziemt. Stelle dir in allen Tugenden und guten Sitten jederzeit den reinsten Spiegel, das vollkommenste Vorbild vollendeter Heiligkeit vor Augen, nämlich die göttlich-menschlichen Tugenden und Sitten Jesu Christi, Der uns in allem ein Beispiel gegeben hat, daß wir thun sollen, wie Er gethan hat. Der wahre Christ muß dem nach stets mit allem Ernste darauf dringen, daß sein ganzes Leben ein zweites Leben Jesu Christi werde? — Das will ich, göttliches Vorbild, Jesus Christus! unter den milden Einflüßen deiner zuvorkommenden Gnade; denn Du, der Eine, bist meine ganze Zuversicht und Liebe!

Täglich ehre den Herrn und vollende was an dir selber!

Als das Kreuz Jesu Christi in die Höhe gerichtet war, haben alle Wunden, deren Oeffnung vorhin durch die Nägel verstopft war, wegen Schwere des Leibes Ströme Bluts vergossen.

Der 28. Februar.

Die heil. Sophia, eine fromme, adeliche Wittwe in Galatien, lebte gegen das Ende des 3. christlichen Jahrhunderts, und hatte einen einzigen Sohn, Namens Clemens, den sie seiner hohen Geburt gemäß sehr vortrefflich, und was die Hauptsache ist, ganz gottselig erzog. Besonders schärfte sie ihm, wegen den damals wüthenden Christenverfolgungen, täglich die Worte ein: (Streiten und Leiden für Gott! Dabei gestaltete sie ihr ganzes

Haus zur Schule des Martertodes. Die Bücher, die sie ihm vorlegte, die Gemälde, die sie ihm zeigte und aufstellte, die Geschichten, die sie ihm erzählte, waren entweder das Leben, das Leiden und der Tod des Erlösers, oder die rümlichen Glaubenskämpfe seiner heil. Märtyrer und Bekenner. Da sie ihrem Tode entgegen sah, sprach sie noch mit gebrochener Stimme zu ihrem Sohne: Was hab ich dich gelehrt? mein Kind! Und er antwortete: Mutter! „Streiten und Leiden für Gott! Recht so stammelte sie unter Trostthränen; ja, das habe ich dich gelehrt, und ich sehe, daß du es begriffen hast. O mich glückselige Mutter! Wie gerne sterbe ich. Nähere dich, laß dich das letzte Mal an mein Mutterherz drücken, mein Engel! Ich meine, ich sehe dich schon um des heil. christlichen Glaubens willen vor die Gerichtsstellen der Tyrannen geführt, und mit Lorbeeren umwunden, du Kämpfer Christi! Aber dann, liebster Sohn! wird von dir große, ausdaurende Starkmüthigkeit erfordert. Tausend Peiniger, und unzählige Arten der Marter wird man gegen dich aufbringen. Allein harre standhaft aus! ich habe dich zwar dem Leibe nach zur Welt geboren; Christus aber hat dich aus dem Wasser und dem heil. Geiste wiedergeboren! Erkenne und liebe deinen Vater, den allmächtigen, heil. Gott, der dich mit dem Blute seines eingebornen Sohnes erlöset und vom Tode in das Leben übersetzet hat. Die Grausamkeit der Tyrannen wird gegen dich nichts vermögen, wenn du dein Gemüth an Jesus Christus den Gekreuzigten heftest!" Sie sprachs und gab bald darauf in den Armen ihres Sohnes den Geist auf. — — — O den glückseligen Sohn einer so frommen Mutter! So viel gottselige Eltern den Kindern frommen; so viel schaden ihnen gottlose.

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du selige Sophia! bitt für mich, daß mich Jesus Christus, unser Herr, mit seiner Gnade stärke, in Freuden und Leiden, im Glück und Unglück, im Leben und Tode zum Leiden und Streiten für Gott! Dieses zu erlangen, will ich mich genau prüfen, ob ich für das Heil meiner Kinder, meiner Hausgenossen und alle Uebrigen, die meiner Sorge anvertrauet sind, bisher stets schuldige Sorgfalt getragen, ob ich die Mahnung des Apostels beherziget und befolgt habe: Wenn aber jemand die Seinen, besonders seine Hausgenossen ꝛc. nicht versorget, der hat den Glauben verläugnet, und ist ärger, als ein Heide! Wahrhaftig ein höchst ernstes Wort!!!

In Dir, Herr Jesu! haben wir alles. Drükket mich Sündenlast, so bist Du das Lösegeld und die Gerechtigkeit, auch für mich! Bin ich Hülfsbedürftig, so bist Du alle meine Kraft. Macht mir Todesfurcht bange, so bist Du mein Leben. Reget sich schmerzliche Sehnsucht nach der obern Heimath in meiner Seele, so bist Du mir der richtige Weg dahin. Schaudert es mich vor Finsterniß, so erheitert mich dein Licht. Hungert es mich nach Gerechtigkeit, so sättigest Du mich! ꝛc. ꝛc.

Auch das Ende des kürzesten Monats soll weiter mich finden!

Jesus Christus hat einen so schmählichen Tod erwählt, um allen seinen Jüngern ein Tugendbeispiel zu geben, daß sie nicht nur den Tod nicht fürchten, sondern auch nicht jede, wenn gleich noch so schmähliche Art und Weise des Todes.

* *
*

Der Monat März.

Der 1. März.

Der selige Bonavita aus dem dritten Orden des heil. Franziskus übte sich mit stätem Eifer in christlichen Bußwerken und Tugenden. Besonders war er dem Gebet und der Betrachtung Jesu Christi des Gekreuzigten unablässig mit solcher Innigkeit ergeben, daß er oft nicht das Mindeste wußte, was um und mit ihm geschah. Weil er nun das ihm verliehene Pfund der Innigkeit so treu benützte, so hat ihn deßhalb auch Jesus Christus der Gekreuzigte so sehr begnadiget, Daß er im Namen Jesu mit zuversichtlicher Glaubenskraft durch das heil. Kreuzzeichen Presthafte geheilet, Teufel vertrieben, und andere Wunderwerke im Leben und nach dem Tode gewirket hat! — — — So glorreich verherrlichet sich Gott in denjenigen, welche durchaus keine andere Glorie suchen, als in dem Kreuze seines vielgeliebten Sohnes. O wie groß ist die Kraft, und wie reich der Segen des lebendigen christlichen Glaubens an das Unsichtbare, Ewige und Unvergängliche! Er vermag, wie zu Christi Zeiten, so auch zu allen Zeiten, große herrliche Thaten und Wunder zu wirken. Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet! schreibt der Jünger, den Jesus lieb hatte, der heil. Johannes.

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du, seliger Bonavita! hilf mir solches Licht und solche Wärme des Glaubens und der Liebe zu Jesus Christus dem Gekreuzigten erflehen, daß sein heil. Kreuzzeichen auch mein Schutz sey

Sct: Gertraud.

in aller Anfechtung und Versuchung, und mein Trost in der letzten Todesangst!

Dieses zu erlangen, will ich mich befleißen, in und außer der heil. Fastenzeit, das beispielreiche und heilsame Leiden und Sterben des Welterlösers recht innig zu betrachten, und die Stationen und die Litanei von demselben mit inbrünstiger Andacht zu beten.

Wann du den Stachel des Fleisches, heftige Anfechtungen und Versuchungen, fühlest, o so sieh mit gläubigen Vertrauen auf Jesus Christus den Gekreuzigten, von dem die an einem Pfahl aufgerichtete eherne Schlange ein schwaches Vorbild war, und dennoch heilte der gläubige Anblick derselben den tödlichen Schlangenbiß um dessen willen, den sie vorbildete.

Jesus Christus! Du bist die Wahrheit! Alle Weisheit außer Dir ist Thorheit; aber Dich recht erkennen, und in Dir den Vater und den heil. Geist, ist wahre Weisheit. — Unterrichte mich, und lehre dein Gesetz mich kennen und beobachten; denn dein Gesetz ist heller, als die Sonne, ist süßer, als Honigseim; es giebt den Augen Licht; es bleibt in Ewigkeit, und führet in das ewige Leben ein.

Laß mit der steigenden Sonne dein Herz zum Herrn sich erheben!

Jesus Christus hat als der zweite bessere Adam am Holze des Kreuzes gefunden, was Adam am Holze des verbotenen Baumes verloren hat. Gleichwie nun durch die Sünde eines einzigen über alle Menschen Verdammniß kam; so kommt auch durch die Gerechtigkeit eines einzigen über alle Menschen Rechtfertigung des Lebens.

Der 2. März.

Die selige Elisabeth in Spanien geboren wünschte und flehete inbrünstig, nur in etwas jene Schmerzen zu fühlen, welche Jesus Christus am Kreuze freiwillig, mit allaufopfrender Liebe, im ganzen Maaße für das Heil der Welt gelitten hat. Und sieh! wie ihr Gebet erhört worden! Es entstand in ihr ein Geschwäre, das ihr Gelegenheit über Gelegenheit verschaffte, heftige Schmerzen zu leiden. Aber sie ertrug auch wirklich alle mit Freuden und sah sie als lauter Gnadenmittel an, ihrem göttlichen Heilande dadurch gleichförmiger zu werden. Sie harrete darin standhaft aus, bis sie unter dem Beistande ihres heil. Schutzengels, den sie fleißig verehrte und anrief, mit innerem Troste erfüllt, ihren Geist ihrem Schöpfer, Erlöser und Heiligmacher, dem ewigen dreieinigen Gott, übergab. — — — So viel du mit ausharrender Geduld, Liebe und Hoffnung das Kreuz empfindest, so viel wirst du auch den Trost und Frieden des Herrn empfinden, der alle Begriffe übersteigt. In diesem Sinne erwahrt sich wohl, was ein großer Freund des Kreuzes, im Uebermaaße des Gefühls, gesprochen hat: Wenn wir Gott auch mit gebogenen Knieen immer bitteten, so sind wir doch nicht würdig, einiges Kreuz zu erlangen.

a. Zu dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete ꝛc. wie am 1. Jan.

Und du selige Elisabeth bitt für mich um die Gnade, daß sich die inbrünstige Gegenliebe zu Jesus Christus dem Gekreuzigten, der mich zuvor geliebt hat, in meinem Herzen täglich vergrößere, und niemals mehr abnehme, und mich mit Ihm, dem Liebenswürdigsten, auf ewig vereinige!

Dieses zu erlangen, will ich im lebendigen

Andenken, wie die göttliche Seele Jesu Christi betrübt ward bis in den Tod jeder eiteln Freude und alles unanständigen Lachens mich enthalten. Die wollüstigen und zornmüthigen Anreitzungen des Fleisches sollen ruhen, die Vernunft und das Herz wachen, und die Glieder des Leibes das immer mehr liebgewonnene Kreuz Christi tragen! Warum, o Du Heiligster, Du Unschuldigster, Du Gerechtester, Du Urheber des Lebens, an dem der Vater das innigste Wohlgefallen hat, warum wurdest Du zum Tode verdammt?

Ach! ich mit meinen Sünden bin mit Ursache und Schuld an deinem Leiden und Tod. Du trugst meine und aller Welt Sünden an deinem Leibe auf dem Holze, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit lebten. Durch deine Wunden sind wir geheilet. — Von Dir erschallt mein Lobgesang in großer Volksversammlung; entrichten will ich mein Gelübd in deiner Diener Gegenwart! Die Nachwelt soll Dir dienen, weil Du's vollführt hast!

Mache jeden Tag zur Saatzeit, so kömmt einst die Aernte!

Die Figur des Kreuzes Jesu Christi ist einem Menschen ähnlich, der seine Arme ausstreckt.

Der 3. März.

Die selige Adelgundis war aus königlichem Geblüte in Frankreich entsprossen, aber durch die Reinheit und Liebe ihres Herzens, die sie zur geliebten Braut Jesu Christi des Gekreuzigten machte, noch ungleich mehr geadelt. Wie inständig wünschte sie, ihr keusches Blut zu vergießen, und mit Christo am Kreuze zu hangen, Der in den schönsten Jahren, unter unnennbaren Schmerzen, um unsres

Heils willen am Kreuze gestorben! Doch einmal wurde sie über eine bittere Schmach, die sie leiden mußte, in etwas geängstiget und betrübt. Allein sogleich glaubte sie die Stimme eines Engels zu hören, die ihr zurief: „Jungfrau! was verwirret, ängstiget und betrübet dich der geschwätzige Neid der Mißgünstigen? Du willst bereit seyn, für Christo dein Blut zu vergießen, und kannst noch nicht einmal ein Schmähwort gelassen übertragen? Dein Seelenfreund und Richter ist in der Höhe, warum siehst du denn auf die niederigen Kränkungen der Erde?" Von derselben Zeit an wurde Adelgundis durch die Gnade des Herrn in eine andere Person umgestaltet, und verlangte weit ernster und entschlossener noch schwerere Beleidigungen, und noch größere Leiden um Jesu Christi willen zu dulden. — — — Wie glücklich schätzten sich damals auch die Großen der Erde, gewürdiget zu werden, um Jesu Christi willen etwas leiden zu können, Seiner Worte eingedenk: „Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um Meinet willen lästern und verfolgen und Böses aller Art wider euch lügen. Freuet euch und frohlocket; den groß ist euer Lohn in dem Himmel!" Wie ungemein haben sich aber nun in diesem Stücke die Weltansichten geändert!!!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, rc. wie am 1. Januar.

Und du selige Jungfrau Adelgundis! bitt für mich, daß ich deinen Fußstapfen folge und Jesum Christum den Gekreuzigten in meinen Reden, Werken und Sitten vorstelle so wohl bei dem Anlächeln des Glückes, als unter dem Drucke der Schmähungen und Trübsalen, im Leben, Noth und Tod, und daß ich nach dem Tode mit Ihm im Himmelreiche vereiniget werde auf ewig!

Dieses zu erlangen will ich mit meinem am

Oelberge betenden Erlöser Jesus Christus mein Gebet und mein tägliches Geschäft in wahrer Andacht und Aufmerksamkeit, in Demuth und in Vereinigung meines Willens mit dem hochheil. Willen Gottes eifrig verrichten!

So oft euch eure Feinde anfallen, und ihr merket, daß sie euch an Kräften überlegen sind, dann fliehet ungesäumt zu den Wunden des Erlösers, als einer festen Burg wider ihre scharfen Anfälle. — — O Jesu! ich bin der arme Sünder, für den Du gestorben bist, und habe das Verbrechen begangen, das durch deinen blutigen Versöhnungstod gebüßt und getilget werden mußte, und nur durch ihn getilgt werden konnte, der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes unbeschadet.

Gleich der Frühlingssonn' sey mein Herz voll christlicher Liebe!

Jesus Christus starb eines so schmerzlichen Todes, um durch die Schmerzen des Kreuzes das zu erneuern, was die Lust der Erbsünde verdorben und verwüstet hat.

Der 4. März.

Der heil. Casimir, Sohn des Königs Casimir von Pohlen, und der Elisabetha, Tochter Alberts II. römischen Kaisers, verabscheuete schon als Jüngling alle eitle Pracht und Weichlichkeit des Hofes. Er trug ein geringes Gewand, und unter demselben, öfters zur Kreuzigung des Fleisches mit seinen Gelüsten ein härenes Kleid, aß nur geringe Speisen und schlief oft auf der Erde. Seine religiöse Bildung hielt, unter gottesfürchtiger Leitung seines frommen Hofmeisters, mit der wissenschaftlichen immer gleichen Schritt. Er war von seiner Sündhaftigkeit und Schwachheit so durchdrungen, daß

er die hohen, gnadenreichen Geheimnisse der Menschwerdung und Geburt, des Lebens, Leidens und Sterbens unsres göttlichen Heilandes Jesu Christi selten ohne Thränen der Reue, der Liebe und des Dankes betrachten konnte und sie dennoch zum liebsten Gegenstande seiner Betrachtung wählte. Daher wohnte er dem heil. Meßopfer mit solcher Geistessammlung und Inbrunst bei, und empfieng eben so die heil. Kommunion, daß er entzückt zu seyn schien. Er lebte in beständiger innerer Gemeinschaft mit Gott, verließ gar oft in der Nacht das Bett, um sich knieend auf dem Fußboden, manchmal verließ er auch den Pallast, um vor verschlossenen Kirchenthüren mit Gott im Gebete sich zu unterhalten. Wie andächtig er die seligste Jungfrau Maria verehrt, zeigt der bekannte Lobgesang, den er verfaßt hat, und der also anfängt: „Alle Tage, meine Seele! singe du Mariens Lob rc.! Wie groß war dabei seine holde Sanftmuth und Freundlichkeit gegen jedermann, und die beständige Heiterkeit seines Angesichtes und seine Liebe zu den Armen! Unter diese vertheilte er nicht nur sein Eigenthum, sondern bot sich selbst an zum Dienste der Dürftigen, der Kranken und Bedrängten, trug die Klagen der Unterdrückten bei Gerichten vor, und nahm ihre Vertheidigung wider die Kränkungen der Großen auf sich, ohne den Spott zu achten, der ihn deßwegen traf. Vorzüglich schmückten ihn Demuth und Keuschheit. Er ließ sich nicht einmal zur ehelichen Verbindung bewegen, sondern versetzte mit jungfräulichem Zartgefühl auf alle Vorstellungen standhaft:" Ich kenne kein anderes Leben, als Jesum Christum, meinen Herrn, und wünsche nichts sehnlicher, als bald aufgelöst zu werden, um auf immer bei Ihm zu seyn. Dieser Wunsch ging im Jahr 1484 im 23. seines Alters in Erfüllung. —

— — So mangelt es auch an königlichen Höfen nicht an heil. Beispielen zu unsrer Bewunderung und Nachahmung.

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

O Jesu! du ewiger Sohn des ewigen Vaters! erbarme dich meiner auch um der Fürbitt des heil. Casimirs willen! Gott! Der da ist über alles, hochgelobt in Ewigkeit! verwirf mich nicht, da ich lebendig an Dich glaube; verstoß mich nicht, da ich allein auf Dich hoffe; laß mich von Dir nicht geschieden werden, da ich Dich von ganzem Herzen liebe, und es mich wahrhaftig sehnlichst verlangt, Dich in alle Ewigkeit immer mehr und mehr, reiner und vollkommener stets zu lieben!

Dieses zu erlangen, will ich mit gänzlicher Ergebung meines Willens den Kelch annehmen den mir der himmlische Vater bereitet. Sein heil. vollkommener Vaterwille geschehe an mir und mit mir!

O wunderbarliches Kreuz! du Heilung der Wunden, du Wiederherstellnng der Gesundheit! — Der Boshafte sündigt, und am Unschuldigen wird die Sünde bestraft. Die Unschuld nimmt die Strafe der Schuld freiwillig auf sich und trägt sie ab für die Schuldigen. — O Abgrund der Erbarmung und der Liebe! O ewige Liebe ohne Gleichen! lehre mich lieben und in der Liebe verharren bis an's Ende!

Wie der Herr dich erfreut, so erfreue du wieder die Seinen!

Jesus Christus der Herr, schreibt der heil. Augustin, hat das Kreuz, nicht aber die Steinigung, oder das Schwert erwählt, weil das Kreuz mit leichter Bewegung der Hand vorgestellt wird, und dem gläubigen Vertrauen zur Abtreibung böser, höllischer Lüste ꝛc. dienen kann.

Der 5. März.

Der selige Antonius von Roa, ein eifriger Indianer Apostel, wurde namentlich durch andächtige Verehrung des durch Wunder und Zeichen berühmten Krucifixes zu Burgos mächtig angeeifert, nach Indien zu reisen, und dort das beseligende Evangelium Jesu Christi zu predigen. In Indien selbst hat er nicht nur zu Hause für sich allein, sondern auch öffentlich, aus zärtlichem Andachtstriebe, die göttlichen Füße Jesu Christi des Gekreuzigten mit häufigen Liebesthränen benetzt, um die dem heil. Kreuze schuldige Ehrerbietung auch bei andern gleichfalls zu wecken und zu beleben. Aus der nämlichen Absicht hat er sich auch oft vor dem Gekreuzigten gegeißelt, und aus Sehnsucht seinem Erlöser gleichförmig zu werden, es gern gesehen, wenn ihn andere in das Angesicht schlugen, verspieen und schmäheten. Die reine Liebesquelle, aus der gedachte Sehnsucht floß, mochte sie nicht nur entschuldiget, sondern auch wohlgefällig gemacht haben vor Dem, Der auf das Herz sieht! — — — Ach! wie sehr, und bei wie vielen ist die Liebe zu Jesus Christus dem Gekreuzigten erkaltet! Und weil diese Liebe erkaltet ist, darum hat die antichristliche Bosheit über Hand genommen. Wenn du selbst kalt bist in der Liebe, wie willst du andere zur Liebe entzünden?

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete rc. wie am 1. Januar.

Und du seliger Antonius! hilf mir jene süße, werkthätige Liebe zu Jesus Christus dem Gekreuzigten erflehen, durch welche uns alle Bitterkeit des unvermeidlichen Todes verßüßet wird!

Diese Liebe zu erlangen, nehme ich mir kräftigst

vor, das göttliche Beispiel Jesu Christi nachzuahmen, der so gar seinen treulosen Verräther Judas noch mit solcher Sanftmuth angeredet und ihn Freund genannt hat, und mit allen denjenigen auch sanftmüthig umzugehen und zu handeln, die mich hassen, mich verlassen, lästern und kränken!

Welcher Knecht sollte nicht leiden wollen, da unser Herr selbst gelitten hat? Der Gottlose macht sich schuldig; und der Gerechte wird zur Zahlung seiner Schuld verdammt.

O ewige Liebe! lehre mich, diese unendliche Liebe mit dankbarer Gegenliebe erwiedern!

Welche Quellen des Segens entschließt uns ein einziger Tag oft!

Jesus Christus starb in der Höhe, um uns durch seinen Tod in der Höhe die Auffahrt in den Himmel zu bereiten, wo der Wohnungen viele sind für alle Guten.

Der 6. März.

Die heil. Jungfrau Coletta im Jahr 1381 von frommen Eltern geboren und in der Furcht des Herrn sorgfältig erzogen, liebte frühzeitig und fürderhin die stille Einsamkeit, um sich durch Gebet und Betrachtung allein mit Gott und dem Erlöser ungestört zu beschäftigen. Im Gefühle eigener Sündhaftigkeit und Schwachheit suchte und fand sie Gnade und Erbarmung das Wollen und Vollbringen in Christo, Dem sie in seinen armen und kranken Brüdern und Schwestern durch Hülfe, Pflege und Trost diente, und dessen Leben, Leiden, Sterben und Verherrlichung sie mit so inniger Freuden betrachtete, daß sie oft die süßesten Liebesthränen vergoß. Dabei vermied sie die leichtsinnigen Gesellschaften, um ihre Unschuld nicht zu verletzen trug

ein härenes Kleid, schlief auf der Erde, lebte nur von Brod und Kräutern. Darauf begann sie, nach dem klar erkannten Willen Gottes, den Clarisserorden allenthalben zu verbessern und verharrte dabei unter unzähligen Schwierigkeiten in Geduld und im Vertrauen auf den Herrn, der auch so vielen Widerspruch von den Sündern erfahren hat. Sie suchte eine immer innigere Vereinigung mit Gott zu befördern, und drang besonders auf Demuth, Selbstverläugnung und Armuth in Kleidern, Häusern und Kirchen. Darin bestärkte sie die Betrachtung der Armuth Jesu, seines Leidens, und seiner Hingebung in den Willen des Vaters bis in den Tod am Kreuze; eine Betrachtung, die sie bei jeder heil. Meß und Kommunion, an jedem Freitage und vorzüglich in der ganzen heil. Charwoche anstellte, und bei welcher sie öfters entzückt wurde und es einmal 3 Tage blieb. Ihr heisser Wunsch, aus Liebe ihres göttlichen Bräutigams Jesu Christi Drangsalen, Peinen und Marter zu leiden, wurde recht oft und in vollem Maaße erfüllt, bis sie zu Gent im Jahr 1447, im 66. ihres Alters, nach empfangenen heil. Sakramenten den Geist aufgab. — — — Ach! wie weit sind wir von den innigen Betrachtungen, von den hohen Gedanken und heil. Begierden der Kinder Gottes entfernt, die wir nicht einmal begreifen, und oft so gar für übertrieben halten und belächeln!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du heil. Coletta! bitt für mich Jesum Christum den Gekreuzigten, daß Er mich erleuchte und stärke, sein Leben, Leiden und Sterben und seine Verherrlichung recht zu betrachten, und alle Drangsalen mit Freuden zu übertragen, und sie als kostbare Heilsmittel anzusehen und zu lieben.

Dieses zu erlangen, will ich mich aus Liebe zu Jesus Christus, Der, die lautere Unschuld selber, fälschlich angeklagt worden, vor Gott und meinem Seelenarzte aufrichtig, ohne Verstellung, reumüthig und demüthig anklagen, ohne mich durch unzeitige Scham davon abhalten zu lassen; denn schämen soll ich mich, die Sünden zu begehen, nicht aber sie zu bekennen!

Christus lebte in äußerster Armuth, und ich will im Reichthum, Christus lebte in Kreuz und Schmerzen, und ich will in Freuden und Vergnügungen leben. Was der Böse verdiente, leidet der Gerechte; was der Knecht verschuldete, büßt der Herr; was der sündige Mensch verwirkte, duldet der heil. wahrhaftige Gottmensch. Wer vermag das reif genug zu erwägen? Laß mich mit Dir, Du Heiligster! sterben; Du nur bist Retter, Du bist Helfer allein, Du der Todten und Lebenden Helfer!

Fröhlich befördere stets das Gute mit Muth und Gebete!

Jesus Christus starb eines so gewaltsamen Todes, um uns klar zu zeigen, das Himmelreich leide Gewalt!

Der 7. März.

Der heil. Thomas von Aquin ward schon in seinem 5. Jahre den Mönchen des berühmten Klosters Cassino übergeben, um eine seinem hohen Herkommen angemessene Erziehung zu erhalten. Durch den christlichen Unterricht und das gottselige Beispiel derselben ward seine Seele frühzeitig von inniger Liebe Gottes und des Erlösers entzündet, daß er schon in der Jugend sagen konnte: „Von mir sey es fern, mich irgend eines Dinges

zu rühmen, als allein des Kreuzes Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuziget ist und ich der Welt!" Darauf ward er nach Neapel gesandt zur weiteren Ausbildung in den Wissenschaften. Hier trat er in den strengen Prediger-Orden des heil. Dominikus. Dagegen wand seine hohe Familie alles an. Um ihn dem Andrange derselben zu entziehen, ward er auf sein Bitten zuerst nach Rom und dann nach Paris gesandt. Auf dem Wege dahin wurde er aber von seinen 2. Brüdern aufgehoben und in einem festen Schlosse in Gefangenschaft gesetzt, worin er sich 2. Jahre hindurch mit Lesen und Betrachten der heil. Schrift beschäftigte. Hier versuchte ihn auf Anstiften seiner Brüder, ein leichtsinniges Mädchen in voller Jugendblüthe öfters zur Sünde. Allein er fiel auf seine Kniee und flehete: „Herr Jesu! laß es nicht zu, daß ich in ein so schreckliches Laster falle! Und auch du seligste Mutter Gottes Maria bitt für mich darum!" Dadurch gestärkt siegte der achtzehnjährige Jüngling. Einmal nahm er so gar ein brennendes Scheit Holz und vertrieb damit die schamlose Dirne, und so bewahrte er seine jungfräuliche Unschuld unbefleckt bis an sein End. Nachher kam Thomas zur vollen Ausbildung seiner theologischen Wissenschaften nochmal nach Rom und Köln. Hier hielten sein sinniges Stillschweigen, eine Folge seines innern Umgangs mit Gott, einige für Stolz andere für Dumheit, und nannten ihn spottweise den stummen Ochsen. Aber der berühmte gottselige Albert sah tiefer und sagte: „Dieser Ochs werde durch seine Gelehrsamkeit und Gottseligkeit so stark einst brüllen, daß man ihn in der ganzen Welt hören werde!" Dieß bewährte auch bald der Erfolg. Als Doktor und Lehrer der Theologie zu Paris und in vielen Städten Italiens schrieb er in einem

Zeitraume von 20. Jahren mehr als 100. Schriften, die ihm ihrer himmlischen Salbung wegen den Namen eines englischen Lehres erwarben. Der Weg des Kreuzes ist immer der Weg zur Herrlichkeit. Bei der Erklärung schwerer Schriftstellen, und unter den Leiden der Welt, vereinigte sich Thomas um so inniger mit Christus, der Urquelle des Lichtes und Trostes, und pflegte zu sagen: „Im Gebete bei den Füßen des Gekreuzigten habe er mehr Weisheit gefunden, als durch eigene Müh', und in den Büchern!" Von seiner innigen Liebe zu Jesus Christus zeugen unter andern seine Tagzeiten zum heil. Altarssakramente. Für Ihn lebte, lehrte und schrieb er allein. Zu Neapel vernahm er die Stimme des Gekreuzigten: „Thomas! du hast von mir wohl geschrieben; was für einen Lohn willst du dafür bekommen? Herr! erwiederte er so gleich, Herr! keinen andern, als dich Selbst!" Darum schlug er auch die geistlichen Ehrenstellen und Würden aus, die man ihm antrug, und bat nur, sein Leben in der Demuth und Armuth seines Ordens zubringen zu dürfen. Die Schriften des heil. Chrysostomus, sagte er, seyn ihm lieber, als die ganze Stadt Paris. Dabei war Thomas im Umgange voll Sanftmuth und Freundlichkeit; sein heiteres Angesicht offenbarte seinen innern Frieden; seine Gespräche waren sehr erbaulich, und seine zahlreichen Predigten voll herzlicher Einfalt. Auf der Reise nach Lyon zur allgemeinen Kirchenversammlung erkrankte er, bereitete sich durch eine Generalbeicht und den Empfang der übrigen heil. Sakramente zum Tod und schlief sanft im Jahr 1274, im 48. seines Alters. — — — Wie wenige giebt es, die für ihren Lohn Jesum Christum allein, wie viele, die nicht so fast Ihn, als Ehre und Ansehen oder Reichthum und Eitelkeit suchen! Mensch! wie

deine Lohnsucht, so du, so rein, oder so unlauter, wie sie. Sieh da einen Prüfstein deines Herzens!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete rc. wie am 1. Januar.

Und du englischer Lehrer Thomas! erbitte mir die Gnade, daß auch ich bei Jesus Christus dem Gekreuzigten, wie du ehemals bei ihm in augenscheinlicher Gefahr deiner Seele Hülfe gefunden, im Leben, Noth und Tod Schutz finde; denn Er ist mir Zuversicht und Veste, ein Helfer, stark erfunden in der Noth.

Diesen Schutz zu erlangen, will ich mich befleißen, im lebendigen Andenken, wie Jesus Christus in das Angesicht geschlagen worden, die so häufigen Sünden und Laster des Mundes und der Zunge zu vermeiden! Dieß ist meine höchste Weisheis, Jesum Christum wissen, und zwar den Gekreuzigten. — Wie tief, o Sohn des lebendigen Gottes! wie tief hast du dich in deiner Demuth erniedriget! Wie weit hat dich doch deine Liebe bewogen? Wozu dich deine Güte überredet? Wohin dich deine Milde geführt?

Wäge jegliches Wort, am schärfsten das Urtheil, das du fällst!

Jesus Christus starb eines so schmählichen Todes, damit Er uns lehre, alle vergängliche Ehre dieser Welt verachten, und nach der wahren Ehre des Himmels von ganzem Herzen trachten.

Der 8. März.

Der heil. Johannes von Gott, Sohn armer Eltern zu Portugal, hütete bei dem Meier eines Grafen zu Madrid die Schafe, und erwarb sich durch sein Benehmen das Zutrauen seines Herrn in so hohem Grade, daß ihm dieser seine Tochter

zur Ehe antragen ließ. Aber Johannes lehnte den Antrag ab, weil er sich dem jungfräulichen Leben widmen wollte. Später ward er Soldat, ließ in der Wachsamkeit und im Gebete nach, und fiel, hingerissen vom bösen Beispiele, in Sünden der Unzucht. Doch kehrte er im 40. Jahre wieder zum unschuldigen, frohen Hirtenleben, zum Gebet und zur Wachsamkeit und zur Abtödtung zurück; mußte aber einen langen Bußkampf durchkämpfen, bis er allein in Jesus Christus Gnade und Vergebung fand. Gedrungen vom Mitleid gegen die in Banden afrikanischer Räuber schmachtenden Christen, begab er sich in die Barbarei, um sie nach seinem Vermögen zu trösten, zu erquicken und sie von Verläugnung des heil. Namens Jesu Christi aus Liebe zur Freihet abzuhalten. Er verkaufte eine Zeit lang Andachtsbüchlein und Bilder, wobei er den Käufern manches gute Wort an das Herz legte. Einmal erschien ihm die seligste Jungfrau Maria mit dem heil. Apostel Johannes, setzte ihm eine dörnere Krone auf das Haupt und sagte: „Johannes! mein Sohn ist gekreuziget worden; und auch du mußt durch viele Dörner, Kreuz und Trübsale wandeln, damit du meinem gekreuzigten Sohne gefällst!" Worauf er antwortete: „Seligste Jungfrau! alle Drangsalen werden mir Rosen seyn, welche mir deine gebenedeiete Hand mittheilen wird!" Dieß begegnete ihm bald zu Granada. Dennoch gelang es ihm allda, den ersten Grund zum Orden der barmherzigen Brüder zu legen, ein großes Spital zu errichten, und es 10. Jahre mit allen Bedürfnissen zu versehen. Seine Hülfe erstreckte sich auch auf solche, die nicht im Spitale wohnen wollten, und zwar mit aller Schonung des Zartgefühls. Mit vorzüglichem Eifer nahm er

sich junger Mädchen an, welche ihre Armuth in Gefahr setzte zu fallen; und suchte auch die Gefallenen wieder aufzurichten; er beschwor sie manchmal mit Thränen, und mit dem Krucifix in der Hand, Buß zu thun; und both ihnen Unterstützung an. Der Erzbischof von Granada hielt ihm eingegangene Klagen vor, daß er Landstreicher und berüchtigte Weibspersonen in das Spital aufnehme. Johannes warf sich ihm zu Füßen und sprach mit Einfalt des Herzens: „Ist doch der Sohn Gottes zum Heile aller Sünder in die Welt gekommen! Sollen nicht auch wir an ihrer Bekehrung arbeiten mit Seufzern und Thränen, mit Flehen und Ermahnungen? Zu meiner Schande muß ich bekennen, daß ich keinen im Spitale unwürdig finde, das Brod der Armen zu essen, als mich allein!“ Der Erzbischof wurde von Ehrerbietung gegen seine Demuth durchdrungen, und ließ ihm nun zur Verwaltung der Anstalt freie Hand. Da er bei einer Ueberschemmung die kleine Habe mancher Armen und einen Menschen vom Ertrinken gerettet hatte, überfiel ihn eine schwere Krankheit, als Folge der Verkältung. In derselben ließ er sich oft die Leidensgeschichte unsers Erlösers vorlesen, und demüthigte sich sehr, daß er es viel besser habe, als Jesus, obwohl er an dem Leiden Jesu Schuld sey. Der Erzbischof hörte selbst seine Beicht an, laß in seinem Zimmer die heil. Meße, und reichte ihm darunter die letzte Wegzehrung und darnach die heil. Oelung. Er empfieng sie mit gröster Andacht und Inbrunst des Geistes, sammelte noch alle seine Kräfte, kleidete sich selbst an, knieete mit dem Krucifix in der Hand vor dem Altare seines Zimmers nieder, umarmte und küßte Jesum Christum in seinem Bildnisse, unter den zärtlichsten Anmuthungen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, bis er

endlich aufrief: „O mein Jesu! in deine Hände befehle ich meinen Geist!" und im Augenblicke verschied er im Jahr 1550, im 55. seines Alters, und blieb nach seinem Tode noch volle 6 Stunden in der nämlichen Stellung, auf der Erde knieend und Jesum Christum den Gekreuzigten noch fest in seinen Armen und an seinem Munde haltend. — — — Wie kostbar sind Kreuz und Leiden, und alles, was uns dem Sohne Gottes gleichförmig macht!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, rc. wie am 1. Januar.

Und du heil. Johannes! empfehle mich der Barmherzigkeit Jesu Christi des Gekreuzigten, daß Er mein Gemüth in allen Kreuz und Trübsalen, Verspottungen und Verfolgungen mit seiner Gnade kräftige! Diese Kräftigung zu erlangen, will ich im Vertrauen auf Jesus Christus, der im weisen Kleide verspottet worden, von dem Tugendwege niemals abweichen, sollten mich auch die Menschen verkennen, verlachen, verspotten und mit Verachtung überhäufen!

Erfahret, sehet und verkostet es, wie süß, wie sicher und heilsam es ist, in der Seitenwunde Jesu zu wohnen! — Mein Herr und mein Gott! womit kann ich Dir die Werke der Liebe vergelten, die Du auch für mich vollbracht hast? Dir zu Liebe will ich mein Fleisch, meine so oft rebellische Sinnlichkeit, mit den sündhaften Gelüsten und Trieben muthig und standhaft kreuzigen!

Trage die Schwächen des andern mit Würde, mit Weisheit und Liebe!

Das auf der Erde liegende Kreuz Jesu Christi sieht die 4 Weltgegenden an, damit es alle Menschen erlöse und beschütze, alle Feinde überall überwinde, und allen Heil ertheile, die mit dem

Gehorsam des Glaubens unter seinen Schatten ihre Zuflucht nehmen.

Der 9. März.

Die heil. Franzisca, zu Rom geboren im Jahre 1384, pflegte schon von Kindheit an einen vertrauten Umgang mit Jesus, und hatte an den gewöhnlichen Kinderspielen nie eine Freude. Der Umgang mit Jesus gab ihr im Ehestande, in den sie aus Gehorsam gegen ihre hochadelichen Eltern frühzeitig trat, Lust und Kraft, ihre Standespflichten treu zu erfüllen. Sie lebte mit ihrem Manne gegen 40 Jahre in ungestörtem Frieden, in dem sie seine Gebrechen in Demuth zu tragen, und ihm in allem zuvor zu kommen wußte. Ihre Kinder erzog sie in der Furcht des Herrn zu seiner Liebe; mit ihren Hausgenossen ging sie wie mit Brüdern und Schwestern um, mit denen sie Morgens und Abends, besonders an Fest- und Freitagen erbauliche Bücher laß, betete und fromme Gespräche führte. Sie aß sehr wenig und nur geringe Speisen, trug ein gemeines Kleid und erschien nie bei öffentlichen Lustbarkeiten, Schauspielen und andern weltlichen Ergötzungen, weil sie ihre Ehre und Freude nur in unserm Heilande Jesus Christus suchte. Mehrere Frauen des römischen Adels schloßen sich an sie an, und errichteten mit ihr ein Tugendbündniß und versammelten sich öfters in ihrem Hause zur gemeinschäftlichen Erbauung. Ihre Seelenleiter waren die Väter der Olivetaner. Vorzüglich unterstützte Franzisca die Armen, erwies ihnen in verschiedenen Spitälern und Siechenhäusern 30 Jahre lang alle möglichen Liebesdienste, verschaffte den Mädchen Arbeit, die durch Müßigang und Leichtsinn der Sünde nahe waren, und belehrte sie liebvoll.

Als ihr Gemahl im Kriege, welchen der König von Neapel mit Rom führte, aller Güter beraubt, aus Rom verjagt, und ihr ältester Sohn als Geißel weggeführt worden, sprach sie mit unerschütterter Gemüthsruhe und heiterem Angesichte die Worte Jobs: „Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen, der Name des Herrn sey gepriesen!“ Aus Liebe zu Jesus ertrug sie diese und andere, äußere und innere Prüfungen standhaft. Nach dem Tode ihres Mannes begab sie sich voll Demuth in das von ihr schon früher gestiftete Kloster für Frauen und Jungfrauen, die der Welt entsagen wollen, woraus hernach der Orden der Oblaten entstanden. Sie leuchtete allen vor; besonders glühend war ihre Andacht bei der heil. Meß und bei der Betrachtung des Lebens und Leidens Christi. Aus innigstem Mitleiden mit Jesus Christus dem Gekreuzigten hat sie alle Freitage um die 9. Stunde unaussprechliche Schmerzen an allen Gliedern gelitten, und am heil. Charfreitage waren sie so heftig, daß sie zu sterben schien; ja in andächtiger Betrachtung des Leidens Jesu Christi ward ihre Brust mit schmerzvollen Wunden verletzt, aber auf die Fürbitt der seligsten Jungfrau Maria wieder wunderbar geheilt. Ihren Leib züchtigte Franzisca mit Fasten, Wachen und eisernen Ketten, weil sie kein verzärteltes Glied ihres mit Dörnern gekrönten Hauptes Jesu Christi seyn wollte. Sie wurde von Ihm mit trostvollen Erscheinungen, mit der Gabe der Weissagung und mit dem vertraulichen Umgange ihres allzeit fleißig verehrten Schutzengels begnadiget, und starb nach empfangenen heil. Sakramenten im Jahre 1440 zur Stunde, die sie vorausgesagt hatte. — — — Wahrlich! die wahre Gottseligkeit ist zu allem nutz, und hat die Verheissung dieses

und des zukünftigen Lebens. O daß wir ihr stets huldigten!!!

a. Zu dir, Herr Jesus Christus &c. b. Und du vornämlich, gebenedeiete &c. wie am 1. Jan.

Und du, heil. Franzisca! hilf mir von Jesus Christus die Gnade erbitten, daß ich mich stets befleiße, Ihm auf Erden gleichförmig zu werden, Den ich im Himmel ewig zu genießen wünsche! Dieses zu erlangen, will ich nach dem göttlichen Beispiele Jesu Christi, der zu allen Verspottungen am Hofe des Königs Herodes stillschwieg, alle Unbilden und Verachtungen mit ruhigem Gemüthe übertragen lernen.

Was ist so kräftig zur Reinigung und Heilung der Gewissenswunden, als die ernste Betrachtung der Wunden Jesu Christi? — O Jesu! Du meine Hoffnung und Zuversicht! ich bitte Dich bei deiner unendlichen Liebe und um deines heil. Namens willen, vergieb mir meine Missethaten, und gieb mir Lust und Eifer, deine heilsamen Gebote gern zu hören und zu beobachten!

Gieb dem Fragenden Rath, doch dringe niemand den Rath auf!

Die Zwerchbreite des Kreuzes Jesu Christi lehre uns, daß unsere Hände geöffnet und ausgestreckt seyn sollen, auch unsern Feinden um Christi willen Gutes zu thun.

Der 10. März.

Der selige Hugolinus von Mantua, jener berühmte Verehrer und treue Nachahmer Jesu Christi des Gekreuzigten, hat an seiner rechten Seite eine offene Wunde, und die unsäglichen Schmerzen, die sie ihm verursachte, mit ausharrender Geduld ertragen, und so die durch das göttliche Beispiel

Jesu geheiligte Tugend der Geduld bewiesen, eine Tugend, die vorzüglich schwer läßt in der Ausübung. Es waren bereits 70 Jahre nach seinem Tode verflossen, und dennoch sey aus derselben Wunde jederzeit frisches Blut mit angenehmen Geruche hervor gequollen, durch welches viele gläubige Blinde das Gesicht und viele vertrauensvolle Kranke die Gesundheit von Gott wieder erhalten haben. — — — Wahrhaftig! Gott, Der da ist über alles, hochgelobt in Ewigkeit, zeigt sich wunderbar und hochherrlich in seinen geliebten Heiligen! Wie unendlich und unwandelbar reich ist Er an lauter guten Gaben und an allen vollkommenen Geschenken denen, die Ihn in Aufrichtigkeit und Einfalt des Herzens anrufen!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornamlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du seliger Hugolinus! bitt für mich, daß auch ich von vorzüglich werkthätiger Liebe zu Jesus Christus, meinem gekreuzigten Heilande, brennen und stets bereit seyn möge, eher das Blut aus meinen Adern und meinem Herz zu vergießen, als mich von Ihm durch eine Sünde absöndern zu lassen! Dieses zu erlangen, will ich mir Jesum Christum entblößt unter den grausamen Geißelstreichen vorstellen und Ihm zu Liebe mich aller eiteln und besonders der ärgerlichen Kleidung jederzeit sorgsamst enthalten.

Liebe Jesum Christum den Gekreuzigten über alles, der schöner ist, als alle Schönheit. — Jesus Christus ist unendlich schön; schön in Mutterleibe, vom heil. Geiste empfangen; schön in Bethlehems ärmlicher Krippe, von Engeln und dem Stern verherrlichet, von den Hirten und Weisen angebethet; schön in und an den Händen seiner Eltern, in den Armen Simeons und mitten unter den Lehrern;

schön in allen Mühseligkeiten seines Erdelebens, schön in der Todesangst am Oehlberge, in der Geißlung, Krönung und Kreuztragung; schön am Kreuze und im Grabe; besonders aber schön als verherrlichter, glorreich auferstandener und triumphirend in den Himmel auffahrender Heiland, und dort sitzend zur Rechten Gottes. — O mein Erlöser! meine volle Zuversicht und meine ganze Hoffnung ruhet auf deinem unendlich kostbaren Blute, das Du bis auf den letzten Tropfen um unsres Heiles willen vergossen hast!

Weises Schweigen spricht oft mehr, als die Menge von Worten.

Die Länge des Kreuzes Jesu Christi bedeute uns die Beharrlichkeit in guten Werken, auf die alles ankommt; denn wer darin beharret bis ans Ende, der wird selig werden!

Der 11. März.

Der heil. Hubertus, Sohn des Herzogs von Aquitanien, brachte seine Jugendjahre am Hofe des französischen Königs Theodorikus zu, und erwarb sich durch die guten Eigenschaften vortrefflicher Kenntnisse und liebenswürdiger Sitten Beförderung zu den höchsten Reichsstellen, die er mit solcher Zufriedenheit verwaltete, daß er sich in der Gunst des Königs und in der Hochachtung des Volkes immer mehr befestigte. Er suchte und liebte besonders den Umgang mit gottseligen Männern, wodurch er auf sehr ernsthaften Gedanken über die Gefahren eines Hofmannes gebracht wurde. Er hatte das Christenthum noch nicht angenommen, doch schon ziemlich kennen gelernt. In diesem Gemüthszustande fiel ihm einmal auf einer Jagd ein Bildniß unsres gekreuzigten Heilandes in die Augen,

und erweckte lebhaft den Gedanken in seiner Seele: er sey mit Ursache seiner Leiden! ja es war ihm nicht anders, als ob der Heiland ihn also anrede: „Hubert! wie lange wirst du dich mit dem Jagen des Gewilds beschäftigen? wirst du denn noch länger vergessen, daß du deßwegen erschaffen worden, daß du deinen Gott recht erkennen, lieben und genießen mögest? willst du denn die zu deinem ewigen Heile verliehene Zeit unnütz verschwenden ohne ernstliches Streben nach demselben? Auf diese Stimme fiel er zur Erde, und rief wie einst Saulus auf:“ Herr! was willst Du, daß ich thun soll? Von diesem Augenblicke an erkannte er immer deutlicher das Sündhafte in seinem bisherigen Leben. Er verließ darauf den Hof, und bat den heil. Bischof Lambert um Anleitung auf den Weg des Heils. Auf diesem Wege wurde Hubert bald ein Beispiel der Gottseligkeit, und dann auf Ermahnung des heil. Lamberts Priester, und endlich dessen Nachfolger als Bischof von Lüttich. Immer schrieb Hubert seine Bekehrung und sein Heil dem wunderbaren Gesichte im Hirschgeweihe zu, und bewies sich zur Dankbarkeit als Vorbild seiner Gemeinde in Wort und Wandel, im Glauben, in der Liebe und Keuschheit. Nach langen apostolischen Arbeiten erkrankte er auf einer Kirchenvisitation, und starb im Jahr 727. — Wie lange verlierest du die Zeit unnütz, ohne an deinem Seelenheile zu arbeiten? Vielleicht wird heute Nacht noch deine Seele von dir gefordert werden!!!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du, heil. Hubert! der du wunderbar auf der Jagd im Hirschgeweihe ein Krucifix gesehen, und so dein Heil gefunden hast, bitt für mich, daß

ich nicht mehr auf Ab- und Irrwegen meinem Verderben zueile!

Dieses zu erlangen, will ich stets eingedenk bleiben, wie schmerzlich mein göttlicher Heiland Jesus Christus gegeißelt worden und will nicht mehr den Freuden und Wollüsten nachjagen!

Der ganze Erlöser, und alles, was an Ihm ist, dienet uns zum Schutz und zum Beistande! — — O Jesus! Du bist das wahre unbefleckte Lamm Gottes, welches hinweg nimmt die Sünden der Welt! Du hast durch dein Sterben unsern Tod zerstört, und durch deine Auferstehung und das Leben wieder gebracht.

Frage des Morgens dich: Was will ich? Was soll ich? Was kann ich?

Die Höhe, oder der obere Theil des Kreuzes Jesu Christi bedeute uns die Hoffnung, die vorzüglich nach ewigen und göttlichen Dingen zielen soll.

Der 12. März.

Der heil. Gregorius der Große, zu Rom geboren im Jahre 544 aus einem frommen, reichen und adelichen Hause, wurde, mit glänzenden Talenten geschmückt, vortrefflich in den Wissenschaften gebildet, und ward darum bald Prätor zu Rom. Nach dem Tode seines Vaters vertheilte er seine kostbaren Kleider und sein übriges Hausgeräth unter die Armen und trat in den Orden des heil. Benedikts, wo er sich ganz der Abtödtung, dem Studiren und Schreiben widmete. Bald wurde er Vorsteher des Klosters, dann einer der 7 Diakonen der römischen Kirche und zuletzt Pabst, zu welcher Würde man ihn aber zwingen mußte; denn aus Demuth that er alles, um sie nicht annehmen zu dürfen, und betheuerte hoch, er sey der

heil. Mann nicht, dessen sie bedürfe. Dennoch regierte er als wahrhaft großes und würdiges Oberhaupt die Kirche des lebendigen Gottes von Jahr 590 an gegen 14 Jahre. Er nannte sich nur den Diener der Diener Gottes und machte sich allseitig verdient um den Frieden der Kirche, um die Verbreitung des christlichen Glaubens, um die Belebung und Erhöhung des Gottesdienstes, um Beförderung der Kirchenzucht, der Musik und der Schulen, 2c. Bei der schweren Last seines Amtes und bei einem kränklichen Körper, war es seinem ernsten Willen noch möglich, Kranke zu besuchen, Neubekehrte zu unterrichten, und eben so viele, als geistreiche Schriften zu verfassen, und gegen 840 Briefe zu schreiben, in denen sich seine holde Demuth, Liebe, Geduld und Gottseligkeit nach dem Leben malen; denn er lebte und schrieb nicht sich, sondern dem Reiche Gottes. Bei einer Pest, die schrecklich in Rom wüthete, ordnete er eine allgemeine Bußprozession an, die noch in der ganzen Kirche am Markustage gehalten wird. Als bei dem entsetzlichen Fortwüthen der Pest viele nur beim Gähnen todt zur Erde niederfielen, fand er kein Hülfsmittel, als bis er sich voll Demuth, Glauben und Vertrauen zu den Füßen Jesu Christi des Gekreuzigten hinwarf. Da erlangte er unter inbrünstigem Gebete den Rath, daß sich die Gähnenden vertrauensvoll mit dem heil. Kreuze bezeichnen sollen. Durch gläubige Befolgung dieses heilsamen Rathes hat Gregor die ihm anvertrauete Heerde von der Pest glücklich befreiet. — — — Jede solche und ähnliche Seuche rufe allen für ihr Heil besorgten Christen zu: „Seyd auch ihr bereit; denn des Menschensohn wird kommen zur Stunde, da ihr es nicht meinet!“ Wie wenigen Eindruck machen aber nun auch solche Seuchen?!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du heil. Pabst Gregor, groß an Weisheit und Tugend, an Gnade und Verdienst, leuchte mir vor, daß ich dir folge in der Liebe zu Jesus Christus dem Gekreuzigten und in der erleuchteten Thätigkeit für sein Reich, damit auch mich der gute Hirt und Bischof unsrer Seelen nach sich ziehe!

Dieses zu erlangen, sey es ferne von mir, mich mit Rosen krönen, und auf Rosenwegen wandeln zu wollen, da unser Heiland Jesus Christus mit spitzigen Dörnern grausam gekrönt worden! Christus hat sein Leben nicht geachtet, sondern es freiwillig für uns geopfert; und du willst nicht einmal jene Dinge verachten, die von weit geringerem Werthe sind, als dein Leben, und die dich erst noch des ewigen Lebens berauben werden? — O Jesu! ich danke Dir von ganzem Herzen für die unendliche Barmherzigkeit, womit Du uns, in der Sünde verlorne, erlöset und selig gemacht hast! O wie gütig bist Du; und ewig währet deine Huld! Dank Dir!

Frage des Abends dich: Was hab ich gethan? und versäumt was?

Die Tiefe, oder der in die Erde versenkte Theil des Kreuzes Jesu Christi deute uns den Abgrund der Liebe an, womit uns Jesus Christus geliebt hat, und den niemand mit seinem Verstande zu begreifen, noch mit seiner Vernunft zu vernehmen vermag.

Der 13. März.

Die heil. Euphrasia, Tochter eines mit dem Kaiser Theodosius verwandten Rathsherrn zu Konstantinopel hatte das Bildniß Jesu Christi des

Gekreuzigten mit so zarter Inbrunst der Andacht umpfangen und geküßt, daß sie sogleich aus vollem Herzen ausrief: „Ich gelobe mich Jesu Christo lebenslänglich zu weihen!“ Alle irdische Liebe wurde in ihrem Herzen so vollkommen getilgt, daß sie den Sohn eines sehr reichen Rathsherrn, dem sie versprochen war, hintansetzte und sich in ein Frauenkloster begab, und sich nur mit Jesus Christus dem Gekreuzigten vermählte. Ihre Wittwe-Mutter von gleicher Gesinnung führte sie zu einem andern Bilde des Gekreuzigten, erhob ihre Hände zum Himmel und flehete: „Nimm Herr Jesus dieses Kind in deinen Schutz! Da es nur Dich sucht und liebt, so übergebe ich es Dir allein!“ Zur Tochter gewandt fuhr sie dann fort: „Daß doch der Herr, Der die Berge auf unbewegliche Grundfeste gesetzt hat, dich immer in der Furcht seines heil. Namens erhalten wolle!“ Die gottselige Mutter konnte auch wirklich nachher mit dem Troste sterben, daß ihre Tochter nur allein dem Herrn lebe. Nach ihrem Tode ließ der Kaiser Euphrasia aufsuchen, um ihr den versprochenen Gemahl zu geben. Sie aber meldete in einem ehrerbietigen Schreiben, daß sie Jesum zu ihrem Bräutigame erwählt habe, und Ihm allein dienen wolle, und bat den Kaiser, ihre Güter unter die armen zu vertheilen! Sie strebte ihr ganzes Leben hindurch als treue Jüngerin Jesu dem Gekreuzigten gleichförmig zu werden, namentlich im Gehorsam, in der Demuth, in Ueberwindung der Versuchungen und in Ertragung der Unbilden. Wie gnädig und reichlich der allgütige Gott einen so herrlichen Sieg über Welt und Fleisch belohne, erfuhr man, da man sah, wie die Engel Gottes Euphrasia in den Himmel führten im Jahr 410, im 30. ihres Alters. Wie wird sie Maria, die jungfräuliche Mutter des Herrn, mit unverwelk-

licher Krone himmlischer Herrlichkeit geziert, und Jesus Christus seine eigenen Gaben glorreich in ihr gekrönt haben! — — — Wer die unvergängliche, unbefleckte und unverwelkliche Krone himmlischer Glorie wünschet der muß sich ernstlich beeifern, die Welt und das Fleisch stets starkmüthig zu überwinden.

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

O Gott unsres Heils! erhöre mein und aller Christen Gebet, auf die Fürbitt deiner jungfräulichen Dienerin Euphrasia, daß in unsern Herzen die dankbare und werkthätige Liebe deines Sohnes, Jesu Christi des Gekreuzigten, entzündet und die irdische Liebe getilget werde! Dieses zu erlangen, will ich mich mit der lebhaften Erinnerung, wie Jesus Christus vom Pilatus dem Volke vorgestellt worden, in meinen aufstoßenden Trübsalen trösten, und beruhigen. Das Kreuzesholz, an das der leidende Erlöser geheftet worden, ist und bleibt auch die himmlische Lehrkanzel, von der uns der göttliche Lehrmeister unterrichtet hat; denn der Erlöser, das Vorbild und der Lehrmeister sind in Jesus Christus dem Gekreuzigten unzertrennlich vereint. — O ewige Wahrheit! Du wahre, ewige Liebe! Du mein Herr und mein Gott! zu Dir seufze ich Tag und Nacht! Nach Dir verlange ich, nach dir strebe ich, zu Dir wünsche ich mit heissester Sehnsucht zu gelangen; denn nur Du bist mir Licht, Kraft und Leben, Alles und in Allem!

Sage mit Vielem nie, was mit Wenigem sagen du könntest!

Jesus Christus hat uns durch den Tod des Kreuzes vorzugsweise die höchste Demuth und Armuth, den vollkommensten Gehorsam, eine unüberwindliche Sanftmuth und Geduld, Langmuth und

Beharrlichkeit bis an das End und namentlich eine unermeßliche allgemeine Liebe gelehrt, da Er für alle ohne Ausnahme, auch für seine Kreuziger gestorben, für alle den Vater gebeten, und sie sogar entschuldiget hat.

Der 14. März

Der heil. Macedonius, Bischof zu Konstantinopel, hat das heil. Kreuz unsers Herrn Jesu Christi stets mit besonders inbrünstiger Andacht verehrt, und seine Christengemeinde zu derselben Andacht mit Wort und That kräftigst ermuntert. Er hat ihr nicht nur Jesum Christum den Gekreuzigten unermüdet verkündigt und lebendig vor Augen gestellt, und seine göttlichen Geheimnisse und Gnadenweihen reichlich gespendet, sondern er hat sie auch Ihm, so lange er lebte, durch Gebet und Fürbitten eifrigst empfohlen und an's Herz gelegt. Ja auch noch nach seinem Tode, da sein Leichnam bereits zu Grabe getragen wurde, habe er sich wunderbar mit dem heil. Kreuze bezeichnet, damit die Welt erkenne, wie standhaft er Jesum Christum und sein heil. Kreuz liebte, und zur Nachahmung dieser Liebe ermuntert werde! — Wie viele schämen sich, leider! des Kreuzes und des Evangeliums Jesu Christi, das doch die rechte Kraft Gottes ist, selig zu machen alle, die daran glauben, und darnach leben! Wie viele giebt es auch unter denen, die Jesum Christum den Gekreuzigten noch mit dem Munde bekennen, und Ihn Herr, Herr nennen, solche, die Ihn mit den Werken verläugnen, indem sie, nach seiner göttlichen Forderung, den Willen des Vaters nicht thun, der im Himmel ist?!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du heil. Bischof Macedonius! bitt für mich jetzt und besonders in meinen letzten Zügen, daß Jesus Christus der Gekreuzigte meine Seele, die Ihn bekennet und liebet, und Ihn immer würdiger zu bekennen und zu lieben wünschet und strebt, durch daß Zeichen seines heil. Kreuzes von allen Feinden ihres Heiles erlöse, und zu sich aufnehme in sein ewiges, seliges Reich, Amen!

Diese Erlösung und Aufnahme zu erlangen, will ich mit meinem gekreuzigten Heilande, der alle unsre Missethaten auf sich genommen und abgetragen hat, stets ein thätiges Mitleid tragen. Die wir das Leiden Jesu Christi des Gekreuzigten verehren, müssen uns auch selbst kreuzigen durch Abtödtung und Besiegung der fleischlichen sündhaften Gelüste, die wider den Geist streiten. — O Jesu, unsere Erlösung, unsere Liebe und Sehnsucht! komm in meine Seele, erneuere und bereite sie nach deinem Wohlgefallen, und reinige sie von aller Mackel der Sünde! Heilige sie durch und durch und erfülle sie mit deiner Gnade, damit sie hier und ewig ein würdiger Tempel der Gottheit werde!

Wer nicht vorwärts kommt, der kömmt wahrhaftig zurücke.

Jesus Christus hat das schmähliche Kreuz als Werkzeug unsrer Erlösung benützt, daß Er die Weisheit der Welt zu Schanden, und die Erlösung des Menschengeschlechts desto wunderbarer mache, da Er, der Erlöser, durch das Kreuz sich die Ehre, und der Welt das ewige Heil verschaffet hat!

Der 15. März.

Der heil. Longinus war jener Soldat, der die heil. Seite des Heilandes am Kreuze mit einer Lanze durchstochen hatte. Bei dem Anblicke

des Wassers und Blutes, das aus der eröffneten Seitenwunde rann, und der Sonnenfinsterniß und des Erdbebens und der gespalteten Felsen, verwundete ein Strahl des göttlichen Lichts sein Herz, daß er reuvoll an seine Brust schlug und gläubig ausrief: Wahrhaftig! dieser Mann ist Gottes Sohn! So sehr es ihn jetzt schmerzte, das Herz des Gekreuzigten verwundet zu haben, so betrübte ihn doch bald die Erkenntniß noch mehr, daß er Ihn mit seinen Sünden habe verwunden und tödten helfen. Von den heil. Aposteln erhielt er nachgehends vollständigen Unterricht und Trost, wurde getauft und liebte den gekreuzigten Erlöser, Den er mit einem Speer verwundet hatte, so zärtlich, daß er das Kreuz nie ohne Thränen ansehen konnte. Darauf lebte er lange Zeit in stiller Einsamkeit, wurde dann Bischof zu Cäsaräa in Kappadocien und leuchtete der gläubigen Gemeinde im erbaulichen Wandel und in dankbarer Liebe zu Jesus Christus 28 Jahre vor, bis er endlich vor dem Richterstuhle des Landpflegers Octavius, aller Drohungen ungeachtet, das freimüthigste Bekenntniß ablegte: „daß er ein Christ und voll Zuversicht sey, Gott werde ihn unter allen Martern in dem Bekenntnisse seines vielgeliebten Sohnes stärken, durch Dessen Blut er erkauft worden, und an Dessen Vergießung auch er durch Eröffnung seiner heil. Seite Ursache gewesen!" Nun befahl der erzürnte Landpfleger, ihm die Zähne einzuschlagen und die Zunge zu zerspalten; nachher noch, ihm dieselbe sogar auszureißen und ihn zu enthaupten. — — — Viele, ja alle werden zwar dermaleinst Denjenigen sehen, Dem sie mit ihren Sünden verwundet und durchstochen haben; aber wie viele zu spät?

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

Ich bitte Dich, Herr Jesus Christus! Der Du aus der heil. Wunde deiner geöffneten Seite Blut und Wasser vergossen hast, gieß auch durch die Fürbitte deines seligen Dieners und Martyrers Longinus deine Liebe in unsere Herzen aus, damit wir Dich in Allem und über Alles lieben, und in ewiger Seligkeit mit dem Strome deiner Freuden getränket werden! Dieses zu erlangen, will ich mit der Gnade Jesu Christi, der aller seiner Kleider entblößt worden, jederzeit getreu mitwirken, um den alten Menschen mit seinen bösen Neigungen und Gewohnheiten an mir aus- und einen neuen anzuziehen!

Süßer Jesus! guter Jesus! erfülle mein Herz mit Deiner unaussprechlichen Liebe, und mit der immerwährenden Erinnerung an Dich, daß ich Dich liebe, und im Verlangen nach Dir die Last aller fleischlichen Begierden, und die schwere Bürde irdischer Gelüste ablege, die meine Seele anfechten und niederdrücken, damit ich frei werde und laufe und nicht ermüde, bis ich zur sättigenden Anschauung deiner unendlichen Schönheit gelange! Nur in Dir ist volle Sättigung aller geistigen Bedürfnisse zu finden!

Siehst du was Gutes, so denke mit Lust an den Urquell des Guten!

Der Titel am Kreuze Jesu Christi deutet den Namen, das Vaterland und die Ursache des Todes Jesu Christi an.

Der 16. März.

Der selige Johannes von Hucontris, durch frühe Erziehung im väterlichen Hause ver-

zärtelt, trat nachmals in einen geistlichen Orden, verfiel aber bald in demselben, verschiedenen Ungemaches wegen, in tiefe Traurigkeit, und wollte bereits ihn verlassen, und in die Welt zurückkehren. Da würdigte ihn Jesus Christus einer lieblichen Erscheinung, stellte ihm die heil. Wunde seiner göttlichen Seite vor und sagte: „Mein Sohn! wenn dir die Speisen unschmackhaft vorkommen, das Bett zu hart und das Wachen lästig ist ꝛc.; dann beherzige die Wunde meiner Seite, und nimm in Andacht deine Zuflucht zu ihr; und je inbrünstiger du dieses thust, desto eher wird dir alles versüßet werden!" Er faßte Muth, dieser Ermahnung treu zu gehorchen, und ward mit häufigem Trost erfüllt. Von nun an fand er die nüchterne Klosterzucht nicht mehr zu strenge, harrete in stäter Selbstverläugnung aus und führte bis an sein Ende ein gottseliges Leben. — — — Ein ächtes Kind Gottes wirft das Kreuz nicht mehr von sich, das es einmal auf sich genommen hat, sondern trägt es mit ausharrender Geduld, und folgt damit Christo nach.

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du seliger Johannes! bitt für uns, daß wir die Wunden unsres gekreuzigten Erlösers Jesu Christi recht betrachten und verehren, und dadurch zur Beharrlichkeit in der christlichen Tugend und in den guten Werken, und einst zu den ewigen Freuden gelangen mögen! Diese Beharrlichkeit zu erlangen, will ich wohl beherzigen, wie schmerzlich die heil. Hände Jesu Christi an das Kreuz geheftet worden, und meine Hände zu nichts Unrechten mehr ausstrecken. Christus der Gekreuzigte wird wider dich erscheinen, seine Wunden werden gegen

dich zeugen, seine Nägel werden sich wider dich beschweren, seine Wundmahle gegen dich sprechen, und sein Kreuz dich anklagen, wenn du dein Kreuz, sey es, welches es wolle, nicht täglich auf dich nimmst, und es Ihm nachträgst! — O Jesus Christus, unser Herr! der du in diese Welt kamst, um uns Sünder selig zu machen, ich bitte Dich um deiner milden Barmherzigkeit willen, reinige mein Leben, verbessere die Absichten und Beweggründe meines ganzen Thuns und Lassens, ordne mein Betragen, nimm von mir, was Dir mißfällig und mir schädlich ist, und gieb mir, was Dir wohlgefällig und mir heilsam ist für Zeit und Ewigkeit, Amen!

Daseyn ist ein Pfand der Bestimmung zum ewigen Daseyn.

Der Titel des Kreuzes Jesu Christi ist nach dem heil. Evangelium in diesen Worten verfasset worden: Jesus von Nazareth der König der Juden!

Der 17. März.

Die heil. Gertraud, eine Gräfin aus Sachsen, kam schon als Kind von 5 Jahren in ein Kloster, und war später 40 Jahre lang Abtissin im Kloster Helfde bis Eisleben. Schon in zarter Jugend zeigte sie große Geistesgaben, und lernte die lateinische Sprache und mancherlei Kenntnisse und Wissenschaften. Da sie aber an ihrer großen Gelehrsamkeit eitles Wohlgefallen hatte, blieb ihr Herz bei allem Wissen des Guten dennoch ferne von Gott und ohne Liebe, bis in ihrem 26. Jahre, nach vorausgegangener großer innerer Unruhe, mit der zuvorkommenden Gnade Gottes ihre gründliche Herzensbekehrung zu Gott in Christo

zu Stande kam. Von nun an gestaltete ihr ganzes Leben einen freundlichen Umgang mit Gott, der ihre Seele immer mehr von eiteln Dingen ab- und einwärts zu sich zog. Er ließ sie fast ununterbrochen seine beseligende Gegenwart genießen, so, daß ihr Herz auch unter den äußern Geschäften der Nächstenliebe ungetheilt und ungestört mit Ihm vereinigt blieb. Nur wenn sie strauchelte, entzog Er ihr seine fühlbare Nähe, und zwar einmal 11 Tage lang, weil sie einer Aufwallung des Zorns Raum gegeben, bis sie sich wieder reumüthig mit Ihm ausgesöhnt hatte. Ihre Nächstenliebe war so groß, daß sie öfters das Essen und Schlafen unterließ, um Christo Seelen zuzuführen. Oft entzog sie sich die Freude der Andacht, wenn sie Gelegenheit hatte, Versuchten beizustehen, Kleinmüthige zu trösten, oder jemand in der Liebe Gottes zu entflammen. Widerspenstige Menschen, die niemand erweichen, oder zur Selbstkenntniß bringen konnte, wurden durch ihre liebvollen Ermahnungen und durch ihre Gebete erweicht und umgeändert. Bei aller Gottseligkeit hielt sich Gertraud dennoch für eine große Sünderin, und war voll Demuth, Sanftmuth und Bescheidenheit, ließ sich gern von andern rathen und folgte lieber anderer Meinung und Gutachten, als den eigenen. Mit ungemeiner Andacht empfieng sie die heil. Sakramente und wohnte dem heil. Meßopfer bei; alle Freitage setzte sie alles andere hintan und lag dem Gottesdienste ob zur Erlangung eines seligen Endes, und verrichtete, als ob sie wirklich stärbe, alles, was ein frommer Sterbender nach seinen Kräften noch zu üben pflegt. Den gekreuzigten Heiland liebte sie so inbrünstig, daß sie gewürdigt ward, auch von Ihm innigst geliebt, und mit einem wunderbaren Strahl, der aus Seiner Seite hervorschim-

merte, gleichsam als mit einem feurigen Liebespfeile verwundet zu werden. So belehrte sie ihre Untergebenen mit Wort und Beispiel, wie man sich selbst verläugnen, und Christo nachfolgen, und in der Gottseligkeit sich üben müsse. Schon vom Schlage gelähmt ließ sie sich noch zu einer kranken Schwester führen, um sie zu trösten, und starb im Jahre 1330 am 19. November. — — — Die göttliche Liebe läßt ihre Lieblinge nicht ohne Wunden, aber auch nicht ohne innere Tröstungen. Gehen wir getrost zu Jesus, unsrem Erlöser!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, rc. wie am 1. Januar.

Und du heil. Gertraud! bitt für mich, daß Jesus der Gekreuzigte auch mein Herz verwunde mit dem Pfeile seiner göttlichen Liebe! O gütigster, o mildester Jesus! sey uns gnädig besonders in der Stunde des Todes! Wir werden hingehen dort, wo Jesus der Herr seinen Knechten die Stätte bereitet hat. Herr Jesu! wir folgen Dir; daß wir aber folgen mögen, hohle Du uns herbei; denn ohne Dich steigt keiner empor! Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Nimm als Weg uns auf; kräftige Du uns als Wahrheit! Beleb' uns als Leben!

Dieses zu erlangen, will ich deine heil. Herzenswunde und dein heil. Kreuz würdig verehren, und folgendes Kirchenlied recht beherzigen:

Schön klingt das hohe Lied vom Kreuz
Im Munde seiner treuen Freunde;
Das Kreuz besiegt die stolzen Feinde,
Belebt der Tugend schönsten Reitz,
Und kleidet mit Unsterblichkeit
Die Siegerschaar nach heissem Streit.

Wir sollen uns in allen Werken als treue Jünger des gekreuzigten Lehrmeisters zeigen. — Herr

heisse mich gesund werden, und ich werde gesund! Heilige mich, und ich werde geheiliget seyn; denn du bist es, Der das Kranke heilet, und das Geheilte gesund erhält. Du bist unser Heil, Du unsere Kraft und unsere Stärke für und für!

Wenn der Frühling erwacht, so gedenke des ewigen Frühlings!

Jesus Christus wird ein Nazarener genannt, obwohl Er in Bethlehem geboren worden, weil er in Nazareth auferzogen ward, und dort die 30 Jahre seiner Jugend verlebte.

Der 18. März.

Der heil. Canutus, König in England und Dänemark, schützte als Krieger nur das Recht, und gab die Ehre Gott allein, indem er seine siegreichen Waffen und seine Krone allzeit zu den Füßen Jesu Christi des Gekreuzigten niederlegte. So bald er der Ruhe genoß, ließ er es seine erste Angelegenheit seyn, durch Aufhebung eingeschlichener Mißbräuche, und durch zweckmäßige Gesetze wider Ungerechtigkeit, wider Gewaltsame Angriffe der Großen und wider andere Laster das Wohl seiner Unterthanen zu fördern. Er erbauete viele Kirchen, und schenkte der Hauptkirche seine kostbare Krone mit den Worten: „Das Kostbarste müsse vielmehr zur Zierde geheiligter Oerter, als zur Eitelkeit und zum Stolze der Fürsten verwendet werden!“ Den Geistlichen erwies er Achtung und Schutz. Canutus lebte in strenger Abtödtung durch Fasten und bediente sich eines härenen Kleides; er leistete den Nothleidenden Hülfe, und stiftete zur Unterhaltung der Armen und Kranken Spitäler; er verharrete lange im Gebete, um sich die nöthigen Gnaden zu allem Guten zu erflehen. Als ihn ein Hofherr

mit glatten Schmeicheleien, seine königliche Würde zu erhöhen, den König des Meeres und der Erde nannte, entgegnete er dieser Schmeichelei: „Der einzige König ist der Vater unsers Herrn Jesu Christi, mit welchem Er herrschet, dessen Willen alles regieret. Diesen sollen wir anbethen, und mit Ehrfurcht König nennen und als den Beherrscher Himmels und der Erde bekennen!" und setzte dann seine, der Hauptkirche bereits geschenkte, Krone auf das Haupt Jesu Christi des Gekreuzigten, und bediente sich derselben nicht mehr. Als sein Bruder Olaus mit einem meineidigen Heere heranzog, ihn vom Throne zu stürzen, begab sich Canutus, bereit sein Leben um der Gerechtigkeit willen zu opfern, in die Kirche des heil. Martyrers Albanus, und bereitete sich durch andächtigen Empfang der heil. Sakramente zum Tode, und kniete auf den Altar, um seine Seele Gott zu empfehlen Hier wurde er bei verschlossener Thüre von einem durch das Fenster geschossenen Pfeil, und dann mit einem Steine auf die Stirne getroffen, und gab betend seinen Geist auf im Jahre 1086. — — — Glückselig sind die Reiche unter einem Könige, der sich mit Worten und Werken als Unterthanen des Königs aller Könige bekennt, und Ihm allein allezeit und in allem alle Ehre giebt! „Hochgepriesen sey der Selige und allein Gewaltige, der König der Könige und der Herr der Herren, Der allein Unsterblichkeit besitzt, und in einem unzugänglichen Lichte wohnt, Den kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann: Dem sey Ehre und ewiges Reich, Amen!"

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du heil. Canutus! bitt für uns, daß Jesus Christus unser gekreuzigte Heiland, und ewige

König, der vom Holze des Kreuzes herrschet, unsere, seiner demüthigen Knechte, inbrünstige Seufzer erhöre; denn Er ist unser Vertrauen, Er die ganze Grundfeste unserer Hoffnung, Er unsre einzige Liebe, unser glorreiche König, Herr und Gott, unser Ein und Alles im Leben und im Tode! Dieses zu erlangen, will ich Jesum Christum den Gekreuzigten und Verherrlichten, als den König meines Herzens, inbrünstig anbethen, und Ihm huldigen mit Glaube, Hoffnung und Liebe und Treue! Mein gekreuzigter Erlöser! Du aller Herzen Kenner, Du bist mein Zeuge, daß ich außer Dir niemals etwas begehre! Schreibe die süße Erinnerung an deinen allerheiligsten Namen und an Deine Gewalt im Himmel und auf Erden in meine Brust, daß keine Vergessenheit ihn jemals mehr in derselben austilge; Den Dich erkennen, Dich denken, Dich fühlen und genießen, welche Wonne!!!

Soll Er dein Eigenthum seyn, fühle den Gott, den du denkst!

Die Juden haben zwar viele Ursachen des Todes Jesu Christi angegeben; die hauptsächlichste war jedoch jene, daß sie sagten: Wir haben gefunden, daß Er sich einen König nenne!

Der 19. März.

Der heil. Joseph, aus dem königlichen Hause Davids entsprossen, verschaffte sich zu Nazareth durch die Handarbeiten eines Zimmermanns seinen Unterhalt. Weil er aber gerecht war, wurde er von Gott, bei dem kein Ansehen der Person gilt, zum Bräutigam der reinsten Jungfrau Maria, und zum treuen Nährvater Jesu Christi seines Sohnes auserkoren. Joseph zeichnete sich vorzüglich durch Gelindigkeit, durch willigen Gehorsam

und durch zarte Gottesfurcht aus, und ward zu seiner hohen Bestimmung vom Herrn öfterer Erscheinungen seines Engels gewürdiget. Das Leben Josephs war zwar voll des Trostes, aber auch voller Schmerzen; denn das vom frommen Simeon geweissagte Schwert des Schmerzens hat auch seine, wie Mariens, Seele tief durchdrungen. Eben so wie der egyptische Joseph, dieses mannigfaltige Vorbild Jesu Christi, von Gott die Erkenntniß und Auslegung der Träume, und dadurch die Kunde zukünftiger Dinge erlangt hat: also wurde auch dem heil. Joseph die Vorerkenntniß der schmerzlichsten Leiden Jesu Christi, seines göttlichen Pflegsohnes, und der himmlischen Geheimnisse vom Reiche Gottes ertheilt. Joseph starb, unter der zärtlichsten Pflege Mariä, und unter dem göttlichen Beistande Jesu, wahrscheinlich noch vor dem Antritte des öffentlichen Lehramtes Jesu, weil während desselben keine Spur mehr von ihm vorkommt. — — — So ward auch der auserwählte Pflegvater Jesu großer Schmerzen, wie des süßen Trostes theilhaftig.

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete rc. wie am 1. Januar.

Wir bitten Dich, o Herr! daß uns durch die Verdienste des Bräutigams deiner seligsten Gebährerin geholfen werde, damit, was unser Vermögen nicht erhalten kann, uns dasselbe durch seine Fürbitte geschenket werde! Laß mich, Herr! in deinen heil. Wunden, unter der Fürbitt Mariä und Josephs, selig entschlafen und so den Tod des Gerechten sterben, der kostbar ist in den Augen Gottes und in das ewige Leben einführt, welches uns vor Anbeginn der Welt bereitet worden.

Dieses zu erlangen, will ich mir den heil. Joseph zum besondern Fürbitter erwählen, und ihn

durch Nachahmung seiner Gerechtigkeit und seines Gehorsams würdig verehren und anrufen, daß er mich im Leben und im Tode dem allmächtigen Schutz Jesu Christi, seines göttlichen Pflegsohnes, empfehle!

Jesus Christus, mein Herr, hängt am Kreuze, und ich sollte in Wollüsten leben, das sey ferne! — O Jesus! schreibe deinen heil. Willen und deine unendlichen Erbarmnisse in mein Herz, wie auf Tafeln, damit ich Dich, o ewiger Friedensfürst, Vater künftiger Zeit! und deine heilsamen Lehren und deine göttlichen Gebote und Verheissungen immer im Herzen, und als Richtschnur meines Lebens vor Augen habe, um überall in der Wahrheit zu wandeln vor Gott ohne Tadel!

Alle Wahrheit gewinnt durch scharfe Prüfung des Freundes.

Der Titel des Kreuzes Jesu Christi ist in 3 Sprachen geschrieben worden, in der hebräischen, griechischen und lateinischen.

Der 20. März.

Der selige Arsenius war gewohnt, alle Samstage vom Untergange der Sonne an bis zur Morgenröthe des Sonntags, zur Gedächtniß Jesu Christi des Gekreuzigten, mit ausgestreckten Armen in Gestalt eines Kreuzes zu beten. Er genoß in der innigen Betrachtung seines Geliebten eine solche Süßigkeit des Geistes, und verspürte eine so mächtige und reine Triebfeder und Kraft zu gottseligen und zu gemeinnützigen Handlungen, daß er öfters, aus Heftigkeit der Liebe und aus zartem Mitleiden gegen Jesus Christus den Gekreuzigten, theils bereits gestorben zu seyn schien, theils begeistert und gekräftiget zum Gutesthun in einen neuen Menschen sich umgewandelt fühlte. — — — Die

Seele ist nämlich mehr da, wo sie liebt, als wo der Mensch lebt. Und alles Gute, alles wahrhaft Gute aller Art, namentlich die schönsten Blüthen der Religion — Liebe, Glaube, Hoffnung, Entsagen, Stilleseyn und Vertrauen auf den Herrn — müssen aus einem reinen Gefühl entspringen, indem dieß das einzige in uns ist, wo uns nichts Fremdartiges, wie bei dem Verstande, von Außen zugeführt werden kann.

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus 2c. b. Und du vornämlich gebenedeiete, 2c. wie am 1. Januar.

Und du, seliger Arsenius! bitt für mich, daß Jesus Christus der Gekreuzigte mein göttlicher Lehrmeister sey in der Liebe, und daß Er mich unterweise und in Zucht nehme, unter den kräftigsten Anmuthungen der Liebe und des zarten Mitleidens, meinen Lebenslauf hienieden mit lauter guten, gottgefälligen Werken glückselig zu vollenden, und das Himmelreich zu ererben!

Dieses zu erlangen, will ich die freiwillige, liebevolle Erniedrigung Jesu Christi bis in den Tod am Kreuze recht aufmerksam beherzigen! Gottes Geheimniß wie tief, wie allen Erschaffenen unergründbar ist Gottes Geheimniß! Ein Wunder, wie die Erniedrigung des Sohnes zu dieser Tiefe, geschah nie. — — Brüder! damit wir von der Sünde geheilet werden, so lasset uns Jesum Christum den Gekreuzigten mit dem Glauben und dem Vertrauen der Hoffnung ansehen, welcher um unserer Sünden willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferweckt wurde! Wie jene nicht zu Grunde gingen, welche die eherne Schlange in der Wüste, das Vorbild Christi, vertrauend angeschaut haben: so werden auch die von den Wunden ihrer Sünden geheilet, welche den stellvertretenden Versöhnungstod Christi also betrachten.

O du göttlicher Erlöser! schenke mir deinen himmlischen Trost, und verwirf meine sündhafte Seele nicht, für die Du gestorben bist!

Hast du das Deine gethan, so erwarte vom Herrn auch das Seine!

Der Titel ist wahrscheinlich nicht gleich im Palaste des Pilatus, sondern erst auf dem Kalvarienberge an das Kreuz Jesu Christi geheftet worden.

Der 21. März.

Der heil. Benediktus, aus dem alten adelichen Geschlechte der Anicier in Umbrien geboren im Jahre 480, wurde seines lebhaften Verstandes wegen von seinem Vater schon im 7. Jahre nach Rom gesandt zur wissentschaftlichen Ausbildung. Er zeichnete sich durch stillen Fleiß, und durch Andachtsübungen sehr aus. Im 14. Jahre verbarg er sich in eine entlegene Einöde, die nachgehends den Namen vom heil. Kreuze bekam. In dieser war sein einziger und kostbarer Hausrath Jesus Christus der Gekreuzigte. Durch Wachsamkeit, durch Abtödtung und Gebet errang er nach und nach einen vollkommenen Sieg über die lebhaften Vorstellungen einer weiblichen Schönheit, die er in Rom gesehen, und über die unreinen Gedanken, die ihm der Feind alles Guten eingab. In der Schule des heil. Geistes lernte er durch andächtige Verehrung und durch inbrünstige Liebe Jesu Christi des Gekreuzigten, nicht ohne heisse Prüfungen jene tiefe Heilswissenschaft, dadurch er der wahrhaft große und gottselige Patriarch so vieler und herrlicher Söhne wurde, und so Vieles, so weit ausgebreitetes und dauerhaftes Gute stiftete. Zweimal wurde er wegen dem Rufe seiner Sanftmuth, Liebe, Weisheit und Tugend, und um der großen

Werke willen, die Gott durch ihn wirkte, der Vorsteher mehrerer Mönche. Allein beidesmal sah er sich durch offenbare Lebensgefahren, die er zwar mit dem heil. Kreuzzeichen vereitelte, dieses Amt abzulegen genöthiget. Nun führte ihn die mütterliche Vorsehung auf den Berg Cassino, wo er den Tempel des Apollo und die Götzenbilder zerstörte, ein Kloster und zwei Kappellen bauete und den Grund zu jenem großen und berühmten Orden legte, der von ihm den Namen führte. Hier hat er, als auf einem zweiten Sinai, aus beständiger inniger Betrachtung des allerheiligsten Lebens, Leidens und Sterbens Jesu Christi und seines Geistes, in himmlischer Salbung dermaaßen zugenommen, daß er voll des heil. Geistes so vollkommene Ordensregeln verfaßte, und Kaiser, Könige, Fürsten und unzählige große Männer zur Nachfolge anzog, und die Welt mit geistreichen Büchern, und die Kirche Gottes mit Tugenden und heil. Sitten, und den Himmel mit Kindern und Erben Gottes erfüllte. Benedikt stellte an sich und allen seinen Söhnen, aus deren Mitte so viele Gelehrte, Bischöfe und Päbste wurden, ein hellleuchtendes Vorbild der Selbstverläugnung und der treuen Nachfolgung Jesu Christi auf, bis er an einem Fieber in der Kirche nach eifrigst empfangenen heil. Sakramenten, mit zum Himmel erhobenen Augen, am 21. März im Jahre 543 seinen Geist aufgab, den zwei auf der Reise begriffene Mönche seines Ordens in glänzender Strahlengestalt zum Himmel auffahren sahen. — — — Also wird der Mensch gesegnet, der Gott kindlich fürchtet und liebt!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus &c. b. Und du vornämlich gebenedeiete, &c. wie am 1. Januar.

Und du, heil. Benedikt! bitt für uns, daß uns Jesus Christus, unser gekreuzigter Heiland lehre,

die zeitlichen Güter also zu durchwandeln, daß wir die ewigen nicht verliern, sondern einst die lieblichen Worte hören mögen: „Kommet! ihr Gesegneten Meines Vaters! nehmet das Reich in Besitz, welches seit Grundlegung der Welt euch bereitet ist!“

Dieses zu erlangen, will ich jeden Tag mit inniger Bitte um den göttlichen Beistand und Segen Jesu Christi des Gekreuzigten, und mit tiefer Anbethung Desselben am Kreuze, anfangen und fortsetzen!

Auf dem Kreuze wird das Licht und Recht ausgeboren. Wahrheit und Liebe glänze aus allen unsern Gesinnungen und Handlungen, wie Licht und Wärme aus der Sonne! Glaubet, und ihr werdet verstehen! Alle Gedanken und Gemüthsneigungen will ich umwandeln, und alle Anschläge und Absichten nach dem Herzen Jesu Christi einrichten mit seiner Gnade. — — Herr! gieße in mein armes Herz die Fülle deiner Süße und Liebe ein, daß ich nichts Irdisches, nichts Fleischliches mehr verlange, oder auch nur an so etwas denke, sondern dich allein, das höchste und heiligste Gut, von ganzem Herzen liebe!

Thu das Geringste selbst so genau und so gut, als du je kannst!

Pilatus hat den Titel über dem Kreuze Jesu Christi darum in gedachten 3 Sprachen schreiben lassen, damit die Juden, die sich aus allen Ländern zum Osterfeste zu Jerusalem versammelt hatten, die Ursache des Todes Jesu Christi lesen und verstehen möchten.

Der 22. März.

Der heil. Achas hatte eine eitle, in Kleiderpracht verliebte Mutter. Einmal betete er, noch ein

zarter, aber durch die Gnade Gottes schon ganz für Jesus Christus eingenommener Knabe, neben ihr in der Kirche. Da deutete er mit dem Finger auf das Krucifix hin und redete seine Mutter also an: „Meine liebe Mutter! sieh doch da Jesum Christum am Kreuze ganz entblößt, und mit seinem heil. Blute besprengt hangen! Du aber ziehst mit kostbaren Kleidern gezieret prächtig daher! Sieh da wohl zu, theure Mutter! und hüte dich, daß du nicht mit dieser eiteln Kleiderpracht in das ewige Feuer gestürzet werdest!" Diese in kindlicher Einfalt vorgetragene Ermahnung wirkte eindringlich auf das Mutterherz. Sie legte von nun an alle eiteln Zierathen ab, und begann ernstlich mit der Gnade Gottes ein frommes Leben zu führen. — — — Wenn die Mutter den Sohn zur ehrbaren Kleidung und zur Ablegung der Eitelkeit ermuntert, so thut sie weiter nichts, als ihre Pflicht: wenn aber der aufblühende Sohn aus vorherrschender Liebe zu dem entblößten Jesus die Mutter dazu aneifert, so verdient diese Perle allerdings als eine Seltenheit aufbewahrt und zur beherzigenden Würdigung vorgestellt zu werden. Wie viele Söhne und Töchter mögen solche Mütter, wie wenige Mütter aber solche Söhne und Töchter haben, die sie also ermahnen?

a. Zu dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete ꝛc. wie am 1. Jan.

Und du heil. Achas! erflehe mir durch deine Fürbitt Muth und Kraft, künftig hin die vergängliche Pracht und Eitelkeit der Welt großmüthig zu verachten, und Jesus Christus dem Gekreuzigten allein in meinen Sitten ernstlich und getreu nachzufolgen, wie es meine Bestimmung ist!

Dieses zu erlangen, will ich jede Gelegenheit eifrig benutzen, mit Hintansetzung alles menschlichen

Respektes, Akte wahrer Andacht, Demuth und Abtödtung auszuüben!

Das Leiden Jesu Christi recht betrachtet wird dich mehr in Erstaunen setzen, als das Ergrübeln aller Dinge. Darum verleih mir, o Herr! daß ich aus der Betrachtung deines Leidens und Sterbens immer mehr lerne, Dir unverbrüchlich in diesem gebrechlichen Leben anzuhangen! — Von Ewigkeit her im Schooße des Vaters, hatte der Sohn Gottes beschlossen, für uns zu leiden, was kein Mensch zu leiden, keiner zu begreifen vermag. Seiner Liebe wäre es ein Kleines gewesen, nur Leiden des Leibes zu ertragen. Solche haben seine Zeugen auch erduldet. Aber alle Leiden des Leibes sind wie nichts zu achten gegen die Seelenleiden, so Er gelitten hat. Er wollte sie leiden; freigehorsam nahm der Gottmensch diesen Kelch aus der Hand seines Vaters, um aus seiner Hand uns zu reichen den Kelch des Heils! —

Wohin Gott dich stellt, da stehe mit Muth und Vertrauen!

Aus den 4 heil. Evangelisten hat uns der heil. Johannes die Ordnung der Sprachen deutlich erklärt mit den Worten: „Es war in hebräischer, griechischer und lateinischer Sprache geschrieben.“

Der 23. März.

Die selige Edburga hatte den heil. König Eduard zum Vater. Als dieser seiner erst dreijährigen Tochter, um ihre sich etwa schon äußrende Neigung zu erforschen, alle Zierden des weiblichen Geschlechtes einer, und ein Krucifix anderer Seits vorstellte, wählte sie sogleich das Bildniß Jesu Christi des Gekreuzigten, nahm es fest in ihre un-

schuldigen Hände, und küßte den Heiland in demselben mit den zärtlichsten Liebesküßen, und bethete Ihn mit kindlicher Andacht an. Ueber eine so frühzeitige starke Neigung war der gottselige König ganz ungemein erfreuet, und zerfloß darüber mit allen besseren Hofleuten in Thränen. So offenbarte sich denn die Liebesneigung, die nachgehends so mächtig in Edburga gewirket hat, schon in ihrer Kindheit so einnehmend, und frühzeitig entfaltete sich in ihr die Gesinnung und der Grundsatz, der sie lebenslänglich durchdrang und bewegte, nämlich dieser: „O Eitelkeit aller Eitelkeiten, und alles ist Eitelkeit, außer Gott lieben, und den, welchen Er gesandt hat, seinen Sohn Jesum Christum, und zwar den Gekreuzigten, und Ihm allein dienen! Nur dieß ist nicht eitel, weil es froh, ruhig und zufrieden, weise, gut, heilig und selig macht, und somit das ganze Menschenherz ausfüllet." — — — Wie früh brennt nicht die ächte Nessel? Und wie wahr singt der von Gott erleuchtete Psalmist: „Vom Mund der Kinder und der Säuglinge, hast Du ob deinen Gegnern Lob gegründet, daß Du entwaffnest Feind und Wiedersacher!"

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, rc. wie am 1. Januar.

Und du, selige Edburga! bitt für mich, daß ich meine Augen abwende, um die Eitelkeit nicht zu sehen, und bis an mein End mich meines gekreuzigten Erlösers und seines heilbringenden Evangeliums nirgends und niemals schäme! Sey es auch den Kindern der Finsterniß, die verloren gehen, Aergerniß oder Thorheit; mir sey es Gottes Weisheit und Gottes Kraft!

Dieses zu erlangen, will ich die vergängliche Pracht und Eitelkeit dieser Welt nicht einmal achten; denn die Welt vergeht mit aller ihrer Lust;

wer aber den Willen Gottes thut, nach dem Sinn und Geist und mit der Gnade Jesu Christi unsres Mittlers, der bleibt in Ewigkeit! Sehet eifrig auf die heil. Wunden der Seite, der Hände nnd Füße des Gekreuzigten! Sie stehen offen; fürchtet euch nicht, und säumet nicht hinein zu gehen! Darinnen ist für alle Mühseligen und Beladenen eine unermessene Breite, eine unschätzbare Freude und Erquickung, eine stille Seelenruhe! — Nichts kann uns größere Ursache geben, die göttliche Liebe unsres Heilandes zu bewundern, als seine unnennbare Traurigkeit und Angst am Oelberge und am Kreuze. Ihm genügte nicht, unsere Natur an sich zunehmen; Er nahm auch unsere Empfindungen. Er, der für sich zu trauren keine Ursache hatte, wollte Traurigkeit empfinden unsertwegen. Er legte von sich ab die Wonne ewiger Gottheit, und ließ sich anfechten vom Schmerz der Gottverlassenheit über unsere Schwachheit. — — Erhebe Du Herr! mein belastetes Herz mit deiner Hand; denn ohne Dich kann es, weil zu schwer, zu himmlischen Dingen, zu reinen Geistesfreuden nicht erhoben und gezogen werden!

Nichts Vergängliches nimm als gewiß, sonst bereust du zu spät es!

Die 3 Sprachen im Titel über dem Kreuze Jesu Christi waren in dieser Ordnung geschrieben: Die hebräische zuerst; unter derselben die griechische, und zuletzt die lateinische, wie es noch aus dem zu Rom aufbehaltenen Titel deutlich zu ersehen ist.

Der 24. März.

Der gottselige Heinrich Suso, oder Säusen, ein frommer Dominikaner aus dem

14. Jahrhunderte, hat sich durch seinen stillen, reinen und hellen Sinn und Wandel verehrungswürdig gemacht. Derselbe gab ihm den Stoff zu seinen berühmten Dialogen zwischen der ewigen Weisheit und ihrem Schüler. In Schwaben aus edlem Geschlechte geboren, trat er zu Konstanz in den Prediger-Orden. Im 18. Jahre bemächtigte sich seiner immer mehr und mehr eine Unruhe und ein heisses Verlangen nach einem unbekannten Gut, bis er sich von ganzem Herzen zu Gott bekehrte. Nun rieß er sich von eiteln Gesellschaften los, was seiner Lebhaftigkeit große Ueberwindung kostete, unterwarf sich unbedingt dem Willen Gottes und bezwang seine reitzbare Natur durch strenge Bußwerke. Von seinem 40. Jahre an führte ihn der Herr 12 Jahre lang in die Schule des Kreuzes. Er wurde von zweifelhaften Gedanken über Glaubensgeheimnisse schwer angefochten, um 8 Jahre lang mit einer Gemüthstraurigkeit erfüllt, als ob Berge auf im lägen, auch äußerlich wurde er mit Schmach und Schande bedeckt, um alle Eitelkeit in ihm zu zernichten, die auf geistliche Gaben so gern stolz wird. Da er aber im Innern der Andacht zu Jesus Christus dem Gekreuzigten, so sehr ergeben blieb, so tröstete ihn Dieser und sprach ihm zu: „Was plagst und verzehrest du dich selbst hier im Müßiggange? Warum stehest du nicht auf und betrachtest andächtig, wie und was ich gelitten habe bis in den Tod am Kreuze?“ Suso that es, und wurde dadurch aufgerichtet, und genoß bis an sein Ende große Fröhlichkeit und Ruhe des Gemüthes. Darum hätte er um seine Leiden keine Welt genommen; mit so viel Licht und Gnad erfüllte der Herr sein Herz. Seine Wirksamkeit zum Heile der Menschen war jetzt so gesegnet, als innig und rein seine Liebe zu Jesus Christus, und

seine Verehrung der seligsten Jungfrau Maria. Bei dem heil. Meßopfer opferte er sich selbst allemal Gott, und sprach namentlich die Weiheworte der Präfation: Erhebet die Herzen! stets mit der Meinung aus: „Ihr Gefesselten in den Banden der Sünde, ihr schläferigen, ihr eiteln und ausgelassenen Herzen erhebet euch bußfertig zu Gott!“ Sein liebvolles Tischgebet lautete also: „Süßer Jesus! ich lade dich ein in mein Herz, das nur nach Dir hungert! ich bitte Dich, da du mich jetzt leiblich speisest, schenke mir auch zugleich Deine Gegenwart!“ Er redete mit Ihm innerlich fort und bat Ihn um seinen Segen, und schämte sich, wenn er zu begierig nach Speise war. Im Jahre 1351 am Sonntage vor Weihnachten sah er in einem Gesichte das tiefe Verderben der Welt, nämlich über die ganze Welt ausgespannte Netze der Augenlust, der Fleischeslust und der Hoffart des Lebens, worin die meisten Menschen verstrickt werden; und sah einen Berg mit 9 Felsen, welcher die stufenweise Führung zur Vollkommenheit sinnbildete. Von diesem sah er eitle Töchter wieder herab fallen in das Netz und selbst ihre Mütter, und auch ihre Beichtväter mit herabziehen, die ihnen die Eitelkeit gestatteten. Durch große Leiden endlich vollendet starb er, und ward in Ulm begraben. — — — So gestaltet denn die rechte Erwägung des Leidens und Sterbens Jesu Christi vorzugsweise das kräftigste Hülfsmittel wider alle und jede Uebel, die uns treffen!

a. Zu dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete rc. wie am 1. Jan.

Und du, seliger Heinrich! in dessen Herzen der heil. Name Jesus eingeschrieben befunden worden, empfehle mich unserm gekreuzigten Jesus, damit mein letztes Wort kein anderes sey, als Jesus!

Jesus, der den Tod, unsern letzten Feind, für uns überwunden hat!

Meine letzte Herzensbewegung sey keine andere, als gemüthliche Uebung vollkommener Liebe zu Jesus Christus dem Gekreuzigten, der ewigen Liebe, daß Er mich mit Sich vereinige ewig! Dieses zu erlangen, will ich allemal, so oft ich den hochheiligen Namen Jesus aussprechen, oder hören werde, mit Ehrerbietigkeit das Haupt neigen, und jedermann mit Andacht den alten, ehrwürdigen Gruß geben: Gelobt sey Jesus Christus — in Ewigkeit, Amen! Allzeit, überall und in Allem sollen wir dankbarst an Jesus Christus denken, Der unsrer Sünden wegen gekreuziget worden! — Mein Jesus! regiere Du selbst dazu meinen Geist und leite ihn nach deinem Willen, damit er sich unter deiner Leitung in jenes selige Land, in die wahre Heimath, erhebe, wo Du die Deinigen mit der Speise der Wahrheit und Liebe in Ewigkeit sättigest!

Fliehe den Argwohn; er macht die Weisesten selber zu Thoren!

Die hebräische Sprache ist im Titel über dem Kreuze Jesu Christi zuerst gesetzt worden, weil sie in Judäa die gewöhnliche Landessprache war.

Der 25. März.

Mariä Verkündigung gestaltet das Grundgeheimniß unsres heil. Glaubens. Die reinste, unbefleckte Jungfrau Maria wurde von Gott zur gebenedeieten Mutter seines eingebornen Sohnes auserkoren, und vom Erzengel Gabriel, der zu ihr gesandt worden, also gegrüßt: „Sey gegrüßt, du Hochbegnadigte! der Herr ist mit dir, du Gesegnete unter den Weibern!“ Maria erschrack

über den Anblick und die Rede des Engels, und dachte bei sich nach: Was für ein Gruß dieß sey? Aber der Engel beruhigte sie also: „Fürchte dich nicht, Maria! denn du hast Gnade gefunden bei Gott. Sieh! du wirst empfangen in deinem Leibe, und einen Sohn gebären, und seinen Namen sollst du Jesus heissen! Dieser wird groß seyn und Sohn des Allerhöchsten genannt werden. Gott der Herr wird Ihm den Thron seines Vaters Davids geben, und Er wird König seyn über das Haus Jakobs in alle Ewigkeit und seines Reiches wird kein End und keine Gränze seyn!" Maria sprach mit jungfräulich-erröthendem Zartgefühle zu dem Engel: „Wie kann das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?" Der Engel beschwichtigte sie mit der Antwort: „Der heil. Geist wird über dich herab kommen und des höchsten Kraft dich überschatten. Darum wird das Heilige, das aus dir geboren wird, Gottes Sohn genannt werden und seyn!" Maria, vom Unglauben und Leichtglauben gleich weit entfernt, sprach darauf, als der Engel ihr sagte: „Bei Gott ist kein Ding unmöglich! Sieh! die Magd des Herrn! mir geschehe nach deinem Wort!" Also wurde heute die demüthige Magd des Herrn Mutter des Sohnes Gottes, die von da an selig preisen alle Geschlechter der Menschen. Also begann heute das erste Grundgeheimniß der Gottseligkeit: „Gott ist erschienen im Fleische! Die göttliche Natur verband sich mit der menschlichen innigst, unzertrennlich und unvermischt in Einer göttlichen Person, damit die menschliche Natur durch diese Vereinigung mit der göttlichen göttlich rein würde bei allen, welche nebst dem Glauben ein solches Leben ergreifen, wie es Jesus gelehrt und an sich selbst dargestellt hat. Daran müssen wir festhalten, daß die Lehre von Christo,

als wahrhaftigem Gottmenschen, mit unsrem Herzen, und mit unsrem wirklichen sittlichen Leben und Handeln in Verbindung bleibe, und es erhebe, bessere, heilige und tröste, daß sie uns mit Gott und dem Himmel in Verbindung bringe und darin erhalte!!!" Heute schon wurde vor dem Angesichte Gottes, vor dem keine Zeitbedingung gilt, nach der einhelligen Lehre der heil. Väter Jesus Christus, als wahrhaftiger Gottmensch, für das Heil des menschlichen Geschlechtes am Kreuze geschlachtet, und der reuige Schächer Dismas wurde, als Stellvertretter aller wahren Büßer, von Ihm mit den Worten getröstet: „Heute wirst du mit mir seyn im Paradiese!" — — — Dieß ist also der erste Tag der Gnade, der Barmherzigkeit, und des Heils, den der Herr uns gab! Lasset uns frohlocken an ihm über die Sonne der Gerechtigkeit, die uns aufging von Oben!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus 2c. b. Und du vornämlich gebenedeiete, 2c. wie am 1. Januar.

Gekreuzigter Herr Jesus Christus! gedenke auch meiner jetzt und besonders in der Stunde meines Todes durch die glorreichen Verdienste deiner heil. Mutter Maria, durch die Fürbitt des Erzengels Gabriels und des gläubigen und reuigen Schächers! Ich bin bereit, wie es Gott will, zur Geissel und zum Kreuze, wenn mir nur selbes eine Leiter wird zum Himmelreiche, nach dem ich schmachte! Dieses zu erlangen, will ich allemal bei dem Läuten zum englischen Gruße mich lebhaft erinnern an die gnadenreiche Menschwerdung des Sohnes Gottes, und an seine Aufschlachtung für mich! Ich will bei dem Stundgebete, nach dem Beispiele des reuigen Schächers, mit bußfertiger Andacht bitten, daß Jesus Christus der Gekreuzigte auch meiner gedenke in seinem Reiche! Eine jede Wun-

de Jesu hat eine gewaltige Stimme, die um lauter Gnaden zum Vater ruft für wahrhaft reuige Büßer. — Wie so wunderbarlich ist doch die Süßigkeit deiner Liebe, o Jesu! die Du huldvollst denen zu genießen giebst, die nur Dich, den Sohn des lebendigen Gottes, und den Sohn der Jungfrau Maria, und außer Dir nichts lieben, nichts suchen, nichts wünschen!!!

Du kamst ein Heiland, ein Befreier, ein Menschensohn voll Lieb und Treu!

Dankbar nimm jeglichen Tag das, was dir jeglicher Tag bringt, an!

Die lateinische Sprache ist am Ende des Titels über dem Kreuze gesetzt worden, weil die Juden am wenigsten in derselben erfahren gewesen.

Der 26. März.

Die heil. Eulalia, ein frommes Christenmädchen von 12 Jahren, bewies schon in der zarten Blüthe einen solchen Heldenmuth, daß sie unerschrocken sich freiwillig vor dem Tyrannen stellte, und durch keine Verheissungen und Schmeicheleien zum eiteln Götterdienste sich bewegen ließ. Darum wurde sie am ganzen Leibe grausam verwundet. So voller Wunden wand sie sich zu Jesus Christus dem Gekreuzigten, und sprach: „Nun, mein göttlicher Bräutigam! wie wohl gestaltet sich in mir durch diese Wunden dein lebhaftes Ebenbild! Diese an meinem Leibe durch dein kostbares Blut verzeichneten Buchstaben wie lebhaft stellen sie mir dein heil. Leiden vor! Da sie im christlichen Glauben durchaus unerschüttert verharrte, ward sie endlich in das Feuer geworfen, aus welchem man sie, gleich einer schneeweisen Taube in den Himmel aufsteigen sah. — — — Wie oft schlug, in den Zei-

ten des jung aufblühenden göttlichen Christenthums, auch in zarten Mädchen ein männlich starkmüthiges Herz für Gott in Christo! Sollten sich daher Männer nicht billig schämen, welche oft in aufstossenden Widerwärtigkeiten ein so weiches und weibisches Gemüth zeigen? sollten sie nicht bedenken: Wie nicht immer heller Sonnenschein und rein klarer, blauer Himmel seyn kann, sondern auch trübe, regnichte Tage kommen müssen, damit die Feldfrüchte wachsen und zur reichen Aernte gedeihen; so muß es auch im menschlichen Leben, zum Wachsthum und Gedeihen in der christlichen Tugend, Wolken und Stürme geben, wenn wir uns einst für die Ewigkeit einer reichen Aernte erfreuen sollen!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete rc. wie am 1. Januar.

Und du heil. Eulalia! bitt für uns, daß wir auch Zutritt finden zu Jesus Christus dem Gekreuzigten, dem Machthaber im Himmel und auf Erden, dem Bräutigam der Jungfrauen, dem Könige der Martyrer, dem Mann voller Schmerzen, die Er für unsere Sünden litt! Diesen Zutritt zu erlangen, will ich den festen Vorsatz fassen, und ihn öfters erneuern, allzeit und in allem christlich fromm und gerecht zu handeln, und dabei weder den Spott, noch die Verfolgungen der Menschen, noch den Tod selbst im mindesten zu fürchten.

Dieses sey und bleibe allzeit in dein Herz tief eingedrückt, wie Jesus Christus, der Unschuldige, der Gerechte, verkannt, verfolgt, verspottet, verlacht, gegeißelt, gekrönt, mit Blut überronnen, an das Kreuz geheftet, und am Kreuze noch gelästert worden! — Es wäre mir besser, gar nicht seyn, als ohne Jesus; besser, nicht zu leben, als seyn ohne das wahre Leben. Es war mir heilsam, daß ich litt, damit ich lernte dein Gesetz! Eh' ich gelitten,

irrte ich; nun aber halte ich dein Wort, und dein Gesetz ist meine Lust!

Die griechischen und lateinischen Worte im Titel über dem Kreuze Jesu Christi waren nach Art der Hebräer umgekehrt geschrieben, von der rechten zur linken Seite, wie es der zu Rom aufbehaltene Kreuzestitel anschaulich zeigt.

Der 27. März.

Die heil. Leocadia, eine hochadeliche Jungfrau, hatte kaum die grausame Marter der heil. Eulalia genau vernommen, als sie sogleich auf ihre Kniee niederfiel und Gott dankte, Der sie gekräftiget hat. Sie druckte wunderbarlich mit ihren Fingern das Zeichen des heil. Kreuzes in einen harten Felsen und ermannte sich selbst zur männlichen Ertragung gleicher Marter für Jesus Christus, den Sohn des lebendigen Gottes. Allein sie fiel während dem wirklichen Gebete zur Erde und starb unter inbrünstiger Anbethung Jesu Christi des Gekreuzigten. Sollte nicht der Herzenkenner ihren ernsten Willen für das Werk angenommen haben, wie bei Abraham, da er seinen geliebten Sohn Isaak Gott zum Opfer bringen wollte? — — — Wie wenig vermögen oft die bündigsten Worte, wie viel hingegen die lebendigen Beispiele der Tugenden? Daher ermahnet der liebende und geliebte Johannes so nachdrücklich: „Mein Lieber! ahme nicht das Böse, sondern das Gute nach! Wer Gutes thut, der ist aus Gott; wer Böses thut, hat Gott nicht gesehen! Vor Gottes Angesicht bestehen Frevler nicht!“

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar. Und du heil. Leocadia! bitt für mich, daß mich

Jesus Christus der Gekreuzigte, um seiner unendlichen, alles aufopfrenden Liebe willen, im Leben und im Tode durch sein heil. Kreuz beschütze!

Dieses zu erlangen, will ich die immerwährende Gedächtniß Jesu Christi des Gekreuzigten in meinen Herzen tragen, daß sie mich mächtig zum Guten ansporne, und vom Bösen zurückhalte! Gleich wie es unmöglich ist, mit dem Mehl umzugehen und nicht bestaubt zu werden; so ist es auch unmöglich, daß jemand das Leiden Jesu Christi, wenn auch, zumals vom Anfange, mit geringer Andacht, erwäge, und keine Frucht daraus erlange. — Süßester Jesus! verfahre mit mir armen Sünder nicht nach deiner Gerechtigkeit, sondern sey gegen dein schwaches Geschöpf deiner Güte eingedenk! Du littst ja für die Sünden eines jeden von uns, als littest Du nur für diese Sünden des einzelnen: ein Gedanke, der uns zur tiefsten Traurigkeit der Reue hinabbeugen, und eine Gegenliebe in uns entzünden sollte, auf der wir uns im Wonnegefühle der durch Dich erworbenen Vergebung, im Wonnegefühle der Liebe zu Dir empor schwängen! Zu Dir und durch Dich in den Schooß des Vaters!

Heilige jeden Genuß durch Dank und Gebet zu dem Geber!

Die griechischen und lateinischen Worte sind darum umgekehrt geschrieben worden, damit sie die Juden leichter lesen konnten, welche an die hebräische Schreibart gewöhnt waren.

Der 28. März.

Der heil. Robertus Salentinus hat sich in seinem ganzen, an herrlichen Tugenden so reichen, und zur allgemeinen Wohlfahrt so uner-

müdet thätigen, Leben als treuen und standhaften Nachfolger Jesu Christi des Gekreuzigten bewiesen, und sich auch im Tode als solchen jedermann anschaulich vorgestellt. Denn bei annahender Stunde seines Hinscheidens begehrte er mit heisser Sehnsucht das Krucifix, um dadurch in sich das Feuer der Andacht bei dem letzten Kampfe zu erwecken, und das Gemüth mit neuem Geiste zu stärken. Als man ihm dasselbe hinreichte, sah er es andächtigst an, und streckte seine Arme aus, als wollte er gekreuziget werden; und vom Liebeseifer begeistert und entzückt verharrete er in solcher Leibesstellung bis zu seinem Tode. — — — Wahrhaftig! wie das Leben, also gemeiniglich der Tod. Nach einem thätigen Leben in immerwährender genauer Nachfolgung Jesu Christi folgt auch ein sichtbar christlicher Tod. Lerne nur jedermann in der That und Wahrheit christlich fromm und gerecht leben, zur Verherrlichung Gottes und zum allgemeinen Besten, ein guter, seliger Tod im Herrn wird sich dann von selbst gestalten. Lebe, wie Paulus, und du kannst dann auch wie Paulus sprechen: Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du heil. Robert! bitt für mich, daß Jesus Christus der Gekreuzigte, mein Erlöser, und das Heil meiner Seele, auch im letzten Streite mein Trost, meine Stärke und meine Zuversicht sey! Dieses zu erlangen, will ich, in allen den manigfaltigen Bedürfnisse und Anliegen meines vielbewegten Lebens, zu Jesus Christus dem Gekreuzigten vertrauensvoll meine Zuflucht nehmen. „Da wir, also Brüder! mit Zuversicht in das Allerheiligste eingehen dürfen, durch das Blut Christi, indem Er uns einen neuen und lebendigen Weg

durch den Vorhang, d. i. durch seinen Leib geöffnet hat, und da wir einen so großen Hohenpriester über das Haus Gottes haben, so lasset uns hinzutreten mit aufrichtigem Herzen in vollem Vertrauen, besprengt am Herzen, vom bösen Gewissen und am Leibe gewaschen mit reinem Wasser! Lasset uns unveränderlich festhalten am Bekenntnisse unsrer Hoffnung; denn treu ist Der, welcher uns die Verheissung gegeben hat! — — O Langmüthiger! gedenke nicht des Zorns gegen mich Schuldigen, sondern sey gegen den Armseligen eingedenk deiner Barmherzigkeit! — Barmherzig, gnädig ist unser Herr, langmüthig und von großer Huld. Er thut uns nicht nach unsern Sünden, vergilt uns nicht nach unsrer Missethat. Denn nach der Höh des Himmels über Erdgefild, geht über die, so Ihn verehren, seine Huld. Wie seines Kinds ein Vater sich erbarmt, erbarmt Er seiner Diener sich!"

Auch das Flüchtigste wird durch frommes Genießen verewigt.

Das Leiden unsers Herrn Jesu Christi haben alle 4 heil. Evangelisten beschrieben; der heil. Matthäus hebräisch, die heil. Lukas und Johannes griechisch, Markus lateinisch, hat es aber in der Folge in's Griechische übersetzt.

Der 29. März.

Die heil. Mechtildis, Abtissin, zu Eisleben in Obersachsen im 13. Jahrhunderte geboren, ließ an sich gar bald eine wunderbar-inbrünstige Andacht und Liebe, und eine innige heil. Freude zu Gott in Christo erblicken. Durch jede Beicht und Kommunion, durch jede Anhörung des göttlichen Wortes und der heil. Meße nahm sie an Vollkommenheit zu. Ungemein freundlich, liebreich

und dienstfertig verband sie mit besonderem Eifer für Gottseligkeit große Demuth und Geduld. Zu Rodersdorf trat sie in ein Kloster; wurde aber nach einiger Zeit als Vorsteherin nach dem Kloster Dießen in Baiern gesandt. Der Herr hat sie seiner vertrauten Gemeinschaft gewürdiget, und ihr zu großen Gaben des Verstandes, die Gabe der Wissenschaften, und eine Fülle seiner Gnade nebst Züchtigungen und Prüfungen mitgetheilt. Sie war immer kränklich, hatte starke Kopfschmerzen, Steinbeschwerten und Leberentzündungen; litt aber alles freudig aus Liebe zu ihren gekreuzigten Seelenfreunde Jesus Christus, dem sie mit jener beseligenden Vereinigung anhangen möchte, durch welche die Seele mit Gott Ein Geist wird. Allein öfters schien ihr das ein Hinderniß daran zu seyn, daß sie von so vielen geliebt und besucht wurde; denn sie tröstete außerordentlich mitleidig die armen Sünder, die Versuchten, Elenden und Leidenden, liebt Kranke und Schwächliche mit mütterlicher Sorgfalt, besuchte sie täglich, so viel sie auch zu thun hatte, diente ihnen eigenhändig, verschaffte ihnen alle mögliche Erquickung, und ließ sich noch im hohen Alter, da sie nicht mehr gehen konnte, zu ihnen tragen. Bei der Arbeit war sie die erste und eines so ruhigen Gemüthes, als wäre sie unbeschäftigt; und in Krankheiten so sanft und gelassen, daß jedermann mit Freuden um sie war, besonders da sie so eindringlich und annehmlich von Gott redete. Das Evangelium war ihre liebste Nahrung; sie wurde durch das Lesen desselben ganz entzückt und mit innigster Freude über die Liebe Gottes erfüllt; sie laß andern mit solcher Brünstigkeit des Geistes daraus vor, daß auch sie von dem Feuer ihrer Andacht ergriffen wurden. Den tiefsten Eindruck auf ihre Seele machte das Leiden

Jesu, und wenn sie davon redete, wurde sie brennend roth im Gesichte. Sie bediente sich verschiedener Arten und Empfindungen, ihre besondere Liebe, Andacht und Verehrung zu Jesus Christus dem Gekreuzigten im Leben und Tod auszudrücken, und dieselbe ihren geistlichen Jungfrauen mit Worten und Beispielen salbungsvoll anzurathen; denn sie wurde öfters der süßesten Gespräche mit dem Gekreuzigten und des Kußes seiner heil. Seite gewürdiget. Daher vermochte sie den Besuchenden Rath, Lehre und Unterricht, wie aus dem Munde Gottes, zu ertheilen. In ihrer letzten Krankheit waren ihre Schmerzen fast unerträglich; aber sie dankte dem Herrn in allem, empfahl Ihm ihre Schwestern, und überließ sich Ihm mit kindlichem Vertrauen, und hatte nichts im Herzen und im Munde, als Jesus. Sie lag einen ganzen Tag in Todeszügen, wo man nur die Worte von ihr hörte: Guter Jesus! guter Jesus! Von Dem sie endlich mit den Worten liebreichst zur himmlischen Glorie gerufen wurde: Komm, du gebenedeiete! komm und besitze das Reich meines Vaters! im Jahre 1300 am 19. November!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du, heil. Mechtildis! bitt für mich, daß durch die heil. fünf Wunden Jesu Christi des Gekreuzigten, und durch alle die Striemen und Schmerzen, die Er für uns erlitten hat, mein zeitlicher Tod mir die Pforte und der Eingang zum ewigen seligen Leben werde! Dieses zu erlangen, will ich meinem gekreuzigten Heilande stets den innigsten Dank erstatten für alle die unermeßenen Schmerzen, die Er für mich am Kreuze erlitten hat. O Mensch! ruft Er vom Kreuze: sieh, sieh! was ich für dich litt, wie schmerzlich und schmählich ich für

dich starb! Sieh an die Peinen, die ich erduldete, die Nägel, die mich durchstachen! Ich lebte, litt, und starb für dich; so leb, und leid, und stirb auch du für mich. — Allerdemüthigster! vergiß meine Hoffart, die Dich zum Unwillen aufforderte; und schau erbarmend mich Elenden an, der zu Dir um Hülfe ruft, die er nur von Dir hoffen und erhalten kann! Du bist ja unendlich reich für alle, die dich anrufen. Meine Seele! vergiß nicht, was Er alles dir erzeigt.

Was du gelitten, vergiß, und quäle dich nicht durch Erinnerung!

Der Titel über dem Kreuze Jesu Christi scheint aus Eichenholz gewesen zu seyn, schreibt der heil. Gregor.

Der 30. März.

Der heil. Thomasius, Bischof von Thiena, erglühete stets für Jesus Christus. Unter seinen Lieblings-Lehren und Uebungen stand folgende apostolische Ermahnung oben an: „Lasset uns aufblicken auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, Der statt der Freude, die Ihm zu Gebote stand, das Kreuz erduldete, und der Schmach nicht achtete, nun aber zur Rechten auf dem Throne Gottes sitzt!“ Noch am Ende seiner thatenreichen apostolischen Laufbahn drückte er seinen Lehren und Uebungen gleichsam das Siegel auf. Von zartester Liebe zu Jesus Christus entzündet richtete er seine Augen zuerst gen Himmel, und dann auf den gekreuzigten Heiland, um anzudeuten, daß Er für uns von Gott ausgegangen und vom Himmel herabgekommen, und dann wieder zu Gott in den Himmel aufgefahren. Endlich

schloß Er seine Hände unversehens in Gestalt eines Kreuzes, und also ganz entzückt übergab er trostvoll seinen Geist in die Hände des Herrn. — — — So stirbt der Gerechte; aber nicht durch eigene Gerechtigkeit, sondern durch jene, die uns Jesus Christus mit seinen unendlichen Verdiensten erworben hat, die also von Gott kommt und vor Gott gilt. „Denn alle haben gesündiget, und ermangeln des Ruhms, und werden ohne Verdienst gerechtfertiget durch seine Gnade, durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist, welchen Gott zur Versöhnung dargestellt hat durch den Glauben an sein Blut, um seine Gerechtigkeit zu zeigen durch Vergebung der Sünden, die vorher begangen wurden!"

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du, heil. Bischof Thomasius! bitt für mich, das Jesus Christus, der Herr der Herrlichkeit, mich mit den Augen seiner grundlosen Barmherzigkeit ansehe, und mir gnädigst verleihe, in der Stunde meines Todes die Süßigkeit seiner Güte, und die Größe seiner Barmherzigket und Liebe in seinen heil. Wunden zu erfahren!

Dieses zu erlangen, will ich stets die feurigsten Ackte der reinsten, uneigennützigen Liebe in mir zu erwecken, zu beleben und zu erhöhen trachten, der Worte Jesu eingedenk: „Bleibet in meiner Liebe! Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe!" Es ist kein Schmerz demjenigen gleich, oder auch nur damit zu vergleichen, den ich litt! spricht mir Jesus Christus der Gekreuzigte in das Herz. Und obschon der äußere Schmerz so heftig war, war doch der innere noch viel heftiger, da ich dich und viele Menschen so undankbar für diese Wohlthat sah und sehe. —

Das Anschauen aller Sünden, welche Menschen je begangen hatten, und noch begehen werden, der Frevel des Undanks, welch' ein Anblick für der reinen Jungfrau Sohn, für Den, der allein heilig ist, für Gottes Sohn! O barmherzigster Jesus! was bist Du anders, als ein Seligmacher? Darum komm mir zu Hülfe, und sprich zu meiner Seele: Ich bin dein Heil! — Mein Herr! erhelle meine Augen, daß ich nicht sink in Todesschlaf! Denn ich vertraue deiner Huld; es freuet deiner Hülfe sich mein Herz!

Der Titel über dem Kreuze Jesu Christi ist mit großen Buchstaben geschrieben gewesen, damit ihn jedermann bequemer lesen konnte.

Der 31. März.

Der heil. Vincenzius Silvester war zuerst ein Walker in Florenz; in der Folge weihete er den Abend seines Lebens, als frommer Einsiedler, in stiller Einsamkeit der Anschauung und dem Gefühle des Höheren, dem Stilleseyn und dem Harren auf den Herrn. Es schien ihm oft, als höre er Jesum Christum den Gekreuzigten gleichsam von der Kanzel des Kreuzes, nicht so fast mit Worten, als mit Wunden sprechen, und seine bittersten Schmerzen vortragen, die Er aus Liebe zu uns und um unsres Heiles willen erlitten hat. Deßwegen wurde er oft in seinem Innersten so sehr gerührt, daß er ganz erstaunte, und es nicht genug bewundern konnte, wie doch der Menschen Herzen so steinhart seyn können, und nicht gleich einem Wachse an dem Feuer zerschmelzen aus Liebe zu Jesus Christus dem Gekreuzigten! — — — Gott hat die Welt in des Menschen Herz gelegt. Die

Augen des Herrn gehen durch alle Lande, die zu stärken, welche von ganzem Herzen an Ihm hangen. Das menschliche Herz ist unergründlich, wie es sich immer offenbaren möge. Erglühet es nicht, bei Erwägung der unendlichen Liebe Jesu Christi, von Gegenliebe, welch' ein Abgrund dann, wo bei Bosheit Bosheit brüllt!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, rc. wie am 1. Januar.

Und du, heil. Vincenzius! bitt für mich, daß mich Jesus Christus, der ewige Sohn des hochgelobten Gottes, mit seiner Gnade und Liebe erfülle; denn ich wünsche nichts anderes, als sie; durch sie bin ich reich genug. Die Gnade und Liebe Jesu Christi geht mir über alles im Himmel und auf Erden!

Sie zu erlangen, will ich mit dem liebenden heil. Augustin wünschen, daß mein Herz, aus Liebe zu Jesus Christus dem Gekreuzigten, gleich einem Wachse zerschmelze, oder zu seiner alleinigen Ehre, zur Verherrlichung seines hochheiligen Namens, gänzlich verbrenne!

O Mensch! laß es dir nicht beschwerlich fallen, dem nachzufolgen, was der wahrhaftige Gott-Mensch aus Liebe zu dir selbst ausgeübet und gelitten hat! — O Jesu! ich bitte Dich durch Deine heil. Wunden, die Du für uns empfangen hast, aus denen das kostbare Blut geflossen ist, durch das wir erlöset worden: verwunde meine sündhafte Seele, für die Du Dich auch bis in den Tod erniedriget hast, verwunde sie mit dem Pfeile Deiner überschwänglichen Liebe! O ewige Liebe ohne Gleichen! lehre mich lieben! Den wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Dir, und Du in ihm! „Die Liebe hört niemals auf; sie trägt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. Nun

bleiben diese Drei: Glaube, Hoffnung, Liebe; das Gröste aber davon ist die Liebe.

Jede Vollendung gewährt dem frommen Vollender Genußlust.

Nach dem Titel, der zu Rom in der Kirche des heil. Kreuzes aufbehalten ist, scheint es, daß die Buchstaben im Titel des Kreuzes eingeschnitten und nachgehends roth gefärbt gewesen.

* * *

Der Monat April.

Der 1. April.

Der selige Hugo litt an der Gemüthskrankheit der gefährlichsten und beschwerlichsten aus allen. In diesem Zustande der Verwirrung gedachte er bereits, den Cistercienser-Orden zu verlassen, und in die Welt zurück zukehren. Allein sieh! da erschien ihm die seligste Jungfrau Maria, und erinnerte ihn mit kräftiger Mütterlichkeit an das, was ihr göttlicher Sohn für uns arme Sünder freiwillig ausgestanden, und wie Er am Kreuze den allerschmerzlichsten und schmählichsten Tod erlitten hat. Diese Erinnerung fruchtete so viel, daß Hugo im Gemüthe beschwichtiget sich eines Bessern bedacht und fest entschlossen hat, jedes Kreuz und alle Bürden seines gewählten geistlichen Standes, aus Liebe und zur Ehre Jesu Christi des Gekreuzigten, mit ausharrender Geduld zu ertragen; und diesen ernsten Endschluß hat er auch mit standhafter Treue ausgeführt. — Was vermag auch der schwache Mensch nicht in Dem und durch Den, Der ihn stärket, wenn er nur ernstlich und entschlossen genug will und treu mitwirket? Und wie Vieles nützt es nicht, heilsamen Erinnerungen und einem guten Rathe willig gehorchen? besonders dem des Apostels: „Jeder bleibe in dem Stande, in dem er berufen worden!"

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete rc. wie am 1. Januar.

Und du, seliger Hugo! bitt für uns, daß Jesus Christus, unser gütigster Herr, und seinen Dienern das wahre Heil der Seele und des Lei-

Sct: Franciscus

des ertheile, damit wir in den gut angefangenen Werken der Religion und Tugend fest beharren, und durch seine Gnade jederzeit beschirmet werden! „Auch der Trübsale rühmen wir uns, weil wir wissen, daß Trübsal Geduld wirket; Geduld aber Bewährung; Bewährung aber Hoffnung; Hoffnung aber macht nicht zu Schanden; denn die Liebe Gottes ist in unsere Herzen ausgegossen durch den heil. Geist, der uns gegeben ist!“

Diese feste Beharrlichkeit zu erlangen, will ich von den gut angefangenen Werken der Religion und Tugend niemals abweichen, was immer für Beschwerden sich mir aufthürmen mögen, dem Grundsatze huldigend: „Nicht mehr umsehen, nicht stillstehn, sondern vorwärts!

Ich sah oft durch die lebhafteste Einbildung, bekennt Petrus Damascenus von sich, Jesum Christum am Kreuze angenagelt hangen, und hab begierig mit geöffnetem Mund und Herzen das herabtriefende kostbare Blut gleichsam eingesogen. — Liebster Jesus! wasche meine befleckte Seele in deinem kostbaren Blute rein von aller Sünde! Tilge alle meine Missethaten immer mehr und mehr daß sie mich Dir nicht ferner entfremden! Die Sünde allein macht den gewissen, unvermeidlichen Tod fürchterlich. Immer besser, die Sünde meiden, als den Tod fürchten.

Wirf die kümmernde Sorge mit Kindervertrauen auf Gott stets!

Aus dem Titel des heil. Kreuzes ist den 3 Sprachen, in denen er geschrieben worden, die Ehre zugewachsen, daß in ihnen das hochheilige Meßopfer dargebracht wird.

Der 2. April.

Der heil. Franziscus von Paula, aus Kalabrien im Neapolitanischen gebürtig, und von seinen Eltern mit aller Sorgfalt zur Liebe Gottes erzogen, wurde schon im 13. Jahre einem Franziscaner-Kloster zur Bildung übergeben und war in demselben ein Beispiel der Demuth, der Liebe und der Selbstverläugnung. Er machte mit seinen Eltern eine Reise nach Rom, auf welcher er die berühmtesten Klöster besuchte. Da wurde er in der Andacht noch mehr entzündet. Um Jesum Christum in der Wüste nachzuahmen, erneuerte er auf einem einsamen Felsen am Ufer des Meeres, unter Fasten, Wachen und Leibeskasteiungen, 6 Jahre lang das bußfertige beschauliche Leben der ersten Einsiedler. Da betrachtete er beständig das Leben, Leiden und Sterben, die Verherrlichung, die Lehren und Verheissungen Jesu Christi, und als er nach und nach verschiedene Jünger bekam, die unter seiner Leitung für das Seelenheil sorgen wollten, bauete er im Jahre 1454, mit Genehmigung des Erzbischofs, eine Kirche mit einem Kloster, und schrieb seinen Jüngern, nach dem Geiste seiner Betrachtungen und eigenen Andachtsübungen, Liebeswerke und sehr strenge Enthalsamkeit vor zur Abtödtung der Sinnlichkeit und Eigenliebe. Er wollte seine Ordensgeistliche die Mindesten im Hause des Herrn; und ihre Vorsteher nur Korrektores genannt wissen, die immer der Worte Jesu eingedenk seyn sollen: „Wer unter euch der gröste ist, werde der Kleinste!" Gott verherrlichte sich in seinem frommen Diener Franziscus durch Wunderwerke und die Gabe der Weissagung. Deßwegen wurde er vom kränklichen König in Frankreich Ludwig XI. gerufen, und vom Pabste wiederholt beauftragt zu gehen. Er verkün-

digte dem Könige freimüthig den gewissen Tod, und ermahnte ihn zur ernsten Vorbereitung auf das Gericht Gottes. Die Gunst dieses Königs, und Karls VIII., und Ludwigs XII. vermochten ihn nicht von seiner demüthigen Lebensweise abwendig zu machen; denn er hatte seine sanften Blicke immer auf die Ewigkeit gerichtet. Auf diese bereitete er sich in einer engen verschlossenen Zelle 3 Monate vor. Am grünen Donnerstage versammelte er seine Geistliche in die Sakristei, gab ihnen noch väterliche Ermahnungen, legte eine reumüthige Beicht ab, empfing andächtigst die heil. Sakramente, und verschied mit gen Himmel erhobenen Augen und Händen unter den Worten: „Herr! in deine Hände empfehle ich meinen Geist!" im Jahre 1508, im 91. seines Alters, am heil. Charfreitage, in derselben Stunde, in welcher der Herr gekreuziget ward. — Wie gemeiniglich die böse, so folgt auch die gute Gewohnheit einem jeden bis zum Grabe. Wie sorgfältig sollte man sich daher vor jener frühzeitig hüten, und diese mit stätem Eifer pflegen!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du, heil. Franziscus! erlange uns, die wir in unserm Leben durch unsere Sünden immer gequälet sind, daß wir durch das Leiden und den Tod Jesu Christi vom ewigen Tod erlöset werden, und zu den zukünftigen Gütern gelangen mögen durch die Gnade und Menschenfreundlichkeit unsers Herrn Jesu Christi, dem da sey Ehre und Gewalt anjetzt und alle Zeit und in Ewigkeit, Amen!

Dieses zu erlangen, will ich täglich, besonders zur 9. Stunde, in welcher Jesus Christus gekreuziget worden, meine unsterbliche, um so theuren Preis erkaufte, Seele in seine heil. Wunden empfehlen! Er, mein Geliebter, ist mir ganz gegeben,

für mich geboren, gekreuziget und aufgeschlachtet worden. Ach! so viel Dir, o reinster! an meiner Seele noch mißfällt, das zerstöre alles in mir! — Erbarm' Dich meiner, Herr! nach deiner Güte, nach deiner großen Huld lösch mein Verbrechen aus! Wohl wasche mich von meiner Missethat, und reinige von meiner Sünde mich!

Laß die Tugend stets, und die Ordnung zur Seite dir wandeln!

Der Titel des heil. Kreuzes wird nicht ganz zu Rom aufbehalten; man findet ihn nirgends ganz.

Der 3. April.

Der heil. Richard, Bischof zu Chichester in England, war in seinem Leben ein eifriger Anbether Jesu Christi des Gekreuzigten, und ein würdiger Verehrer seiner schmerzhaften Mutter Maria, und blieb es bis an sein seliges Ende. Bei annahender Stunde des Todes wand er sich zum Bildniße Mariä, das ihm eine stete Ermunterung zum Vertrauen und zur Dankbarkeit gegen Gott war, und wiederholte öfters diese Anrufung: „O heil. Maria! Mutter der Gnaden, Mutter der Barmherzigkeit! beschüze uns durch deine mütterliche Fürbitt vor dem Feind und nimm uns auf in der Stunde des Todes!" Dann umpfieng er Jesum Christum den Gekreuzigten mit den zärtlichsten Anmuthungen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, und unter den andächtigsten Küßen Desselben, und unter Anrufung Mariä entschlief er sanft im Herrn. — — — Du ruhest sicher, und wirst treu versorgt und aufgehoben, wenn du sterbend in den heil. Wunden Jesu, und im Schooße Mariä entschläfst. Der unaussprechlich schöne Blick, mit dem Maria im Bilde der schmerzhaf-

ten Mutter zum Himmel aufblickt, soll auch uns oft zum Himml erheben; denn was kann uns bei allen Gefahren und Leiden dieses vielbewegten Lebens mehr vor Sünde bewahren, zum Guten erwecken und im Leiden und Sterben trösten, als ein frommer Blick zum Himmel, unsrem wahren Vaterlande?

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du, heil. Bischof Richard! bitt für uns, daß der allgütige Gott das flehende Gebet seines demüthigen Volkes erhöre, und uns gnädigst verleihe, in süßester Umpfangung seines geliebten eingebornen Sohnes, unsres gekreuzigten Heilandes Jesu Christi einst trostvoll zu sterben!

Dieses zu erlangen, will ich vor allen Dingen und über alle Dinge der Welt Den, durch welchen sie erschaffen worden, erhalten wird und besteht, Jesum Christum, den Urheber des Lebens, und um seinet willen auch seine glorreiche Mutter Maria, werkthätig lieben bis an mein Ende! Selig, wer die Stunde des Todes immer vor Augen hat, und sich täglich zum Sterben rüstet! — Damit du das Leiden Jesu Christi mit immer größerer Andacht feiren mögest, so erinnere dich desselben eifrig; unterlaß keinen Tag, nicht leicht eine Stunde, an dasselbe zu gedenken! — O Jesu! mein erster und einziger Wunsch ist der, Dir zu gefallen und Dich zu lieben von ganzem Herzen, und mit ganzem Vermögen, und aus dieser Liebe alle Deine Gebote treu zu halten!

Gott ist, wo du bist; dieß sey dein liebster Gedanke!

Jener Theil des Kreuzestitels, der zu Rom aufbehalten wird, ist im Jahre 2492 gefunden worden.

Der 4. April.

Der heil. Sisinnius hat schon als Kind am Freitage nur Einmal an seiner Mutter Brüsten gesogen. So thut der Herr auch an der Kindheit, die Er durch sein Verweilen darin geweihet, und geheiliget hat, große Dinge nach seinem Wohlgefallen. Im männlichen Alter trat Sisinnius unter das Militair, und kam aus 120 Feldschlachten, als muthiger Sieger, mit Ehren gekönt zurück. Auch im Kriegsstande und im Felde hat seine thätige Andacht zu Jesus Christus nicht abgenommen, — ein kräftiger Thatbeweis, daß sie sich mit jedem Stand, Amt und Orte befreunde. Er konnte in Wahrheit behaupten, daß er die 45 Wunden, welche er in so vielen Schlachten für den Kaiser und das Vaterland bekommen, nicht so fast aus Liebe zu diesen, als vielmehr aus Liebe Gottes erlitten habe, die uns tapfere Liebe des Kaisers und Vaterlandes gebietet. Aus einem Krieger wurde Sisinnius noch ein Geistlicher und Bischof. Als solcher setzte er sein einziges Vergnügen und Bemühen darein, seinem geliebten Seelenfreunde Jesus Christus dem Gekreuzigten, unabläßig nachzufolgen, Ihn mit apostolischer Salbung zu verkünden, und die Herzen seiner Pflegempfohlenen mit gleicher Liebe zu Ihm zu entzünden, von der er brannte. — — — Die Würden verändern die Sitten nicht immer in schlimmere, sondern wohl auch hie und da in bessere. Dann Heil den zu Würden Beförderten, wenn sie selbe nicht suchten, sondern von ihnen gesucht wurden!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, rc. wie am 1. Januar.

Durch die Fürbitte des heil. Sisinnius verleih' uns gnädigst, gekreuzigter Heiland Jesus

Christus! daß wir alles, was unser Heil befördert, von Deiner zuvor kommenden Güte erhalten, und durch dein heil. Kreuz von den wahren Uebeln nach deiner großen Barmherzigkeit errettet werden!

Dieses zu erlangen, will ich unter allen Umständen und Verhältnissen des wirklichen Lebens, und an allen Orten in und außer dem Hause und der Kirche, Jesum Christum im Herzen und Gedächtnisse behalten! „Also hat Gott die Welt geliebt, daß Er seinen eingebornen Sohn hingab, damit alle, die an Ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben!" Dieß ist aber das ewige Leben, daß sie Dich erkennen, denn allein wahren Gott, und Den, welchen Du gesandt hast, Jesum Christum! O Jesu! schmücke Du mich mit den Verdiensten und Tugenden deiner hochheiligen Menschheit, durch die unsere menschliche Natur erneuert und geadelt worden!

Sicher führen zum Ziele, zum besten, die Pfade, die Gott führt.

Die Kreuzestafel war weiß, daß die mit rother Farbe darauf geschriebenen Worte desto besser konnten gelesen werden.

Der 5. April.

Der heil. Vincentius Fererius, im Jahre 1357 zu Valencia in Spanien geboren, und von seinen gottseligen Eltern in der Furcht Gottes erzogen, wurde schon im 6. Jahre in die Schule geschickt, und machte frühzeitig große Fortschritte in der Tugend und in den Wissenschaften, durch besondere Andacht zu Jesus Christus, und zu seiner jungfräulichen Mutter Maria, ja durch Gebet und Betrachtung der Leiden Jesu wurde sein Herz täglich inniger von dankbarer Liebe zu

seinem Heiland entzündet. Im 18. Jahre wählte er den Dominikaner-Orden, um das Wort vom Kreuze, wovon sein Herz voll war, der ganzen Welt zu verkünden. Nun verlegte er sich eifrigst auf das betrachtende Studium der heil. Schrift und der Kirchenväter, und predigte auch schon das Evangelium mit gesegnetem Erfolge. Als Lehrer der Philosophie und Theologie vernachläßigte er seine gottseligen Uebungen und das Predigtamt nicht, und schärfte den Studierenden mit Wort und That stete Verbindung der Gottseligkeit mit der Wissenschaft ein. „Damit dir, sprach er, deine Wissenschaft zur Heiligung diene, so verbinde die Andacht mit deinem Studium, und frage Gott mehr, als deine Bücher. Den ermüdeten Geist und das trockene Gemüth erfrische zwischen heraus bei den Füssen Jesu Christi! Einige Andachtsblicke in seine heil. Wunden geben neue Kraft und neues Licht! Erhebe dein Herz vor, während und nach dem Studieren öfters zu Gott; denn die rechte Wissenschaft ist eine Gabe vom Vater der Lichter, und nicht ein Werk deiner Talente, wenn du gleich diese, die du auch von Gott empfangen hast, fleissig anwenden must!“ In der Leidensschule schwer geprüft, und von der Liebe zu Jesus Christus, dem gekreuzigten Erlöser entzündet, ging er später, mit Bewilligung des Pabstes, als Missionsprediger nach Catalonien, Piemont, Savoyen, Deutschland, Lothringen, in die Niederlande und nach England. Er predigte allenthalben, auch Juden und Heiden, mit Gründlichkeit und Salbung Jesum Christum den Gekreuzigten, das Heil der Welt, und sein ewiges, seliges Reich, und bekehrte 25000 Juden und eben so viele Sarazener zum christlichen Glauben, und gewann sonst unzählige verlorne Seelen, die der Sohn Gottes mit so hohem

Werthe erlöset hat. Dazu schöpfte er die Kraft und Gnade aus unabläßiger Betrachtung des Lebens, Leidens und Sterbens, der Verherrlichung und der Lehre Jesu Christi, und dazu trugen ungemein Vieles bei die Heiligkeit seines Lebens, und die Wunderwerke und Weissagungen, womit der Herr sein Wort kräftigte und verherrlichte. Dem ohngeachtet beobachtete er immer die Regeln seines Ordens, fastete täglich, den Sonntag ausgenommen, und verharrete im vertraulichen Umgange mit Gott. Gegen das Ende seines Lebens hatte er fünf von seinen Ordensgeistlichen und mehrere Weltpriester zu Gehülfen. Zu Bretagne rief der Herr seinen treuen Diener im 62. Jahre seines Alters, zu der ihm geoffenbarten Stunde, zum Gnadenlohn ab, im Jahre 1419. So vieles that dieser inbrünstige Anbether Jesu Christi und eifrige Verehrer Mariä für das gefährtete Seelenheil seiner Miterlöseten. — — — Wie wenig thust du dafür? Woher kommt bei dir eine so große Sicherheit, da du doch noch in einer so manigfaltigen Gefahr deines Seelenheiles wandelst? Denke ernstlich, und vor den Augen Gottes darüber nach!!!

a. Zu dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete ꝛc. wie am 1. Jan.

Und du, heil. Vincentius! bitt für mich, daß ich deiner Lehre, deinem Glauben und Wandel nachfolge, womit du unter den milden Einflüssen der Gnade des Herrn, so viele Seelen von der Finsterniß zum wunderbaren Lichte des Glaubens, von der Sünde zur wahren Buße, von den breiten Pfaden des Lasters auf die enge Bahn der christlichen Tugend zurückführtest.

Dieses zu erlangen, will ich mich im erleuchteten Eifer für das ewige Heil meiner eigenen und aller mir anvertrauten Seelen stets unermüdet üben!

„Wahr ist das Wort und aller Annahme werth, daß Jesus Christus in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich ein so großer bin! —“ O Jesu! Du barmherziger Sünderfreund! Du Erquicker aller Mühseligen und Beladenen! nimm auch mich auf, und schenke mir die wahre Seelenruhe und Himmelsheiterkeit; denn mein Herr bist Du, und meine Stärke!

Ueberstandene Noth gewährt Kraft uns und Wonne.

Die Juden wollten gedachten Titel über dem Kreuze Jesu Christi nicht dulden, weil sie in demselben die Glorie des Gekreuzigten und ihre eigene Schande ausgedrückt fanden.

Der 6. April.

Der heil. Bischof Eusebius erfüllte genau das Wort des Herrn: „Wer die Gebote selbst vollbringt, und andere sie vollbringen lehrt, der wird groß seyn im Himmelreiche!“ Besonders hat er das schwerste Gebot, das Gebot der Feindesliebe, eben so treu ausgeübt, als bündig gelehrt. Ein arianisches Weib hat aus grimmigen Glaubenshaße, der bekanntlich die Arianer besonders gegen die rechtgläubigen Bischöfe entflammte, sein Haupt mit einem von Oben herab geworfenen Ziegelstein der Maaßen verletztet, daß er nur wenige Stunden mehr lebte. Allein unsres am Kreuze noch für seine Mörder betenden Heilandes eingedenk, hat er ihr nicht nur gänzlich verziehen, sondern hat auch seine Freunde mit einem Eide verbunden, daß sie an ihr keine Rache nehmen, oder Strafe fordern wollen der vermessenen Frevelthat wegen, die sie an ihm verübt hat. —

— — So rächen Heilige die ihnen zugefügten Unbilden; so vergelten sie, wie ihr Herr, Böses mit Gutem! Sey nicht eingedenk, o Mensch! des erlittenen Unrechts! Wir sind Knechte des Gekreuzigten, Der da sprach: „Vater! vergieb ihnen, sie wissen nicht, was sie thun!" Dieser verzeihenden Huld müssen wir immer eingedenk bleiben.

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

Herr! erhöre unser Gebet, auf die Fürbitte deines heil. Bischofs Eusebius, und vergieb uns unsere Sündenschulden nach deiner Milde und Barmherzigkeit, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern! Die Vergebung meiner Vielen und grossen Sündenschulden zu erlangen, will ich ungesäumt anfangen und treu fortfahren, nach dem göttlichen Beispiele und mit der Gnade unsres Herrn Jesu Christi, allen denen, die mich je beleidiget haben, oder noch beleidigen, aufrichtig von Herzen zu vergeben, die erlittenen Unbilden gänzlich zu vergessen und mit Wohlthaten zu vergelten, wann, wie, wo und so gut ich es kann.

Herr! Du hast mich von der Dienstbarkeit und dem Elende der Sünde um so theuren Preis erlöset, hast mich von der verdienten Strafe erlediget, mit deinem Namen gerufen, mit deinem Blute bezeichnet, damit deine Gedächtniß jederzeit in mir sey, und damit du niemals aus meinem Herzen weichest, der Du für mich vom Kreuze nicht gewichen bist! — Wecke, belebe und kräftige Du die thätige Inbrunst reiner Liebe in meinem Herzen zu Dir und zu allen meinen Mitmenschen, auch zu meinen grimmigsten Feinden!'

Treuer und fester stets soll jeder Abend dich finden!

Nach gemeiner Meinung der Lehrer ist Jesus Christus mit vier Nägeln an das Kreuz geheftet worden.

Der 7. April.

Der selige Herrmann übte sich fleißig, die Gedächtniß Jesu Christi des Gekreuzigten in seinem Gemüthe stets lebhaft zu erhalten, besonders gleich von seinem Antritte in einen geistlichen Orden an und fürohin. Er war gewohnt, zum Andenken an die heil. 5 Wunden des Herrn, Ihn täglich fünfmal mit innigster Liebesneigung zu verehren, und dabei jedesmal mit Herz und Mund andächtig zu sprechen: „Wir bethen Dich an, Herr Jesu Christe! und benedeien Dich, Der Du durch dein heil. Kreuz die ganze Welt erlöset hast!" Dann setzte er allemal zur Danksagung und Lobpreisung ein inbrünstiges Vater unser bei. An dieser, mit guter Meinung und Einfalt des Herzens verrichteter, Andacht hatte der Herr Wohlgefallen, und gab ihm ein, sein kostbares, aus seinen heil. Wunden geflossenes Blut sich zum Heile recht anzueignen. Herrmann that es nach seinem ganzen Vermögen, und wurde dadurch mit so unbegreiflicher Süßigkeit erfüllt, daß er ganz begeistert ausrief: „Nichts ist süßer, als die Süßigkeit Gottes, und nichts ist bitterer, als die vermeinte Süßigkeit der Welt!" — — — Diese inne zu werden, muntert auch uns der Geist Gottes auf mit den Worten: „Sehet und verkostet, wie süß der Herr ist!" Und die Huld des Herrn, der selbst aus eigener Erfahrung den so manigfaltigen Druck unsres Erdenlebens kennen lernen wollte, ladet uns Gedrückte zu sich ein: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich

will euch erquicken!" Es ist in diesen Worten, o Herr! so viel Lieblichkeit, Milde und Liebe, daß sie mich mit sanfter Gewalt zu Dir hinziehen. Die Freundlichkeit deiner Einladung locket mich zu Dir, aber die große Bürde meiner Sünden drücket mich wieder zurück. Göttlicher Erlöser! befreie mich von meinen Sünden, dann erquicke mich!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du seliger Herrmann! bitt für uns Jesum Christum den Gekreuzigten, daß wir alle, die wir sein heil. Kreuz und Leiden hier zeitlich verehren, nach dem Tod uns in seiner seligen Anschauung im Himmel in alle Ewigkeit erfreuen mögen, Amen!

Dieses zu erlangen will Tag für Tag öfters Jesum Christum den Gekreuzigten mit kindlicher Dankbarkeit anbethen und lobpreisen, und die inhaltsvollen Worte innigst beherzigen: „Wir bethen Dich an, Herr Jesu Christe! und benedeien Dich; denn durch dein heil. Kreuz hast Du uns und die ganze Welt erlöst!" Dank, Preis und Ehre sey Dir von nun an und in Ewigkeit! O Jesu! Du hast mich in Deine Hände eingeschrieben und gedenkest jederzeit an mich aus Gnaden, wenn ich jederzeit an Dich gedenke mit treuer Liebe und herzlicher Dankbarkeit! — O Allerquicker! laß Himmelsluft in meine finstere, schwache, unruhige und elende Seele wehen; dann schmilzt in mir das harte Eis der Sündhaftigkeit, und die milden Segnungen deiner kräftigen Gnade erfüllen und stärken mein Herz.

Laß die frohen Keime erquickender Früchte dir theuer seyn!

Es können dennoch mehrere Nägel des heil.

Kreuzes an verschiedenen Orten gefunden werden, da ja auch die Theile desselben durch verschiedene Nägel zusammen gefügt waren.

Der 8. April.

Die selige Hortulana, Mutter der heil. Clara, war bei der herannahenden Geburt derselben in besonders großen Sorgen. Sie nahm ihre Zuflucht zum Gebete, das sie zum öftern in der Kirche vor Jesus Christus dem Gekreuzigten, mit zum Himmel erhobenen nassen Augen, also verrichtete: „Du, lieber Gott! Deine Liebe ist unendlich. Du hilfst immer! „Dir will ich stets dankbar seyn und felsenfest auf Dich vertrauen! Nur im Vertrauen auf Dich find' ich in allen Leiden einen sichern Trost. Gieb Du selbst mir ein rechtes Vertrauen auf Dich in mein Herz, und ich bin selig in Dir schon hier auf Erden, und werde dann immer Ursache haben, Dir zu danken, durch Jesum Christum deinen Sohn!" Auf dieses Gebet glaubte sie einmal, recht deutlich die trostvolle Stimme des Herrn zu vernehmen, Der zu ihr sprach: „Weib! fürchte dich nicht; denn du wirst glücklich ein großes Licht zur Welt bringen, das die Welt noch mehr erleuchten wird!" Hortulana vertraute auf diese wunderbare Stimme, und ließ aus Vorahnung, daß sie in Erfüllung gehen werde, ihrem glücklich zur Welt gebornen Töchterlein in der heil. Taufe den Namen Clara geben. Sie folgte nachgehends auch derselben in den seraphischen Orden nach, in welchem sie dann lebenslänglich Jesu Christo dem Gekreuzigten mit liebvollen Gesinnungen, uud Werken, Leiden und Andachtsübungen getreu diente. — — — Der Herr ist unendlich reich für alle, die Ihn in Wahrheit an-

rufen; er versagt uns nicht, um was wir mit vertrauensvoller anhaltender Inbrunst bitten, und will, daß wir im Bitten, im Suchen und Anklopfen unabläßig verharren, bis wir zur rechten Zeit zu unsrem wahren Heile erhört werden.

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du, selige Hortulana! bitt für mich, daß die hochheiligen Geheimnisse des Leidens und Sterbens Jesu Christi meiner unsterblichen Seele, die seinen heil. Namen anrufet, zum Heile gedeihen!

Dieses zu erlangen, will ich alle Kleinmüthigkeit ernstlich abzulegen trachten, und in jeder Bekümmerniß, in Noth und Tod meine Sorgen getrost auf Jesus Christus werfen; denn Er sorgt für uns! So oft jemand das Bildniß des Gekreuzigten mit Zuversicht, mit Reue und Demuth, mit Liebe und Andacht ansieht, so oft wird auch er von der unendlichen Barmherzigkeit Gottes mit gnädiger Huld und Milde angesehen. — Jesus Christus, meine Herzensfreude! Du bist das ewige Licht, wahres Licht vom wahren Lichte, Du die unendlich glänzende Schönheit; erleuchte meine Seele, erhelle sie in Dir! Laß mich froh werden in deinem Lichte! Nach Dir dem Abglanze der Herrlichkeit Gottes, lechzet meine Seele; nie sollen mich des Todes Finsternisse umfassen!

Was du thust, thu froh, und trage geduldig dein Leiden!

Die Nägel des heil. Kreuzes waren dick, viereckig, und der obere Theil sehr groß und rund.

Der 9. April.

Die fromme Büßerin Maria von Egypten erzählte selbst ihre Geschichte einem ge-

wissen Mönche Zosimus mit Namen, der unter Gottes Leitung vor ihrem Ende zu ihr kam, wie folgt: Egypten ist mein Vaterland, wo ich geboren worden. Als ein 12 jähriges Mädchen kam ich nach Alexandria, wo ich mich, leider! 17 Jahre auf eine schandvolle und sündhafte Weise einem Liebhaber nach dem andern hingab. So gesinnt zog ich mit andern Wallfahrern auf das hohe Fest der Erhöhung des heil. Kreuzes nach Jerusalem. Als ich aber daselbst am Feste mit andern in die Kirche des heil. Kreuzes gehen wollte, ward ich 3mal durch geheime Gewalt, ohngeachtet aller Anstrengungen, unwiderstehlich zurück gehalten. Da bemächtigte sich der Gedanke meines Herzens: So lange du in deiner Unbußfertigkeit verharrest, bist du nicht werth, das heil. Kreuz zu sehen, an dem der Sohn Gottes aus Liebe auch zu dir sein heil. Blut und Leben hingab! Mit diesem Gedanken warf der Herr einen Strahl des Lichtes in mein Herz, der mir mein sittliches Verderben erhellte, und ich konnte vor Reu und Scham nichts, als bitterlich weinen. In Mitte meines herzzerschneidenden Jammers erblickte ich ober mir das Bild der seligsten Jungfrau. Damit fiel ein Funke der Zuversicht in mein Herz, durch ihre Fürbitt noch Erbarmung hoffen zu dürfen. Jetzt konnte ich in die Kirche gehen, deren Boden ich mit Bußthränen benetzte. Während meiner reuigen Andacht kam's mir, ich soll mich über den Jordan begeben. Ich rief Maria, die Zuflucht der Sünder, um ihre Fürbitt an zu meiner Leitung, kaufte mir 3 Brode, und kam Abends an den Jordan in die Kirche des heil. Johannes des Täufers, wo ich die heil. Sakramente der Büß und des Abendmahls empfieng und durch sie die Liebe und den Frieden Gottes. Des andern Tags begab ich mich über den Jor-

dan, wo ich zeither sorgfältig vermied, jemanden zu begegnen. Schon 47 Jahre ungefähr halte ich mich hier auf, und nährte mich von Kräutern. Als mir meine Kleider nach und nach abfielen, hatte ich von Hitze und Kälte jämmerlich zu leiden, auch im Innern lange und schwere Kämpfe zu kämpfen mit dem Stachel im Fleische und mit verzweiflungsvollen Gedanken und Vorstellungen, wobei mir nicht selten der Herr alles Gefühl seiner Huld entzog. Jedoch anhaltendes Gebet und bittere Thränen, ein gläubiger Aufblick zu dem für meine Sünden gekreuzigten Erlöser und die erflehete Fürbitt der seligsten Jungfrau Maria gewährten mir immer wieder Trost in den heissen Tagen der Trübsal. Nach dieser Erzählung empfahl sich Maria der Fürbitte des Zosimus, und bat ihn, ihr gütigst auf den grünen Donnerstag folgenden Jahrs das hochheilige Abendmahl an den Jordan zu bringen. Zosimus gewährte ihr diese Bitte, und nachdem er mit ihr die eifrigste Vorbereitung getroffen, und das Vater unser und das apostolische Glaubensbekenntniß andächtigst gebetet hatte, reichte er ihr das heil. Abendmahl. Nach demselben sprach sie unter Thränen der Liebe: Nun laß, o Herr! deine Dienerinn im Frieden dahin fahren! Zosimus schied von ihr nach gottseligen Gesprächen. Im Jahre darauf besuchte er sie wieder, fand sie aber todt, begrub sie anständig und machte dann erst ihre ernste Bußgeschichte bekannt. — — — O was ist es Böses und Schreckliches um die Sünde! Sie ist das einzige wahre Uebel, und die furchtbare Quelle aller Uebel und das Verderben der Menschen. Doch das Allerboshafteste ist das verstockte Verharren in ihr, von dem jeden Sünder die innige Betrachtung des Gekreuzigten abschrecken sollte,

dessen Leib hingegeben, dessen Blut vergossen worden zur Vergebung der Sünden!!!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete ꝛc. wie am 1. Januar.

Barmherziger Gott! Du willst nicht den Tod des Sünders, sondern vielmehr, daß er sich bekehre und lebe, verleih mir gnädigst auch um der andächtigen Zäher und der Fürbitte der büßenden Maria willen, daß ich armer Sünder noch zur rechten Zeit die Milde deiner Erbarmungen finden möge.

Dieses zu erlangen, will ich mit der Gnade unsers Herrn Jesu Christi über mein ganzes verflossenes Leben ernstlich wahre Buß wirken, und würdige Früchte wahrer Buß hervorzubringen trachten! „Wir haben in vielen Stücken alle gesündiget. Keiner ist gerecht, auch nicht Einer! — Selig sind die, deren Uebertretungen vergeben, und deren Sünden bedeckt sind. Selig der Mann, dem der Herr die Sünde nicht zurechnet! — Man vermag es nicht zu beschreiben, noch zu begreiffen, was für eine große Frucht des Heils ein Mensch eines guten Willens und eines demüthigen Herzens aus der andächtigen Betrachtung des Leidens Jesu Christi erlange! Herr! sieh mein Innerstes verlangt nach deiner Liebe. Hilf du selbst meiner Schwäche, der ich mich immer mehr bewußt werde, und laß mich die Kraft deiner Liebe erfahren!

Glaube an Gott und die Zukunft erhebe des Sterblichen Herz hoch.

Die heil. Hände und Füße Jesu Christi wurden mit Nägeln an das Kreuz geheftet zur Genugthuung für unsere Sünden, die wir mit unsern allzufreien und ausgelassenen Händen und Füßen begehen.

Der 10. April.

Der heil. Macarius befließ sich, nicht nur im Allgemeinen, sondern auch im Einzelnen mit dem leidenden Heilande zu leiden, der apostolischen Worte eingedenk: „Wenn wir mit Ihm leiden, werden wir auch mit Ihm verherrlichet werden!“ Um nun mit dem Erlöser, der am Kreuze bittern Durst erlitten hat, auch hierin zu leiden, hat er sich zur Selbstverläugnung beständig vom Weine enthalten. Ereignete es sich, daß er auf Befehl seiner Obern ein wenig Wein verkostete; denn er trug kein Bedenken, seine Privatübung zu unterlassen, um ihnen Gehorsam zu leisten, weil Gehorsam besser ist, als Opfer: so enthielt er sich gleich des folgenden Tages von allem Getränke. Um die Glut seiner Andacht und Liebe zu entflammen und zu unterhalten, wallfahrtete er zum heil. Grabe. Allein da wartete seiner eine schwere Prüfung; er wurde aufgefangen und bis auf die Beine grausam zerfleischt und mit 3. Nägeln gekreuziget. So hat er seinen gekreuzigten Heiland gefunden, den er als Pilger einzig gesucht, und dem er im Leben und Tod gleichförmig zu werden sehnlichst gewünschet hat. — — — Wir sind hienieden Fremdlinge und Gäste, die keine bleibende Stätte haben, sondern erst die zukünftige suchen. Der wahrste Begriff von diesem Leben ist der, daß es eine Pilgerreise nach unsrem Vaterlande sey. Wenn wir nach dieser Ansicht handelten, so würden wir das Zeitliche gebrauchen, und das Ewige liebhaben, würden in der sichtbaren Welt wie Bürger der unsichtbaren leben, und am Ende der Reise nichts ausrufen müssen: O mich Elenden! ich suchte hier mein Vaterland, und fand es nicht!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich, gebenedeite ꝛc. wie am 1. Januar.

O Gott! hilf uns auf die Fürbitte des heil. Makarius, daß wir unsere irdische Wanderschaft in heil. Ehrfurcht vor Dir gut vollenden, und um der unendlichen Verdienste Jesu Christi, deines Sohnes, willen zum ewigen Vaterlande gelangen!

Dieses zu erlangen, will ich mich im Trunke jederzeit sehr mäßigen, um mein Herz nicht zu beschweren. O du liebreiches und wunderbarliches Leiden Jesu Christi, das jeden entzücket, der dich recht betrachtet, das ihn wahrhaft bessert, und in einen neuen liebvollen Menschen umwandelt. — Jesus Christus, mein Herr und mein Gott! Dir sey Anbethung, Lobpreisung, Ehre, Dank und Ruhm; denn durch dein Leiden und Sterben hast Du uns erlöset, erleuchtet, geheiliget und beseliget! Darum beruhet die ganze Hoffnung aller, die da selig werden und ihr ganzes Verdienst auf Dir; denn Du bist unsere Heiligung und Erlösung; Du die Trostquelle für alle Pilger, Du die ewige Seligkeit aller Heiligen!

Oft gedenke des Todes; denn weise macht dieser Gedanke.

Die Nägel des heil. Kreuzes sind lang und groß gewesen und stunden weit über das Kreuz hinaus!

Der 11. April.

Der heil. Pabst Leo, seiner ausgezeichneten Kenntnisse, Tugenden und Verdienste wegen, der Große genannt, wurde schon gottesfürchtig erzogen und frühzeitig in den Wissenschaften gebildet. Die Krone derselben, die Heilswissenschaft, schöpfte er vorzüglich aus dem immerwährenden Lesen und Betrachten der heil. Schrift und der Ueber-

lieferungen von den Vätern, und namentlich im innerlichen Gebete aus dem Herzen Jesu. Die inbrünstigste Liebe zu Jesus Christus, die ihn ganz beseelte, floß in alle seine Reden, Predigten und Schriften über. Wie zärtlich und rührend, und dabei wie bestimmt drückte er sich in denselben aus über die hohen Geheimnisse der gnadenreichen Menschwerdung, der göttlichen und menschlichen Natur in der Einen Person Jesu Christi, und über die unbegreifliche Liebe des Sohnes Gottes gegen das ganze Menschengeschlecht! Mit welcher christlichen Liebe, Demuth und Sanftmuth eiferte er unwiderstehlich gegen einen sündhaften Wandel und gegen die Irrthümer, die den Grund des Glaubens untergraben! Wie hochherzig bestand er strenge auf weiser, apostolischer Kirchenzucht! Wie freimüthig sagte er dem Kaiser Theodosius II: „Herr! du mußt den Bischöfen die Freiheit lassen, den Glauben zu vertheidigen; er wird ohngeachtet der Gewalt und Drohungen der Menschen bestehen! Dir kommt es zu, die Kirche zu beschützen, und die welche den Frieden stören wollen, im Zaume zu halten, damit sich Jesus Christus zum Beschützer deines Reiches erkläre! Ich fürchte, daß die Streiche der göttlichen Rache über dein Haupt fallen!" Dem Hunnen-Könige Attila, dieser Geisel Gottes, ging Leo, der Vater seines Volkes, unerschrocken entgegen in priesterlicher Kleidung und flehete, die Stadt Rom zu verschonen und sagte unter andern: „Der du alles überwunden hast, jetzt bitten wir dich, überwinde dich selbst!" Attila staunte den Ehrfurcht einflößenden Pabst an und zog mit dem Heere ab. Eben so bewog er den Vandalen-König Genserich, daß die Plünderung der eingenommenen Stadt Rom ohne Blutvergießen und Feueranlegen vorgenommen wurde, und die Hauptkirchen

verschont blieben. Auf's eindringlichste rief er, nach Abzug des Feindes, die entflohenen Römer zurück, tröstete die Betrübten, löste die Gefangenen aus, und ermahnte alle zur Buße, um nicht mehr mit ähnlicher Ruthe gezüchtiget zu werden. Stets achtete er sich als der Sünde abgestorben und als lebend in Christo Jesu, unserm Herrn, und zierte über 22 Jahre den Stuhl des heil. Petrus, und unterließ nie folgende ernste Ermahnung: Derjenige kann gewiß und sicher die verheissene Seligkeit erwarten, der des Leidens Christi theilhaftig wird! — — — Die Freude des Kreuzes, die ihrem göttlichen Vorbilde, Jesus Christus dem Gekreuzigten, in ihrem Leben gleichförmig geworden sind, werden zu Christus, ihrem Richter, mit großer Zuversicht hinzutreten. Halte dich also gefaßt, das Kreuz deines Herrn Ihm muthvoll nachzutragen!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus 2c. b. Und du vornämlich gebenedeiete, 2c. wie am 1. Januar.

Und Du, heil. großer Pabst Leo! bitt für uns, daß wir in der Liebe Jesu Christi durch seine heiligmachende Gnade stets gestärkt werden, und desto mehr, je näher die Stunde des Todes herbeikommt!

Dieses zu erlangen, will ich mich recht angelegentlich befleißen, alles zur größern Ehre Jesu Christi des Gekreuzigten zu denken und zu reden, zu thun und zu dulden Tag für Tag.

Wer die Hauptpunkten des Lebens, Leidens und Sterbens Jesu Christi nach ihr wichtigen Umständen und Beweggründen recht betrachtet, der wird inne werden, daß dieß eine stärkere Wirkung mache, als andere geistliche Uebungen. — Ist Jesus bei Dir, so kann dir kein Feind schaden. Wer Ihn findet, der hat einen köstlichen Schatz gefunden, ein Gut, besser als alles Gute! Wenn ich nur Dich habe, o Jesus! denn Du bist das

Leben meiner Seele, mein Trost und mein einziges, ewiges Gut!

Was den Freund erfreut, und was ihn kümmert, vergiß nicht!

Die Nägel des heil. Kreuzes Jesu Christi lagen nach seinem Tode mit dem heil. Kreuze selbst lange Zeit unter der Erde verborgen.

Der 12. April.

Die selige Jungfrau Leonora von Granada aus dem Orden des heil. Franziscus wurde durch beständiges Anschauen und Betrachten Jesu Christi des Gekreuzigten, und durch häufige mitleidige Thränen, die sie dabei vergoß, ihres Gesichtes beraubt. Aber ihre inbrünstige Liebe opferte dasselbe ihrem gekreuzigten Bräutigam Jesus Christus mit fröhlichem Gemüthe, und eben darum ward sie von Ihm, der jedes Liebesopfer so reichlich vergilt, mit dem Augenlichte wieder begnadiget. — — — Der Herr kann geben, nehmen und wieder geben; der Name des Herrn sey gepriesen! Wie wenige haben durch andächtiges Anschauen und Betrachten und durch Thränen des Mitleids ihre Augen, wie viele aber haben durch unbezäumte Augen sich selbst verloren! O möchten doch alle mit ihren Augen einen heilsamen Bund machen, am liebsten Jesum Christum am Kreuze anzuschauen, und was die Liebe zu Ihm weckt und entflammt; hingegen sie von allen unehrbaren, und zur Sünde reitzenden Gegenständen blitzschnell abzuwenden!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du, selige Leonora! bitt für mich, daß sich der Herr meiner erbarme, Der mich am Kreuze um so theuren Werth zu seinem Eigenthume er-

kaufet hat. Meine Augen sind allzeit auf den Herrn gerichtet; denn Er, der mächtige Erretter, wird meine Füße aus den Fallstricken erretten!

Diese Errettung zu erlangen, gehe mein ernstes Streben dahin, die Eingezogenheit der Augen allzeit strenge zu beobachten!

Ich seufze nicht zeitlicher Dinge wegen, sondern ich leide Schmerzen um der Schmerzen meines Herrn willen, bekennet der demüthige heil. Franziscus; ich seufze und bin beängstiget wegen der Todesangst meines Herrn Jesu Christi am Oelberge, wo seine Seele traurig war bis in den Tod, und wegen seiner unerklärbaren Trostlosigkeit am Kreuze. — Mein Herr! mache, daß ich in heil. werkthätiger Liebe gänzlich zerfließe, damit ich ein Dir angenehmes Opfer und ein Gegenstand deines Wohlgefallens werde! Du allein bist mir aus allen lieben Freunden der liebste!

Thust du das deine getreu, so zweifle am Segen des Herrn nicht!

Die Nägel des heil. Kreuzes hat die fromme Helena, Mutter Konstantins des Großen mit dem Kreuze gefunden.

Der 13. April.

Der heil. Hermenegildus war ein Sohn des Gothen-Königs Leovigildus, der sich hartnäckig zur arianischen Ketzerei bekannte. Durch einen Lichtstrahl der Gnade gelangte Hermenegildus zur Erkenntniß der Wahrheit, verließ den arianischen Irrthum, und bekannte öffentlich Jesum Christum den Gekreuzigten, als den ewigen, eingebornen Sohn des hochgelobten Gottes, aus der Wessenheit des Vaters erzeugt, Gott von Gott, wahren Gott vom wahren Gott. Darüber ward sein

Vater mit größtem Unwillen gegen ihn erfüllt und brach in fürchterliche Drohungen aus. Allein Hermenegildus huldigte dem erkannten wahren Glauben mit solcher lebendigen Ueberzeugung und innigen Dankbarkeit, daß er lieber, wegen dem Bekenntniße der wahren ewigen Gottheit Jesu Christi, Kerker, Ketten und selbst den Tod leiden, als zu dem feierlich abgeschwornen Irrthume der Arianer zurück kehren wollte. Gerade in der Osternacht, in der die Gottheit Jesu Christi durch seine glorreiche Auferstehung hochherrlich bekräftiget worden, da er im Kerker vor dem Kreuze Jesu Christi inbrünstig betete, und in tiefe Betrachtung versunken auf der Erde lag, haben ihn die von seinem eigenen Vater dazu abgesandten Schergen getödtet, indem sie ihm das Haupt mit einem Beile spalteten. — — — Besser mit dem Leben die verwelkliche Krone des zeitlichen Reiches verlieren, um das ewige selige Reich Gottes zu erlangen, als durch Verläugnung der erkännten Wahrheit das irdische Leben mit seinen eiteln Besitzungen retten, und das ewige mit seinen wahren Gütern verlieren!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus 2c. b. Und du vornämlich gebenedeiete, 2c. wie am 1. Januar.

Und du, heil. Hermenegildus! bitt für mich Jesum Christum den Gekreuzigten, daß ich mit seiner Gnade bis an das Ende in wahren, lebendigen Glauben an seine ewige Gottheit, und wesentliche Gleichheit mit dem Vater in Einigkeit des heil. Geistes verharren, und in demselben alles, was Ihm wohlgefällig ist, in Gedanken, Worten und Werken und Leiden starkmüthig und beständig erfüllen möge!

Dieses zu erlangen, will ich recht oft durch reifes Nachdenken alle Glaubenswahrheiten mit ihrem Gründen in mir auffrischen und beleben und

Ackte des festesten und thätigen Glaubens erwecken!

Wer das weise, heil. und vollkommene Gesetz des Herrn von Herzen lieb hat, der durchsticht sein Fleisch mit den Nägeln ernster Selbstverläugnung, indem er wohl weiß, daß der alte Mensch mit seinen bösen Begierlichkeiten und Gelüsten gekreuziget werden muß, damit sich der neue Mensch gestalten kann. — Dir, lieber Jesus, guter Hirt der Seelen! Dir übergeb' ich mich ganz; Du bist meine Stärke und Zuversicht. Dir opfere ich mich ganz auf; Du bist der Anker meiner Hoffnung und meine Burg!

Sterblich und unsterblich bin ich! dieß sage dir täglich!

Nägel des heil. Kreuzes werden aufbehalten zu Rom, zu Mailand, zu Wien, zu Trier, zu Aachen, zu Paris ꝛc.

Der 14. April.

Die selige Lidwina, zu Schiedam in Holland geboren im Jahre 1380, weihete schon im 12. Jahre ihres Alters, aus Liebe zu Jesus Christus, und aus Verehrung seiner jungfräulichen Mutter Maria, ihr Herz durch feierliches Gelübde der Keuschheit zum lebendigen Tempel Gottes ein, um es gegen die Gefahren zu bewaffnen, die ihre Schönheit befürchten ließ. Nach einigen Jahren fiel sie auf dem Eis mit solcher Gewalt, daß sie sich eine Rippe brach. Von nun an war sie mit allerlei Elend und Schmerzen geplagt. Sie konnte längere Zeit keine Nahrung und keinen Schlaf genießen, und fast kein Glied am ganzen Leibe bewegen. Alle Arzneien waren vergebens angewendet; sie erhielt ein entsetzliches Geschwür, das eine Fäulung und Entstehung vieler Würmer nach sich

zog, und eine Entzündung am ganzen Leibe, das Antonius-Feuer genannt, das alle Glieder bis auf die Beine ausbrannte. Ihre Augen waren mit Blendung, ihr Haupt mit fortwährendem Stechen und Zahnschmerzen, ihr Hals mit Bräune gepeiniget. Die Fülle des Geblütes drang ihr oft aus dem Munde und der Nase, aus den Augen und Ohren; dazu kamen noch unaufhörliches Erbrechen, anhaltendes, Seitenstechen, und tägliches Fieber. Die ersten Jahre fiel ihr dieser jammervolle Zustand freilich sehr schwer. Aber die beständige Betrachtung der Leiden Jesu Christi gewährte ihr immer mehr Stärke und Trost, und erfüllte sie öfters mit solcher Süßigkeit, daß sie den Herrn bat, ihr noch mehr Leiden zu schicken, aber auch die Gnade zu verleihen, sie geduldig ertragen zu können. Wie sie aus der Hand ihres Heilandes alle Leiden empfing, als Beweise seiner überschwänglichen Liebe, so übte sie sich auch in freiwilligen Abtödtungen, um ihren Willen und ihre Natur ganz unter den Gehorsam der Liebe zu Ihm zu beugen. Die innerlichen Prüfungen der Geistesdürre, und verschiedener böser Gedanken überwand sie durch anhaltendes Gebet und durch öftern würdigen Empfang der heil. Sakramente der Buß und des Abendmahls. Nach dem Tode ihrer Eltern vertheilte sie ihre ererbten Güter unter die Armen, in denen sie ihren Herrn Jesum Christum liebte, und übte sich in freiwilliger Armuth und Verlassenheit von den Menschen. So nahm ihre Liebe zu Jesus Christus dem Gekreuzigten dermaaßen zu, daß sie ihren Trost und ihr Paradies darin setzte, in seinen heil. Wunden zu ruhen, und in der Betrachtung derselben aus dem Innersten ihres Herzens zu seufzen, und blutige Thränen zu vergießen, und daß sie

voll ausharrender Geduld allein wünschte, nach dem Beispiele des Gekreuzigten, ohne menschlichen Trost zu sterben. Dieß geschah im Jahre 1433, im 53. ihres Alters. Ihr entseelter Leichnam, von einem Bußgürtel umgeben, wurde auf einmal schön, und ruhet jetzt in der Hauptkirche zu Brüssel; und Gott verherrlichte sich in ihr durch Wunder. Also berichtet uns von ihr der ehrwürdige Thomas von Kempis mit andern. — — — Warum gefällt denn so wenigen das Leiden? Ist dieß nicht ein Kennzeichen eines verdorbenen Geistes? Wenn es für viele Ohren ein hartes Wort ist. „Verläugne dich selbst, und nimm dein Kreuz täglich auf dich und folge mir nach!" wird das letzte Wort nicht noch härter seyn: „Geht hin, ihr Verworfenen! in das ewige Feuer?!"

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du, selige Lidwina bitt für uns, daß wir in der Liebe Jesu Christi Tag für Tag mehr zunehmen, und nach ausgestandenen Trübsalen dieses kurzen Lebens, im Himmel den verheissenen ewigen Gnadenlohn empfangen, den der Herr denen bereitet hat, die Ihn treu und standhaft lieben.

Dieses zu erlangen, will ich die Kranken, Armen, und mit mancherlei Gebrechen Geplagten, als geliebte Ebenbilder des leidenden Heilandes, ansehen und ihnen als solchen Hülfe leisten, so gut ich immer kann! Das fromme Leben der Heiligen ist allzeit auf das Kreuz Jesu Christi gerichtet, da es die unlautern Begierden des Fleisches mit den Nägeln der Enthaltsamkeit und Keuschheit durchsticht. — O Jesus! Du mein Alles und in Allem, mein einziges Heil! ich lege mich ganz in die Arme deiner Liebe; leite und besitze mich ganz!

Welchen ewigen Keim der Wonne gewährt oft Ein Tag uns!

Das Fest von den Nägeln des heil. Kreuzes Jesu Christi hat Innocenz VI. auf Bitten des römischen Kaisers Karls IV., im Jahre 1353 eingesetzt.

Der 15. April.

Die selige Johanna von Regio suchte nichts, als Jesum Christum, in Dem und durch Den uns der Vater alles geschenkt hat. Als sie sich bei Antretung des geistlichen Standes von ihren geliebten Eltern beurlaubte, bat sie sich von denselben nichts anderes aus, als das Bildniß des Gekreuzigten, Dem sie sich vollkommen ergeben habe. Als sie in der Folge ein neues Kloster aufzurichten im Sinne hatte, wurde sie befragt: woher sie doch zu einem solchen Werke die erforderlichen Kosten nehmen wolle? Ihre Zuversicht gab die nicht vermessene, sondern vertrauensvolle Antwort: Ich trage mit mir Jesum Christum den Gekreuzigten, in welchem alle Reichthümer und Schätze dieser Welt verschlossen sind! — — — Wer so glaubt und vertrauet, vermag auch das, was unmöglich scheint. Was nützet es, alles haben, wenn Du Jesum Christum nicht hast, von welchem und durch welchen alles ist und besteht? Und was schadet es, allen Mangel an Schätzen und Reichthümern dieser Welt zu leiden, wenn du Ihn hast? Wer bei Jesus wohl daran ist, der ist aus allen Reichen der Reichste.

a. Zu dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete rc. wie am 1. Januar.

Und dein Beispiel, selige Johanna, flöße mir

Geringschätzung des Irdischen, und Hochachtung des Himmlischen ein! Jesus Christus sey auch mir die einzige Freude meiner Seele, das einzige Ziel und End meiner Neigungen und Begierden, der einzige kostbare, über alles Gold und alle Edelsteine erhabene Schatz; denn in Ihm sind alle Schätze der Weisheit und Erkenntniß, der Kraft und Liebe verborgen!

Dieses zu erlangen, sey und bleibe es ferne von mir, wenn ich am Zeitlichen und Irdischen Abgang leide, darüber in unzufriedenes Murren und Klagen auszubrechen! Vielmehr will ich diesen Mangel nur als einen um so geeigneteren Anlaß ansehen, zu Jesus Christus dem Gekreuzigten meine ganze Zuflucht zu nehmen!

Die lebendige Erinnerung an das Leiden Jesu Christi bringt dem Menschen viel Heil, und je öfter und inbrünstiger man an dasselbe gedenket, gerade um desto süßer wird es, und um desto mächtiger bewegt es zu größerer Reue, Buße und Liebe. — Herr! deine Vaterliebe höre deines Kindes Flehen; denn Du bist der Erhörer des Gebets! Nicht um vergänglichen Reichthum, Ehre und Freude, nur um Liebe flehe ich zu Dir, um kindlich-dankbare Liebe zu dem ewigen, dreieinigen Gott, und um aufrichtige, allgemeine Liebe zum Nächsten, daß mein ganzes Leben ein lieblicher Lobgesang deiner Erbarmungen werde!

Dankbar bezeichne den Tag, den Gott dir segnend bezeichnet!

Die Glorie Christi leuchtet auch daraus um so mehr hervor, daß er zwischen 2 Mördern gekreuziget worden, weil dadurch klarer erkannt wurde, welcher aus ihnen die herrlichen Wunderwerke gewirket, die sich zugetragen haben.

Der 16. April.

Die selige Mentia Avalos aus dem Orden des heil. Franziscus war eine vortreffliche Jungfrau, talentreich und geschmückt durch Kenntnisse und Bildung, noch mehr aber durch glühende Liebe und zarte Andacht zu Jesus Christus dem Gekreuzigten. Ein Bildniß des Gekreuzigten, das noch in Spanien zu Calabazana unweit Valenzien gezeigt und verehrt wird, habe sie einmal folgender Maaßen huldvoll angeredet: „Meine Tochter! Du nennest mich den Gütigen, und du sagst recht; denn ich bin es, und werde gegen dich recht gütig seyn!“ Was sich auch vollkommen bewährt hat. — — — Also Jesus Christus ist der Gütige, und Er beweiset sich als den gütigen gegen alle, die Ihn anrufen, ohne Ausnahme und ohne Ansehen der Person; und dennoch wie viele sind nicht lieblos und kalt gegen Ihn? Welche Undankbarkeit und Bosheit!!!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du, selige Mentia! bitt für mich, daß Jesus Christus einst meine hinscheidende Seele unter die Zahl seiner Auserwählten, Begnadigten und Gerechtfertigten aufnehme und sie wohnen lasse unter seinen Heiligen, die Gott ewiglich von Klarheit zu Klarheit anschauen, weil Er ein so gütiger Herr ist!

Dieses zu erlangen, will ich namentlich nicht mehr an einem Krucifixe gedankenlos vorüber gehen, sondern allemal mit Andacht sprechen: O mein Jesu! vergiß meiner nicht in deinem Reiche! Auch für mich hast Du so vieles gelehrt, gethan, erduldet, bewirkt und verordnet! Laß mich dort in Deinem Reiche das ewige selige Leben finden; denn

Du bist der Gütige, der Barmherzige ewiglich! Dein Herz ist ein Altar des Herrn, und auf diesem muß jederzeit das heil. Feuer einer eifrigen Andacht brennen, welches du täglich durch das Holz des heil. Kreuzes Jesu Christi, und durch die Gedächtniß seines bittern Leidens fleißig nähren und unterhalten mußt. — O Jesus, Du Kraft und Weisheit Gottes, Du Grundfeste der Ewigkeit! wer Dich wahrhaft liebt, besiegt den Tod. O belebe mich mit Deinem heil. Geiste, und befestige mich in der Vereinigung mit Dir!

Trage jegliche Last im Gedanken an Gott, Der sie auflegt!

Die Juden wollten, jedermann sollte glauben, weil sie Jesum Christum in Mitte zweier Mörder kreuzigten, daß auch Er ein Mörder oder Uebelthäter sey; bewirkten aber das Gegentheil. Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht?

Der 17. April.

Der selige Stephanus, Abt, groß an Tugenden und Wunderwerken, pflegte am liebsten die unnennbaren inneren und äußeren Schmerzen des unschuldig leidenden Welterlösers Jesu Christi unter häufigen Thränen zu erwägen. Wovon sein Herz voll war, davon lief stets sein Mund über; und was er selbst so angelegentlich übte, dazu ermunterte er auch seine Anvertrauten, die er aufs eindringlichste mit Worten und Beispielen zur treuen Nachfolge des Gekreuzigten entflammte. Wie herrlich wurde er dafür gesegnet! Er erhielt von Gott die Gnade, die Stunde seines Hinscheidens zu erkennen; das Zimmer, in welchem er verschieden, wurde mit lieblichem Geruche, mit himmlischen

Glanze und englischer Musik erfüllet, und seine Grabstätte von einem hellglänzenden und mit 5 Sternen beleuchteten Kreuze geschmückt. — — — Es sterben die Gerechten, und die Engel im Himmel freuen sich und frohlocken über ihre selige Aufnahme; es sterben auch die Boshaften und werden in die Hölle begraben, wo der Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du, seliger Stephanus! hilf mir die Gnade von Gott erflehen, daß das heilbringende Kreuz Jesu Christi auch mein und der Meinigen sicherer Wegweiser sey im Leben, und in den Schatten des Todes unser Licht, welches uns leuchte, und stärkende Wärme ertheile zum ewigen Leben!

Dieses zu erlangen, will ich mich mit allem Eifer befleißen, die holde Demuth und die unüberwindliche Geduld Jesu Christi des Gekreuzigten genau nachzuahmen.

Demüthigung vor dem höchsten Wesen, tiefes Gefühl der Abhängigkeit vom Wesen der Wesen giebt dem Menschen die höchste Würde, und gestaltet das wahre Element der Tugend und des Heils. Gebet und Lob Gottes sind der ein- und ausgehende Athem des geistigen Lebens. — — — Das Blut des Gerechten Abels schrie zu Gott und begehrte den Tod des Brudermörders Kain; aber das bis auf den letzten Tropfen vergossene kostbare Blut Jesu Christi schrie noch stärker zum Vater und erlangte seinen Verfolgern und Todsfeinden das Leben. Das Blut Abels forderte Rache; das Blut Jesu Christi Barmherzigkeit über Barmherzigkeit. Jenes hat Einem geschadet; dieses unzählig vielen genützet. Herr! Du hast selbst gesagt! „Feuer, bin ich gekommen, auf

Erden zu senden; und wie sehr wünsche ich, daß es schon brennen möchte!" Sieh da mein Herz! nimm Wohnung in demselben, und entzünde es mit diesem Feuer der Liebe und des Eifers, damit ich Dich, und den Vater, und den heil. Geist, anbethe, liebe und lobpreise aus ganzer Seele, und aus allem Vermögen! Du bist auch gekommen, in unsern Herzen das Heimwehe nach dem obern Sion, unsrem wahren Vaterlande, zu wecken, zu beleben und zu erhöhen: o daß wir es alle hätten! Selig sind, die dieses rechte Heimwehe haben; denn sie sollen nach Hause kommen!

Lächelt die Erde dir schön; so sorge mit Ernst für den Himmel!

Einer der 2 Schächer, die mit Jesus Christus gekreuziget worden, hieß Dismas, der andere Gismas.

Der 18. April.

Der selige Juniperus, ein sehr geliebter Sohn des heil. Franziscus, war dem Gebete, und in's besondere der Betrachtung des Leidens Jesu Christi andächtig ergeben. Er trug überall ein hölzernes Kreuz mit sich, und wollte ohne Gedächtniß des Kreuztodes Jesu Christi weder leben, noch sterben. Er ahmte dem heil. Paulus nach, der alles für Kehrkoth achtete, um Christum zu gewinnen, und wünschte auch, um Christo gleichförmig zu werden, eines verachteten Todes zu sterben, indem er sagte: „Der unschuldige und unbefleckte Sohn Gottes hat für uns arme Sünder am Kreuze mehr Schmach erlitten, als wir aussprechen, oder uns denken können, und wir verlangen doch so oft im Leben und nach dem Tode geehrt zu werden!" Da er endlich seinem Tode

nahe kam, umfieng und hielt er das heil. Kreuz so gemüthlich, daß er mehr einem Schlafenden, als Sterbenden glich, und ganz sanft sein dem Herrn geweihetes Leben endete. — — — Welche süße und sichere Ruhe findet der gemüthliche Christ in Jesus Christus und seinem heil. Kreuze! Der Tod im Herrn ist nur ein Schlaf, aus dem man in seinem Reiche wieder erwacht; er ist nur ein Heimgehn zum Vater in das wahre Vaterland. Wem ist denn das Einschafen und Heimkommen nicht süß?! Und hat uns nicht Christus selbst den Tod unter diesen 2 lieblichen Bildern vorgestellt?

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du, seliger Juniper! bitt für uns, daß uns Jesus Christus, um seines freiwilligen Kreuztodes willen, alle kräftigen Hülfsmittl des zeitlichen und ewigen Lebens gnädigst ertheile!

Diese Hülfsmittel zu erlangen, will ich Jesum Christum den Gekreuzigten, das Heil der Welt, niemals aus meinem Herzen, und sein Bildniß, zumal in der Krankheit, niemals aus meinem Anblicke lassen, daß es meiner Schwäche zur leichteren und öftern Erinnerung an Ihn zu Hülfe komme!

„Wenn Gott für uns ist, wer wird wider uns seyn und etwas vermögen? Er, Der seines Sohnes, des eingebornen, nicht geschonet, sondern Ihn für uns alle dahin gegeben hat, wie sollte Er uns nicht alles mit Ihm geschenkt haben? Wer wird die Auserwählten Gottes anklagen? Gott, Der sie gerecht macht? Wer ist es, der sie verdammt? Jesus Christus, Der gestorben ist? ja Der auch auferstanden ist? Der zur Rechten Gottes sitzt? Der auch fürbittet für uns? — Liebster Jesus! schmücke das Gärtlein meines Herzens mit den lieblichen Blumen und den reichlichen

Früchten reiner, heil. Gottes- und aufrichtiger, allgemeiner Nächstenliebe! Komm dann herab in dasselbe und kräftige es, deine Gebote zu halten, und deiner Offenbarung theilhaftig zu werden, nach deiner großen Verheissung: „Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist's der mich liebt. Wer aber mich liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und auch ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren!"

Braust dir der Erde Sturm, so umfließe dich himmlischer Friede!

Einer von diesen 2 Schächern ist an der Seite Jesu Christi verloren gegangen, weil er in seinen Missethaten so hartnäckig geblieben, daß ihn, als ergraueten Bösewicht, weder die hohe Geduld, Sanftmuth und Liebe Jesu Christi, noch die geschehenen Wunderwerke zur Reue, Buß und Liebe rührten.

Der 19. April.

Der heil. Wernerus wurde noch als zarter Knabe von den verblendeten Juden aus grimmigem Haße gegen Jesus Christus, den er mit Herz und Mund und That als den theuer verheissenen und sehnsüchtigst erwarteten Meßias bekannte, drei ganzer Tage gepeiniget, und endlich grausam gekreuziget. Sein einziger, aber auch mächtiger Trost in der schweren Marter und in dem grausamen Tod, war dieser, daß er gewürdiget werde, mit Jesus Christus am Kreuze zu sterben; denn so ward ihm das Kreuz der Weg zum Himmel, wie es jedem durch wohl benutzte Leiden heilsam Geprüften der Weg zum Himmel wird. Selbst seinen unschuldigen Leichnam haben die dienstbaren Geister Gottes, die heil. Engel, nach seinem Tode mit vielen, hellglänzenden Lichtern geehrt. — — —

Sieh doch! welcher große, starkmüthige Glaube, und welche treue Anhänglichkeit an Jesus Christus sich schon in diesem Knaben gezeigt hat! Und Männer sollten das Kreuz scheuen und fliehen und sich von einem Knaben beschämen lassen?

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeicte, ꝛc. wie am 1. Januar.

Und Du, heil. Werner! bitt für mich Jesum Christum den Gekreuzigten, daß sein Versöhnungstod zwischen meiner armen Seele, und seinem Gerichte die Vermittlung stifte, wann ich vor seinem gerechten Richterstuhle erscheine, damit ich durch sein heil. Krenz, als an einer Jakobsleiter, zur ewigen Selgkeit aufsteigen möge!

Dieses zu erlangen, will ich vor Jesus Christus dem Gekreuzigten die Sünden meiner Jugend stets bitterlich bereuen und beweinen, unn aus zerknirschtem Herzen mit dem Psalmisten flehen: „Herr! gedenke nicht mehr der Sünden meiner Jugend, sondern sey mir gnädig nach deiner grossen Barmherzigkeit! Ein guter Knecht sucht, so gut er es vermag, seinem Herrn den Werth zu ersetzen, welchen er für ihn bezahlt hat. Blut und Leben ist für ihn gegeben worden; Blut und Leben ist er schuldig. Er hat das Seinige für dich gegeben und geopfert; gieb und opfere auch du das deinige für Ihn! Wenn du aber den Werth nicht wieder zu geben vermagst, so sieh doch wenigstens zu, daß du des Werthes dich nicht unwerth zeigest, damit nicht Jesus Christus, Der dich erlöset hat, wann er wieder kommt in seiner Herrlichkeit, dich in einer schweren Sünde finde, und zu dir sage: Was nützte dir mein Blut, da du dich ungeachtet desselben in das Verderben stürztest?! — Mein Geist erschwinge sich über alle sichtbare Dinge in seine Heimath, und hefte das

Auge des Glaubens stets auf Dich, Allgegenwärtiger! O Herr! laß mich nirgends Ruhe, Freude und Trost suchen, als allein in Dir, der reinen, unerschöpflichen Trostquelle!

Nächte kommen und gehen, nur Eins bleibt ewig, der Tag einst.

Die 2 Schächer wurden gleichfalls mit Nägeln an das Kreuz geheftet; denn das Evangelium sagt: sie haben selbe gekreuziget.

Der 20. April.

Die heil. Agnes von Monte Poliziano, geboren im Jahre 1277, war schon von zarter Kindheit an, durch zuvorkommende Gnade Gottes, mit der Liebe zu Jesus Christus dem Gekreuzigten, und zur seligsten Jungfrau Maria erfüllt. Auf ihr beständiges Bitten und Weinen gestatteten es ihr ihre Eltern, frühzeitig in ein Kloster zu treten. Ihre tiefe Demuth, ihre außerordentliche Abtödtung der Sinne, ihre eifrige Andacht, ihre glühende Liebe zum Gebet, ihre holde Sanftmuth und Eingezogenheit, ihr vollkommener Gehorsam, und ihre hohe Geistesfreude, die alle ihre Geberden und Verrichtungen durchstrahlte, nahm jedermann für sie ein. Sie schien ohne Eigenwillen und ohne Eigenliebe zu seyn. Eine fremde ansehnliche Abtissin sagte von ihr vor, sie werde durch ihren lieblichen Tugendglanz den geistlichen Stand so verherrlichen, wie die zarte heil. Jungfrau Agnes von Rom durch ihre Marter die Kirche Gottes verherrlichet hat. Der Herr, der seine Gaben jedem austheilt nach seinem Vermögen, würdigte die heil. Agnes, seine Braut, besonderer Segnungen. Schon bei der ersten geistlichen Ordensprofession hat sie ein Kreuz voll Thau umschienen,

ein freundliches Sinnbild des himmlischen Gnadenthaues. Noch jung an Jahren wurde sie vom Pabste Nikolaus IV. zur Vorsteherin eines neuen Dominikanerklosters ernannt, in welchem Amte sie ihren Eifer, nach christlicher Vollkommenheit zu streben, noch mehr verdoppelte. Nachdem sie 15 Jahre mit außerodentlicher Strengheit in Wasser und Brod gefastet hatte, habe ihr ein Engel das hochheilige Abendmahl, die seligste Jungfrau Maria ihren göttlichen Sohn, und Jesus Christus selbst sein heil. Kreuz gereicht. Ihr einziges Vergnügen war die Betrachtung Jesu Christi des Gekreuzigten. Die geistlichen Jungfrauen, die zunächst um sie waren, sahen, wie ein Engel sie zur Seite des Erlösers in die Höhe erhoben, an welcher sie mit solcher Herzensandacht und Süßigkeit gehangen, daß sie ihr Angesicht verhüllen mußte, als sie der Engel zurück brachte. Die langen, schmerzlichen Krankheiten ertrug sie mit vollkommener Geduld, Munterkeit und Ergebung in den Willen Gottes. Dem Tode nahe ermahnte sie nochmal ihre geistlichen Schwestern zur Liebe unter einander, als dem ächten Kennzeichen der Kindschaft Gottes, durch die wir uns mit Gott in Verbindung setzen, wie die Sonnenstrahlen mit der Sonne, ihrem Mittelpunkt, in Verbindung sind, und nach empfangenem Troste der heil. Sakramente, verschied sie selig im Jahre 1317, im 40. ihres Alters. — — — Einige reifen frühzeitig, andere später, und viele, leider! niemals für das Himmelreich. Sieh wohl zu, und prüfe dich genau, unter welche du gehören mögest!!!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du, heil. Agnes! erflehe mir von Jesus Christus dem Gekreuzigten jetzt und besonders

in der Stunde meines Todes die Gnade der Beharrlichkeit im Glauben, in der Hoffnung und Liebe, und im reinen Eifer zu allem Guten bis an's Ende, und die ewige Seligkeit im Himmel!

Dieses zu erlangen, will auch ich besonders für diejenigen fürbitten, die ihre erste feuerige Liebe zu Jesus Christus, dem Liebenswürdigsten, verlassen, und sich wieder zu den Eitelkeiten und den vergänglichen Freuden dieser Welt gewendet haben.

Wenn du darauf recht acht hast, so wirst du einsehen: Das Kreuz war selbst ein Richterstuhl; der Richter war in der Mitte; einer der geglaubt hat, wurde aufgenommen; aber der andere, der gelästert hat, wurde verworfen. — O holder Jesus! gieb mir ein zerknirschtes Herz, das zur Thränenquelle der Reue und Liebe werde, die Dich ergötze, und mir eine gnädige Aufnahme zu Dir, und eine ewige Vereinigung mit Dir erwerbe!

Keine werden zur Pflanze, die blühende Pflanze zu Früchten!

Von den Dreien, die zugleich auf dem Kalvarienberge gekreuziget worden, war Einer der Erlöser; der andere ein Reumüthiger, der das Heil erlangte; der dritte ein Verstockter, der verloren ging. Welch' eine Ungleichheit.

Der 21. April.

Der heil. Johannes Pecham, aus England gebürtig, studierte zu Paris unter dem berühmten Bonaventura. Da er in der Folge bei demselben ungerechter Weise angeklagt worden, schmerzte ihn dieses so heftig, daß er sich darüber bei Jesus Christus dem Gekreuzigten unter vielen Thränen beklagte. Allein Jesus würdigte ihn vom Kreuze dieser zurechtweisenden Antwort: „Was

hatte denn ich verschuldet? und wurde ich nicht ungleich mehr fälschlich angeklagt, und am Kreuze hangend zwischen 2 Mördern noch gelästert?" Diese Antwort des Herrn hat ihn nicht nur ganz beruhiget, sondern auch mit solcher Freude erfüllt, daß er für der hin alle und jede Unbilden mit unerschütterlicher Geduld ertragen. — — — „Wahrlich! wahrlich! sprach einst Jesus, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer, als sein Herr, und der Apostel nicht größer, als der ihn gesandt hat! Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen!" Sollte denn der Knecht, der Jünger besser seyn, und es gelinder, angenehmer haben wollen, als sein Herr und Meister!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du, heil. Johannes! hilf mir dieß Eine Nothwendige von unserm Herrn Jesus Christus dem Gekreuzigten erbitten, daß ich mit seiner Gnade alle Empfindlichkeit und Eigenliebe großmüthig überwinde, und Ihm, dem allein Heiligen und Unschuldigen, in allem immer gleichförmiger zu werden trachte!

Diese Gleichförmigkeit zu erlangen, will ich in keinem Bedrängnisse, und bei keinem mir angethanenen Unrecht der Traurigkeit nachhangen, sondern zu Jesus Christus dem Gekreuzigten meine Zuflucht nehmen! Weder das unendlich kostbare Blut Jesu Christi versöhnt alle, noch ist der Glaube, ohne würdige Früchte wahrer Buße, zur Rechtfertigung allein genug. Wir sind auch nicht unter der Zahl derjenigen, die es versöhnt und rechtfertiget, wenn wir nicht die Früchte dieses göttlichen Blutes durch wahre Genugthuung würdiger Buße zu verdienen trachten. — „Jesus Christus ist uns von Gott gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit,

zur Heiligung und zur Erlösung, damit, wie geschrieben steht, wer sich rühmt, sich des Herrn rühme!" Darum gieb mir, o Herr! die Gnade, allzeit und überall vor deinem Angesichte zu wandeln im Lichte und in der Wahrheit, und Dich im Herzen, im Munde und vor Augen zu haben, damit die empfindliche Eigenliebe nie ein Plätzchen in mir finde!

Lerne von der Natur, wie Früchte wachsen und reifen!

Gedachte Ungleichheit der Gekreuzigten auf dem Kalvarienberge bedeute uns, daß ein jeder sein Kreuz habe; der Unschuldige, der Büßer, und der verstockte Sünder!

Der 22. April.

Der heil. Bischof Sabinus von Spoleto zeichnete sich durch ungemeine Gelehrtheit und durch festen Muth im Guten aus. Zur Zeit der grausamen maximianischen und diokletianischen Christenverfolgung wand er alle Kräfte an, daß durch die fürchterlichen Verordnungen derselben die Standhaftigkeit der Gläubigen nicht erschüttert würde. Seine salbungsvollen Reden, verbunden mit seinem heil. Wandel, wirkten auch wirklich mehr auf die Herzen der Gläubigen, als die Befehle der Christenverfolger. Darum ließ ihn Venustianus, Statthalter in Tuscien, sobald er dieses bemerkte, in Ketten vor sich führen, und mit ungewöhnlichen Peinen martern, und nach abgehauenen Händen ihn im Kerker noch blutigern Scenen aufbewahren. Serena, eine adeliche, gottesfürchtige Wittwe linderte dem Bischofe mit möglichst zarter Sorgfalt seinen schmerzlichen Zustand. Dafür erflehete er ihrem blinden Vetter das Gesicht,

Venustianus litt ebenfalls an Augenkrankheiten, und verlor durch gerechte Strafe Gottes, die so oft grausame Christenverfolger traf, das Gesicht. Da er nun hörte, was der heil. Bischof Sabinus gewirkt habe, änderte er seine Gesinnungen, und flehete diesen vertrauensvoll um Hülfe an. Sabinus, eingedenk, wie Jesus Christus am Kreuze für seine Feinde gebetet hat, betete nun auf das inbrünstigste und kräftigste mit aller Zuversicht für Venustianus zu Gott, und sehet! wie viel das Gebet des Gerechten bei Gott vermag: Venustianus erhielt das Gesicht wieder. Allein die dadurch ganz fürchterlich aufgereitzte Wuth der Heiden ließ bei dem neuen Statthalter Lucius nicht eher nach, bis er den verhaßten Bischof Sabinus mit Geißeln und Bleikolben todtschlagen ließ im Jahre 301. — — — Die vollkommene christliche Liebe erstreckt sich namentlich auch auf die Feinde. Die Freunde nur lieben, was ist das Großes? Thun dieses nicht auch die Heiden? „Ich aber sage euch, spricht Jesus: Liebet eure Feinde; segnet die euch fluchen; thut denen Gutes, die euch hassen; und betet für die, welche euch verfolgen und lästern, damit ihr Kinder eures himmlischen Vaters seyd rc.!“

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, rc. wie am 1. Januar.

Und du, heil. Sabinus! bitt für uns, daß Jesus Christus, unser Herr, um seiner unendlichen Verdienste willen, die aus Gnaden auch unsere Verdienste sind, und um aller guten Werke seiner Heiligen willen, zu deren Gemeinschaft auch wir gehören, unser sich erbarme, und huldvollst die Strafen von uns abwende, die wir durch unsere Sünden verdienten.

Dieses zu erlangen, will ich auch um Jesu

Christi willen, so schwer es mich immer ankommen mag, meine Feinde lieben; diejenigen segnen, die mich fluchen; denen Gutes thun, die mich hassen; und für diejenigen beten, die mich verfolgen und lästern!

Demnach lebe niemand sich selber, sondern demjenigen, der für ihn gestorben ist; denn wem sollte ich billiger leben, als demjenigen, ohne den, wenn er nicht gestorben wäre, ich nicht leben würde! — Ja Herr! ich liebe Dich; laß Du mich keine andere Lust mehr fühlen, als Dich zu lieben, und immer dankbarer, reiner und vollkommener zu lieben!

Wandle der Wahrheit Pfad; nur dieser führet zu Gott dich!

Die Soldaten haben über die Kleider Jesu Christi durch Würfel das Loos geworfen, wie der heil. Justinus berichtet.

Der 23. April.

Der selige Petrus von Tecelano bat oft und inbrünstig um die Gnade, den rechten Weg und die wohlgefälligste Art zu erkennen, wie er Jesu Christo am besten nachfolgen möge. Sein Gebet wurde also erhört: Er sah in einem lieblichen Traume die heil. Engel durch die Kirchenthür eingehen und häufige Asche ausstreuen. Gleich darauf sah er Jesum Christum voll Wunden daher gehen, so, daß die blutigen Wunden in den ausgestreueten Aschen eingedruckt wurden und blieben. Auf dem nämlichen Wege folgte die seligste Mutter Jesu Christi, auch die heil. Apostel und verschiedene verklärte Personen beiderlei Geschlechtes. Dieses freundliche Gesicht deutete Petrus sich so, daß man den blutigen Fußstapfen des leidenden

Heilandes nachfolgen, und in denselben dahin wandeln müsse, wohin er uns vorausgegangen ist! Von jetzt an begann er das Kreuz und die mancherlei Drangsalen dieses Lebens über alles zu lieben und zu schätzen, jedes Leiden anzusehen, als komme es von Gott und führe zu Gott, und daher das seinige täglich auf sich zu nehmen und es willig Jesu Christo nachzutragen. — — — Was sagst du zu dieser Deutung und Benutzung des Gesichts? Beantworte sich jedes diese Frage selbst, und lasse es sich wahre Herzensangelegenheit seyn, den rechten Weg der christlichen Vollkommenheit kennen zu lernen und einzuschlagen!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus 2c. b. Und du vornämlich gebenedeiete, 2c. wie am 1. Januar.

Und dein Beispiel, seliger Petrus! lehre uns, Jesu Christo dem Gekreuzigten durch Kreuz und Leiden beständig nachzufolgen und dadurch in der That zu bewähren, was wir mit dem Munde so oft aussprechen, daß wir Ihn, den unendlich Liebenswürdigen, wirklich über alles lieben!

Dieses zu erlangen, will ich mich genau erforschen, ob mir Jesus Christus der Gekreuzigte auf eben dem Wege, den ich bisher gewandelt habe, voran gegangen ist? Solche genaue und ernste Prüfung ist immer der erste Schritt, zur Nachfolgung Christi, und somit zum Heile zu gelangen. Der himmlische Vater hat uns mit Jesus Christus zugleich auferweckt und lebendig gemacht, damit wir in Ihm eine neue Kreatur seyen, nach seinem Ebenbilde gestaltet, daß, gleich wie Er gewandelt hat, auch wir wandeln! — O Jesus! schenke mir eine solche Kraft der Liebe, die alle Last irdischer Begierden abwirft, und nur dein Joch auf sich nimmt; denn dein Joch ist sanft, und deine Bürde leicht!

Jeder kommende Tag ist ein grüßender Bothe des Himmels.

Die Schmäh- und Lästerungen haben Jesum Christum am Kreuze am meisten geschmerzet; denn wie wehe thut es nicht einem gekränkten Leidenden, wenn er noch verspottet und gelästert wird?

Der 24. April.

Der heil. Martyrer Georgius hat, nach dem Tode seiner Eltern zu Nikomedia, unter dem Kaiser Diokletian Kriegsdienste genommen, und sich durch Tapferkeit die Gunst des Kaisers so erworben, daß er bis zur Ehrenstufe eines Feldobersten gelangte. Ein so vortrefflicher Kriegsheld er war, ein eben so tapferer Kämpfer Jesu Christi wurde er auch nach erkannter Wahrheit des christlichen Glaubens. Als der Kaiser anfieng, die Christen zu verfolgen, hat Georgius aus Liebe zu Jesus Christus dem Gekreuzigten seine Kriegsdienste niedergelegt, und dem Kaiser mit ehrerbietiger Freimüthigkeit sein grausames Verfahren gegen die Christen vorgehalten und die gegen selbe angehefteten Befehle abgenommen. Der erzürnte Kaiser ließ ihn in Kerker führen, und versuchte die glänzendsten Verheissungen und die schmerzlichsten Peinen, ihn zum Abfalle zu bewegen. Allein Georgius hat jene nicht geachtet und diese nicht geforchten. Aus feuriger Liebe zu Jesus Christus hat er viele und große Wunderdinge gethan und erduldet. Ein Engel heilte ihm seine Wunden; und Jesus Christus zeigte ihm seine heil. Wunden, und ermunderte ihn zur Beharrlichkeit im Kampfe des Glaubens, den er standhaft auskämpfte, bis er um das Jahr 303 am 23. April enthauptet worden. Die gewöhnliche Abbildung des heil. Georgius, zu Folge

einer andern Begebenheit, wie er als Ritter zu Pferde sitzt, und einen Drachen zu seinen Füßen erlegt, gestaltet ein treffliches Sinnbild: Wie er alle Versuchungen durch die Gnade Jesu, und durch seine zuversichtliche Liebe zu Ihm überwunden hat: so sollen und können auch wir alle Versuchungen des Fleisches, der Welt und des Satans, und alle Pein, Marter und Tod überwinden durch Den, Der aus Liebe sein Blut und Leben für uns am Kreuze hingab. — — — Was giebt es, das die thätige Liebe zu Jesus Christus dem Gekreuzigten nicht thun, oder leiden könnte? „Die Liebe freuet sich nicht über das Unrecht, sondern freuet sich über die Wahrheit. Sie trägt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles!"

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus rc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, rc. wie am 1. Januar.

Und dein Beispiel, heil. Georgius! lehre uns den edeln Kampf des Glaubens kämpfen, die Jesu Christo geschworne Treue halten, unsere Laufbahn hienieden gottselig vollenden, und so die unverwelkliche Krone der himmlischen Glorie und Herrlichkeit erwerben!

Dieses zu erlangen, will ich bei Jesus Christus dem Gekreuzigten, dem Anfänger und Vollender unsres Glaubens, inbrünstig fürbitten für alle Zweifler und für alle Schwache und Wankende im Glauben; denn am Glauben hängt ewig all' unsere Heilung, und der Glaube an die Macht und Liebe Gottes bedingt und vermittelt dessen Gnade gegen uns, und der wahre Vollglaube hat die Bürgschaft der Gewährung in sich. Herr! wecke, belebe und stärke immer mehr unsern Glauben!!! Wenn ich auch alles andere mit Stillschweigen umgehe, so fordert Jesus Christus billig schon aus dem allein unser ganzes Leben, weil er sein eigenes

Leben für das unsrige dargegeben hat. — O Jesus! du unversiegliche Quelle der Erbarmungen, werde und bleibe auch die Lebensquelle meiner Seele!

Näher hin zu dem Herrn soll jede Erfahrung uns führen!

Nicht allein das Volk, sondern auch die Hohenpriester, die Schriftgelehrten und Aeltesten des Volkes haben Jesum Christum am Kreuze gelästert.

Der 25. April.

Der heil. Evangelist Markus, von Cyrene aus jüdischem Geschlechte gebürtig, und vom heil. Petrus bekehrt, ward dessen geliebter Jünger und treuer Gefährte auf Reisen, in Gefahren und Bedrängnissen bis nach Rom. Hier schrieb er auf Bitten der Gläubigen, zu ihrer Bestärkung im Glauben, sein Evangelium nach der Angabe des heil. Petrus, der es auch mit seinem Ansehen bestättigte. Vom heil. Petrus nach Egypten gesandt, in das Land des Aberglaubens rc., predigte er in allen Städten das Evangelium, ließ überall Jünger zurück, um das angefangene Werk der Gnade fortzusetzen, und begab sich in die Gegenden von Alexandria, wo er eine erstaunliche Menge von der Finsterniß zum Lichte bekehrte. Zu Alexandria gewann er Christo so viele Seelen, daß er sie in mehrere Gemeinden theilte, um den gehörigen Unterricht und die heil. Sakramente bequemer empfangen zu können. Dadurch zog er sich den grimmigen Haß der Juden zu, die blind für das Aeußere ihres Gesetzes eiferten, und der Heiden, deren Laster der Unzucht, Völlerei und Ungerechtigkeit er so mächtig angriff. Auf innerlichen Antrieb entzog er sich ihrer Wuth, setzte den heil. Ananias als Bischof an seine Stelle, und

begab sich nach Pentapolis und andern Gegenden Libiens, um die Gläubigen zu stärken, und durch neue Bekehrungen zu vermehren. Von Zeit zu Zeit zog er aber heimlich nach Alexandria zurück, wo außer der Stadt mehrere Neubekehrte in heil. Einsamkeit lebten, und sich durch Gebet und Betrachtung der heil. Schrift zu immer höherer Vollkommenheit bildeten, und vor Sonnen Untergang die nöthige Nahrung, die sie sich mit ihrer Handarbeit erwarben, nicht zu sich nahmen. Nachdem ihm von den Heiden schon 5 Jahre nach dem Leben gestrebt worden, ward er endlich am heil. Ostertage, bei der Darbringung des hochheiligen unblutigen Opfers ergriffen, und mit einem um den Hals geworfenen Strick, unter wildem Geschrei, durch die Gassen der Stadt, dann nach Bucoles, einem Felsen am Meere, geschleppt. Er wurde so verwundet, daß er mit seinem Blute die Steine und Erde benetzte, und am Abende in das Gefängniß geworfen, während dem er beständig Gott lobte und sich freuete, um seines gekreuzigten Heilandes willen zu leiden. In der Nacht darauf tröstete ihn ein Engel, der ihm seinen Namen im Buche des Lebens eingeschrieben zeigte. Da Markus für so große Gnade innigst dankte, erschien ihm Jesus Christus selbst und sprach: Friede sey mit dir! So zu neuen Leiden gestärkt wurde er am folgenden Tage an dem Stricke aus dem Kerker durch die steinigten Gassen der Stadt geschleppt und erwirgt, wobei er seinen Geist aufgab im Jesu Christi 68. — — — Erforsche genau dein Gewissen und prüfe dich vor Gott, ob wohl auch dein Name im Buche des Lebens eingeschrieben sey!?

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du, heil. Evangelist Markus! bitt für

uns bei Jesus Christus, dem Gott des Trostes und des Friedens, daß Er durch seine Barmherzigkeit unsere Füße auf den Weg des Friedens und Heiles richte!

Dieses zu erlangen, sey es meine angelegentliche Bemühung, Bedrängte zu trösten, und den Frieden und die Einigkeit, so viel es an mir liegt, mit allen zu erhalten!

Ein jedes erkenne, was es bei Gott gelte und wie viel es Christo schuldig sey, damit es seinen Werth bedenke, und sich sorgfältigst hüte, den Lastern nicht mehr zu unterliegen, sondern vielmehr ernstlich trachte, sein Heil zu erhalten, und dadurch seinem Erlöser den erkauften Werth wieder zu geben! Herr! was verlangt mein Herz außer Dir? Du glorreich erstandener, du verklärter Heiland und Sieger! Du allein bist meine ganze Sehnsucht; Du lebst und herrschest zu unsrem Heile und führest zum Leben! Wir feiren den Sieg des Lebens über den Tod, der Tugend über die Bosheit, der Wahrheit über die Finsterniß, des Sohnes Gottes und Weltheilandes über den Satan und das Trachten und Thun der Hölle.

Kindlich gedenke des Herrn am wichtigen Tag, der zurück kehrt.

Die von den Aeltesten des Volkes erlittenen Unbilden haben Christum mehr geschmerzt, als die vom Volke erlittenen; denn leichter ist es, von diesem, als von den Obersten verachtet zu werden.

Der 26. April.

Die heil. Ruffina und Sekunda, zwei edle Jungfrauen zu Rom, waren im christlichen Glauben so befestiget, daß sie weder durch alle versuchten Verheissungen, noch durch die fürchter-

lichsten Drohungen von demselben konnten abgezogen werden. Das kam daher, weil sie aus der Fülle inniger Ueberzeugung Christo, ihrem Herrn und Gott, mit reinem Herzen und keuschem Leibe, in Liebe und in eifriger Ausübung guter Werke einmüthig dienten. Der Stadtvogt Junius ließ darauf die Ruffina mit Ruthen grausam streichen. Sekunda sollte zuschauen, und durch den Anblick dieses blutigen Spektakels abgeschreckt werden. Allein sie wurde dadurch nur desto mehr angefeuert, da sie von Jesus Christus leiden und sterben gelernet hatte, und redete den Richter also an: „Warum ehrest du meine Schwester allein und schmähest mich? Du gewinnst mich nicht; befehle nur, daß wir beide zugleich mit Ruthen gestrichen werden, da wir auch beide zugleich Jesum Christum, den Sohn Gottes, unsern himmlischen Seelenfreund, bekennen. Beide starben auch wirklich in der Folge mit einander in der Marter, als untrennbare glorreiche Schlachtopfer. — — — O ihr, jungfräulichen Seelen! lernet daraus mit unbefleckter Reinigkeit Leibs und der Seele Christo dienen, dem wahren Gott mit dem Vater und dem heil. Geiste, und lasset euch davon weder durch die Drohungen der Menschen abschrecken, noch durch eitle Schmeicheleien, wessenlei Art sie immer seyn mögen, thöricht bezaubern.

a. Zu dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete ꝛc. wie am 1. Januar.

Und euer Beispiel, heil. Ruffina und Sekunda! jungfräuliche Schwestrrn! ermuntere mich Nachlässigen, daß ich mich nicht nur nicht scheue, sondern vielmehr herzlich darnach sehne, für Gott in Christo zu leiden und zu sterben.

Dieses zu erlangen, will ich mich stets befleissen, mit gehöriger Umsicht alles das zu vermeiden,

was zum Aergerniße gereichen könnte, und hingegen andern mit einem erbaulichen Beispiele voran zu gehen, wodurch sich die wahre Nächstenliebe vorzüglich äußert.

Derjenige wird nicht eines geringen Werthes, sondern des kostbaren Blutes Jesu Christi schuldig, der durch seine Reden, Schriften uud Grundsätze, durch seine Handlungen und Unterlassungen, durch seine Minen, Geberden, Kleidungen und Stellungen, eine Seele verführt und mit Sünden bemackelt, die durch das Leiden und Blut Jesu Christi gereiniget, und von der Schuld und Strafe der Sünde erlöset worden. — O Jesus! gieb mir eine reine, unwandelbare Liebe, die alles besiegt, und mich zu deinem Ebenbilde und angenehmen Brandopfer auf ewig macht! Herr! erweitere mein Herz, und fülle es mit Liebe, daß mein Innerstes kosten möge, wie süß es sey, dich über alles zn lieben, und im Lobsingen deines Namens, im Jubel der Liebe, zu leben und aufgelöset zu werden, um ewig bei Dir zu seyn im Hause des Vaters!

Gieb der fliehenden Zeit für die Ewigkeit bleibende Saaten!

Daraus, daß Jesus Christus seine Kleider lasterhaften Menschen überlassen hat, mögen wir erkönnen, daß die zeitlichen Güter oft auch jenen ertheilt werden, die boshaft, und darum unwürdig sind, die vortrefflicheren Güter der Gnade zu empfangen.

Der 27. April.

Der heil. Menulphus suchte einmal sein belastetes Gemüth im Walde zu zerstreuen und zu ergötzen. Nun fügte es die Gnade und Erbar-

mung der mütterlichen Vorsehung, daß er unversehends einen Hirsch, und zwischen den Geweihen desselben Jesum Christum am Kreuze hangend erblickte. Dieses sonderbare Gesicht setzte ihn in Erstaunen und ernstes Nachdenken, und bald schlug die Stunde des Heils, wo es eine gänzliche Umänderung und Neugeburt in ihm bewirkte. Jetzt fieng er mit allem Eifer an, sein Leben also einzurichten, daß ihm die ganze Welt gekreuziget, und Jesus Christus der Gekreuzigte seine einzige Liebe, und sein ganzes Vergnügen war. — — — Dem Gewilde nachjagen ist an sich eine erlaubte Ergötzung für diejenigen, die dazu berechtiget sind; aber Christo Seelen gewinnen, und dabei um Christi willen leiden, ist das heilsamste Geschäft aus allen. Wer nicht entschlossen ist, für seinen Geliebten so Manches zu lassen und zu leiden, und ihm jeden Wink von seinem Auge abzusehen, der ist nicht werth, den schönen Namen eines Liebenden zu tragen. Wer liebt, muß um seines Geliebten willen sich alles Bittere süß und alles Schwere leicht seyn lassen. Alles Ungemach mag über ihn kommen; aber kein Ungemach muß ihn von seinem Geliebten loßreissen können.

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du, heil. Menulphus! bitt für mich, daß auch mich ein Gnadenblick des Herrn, Dessen Arm nie abgekürzet ist, in einen neuen, Gott gefälligen Menschen umwandle!

Diese Neugeburt zu erlangen, will ich mich, so oft es mir möglich ist, in meinem Zimmer, oder in der Kirche, oder auf einem einsamen Spaziergange durch Gottes herrliche Natur, ungestört dem ernsten Nachdenken über meinen Seelenzustand, der sinnigen Betrachtung ewiger Heilswahrheiten,

und der Andacht zu Jesus Christus dem Gekreuzigten immer mehr weihen! Wahrlich! Gottes Güte und Barmherzigkeit hat in ihrer unermeßlichen Haushaltung unzählige Mittel, deren sie sich zur Bekehrung, Belehrung, Besserung und Beseligung der Menschen bedient, die sie für das Himmelreich erziehen will, es sey nun eine Kürbißstaude bei Ninive, oder der unfruchtbare Feigenbaum am Wege nach Jerusalem, oder irgend ein auffallendes Bildniß. — Die Heimlichkeiten des Herzens stehen offen und aufgedeckt vor dem Herrn. Das Innerste der Barmherzigkeit unsers Gottes stehet offen voller Güte, Süßigkeit und Liebe. — O Jesu! umhülle mein sündenvolles Leben mit deinen unendlichen Verdiensten! Laß mein Leben mit dem Deinigen vereiniget werden und bleiben, damit dadurch, was in dem meinigen unrein ist, rein, und was darin unvollkommen ist, vollkommen werde!

Aus der dunkelsten Nacht erhebt der heitere Tag sich.

Jesus Christus starb ganz entblößt, um anzuzeigen, daß Er aus Liebe zu uns sich und all' das Seinige dargegeben, und sich auch der Verhöhnung des Volkes ausgesetzt habe.

Der 28. April.

Der selige Matthäus Carterius flehete öfters in gutmüthiger Einfalt des Herzens, aus Sehnsucht seinem Erlöser gleichförmig zu werden, vor dem Bildniße Jesu Christi des Gekreuzigten, einen Theil der Schmerzen zu leiden, die der Herr am Kreuze erlitten hat. Sein Gebet wurde erhört; Jesus Christus verwundete ihm unter demselben sein Herz mit unglaublichem Schmerzen. Es war dem frommen Manne dabei nicht anders, als werde

sein Herz mit einem scharfen Dolche durchbohrt und zerschnitten. Jedoch je bitterer ihm dieser Schmerz fiel, gerade um so größere innere Freude und himmlischen Trost gewährte er ihm, weil ihm Jesus Christus der Gekreuzigte denselben auf sein Flehen und zu seinem Heile zu Theil werden ließ. — — — Wie viele wünschen wohl mit Jesus Christus auf Thabor, auf dem heil. Berge seiner Verklärung zu seyn, und jetzt schon einen Vorgeschmack des Himmels zu verkosten; wie wenige hingegen wollen mit Ihm auf dem Kalvarienberge seyn und an seinem Leiden Theil haben? Und doch geht der Weg durch wohl benutzte Leiden zu himmlischen Freuden; und Jesus fragt jene, die zur Rechten und Linken in seinem Reiche sitzen wollen: „Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinke? und euch mit der Taufe taufen lassen, womit ich getauft werde?“

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich, gebenedeiete ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du, seliger Matthäus! bitt für mich um wahre Liebe zum Kreuze unsres Herrn Jesu Christi, damit ich nicht einstens den Feinden des Kreuzes Christi beigezählt werde, deren Ende die Verdammniß ist; denn wie werde ich mit Jesus Christus im Himmel herrschen können, wenn ich nichts auf Erden mit Ihm, meinem göttlichen Vorbilde, leiden will?

Um ein Miterbe mit Jesus Christus im Himmel zu werden, will ich alle und jede meine begangene Sünden mit zerknirschtem Herzen bereuen, und alle aufstoßende Leiden geduldig ertragen, und sie, vereinigt mit dem bittern Leiden Jesu Christi, zur Genugthuung für meine Sünden aufopfern.

Sollen sich die Glieder nicht schämen, nach der Ehre zu streben, da sie ihr, nun verklärtes

und verherrlichtes, Haupt, so verdemüthiget und erniedriget sehen bis zum Tod am Kreuze? Du must dich immer zum Leiden anschicken, und das, was Drangsal ist, für das gröste Labsal halten lernen. „Denn die Drangsalen dieser Zeit können nicht in Vergleich kommen mit der zukünftigen Herrlichkeit, und sie würde den Werth deiner Geduld auch als dann noch unvergleichbar übersteigen, wenn du allein alle Drangsalen ausstehen könntest." Herr! wirke dazu in mir das Wollen und Vollbringen nach deinem Wohlgefallen!

Ewiger Hoffnungen Fülle entquillt oft den Stunden des Schmerzens.

Jesus Christus wollte durch seine Entblößung auch unsere übermäßige Kleiderpracht, unsere Hoffart und Frechheit beschämen und büßen.

Der 29. April.

Der heil. Petrus, ein Dominikaner und Martyrer, zu Verona in der Lombardie um das Jahre 1205 geboren, widmete sich zu Bononien den höheren Studien, und blieb auch bei dem allda herrschenden Sittenverderbniß dem katholischen Glauben und dem gottesfürchtigen Wandel getreu. Weil er sein Heil gefährdet sah, und durch die Predigten des heil. Dominikus sehr gerührt worden, trat er in dem 16. Jahre seines Alters in den Orden desselben, wo er in den Uebungen der Gottseligkeit, und in den theologischen Wissenschaften, namentlich der heil. Schrift, solche Fortschritte machte, daß er bald als geistvoller Prediger in verschiedene Gegenden Italiens geschickt wurde. Ueberall bekehrte er viele Sünder und Irrgläubige. Sein Eifer, der Verherrlichung des Herrn im Heile der Menschen zu leben, nahm so zu, daß

er, besonders beim heil. Meßopfer, ein heftiges Verlangen empfand, für Gott sein Blut zu vergießen. Seiner unbefleckten Reinigkeit wegen, wurde er vom Herrn gewürdiget, daß ihm die heil. Jungfrauen Agnes, Cäcilia und Katharina erschienen. Dieß beobachteten einige, hielten selbe für irdische Jungfrauen, und klagten den Petrus darüber im Kapitel an. Er wurde vom Predigtamte und dem Beichthören suspendirt und in ein anderes Kloster, gleichsam als in ein Gefängniß, geschickt. In diesem beklagte er sich einmal bei nächtlicher Andacht vor Jesus Christus dem Gekreuzigten also: „Herr Jesus! was hab ich gethan? Du erkennst meine Unschuld hierin. Warum hast du mich denn zu einer solchen Strafe verurtheilen lassen?" Darauf erhielt er in seinem Innersten die Antwort Jesu: „Was hab ich gethan, Petrus! daß ich unter so vieler Schmach zum Kreuze verurtheilt worden, und so bittere Schmerzen habe leiden müssen? Lerne von meinem Beispiele, mit Geduld übertragen, was dir begegnete!" Jedoch ließ der Herr seine Unschuld bald aufkommen. Er ward mit Ehren zurück berufen und predigte nun mit desto größerem Segen. Im Jahre 1252 mußte er zu Florenz wider entstandene Ketzereien predigen. Die Irrlehrer aber, die der Kraft seiner Predigten weichen mußten, wurden darüber auf das bitterste aufgebracht; und als er von Como nach Mailand gehen wollte, um auch allda zu predigen, wurde er von 2 mit Geld gedungenen Meuchelmördern in einem dicken Wald überfallen und auf der Stirne mit einer Sichel schwer verwundet. Er empfahl sich Gott, und betete das Glaubensbekenntniß, dem er sein Leben zum Opfer brachte. Die Meuchelmörder aber stießen ihm ein Mordmesser in die Seite, um ihn

vollens zu tödten. — — — Wann dich schwere Bedrängnisse drücken, dann sieh auf Jesus Christus, dein göttliches Vorbild hin, Den noch ohne Gleichen schwerere drückten. Wir empfangen oft, was unsere Werke verdienten; was hat aber Er gethan?

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du, heil. Petrus! bitt für uns, daß wir auch unverdiente Beschuldigungen mit schweigender Demuth, Sanftmuth und Geduld übertragen, aus Liebe zu Jesus Christus, Der vor den Richterstühlen der Hohenpriester Annas und Kaiphas, des Landpflegers P. Pilatus, und des Königs Herodes stillschweigend falsche Anklagen und Beschuldigungen ertrug, und der ruhig aus sich machen ließ, da Er seine Sohnes-Gottes Würde behauptet hatte, was seine Todesfeinde wollten.

Dieses zu erlangen, will ich mich öfters, während dem sich andere in Gesprächen mit ihren Freunden ergötzen, mit meinem göttlichen Seelenfreunde Jesus Christus im Stillen unterhalten.

Ich verlange nur darum lange zu leben, weil ich aus Liebe Jesu Christi des Gekreuzigten lange zu wirken und zu leiden verlange. Außer dem macht ein langes Leben nicht immer besser, macht die Zahl der Schulden nur größer. — O Jesus! mache nur Du mich von aller Eigenliebe frei, und in der Liebe zu Dir immer erleuchteter und thätiger; Denn Du bist mein Ein und Alles, mein Denken und Begehren, mein einziger Jubel, meine einzige Wonne und Ruhe!

Kröne mit ewiger That den Tag, den Gott dir bezeichnet.

Während dem Jesus Christus am Kreuze gehangen, ward von der 6. Stunde an eine Finsterniß

über den ganzen Erdkreis: der Vorhang des Tempels zerriß; die Erde erbebte, die Felsen spalteten sich, und die Gräber wurden eröffnet.

Der 30. April.

Die heil. Jungfrau Katharina von Siena, zu Toscana im Jahre 1347 geboren, ward frühzeitig von solcher inbrünstigen Liebe zu Jesus Christus entzündet, daß sie nichts Kindisches mehr an sich hatte, und sich im Gebet, im Stillschweigen, in der Selbstverläugnung und Abtödtung ihres Leibes fleißig übte. Aus besonderer Andacht zur seligsten Jungfrau Maria legte sie bald das Gelübd der Jungfrauschaft ab, vermied alle eitle Ziererei, und ließ nur Sittsamkeit und Schamhaftigkeit blicken. Die häßlichen Gedanken, Träume und Vorstellungen, womit sie belästiget wurde, überwand sie durch Gebet und unverrückte Anhänglichkeit an Jesus Christus, Der zu ihr sprach: „Wäre ich nicht in dir gewesen, so würdest du an den bösen Gedanken und Begierden ein Wohlgefallen gehabt haben. Ich aber beschützte dein Herz; doch ließ ich dich von Aussen bestürmt werden, so viel es dir nützlich war!“ Sie wand aber auch große Strengheiten an, und geißelte sich täglich dreimal, daß das Blut von den Schultern bis auf die Füße floß, um ihrem gekreuzigten Bräutigame sein kostbares Blut mit Blute zu vergelten. In ihren schweren Mühseligkeiten, Leiden und Kränkungen, die ihr so gar ihre heroischen Liebeswerke gegen den Nächsten, gegen Arme und Kranke zu zogen, zeigte ihr einmal der Herr zwei Kronen, eine dörnere, und eine goldene, und ließ ihr die Wahl. Sie wählte die dörnere

vor der goldenen. Bei ihrer Ergebung an den Herrn war sie so heiter, daß man ihr Angesicht wie in das Angesicht Christi verwandelt sah, Der ihr auch voll Lieb' und Gnade seine heil. Wundenmahle eindrückte; aus Demuth aber hielt sie diese Zeichen ungewöhnlicher Auszeichnung verborgen. Sie genoß von Päbsten und Kardinälen große Achtung, trug vieles zur Verhütung einer kirchlichen Trennung und zur Herstellung der Einigkeit bei, und starb, nach 33, mit so vielen Arbeiten und Schmerzen erfüllten Lebensjahren, im Jahre 1380 den 29. April selig zu Rom unter den Worten: Herr! in deine Hände befehle ich meine Seele! — — — Wahrlich! die Christo angehören, die haben ihr Fleisch, sammt dessen Begierlichkeiten und Lastern gekreuziget!!

a. Zu Dir, Herr Jesus Christus ꝛc. b. Und du vornämlich gebenedeiete, ꝛc. wie am 1. Januar.

Und du, heil. Katharina! bitt für uns, daß Jesus Christus der Gekreuzigte unser Herz mit dem Pfeile seiner göttlichen Liebe verwunde, und wir durch seine Gnade die heilsame Frucht unsres Gebetes erhalten!

Dieses zu erlangen, will ich mich, zur Gedächtniß des leidenden, und darauf glorreich und siegend erstandenen Weltheilandes Jesu Christi, in strenger und dennoch heiterer Selbstverläugnung und Abtödtung des rebellischen Fleisches fleißig üben!

„Obwohl Er, Jesus Christus hochgelobt in Ewigkeit, Gottes Sohn war, so hat Er doch, durch Erduldung seiner Leiden, Gehorsam gelernt. Nachdem Er aber vollendet war, ist Er allen, die Ihm gehorsam sind, Urheber der ewigen Seligkeit geworden!“ — O Jesu! Du Erstling der Auferstandenen! schreib das Vergißmeinnicht mit unaustilgbaren Zügen in mein Herz, damit kein

fleischlicher, noch sonst ein unedler Gedanke mich entweihe, und jeder Gedanke, jede Anmuthung und Begehrung nur Dich zum Gegenstande habe, und mein Inneres ein lauteres Gefühl deiner menschenfreundlichen Gegenwart und Huld werde!

Blick auf vollendete Bahn mit Dank, und Demuth und Hoffnung!

Die Sonne ist verfinstert worden, da Jesus Christus am Kreuze hieng, um mit dem Urheber der Natur, und der Sonne der Gerechtigkeit Mitleid zu bezeugen, und um seine jungfräuliche Blöße unverschämten und muthwilligen Augen zu entziehen.

* * *

I. Noch besondere heilsame Gedanken an jedem Sonn- und Festtage.

Der Sonntag, und so auch jeder Festtag, ist mühseligen Sterblichen noch immer erfreulich gewesen. Wir feiren die Sonn- und Festage, weil unser Geist einer Kirche Gottes, eines ewigen Sabbaths fähig ist, weil er sich nach Gott sehnet, und Gott in Christo, das Heil der Welt, suchet. Denn Du, Gott! hast uns für Dich geschaffen, und unser Herz ist unruhig, bis es Ruhe findet in Dir! Die Feier der, göttlichen Dingen geweiheten, Sonn- und Festtage ist für uns ein wahres religiöses und sittliches Bedürfniß, indem wir ohne Gott, Christus und Ewigkeit, ohne Erkenntniß einer höheren Weltordnung und des Pflichtgesetzes, ohne die göttlichen Lehren, Verheissungen und Tröstungen des Himmels, ohne die Herzstärkungen und Labungen des Christenthums, was uns jeder Sonn- und Festtag verkündigt, darbietet und spendet, die Unglückseligsten von allen Kreaturen auf der Erde wären. Gott selbst hat den Sonntag geheiliget und zu heiligen geboten; denn der Sonntag ward schon, von den Apostel-Zeiten an, zum immerwährenden Andenken an die glorreiche Auferstehung Jesu Christi, und an die trostreiche Sendung des heil. Geistes, an die Stelle des Sabbaths gesetzt. Die heil. Kirche des lebendigen Gottes gebietet uns auch die aufgesetzten Feiertäge, wie den Sonntag, zu heiligen. Wir haben der Sonn- und Festtage, die den guten Werken christlicher Andacht geweihet sind, so nöthig, daß sie uns aus der Welt zu uns selbst zu-

rück bringen, uns an unsere Abstammung von Gott, und an unsere Bestimmung für Gott und das ewige Leben auf eine feierliche Weise erinnern, und uns öffentlich verpflichten, das Ebenbild Gottes in uns wieder herzustellen, und dasselbe von Woche zu Woche, von einem Festtage zum andern, in sittlicher Pflichterfüllung durch ächt-christliche Gesinnungen und Handlungen zu erneuern mit Gottes Gnade. Heilig seyen uns die Sonn- und Festtage, und heilig werden sie von uns zugebracht mit Gutesthun und Dulden zu Hause, in der Kirche und in Gottes herrlicher Schöpfung, in dem großen Tempel der allgegenwärtigen Gottheit! Mit religiöser Demuth, mit inniger Andacht und Ehrerbietigkeit lasset uns jedem Gottesdienste eifrig beiwohnen, und den heiligen, ewigen, dreieinigen Gott, den Vater, den Sohn und den heil. Geist, im Geiste und in der Wahrheit inbrünstig anbethen! Gott ist ein Geist, und die Ihn anbethen, müssen Ihn im Geiste und in der Wahrheit anbethen. Lasset uns das heilsame Wort Gottes aufmerksam lesen und in Predigten und Christenlehren anhören, es sinnig beherzigen und treu beobachten; denn es ist die Kraft Gottes zur Beseligung aller, die da glauben; nnd dann mit inbrünstiger Erwägung des heil. Lebens, Leidens und Sterbens Jesu Christi das heil. Meßopfer feiren, und die heil. Sakramente mit würdiger Vorbereitung empfangen zur Erlangung und Vermehrung der heiligmachenden Gnade Gottes! „Lasset uns aufmerksam seyn, daß wir einander ermuntern zur Liebe und zu guten Werken. Verlassen wir unsere Versammlungen nicht, wie einige zu thun pflegen, sondern ermahnen wir uns dazu, und dieses um so mehr, je näher ihr jenen Tag heran rücken sehet!“ Das Gebet, diese innige Vereinigung mit Gott, und

die sinnige Betrachtung sind so genau mit einander verbunden, daß sich das ächte geistige Gebet gemeiniglich in eine stille anschauende Betrachtung, und diese in ein lautes, freudiges Gebet auflöset!

An den Sonn- und Festtagen sollen alle unsere guten Uebungen neues Leben gewinnen, und die unendlichen Erbarmungen Gottes in Christo, und die Fürbitten der Heiligen mit mehr Inbrunst angeflehet werden. Unsre guten Entschliessungen sollten immer nur so, von einem Sonn- und Festtage zum andern hin, gefaßt werden, gerade, als wenn wir den nächsten nicht mehr auf Erde, sondern im Himmel begehen, und daselbst schon den ewigen Feiertag, mit allen Freunden Gottes, mitfeiern würden. Eben deßwegen sollten wir uns auf die Tage der öffentlichen Andacht sorgsam vorbereiten, sie mit mehr Andacht Gott weihen, und an ihnen alles Gute weit genauer in Ausübung bringen, als an andern Tagen, indem es uns zu Gemüthe seyn sollte, daß wir in Kurzem den Gnadenlohn für unser Tagwerk von dem Herrn empfangen werden. Amen!

II. Heilsame Gedanken an Werktagen.

Durch den übersinnlichen Geist des göttlichen Christenthums, und durch die ausdrückliche Ermahnung Christi und seiner heil. Apostel: Betet ohne Unterlaß! — verpflichtet, dürfen wir auch an den Arbeitstagen das ächte, geistige Gebet nicht unterbrechen, sondern sollen es, vor, unter und nach der Arbeit, Ruhe, und körperlichen Erholung durch Speis und Trank, kurz und kräftig, im Namen des Herrn verrichten. Dazu ermuntert uns wiederholt die weise Mutterforgfalt der heil. Kirche, durch die lieblichen, nicht zur Erde herunter,

sondern zum Himmel hinauf ziehenden Töne der Glocke, wann zum Gebete, zum Gottesdienste, oder zu irgend einer religösen Handlung geläutet wird. Die Glocke — soll eine Stimme seyn von oben, — wie der Gestirne helle Schaar, — die ihren Schöpfer wandelnd loben, — und führen das bekränzte Jahr. — Nur ewigen und ernsten Dingen — sey ihr metallner Mund geweiht, — und stündlich mit den schnellen Schwingen — berühr' im Fluge sie die Zeit. — Dem Schicksal leihe sie die Zunge, — selbst herzlos ohne Mitgefühl, — begleite sie mit ihrem Schwunge — des Lebens wechselvolles Spiel. — Und wie der Klang im Ohr vergehet, — der mächtig tönend ihr entschallt, — so lehre sie, daß nichts bestehet, daß alles Irdische verhallt!

Arbeitsamkeit und Thätigkeit machen, nach Gottes Einrichtung, einen Theil unsrer Glückseligkeit, und was noch mehr ist, unsrer Vollkommenheit aus. Darum schreibt der Apostel: „Nur bitten wir euch, Brüder! daß ihr immer vollkommner werdet, und daß ihr euch bestrebet, stille zu seyn, eure Berufsgeschäfte zu treiben, und mit eueren Händen zu arbeiten, wie wir euch geboten haben, damit ihr wohlanständig wandelt vor denen die draußen sind, und niemandes bedürfet! Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen! Solchen, die unordentlich wandeln, und nichts arbeiten, sondern unnütze Dinge treiben, erklären wir, und ermahnen sie im Herrn Jesu Christo, daß sie in der Stille arbeiten, und ihr eigenes Brod essen sollen! — Ihr möget nun essen, oder trinken, oder sonst etwas thun, so thut alles zur Ehre Gottes! — Und alles, was ihr thut mit Wort oder That, das thut alles im Namen des Herrn Jesu Christi, und danket Gott dem Vater durch Ihn!“

Lasset uns also unermüdet arbeiten, mit den Händen, oder dem Kopfe, zur größern Ehre und Wohlgefallen Gottes, im heiligsten Namen unsers Herrn Jesu Christi, mit dem erflehenden Gnadenbeistande des heil. Geistes! Unsre Hand und unser Kopf sey bei der Arbeit; unser Herz und Gemüth aber bei Gott! Des Gedenkspruches eingedenk: „Bet und arbeit! Gott hilft allzeit! Die Arbeit und Gebet verbinden, — Die werden Gottes Segen finden!“ Den arbeiten allein ist noch nicht genug. Gott muß erst den Segen dazu geben. An Gottes Segen — ist alles gelegen. „Daher ist weder der da pflanzet, noch der da begießet, etwas, sondern Gott, Der das Gedeihen giebt! Der aber pflanzet, und der begießet, sind Eins. Ein jeder wird seinen Lohn nach seiner Arbeit empfangen.“

Die ganze Woche über sollen mich, bei allem Wirken und Dulden, diese Wahlsprüche leiten:

1. Mein Reichthum ist — Genügsamkeit; meine Ehre — die Tugend; meine Freude — das gute Gewissen; meine Macht — das Gebet; mein Erbe — der Himmel; mein Ein und Alles — Der im Himmel wohnt, — Gott in Christo, das Heil der Welt hochgelobt in Ewigkeit, Amen!
2. Die Himmelsleiter hat sieben Sprossen: Hören, Glauben, Lieben, Thun, Leiden, Streiten, Siegen — bis zum Triumphiren; denn, wann der Sieg Triumph wird, dann bedürfen wir der Leiter nicht mehr. Wer ausharret bis an's Ende, der wird selig.
3. Christus im Herzen macht das belastete Herz leichter, und die lastende Bürde geringer; und Er, Der alles für uns ist, will in unsern Herzen herrschen und spricht: „Sieh! ich stehe vor

der Thür, und klopfe. So jemand meine Stimme hört, und die Thür aufthut, zu dem will ich eingehen und mit ihm Abendmahl halten, und er mit Mir!"

4. Unser Baumeister ist Christus; denn Er baut zuerst der Wahrheit eine Wohnuug im Menschen, und hernach dem Menschen eine Wohnung in seiner Herrlichkeit, im Hause seines Vaters. Das göttliche Christenthum, das mit und in Christo auf die Welt kam, lehrt und verheißt, bewirkt und vollendet die Vereinigung des Menschen mit Gott, Der Alles und in Allem ist. Und nun: „Würdig ist das Lamm, das geschlachtet ist, zu nehmen Kraft und Reichthum, und Weisheit und Stärke, und Ehre und Preis und Lob!" Und alle Kreaturen, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind, sprechen: „Dem, Der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme, sey Preis und Ehre und Herrlichkeit und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!" Gelobt sey Jesus Christus, — in Ewigkeit, Amen!

III. Denksprüche aus dem neuen Testamente für jeden Tag des Monats.

1. Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich besitzen! Selig sind, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten; denn sie werden ersättiget werden! Selig sind, die eines reinen Herzens sind; denn sie werden Gott anschauen! Selig sind die Friedsamen; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden, — Der ein Gott des Friedens ist. Matth. 5, 4. 6. 8. 9.
2. Suchet vor allem das Reich Gottes, und Dessen Gerechtigkeit; und alles Andere wird euch

als Zugabe beigelegt werden! — Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr! wird in das Himmelreich eingehen; sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel thut, der wird in das Himmelreich eingehen, — das Gewalt leidet. Matth. 6, 33. und 7, 21.

3. Wer mir nachfolgen will, der verläugne sich selbst, nehme sein Kreuz täglich auf sich und folge mit nach! Was nützte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, an seiner Seele aber Schaden litte? Womit wollte er ihm einlösen? Mark. 8, 34. 36.

4. Lasset die Kinder zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn für solche ist das Reich Gottes. Wer das Reich Gottes nicht aufnimmt, wie ein Kind, wird nicht in dasselbe kommen. Wer unter euch der Erste seyn will, der sey aller Knecht — durch Liebesdienste. Mark. 10, 14. 15. 44.

5. Wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz seyn. So seyd auch ihr bereit; denn der Menschen-Sohn wird zu einer Stunde kommen, da ihr es nicht meinet — unvermuthet. Luk. 12, 34. 40.

6. Der Knecht, der den Willen seines Herrn weiß, und sich nicht bereit hält, und nicht thut, was sein Herr will, wird viele Streiche bekommen. Feuer kam ich auf die Erde zu senden, und wie sehr wünschte ich, es brennete schon — in aller Herzen. Luk. 12. 47. 49.

7. Glaubet an das Licht, so lang ihr noch das Licht habt, damit ihr Kinder des Lichtes seyd! Ich bin als das Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsterniß bleibe! Selig sind, die nicht sehen

und doch glauben! erleuchtet und lebendig. Joh. 12, 36. 46. und 20, 29.

8. In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen. Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingegangen bin, und euch eine Stätte bereitet habe; so will ich wieder kommen, und euch zu mir nehmen, damit ihr auch seyd, wo ich bin — im Himmel! Joh. 14, 2. 3.

9. Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote! Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt. Wer aber mich liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und auch ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren — immer mehr und mehr! Joh. 14, 15. 21.

10. Ich bin der gute Hirt, und kenne dir Meinen, und die Meinen kennen mich. Meine Schaafe hören meine Stimme. Ich kenne sie, und sie folgen mir. Und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nicht verloren gehen in Ewigkeit, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Joh. 10, 14. 2c. 2c.

11. Wahrlich, wahrlich! ich sage dir: wenn jemand nicht neugeboren wird, — wenn jemand nicht wieder geboren wird aus dem Wasser und heiligem Geiste, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was aus dem Fleische geboren ist, das ist Fleisch; was aber aus dem Geiste geboren ist, das ist Geist. — Wie mit dem Winde, so ist es auch mit jedem, der aus dem Geiste geboren ist. Joh. 3, 3. — 8.

12. So thut denn Buße, und bekehret euch, damit eure Sünden getilgt werden, damit Zeiten der Erquickung kommen von dem Angesichte des Herrn, und Er Jesum Christum sende, der euch vorher verkündiget ward. Euch zuvörderst hat Gott seinen Sohn erweckt, und Ihn gesandt,

euch zu segnen, damit sich ein jeder von seiner Bosheit bekehre! Apostelg. 3, 19. 20. 26.

13. Dieser — Jesus Christus der Gekreuzigte, den Gott von den Todten auferweckt hat, — ist der Stein, der von euch Bauleuten verworfen wurde, der aber nun zum Eck'stein geworden ist. Und es ist in keinem andern Heil; es ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir selig werden könnten. Apostelg. 4, 11. 12.

14. Ich habe euch nichts vorenthalten, was zu eurem Besten diente. Indem ich Juden und Heiden die Bekehrnng zu Gott und den Glauben an unsern Herrn Jesus Christus verkündigte. Ich habe euch den ganzen Rathschluß Gottes verkündiget. Durchaus zeigte ich euch, daß man also arbeiten und auf die Schwachen Rücksicht nehmen müsse, eingedenk der Worte des Herrn Jesu, da Er sprach: Geben ist seliger, als nehmen. Apostelg. 20, 20. 21. 27. 35.

15. Ich bitte euch daher, Brüder! um der Erbarmungen Gottes willen, daß ihr eure Leiber zu einem lebendigen, heil. Gott gefälligen Opfer darbringet! Das sey euer vernünftiger Gottesdienst! Stellet euch dieser Welt nicht gleich, sondern lasset euch umwandeln durch Erneuerung eures Sinnes, so daß ihr prüfet, was Gottes Wille, was gut, wohlgefällig und vollkommen sey! Röm. 12. 1. 2.

16. Gebet also jedermann, was ihr schuldig seyd! Bleibet niemanden etwas schuldig, als daß ihr einander liebet; denn wer seinen Nächsten liebt, der hat das Gesetz erfüllt! Ziehet den Herrn Jesus Christus an, und treibet die Pflege des Leibes nicht bis zur Erregung böser Lüste! Röm. 13, 7. 8. 14.

17. Da wir nun gerechtfertiget sind durch den Glauben, so haben wir Friede mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus. Wir wissen, daß Trübsal Geduld wirkt, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung; Hoffnung aber macht nicht zu Schanden. Denn die Liebe Gottes ist in unsere Herzen ausgegossen durch den heil. Geist, der uns gegeben ist. Röm. 5, 1 — 5.

18. Wie in Adam alle sterben, so werden in Christo alle lebendig gemacht werden. Adam, der erste Mensch, wurde zu einer lebendigen Seele; der letzte Adam zu einem lebendigmachenden Geiste. Und wie wir das Bild des Irdischen getragen haben, so werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen. Verschlungen ist der Tod im Siege; Tod! wo ist dein Stachel? Grab! wo ist dein Sieg? Gott aber sey Dank! Er hat uns den Sieg gegeben durch unsern Herrn Jesus Christus! I. Kor. 15. 22 — 57.

19. Unsere gegenwärtige Trübsal, die augenblicklich und leicht ist, verschafft uns eine unermeßliche, ewige, alles überwiegende Herrlichkeit; indem wir nicht auf das Sichtbare sehen, sondern auf das Unsichtbare; denn das Sichtbare ist zeitlich; das Unsichtbare aber ist ewig. II. Kor. 4, 17. 18.

20. Die Liebe Christi dringt uns, indem wir also urtheilen: Ist Einer für alle gestorben, so sind sie alle gestorben. Nun ist aber Christus für alle gestorben, damit die, so da leben, nicht mehr sich selbst, sondern Dem leben, Der für sie gestorben und auferstanden ist. Denn Gott hat in Christo die Welt mit sich selbst versöhnt, indem Er ihnen ihre Sünden nicht zurechnete, und uns auftrug, die Versöhnung zu predigen.

Denn er hat Den, Der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in Ihm zur Gerechtigkeit Gottes gemacht würden. II. Kor. 5, 14 — 21.

21. In Christo Jesu gilt weder Beschneidung, noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch Liebe thätig ist. Wandelt im Geiste, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Gal. 5, 6. 16.

22. Kein schlechtes Wort gehe aus eurem Munde, sondern was gut ist zur Erbauung im Glauben, damit es den Zuhörenden heilsam sey! Betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, mit welchem ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung! — Alle Bitterkeit, Grim, Zorn, und Geschrei, und Lästerung sey ferne von euch, sammt aller Bosheit! Seyd vielmehr gegen einander freundlich, herzlich und vergebet einander, so wie auch Gott in Christo euch vergeben hat! Eph. 4, 29 — 32.

23. Christus ist mein Leben und Sterben mein Gewinn! Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christo daheim zu seyn! Phil. 1, 21. 23.

24. Was droben ist, habet im Sinne; nicht, was auf Erden ist! Ziehet aus den alten Menschen mit seinen Werken, und ziehet den neuen an, der da erneuert wird zur Erkenntniß und nach dem Bilde des, der ihn erschaffen hat. Darauf kommt alles an, daß Christus Alles und in Allem ist! Kol. 3, 2. 9. 10. 11.

25. Uebe dich vielmehr in der Gottseligkeit! denn die leibliche Uebung ist wenig nütze; aber die Gottseligkeit ist zu allem nütze, und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens. Dieß ist ein wahres Wort und aller Annahme werth. I. Tim. 4, 7 — 9.

26. Ihr seyd das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heil. Volk, das Volk des Eigenthums, damit ihr die Tugenden dessen verkündiget, der euch aus der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte berufen hat. Geliebte! ich bitte euch als Fremdlinge und Pilger: enthaltet euch der fleischlichen Lüste, welche mächtig wider die Seele streiten! I. Pet. 2, 9. 11.

27. Heiliget aber Christum den Herrn in euren Herzen! Denn auch Christus litt einmal für unsere Sünden, der Gerechte für die Ungerechten, damit Er uns zu Gott führte. Er ward getödtet dem Fleische nach, aber lebendig dem Geiste nach. Welcher nun zur Rechten Gottes ist, nachdem Er den Tod verschlungen, damit wir Erben des ewigen Lebens würden, und der in den Himmel aufgefahren ist, als Der, Dem die Engel, die Gewaltigen und die Kräfte unterworfen sind. I. Pet. 3, 15. 18. 22.

28. Wir haben einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, den Gerechten. Und dieser ist die Versöhnung für unsere Sünden; doch nicht allein für die unsrigen, sondern auch für die Sünden der ganzen Welt. Wer da sagt, daß er in Ihm bleibe, der soll auch wandeln, wie Er gewandelt hat, — also Ihm nachfolgen. I. Joh. 2, 1. 2. 6.

29. Meine Lieben! schon jetzt sind wir Kinder Gottes, obwohl es noch nicht erschienen ist, was wir seyn werden; denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist. Jeder nun, der diese Hoffnung zu Ihm hat, reiniget sich, gleich wie Er rein ist. I. Joh. 3, 2. 3.

30. Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet. Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der

hat das Leben nicht. Aber wir wissen auch, daß der Sohn Gottes gekommen ist, und daß Er uns den Sinn gegeben hat, den wahrhaftigen Gott zu erkennen; ja wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. I. Joh. 5, 4. 12. 20.

31. Der Geist und die Braut sprechen: Komm! und wer es hört, der spreche: Komm! und wem dürstet, der komme, und wer will, der nehme Wasser des Lebens umsonst! Komm Herr Jesu! Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch allen, Amen! Geh. Offenb. 22, 17. 20. 21.

Eine Bemerkung darüber.

Wem es rechte Herzensangelegenheit ist, täglich einen solchen Denkspruch aufmerksam zu lesen, reif zu erwägen, und mit heil. Vorsätzen und Gebeten seinem Herzen einzuprägen, dem wird er gewiß in den Stunden der Arbeit, der Ruhe, des Kampfes zum Guten dienen, wird ihm die Arbeit erleichtern, die Ruhe versüßen, und dem Kampfe den Sieg erwerben helfen; und wer dieses großen Nutzen aus eigener Erfahrung inne geworden, der wird sich befleißen, mehrere andere, namentlich auf ihn passende, sich zu sammeln, Amen!

Inhalt.

Seite.

Kraftsprüche aus der heil. Schrift, dem neuen Testamente. 5.

Dedication. 7.

Vorrede. 9.

Erweckung des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. 11.

Wichtige Bemerkung über diese 3 göttliche Tugenden. 23.

Belebung der Reu und Leid. Vor oder nach der täglichen Andachtsübung. 25.

Monat Januar.

1. Der heil. Fulgentius, Bischof zu Ruspe. 30.

Das unter a. und b. Vorkommende ist täglich zu beten. 31.

2. Die selige Jungfrau Soncinnas. 33.

3. Die heil. Jungfrau Genovefa. 34.

Seite.

4. Die selige Angela von Fulginio. 36.
5. Der heil. Eduard III. König in England. 37.
6. Der heil. Andreas Corsinus, — auch Hindeutung auf die Weisen aus Morgenland. 39.
7. Der heil. Pabst Pius V. 42.
8. Der heil. Laurentius Justinianus, erster Patriarch von Venedig. 43.
9. Die heil. Julianus und Basilissa, Eheleute, dann Vorsteher geistlichec Genossenschaften. 46.
10. Der heil. Marcianus. 48.
11. Der selige Martinus von Spoleto. 49.
12. Der heil. Martyrer Hermilio. 51.
13. Der heil. Godefried. 52.
14. Das Fest des heil. Namens Jesu. 54.
15. Der heil. Paulus, der erste Einsiedler. 57.
16. Die heil. Büßerin Margarita von Cortona. 59.
17. Der heil. Einsiedler Antonius der Große. 61.
18. Die heil. Brigitta. 64.
19. Der selige Nikolaus von der Flüe und noch ein anderer seliger Nikolaus. 66.
20. Der heil. Martyrer Sebastian. 69.
21. Die heil. Jungfrau und Martyrin Agnes. 71.
22. Der heil. Martyrer Vincentius. 73.
23. Die heil. Eusebia. 75.
24. Die selige Angela, eine andere, von Foligni im Herzogthume Spoleto. 77.

Seite.

25. Die Bekehrung des heil. Paulus. 79.
26. Die selige Pasqualina. 81.
27. Der heil. Chrysostomus Patriarch. 82.
28. Die selige Margaritha, Königstochter von Hungern. 85.
29. Der heil. Franz von Sales. 87.
30. Die selige Ritta von Cassia. 90.
31. Der heil. Petrus Nolaskus. 91.

Monat Februar.

1. Der heil. Bischof und Martyrer Ignatius. 94.
2. Christi Darstellung und Aufopferung im Tempel, Mariä Reinigung, Lichtmeß. 96.
3. Die heil. Blandina. 99.
4. Die selige Johanna. 101.
5. Die heil. Martyrer Paulus, Johannes und Jakobus von der Gesellschaft Jesu. 102.
6. Der selige Alphonsus von Kastillien. 104.
7. Der heil. Romualdus. 106.
8. Die selige Katharinetta. 108.
9. Der selige Hermann. 109.
10. Die heil. Scholastika. 111.
11. Der selige Dodo. 113.
12. Der selige Christophorus. 115.
13. Der heil. Ivo. 116.

Seite.

14. Der heil. Pabst Alexander I. 118.
15. Der heil. Prokopius. 120.
16. Der heil. Franziskus von Gatta. 122.
17. Der heil. Felix von Nola. 123.
18. Der heil. Simeon Bischof von Jerusalem. 126.
19. Der selige Guilielmus. 128.
20. Der heil. Hugo Bischof von Limolne. 129.
21. Der heil. Gundisalvus. 131.
22. Die reuige Büßerin Margarita. 133.
23. Der selige Gabriel. 134.
24. Der heil. Apostel Matthias. 136.
25. Der selige Bischof Nestor. 138.
26. Der heil. Porphyrius. 140.
27. Die heil. Jungfrau und Martyrin Flavia. 142.
28. Die heil. Sophia. 143.

Monat März.

1. Der selige Bonavita. 146.
2. Die selige Elisabeth. 148.
3. Die selige Adelgundis. 149.
4. Der heil. Casimir. 151.
5. Der selige Antonius von Roa. 154.
6. Die heil. Jungfrau Coletta. 155.
7. Der heil. Thomas von Aquin. 157.
8. Der heil. Johannes von Gott. 160.
9. Die heil. Mutter Franzisca. 164.

Seite.

10. Der selige Hugolinus. 166.
11. Der heil. Hubertus. 168.
12. Der heil. Pabst Gregorius der Große. 170.
13. Die heil. Euphrasia. 172.
14. Der heil. Bischof Macedonius. 175.
15. Der heil. Longinus. 176.
16. Der selige Johannes von Hucontris. 178.
17. Die heil. Gertraud. 180.
18. Der heil. König Canutus. 183.
19. Der heil. Joseph, Nährvater unsers Herrn Jesu Christi. 185.
20. Der selige Arsinius. 187.
21. Der heil. Benediktus. 189.
22. Der heil. Achas. 191.
23. Die selige Edburga. 193.
24. Der gottselige Heinrich Suso, oder Säusen. 195.
25. Maria Verkündigung, Christi Empfängniß. 198.
26. Die heil. Eulalia. 201.
27. Die heil. Leocadia. 203.
28. Der heil. Robertus Salentinus. 204.
29. Die heil. Mechtildis. 206.
30. Der heil. Bischof Thomasius. 209.
31. Der heil. Vincentius Silvester. 211.

Seite.

Monat April.

1. Der selige Hugo. 214.
2. Der heil. Franziscus von Paula. 216.
3. Der heil. Bischof Richard. 218.
4. Der heil. Sisinnius. 220.
5. Der heil. Vincentius Fererius. 221.
6. Der heil. Bischof Eusebius. 224.
7. Der selige Hermann. 226.
8. Die selige Hortulana. 228.
9. Die heil. Büßerin Maria von Egypten. 229.
10. Der heil. Macarius. 233.
11. Der heil. Pabst Leo der Große. 234.
12. Die selige Jungfrau Leonora von Granada. 237.
13. Der heil. Hermenegildus. 238.
14. Die selige Lidwina. 240.
15. Die selige Johanna von Regio. 243.
16. Die selige Mentia Avalos. 245.
17. Der selige Stephanus. 246.
18. Der selige Juniperus. 248.
19. Der heil. Wernerus. 250.
20. Die heil. Agnes von Monte Poliziano. 252.
21. Der heil. Johannes Pecham. 254.
22. Der heil. Bischof Sabinus von Spoleto. 256.
23. Der selige Petrus von Tecelano. 258.
24. Der heil. Martyrer Georgius. 260.

Seite.

25. Der heil. Evangelist Markus. 262.
26. Die heil. Jungfrauen und Martyrinnen Rufina und Sekunda. 264.
27. Der heil. Menulphus. 266.
28. Der selige Matthäus Carterius. 268.
29. Der heil. Petrus, Dominikaner und Martyrer. 270.
30. Die heil. Jungfrau Katharina von Siena. 273.
I. Noch besondere heilsame Gedanken an jedem Sonn- und Festtage. 276.
II. Heilsame Gedanken an Werktagen. 278.
III. Denksprüche aus dem neuen Testamente für jeden Tag des Monats. 281.
Eine Bemerkung darüber. 288.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heil. Geistes sey mit allen Lesern, Amen!

Literarische Anzeigen.

Bei dem Verleger dieses Werkes ist erschienen, und um nachstehenden billigen Preis zu haben:

Das treue Festhalten an Jesus Christus den Gekreuzigten, den Erlöser der sündigen Welt, den Einen Mittler zwischen Gott und den Menschen. Ein Gebet= und Erbauungs=Büchlein zunächst für die reifere Jugend, dann aber auch eben so für jeden Christen. Von Joh. Aloys Haßl, Schulinspektor und Pfarrer in Zöbingen. 18 kr.
Gebunden in Schuber 24 kr.

Gegenwärtig ist unter der Presse, und erscheint bis auf Ostern 1834 das erste Bändchen von dem nachstehenden Werke, als:

Hausbuch für christliche Familien. Die segensreichen Einflüße des göttlichen Christenthums auf das wirkliche Leben in den verschiedenen Altern und Ständen, und in den manigfaltigen Verhältnissen. Erstes Bändchen. Die segensreichen Einflüße des göttlichen Christenthums auf die christliche Kinderwelt und ihre Erziehung, und Erzieher. Von Joh. Aloys Haßl, Schulinspektor und Pfarrer in Zöbingen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Buch- und
Steindruck
von
J. M. Brandel.
1838.

Buchbir
SCHV
Münc

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Haßl, Johann Aloys,

Andacht zu Jesus Christus, dem gekreuzigten Welterlöser

Oettingen 1833

Asc. 2319 s
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10263370-5